

Martin Luther

Die Bibel

Lehrweisheit

Martin Luther

Die Bibel

Lehrweisheit

Lehrweisheit

Das Hohelied Salomons

Der Prediger Salomo

Die Sprüche Salomons

Der Psalter

Das Buch Hiob

Das Hohelied Salomons

Hohelied 1

1. Das Hohelied Salomos.
2. Er küsse mich mit dem Kusse seines Mundes; denn deine Liebe ist lieblicher als Wein.
3. Es riechen deine Salben köstlich; dein Name ist eine ausgeschüttete Salbe, darum lieben dich die Jungfrauen.
4. Zieh mich dir nach, so laufen wir. Der König führte mich in seine Kammern. Wir freuen uns und sind fröhlich über dir; wir gedenken an deine Liebe mehr denn an den Wein. Die Frommen lieben dich.
5. Ich bin schwarz, aber gar lieblich, ihr Töchter Jerusalems, wie die Hütten Kedars, wie die Teppiche Salomos.
6. Seht mich nicht an, daß ich so schwarz bin; denn die Sonne hat mich so verbrannt. Meiner Mutter Kinder zürnen mit mir. Sie haben mich zur Hüterin der Weinberge gesetzt; aber meinen eigenen Weinberg habe ich nicht behütet.
7. Sage mir an, du, den meine Seele liebt, wo du weidest, wo du ruhest im Mittage, daß ich nicht hin und her gehen müsse bei den Herden deiner Gesellen.
8. Weiß du es nicht, du schönste unter den Weibern, so gehe hinaus auf die Fußtapfen der Schafe und weide deine Zicklein bei den Hirtenhäusern.
9. Ich vergleiche dich, meine Freundin, meinem Gespann an den Wagen Pharaos.
10. Deine Backen stehen lieblich in den Kettchen und dein Hals in den Schnüren.
11. Wir wollen dir goldene Kettchen machen mit silbernen Pünktlein.
12. Da der König sich herwandte, gab meine Narde ihren Geruch.
13. Mein Freund ist mir ein Büschel Myrrhen, das zwischen meinen Brüsten hanget.

14. Mein Freund ist mir eine Traube von Zyperblumen in den Weinbergen zu Engedi.
15. Siehe, meine Freundin, du bist schön; schön bist du, deine Augen sind wie Taubenaugen.
16. Siehe, mein Freund, du bist schön und lieblich. Unser Bett grünt,
17. unserer Häuser Balken sind Zedern, unser Getäfel Zypressen.

Hohelied 2

1. Ich bin eine Blume zu Saron und eine Rose im Tal.
2. Wie eine Rose unter den Dornen, so ist meine Freundin unter den Töchtern.
3. Wie ein Apfelbaum unter den wilden Bäumen, so ist mein Freund unter den Söhnen. Ich sitze unter dem Schatten, des ich begehre, und seine Frucht ist meiner Kehle süß.
4. Er führt mich in den Weinkeller, und die Liebe ist sein Panier über mir.
5. Er erquickt mich mit Blumen und labt mich mit Äpfeln; denn ich bin krank vor Liebe.
6. Seine Linke liegt unter meinem Haupte, und seine Rechte herzt mich.
7. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, bei den Rehen oder bei den Hinden auf dem Felde, daß ihr meine Freundin nicht aufweckt noch regt, bis es ihr selbst gefällt.
8. Da ist die Stimme meines Freundes! Siehe, er kommt und hüpfet auf den Bergen und springt auf den Hügeln.
9. Mein Freund ist gleich einem Reh oder jungen Hirsch. Siehe, er steht hinter unsrer Wand, sieht durchs Fenster und schaut durchs Gitter.
10. Mein Freund antwortet und spricht zu mir: Stehe auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her!
11. Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist weg und dahin;
12. die Blumen sind hervorgekommen im Lande, der Lenz ist herbeigekommen, und die Turteltaube läßt sich hören in unserm Lande;
13. der Feigenbaum hat Knoten gewonnen, die Weinstöcke haben Blüten gewonnen und geben ihren Geruch. Stehe auf, meine Freundin, und komm, meine Schöne, komm her!

14. Meine Taube in den Felsklüften, in den Steinritzen, zeige mir deine Gestalt, laß mich hören deine Stimme; denn die Stimme ist süß, und deine Gestalt ist lieblich.
15. Fanget uns die Füchse, die kleinen Füchse, die die Weinberge verderben; denn unsere Weinberge haben Blüten gewonnen.
16. Mein Freund ist mein, und ich bin sein, der unter Rosen weidet.
17. Bis der Tag kühl wird und die Schatten weichen, kehre um; werde wie ein Reh, mein Freund, oder wie ein junger Hirsch auf den Scheidebergen.

Hohelied 3

1. Des Nachts auf meinem Lager suchte ich, den meine Seele liebt. Ich suchte; aber ich fand ihn nicht.
2. Ich will aufstehen und in der Stadt umgehen auf den Gassen und Straßen und suchen, den meine Seele liebt. Ich suchte; aber ich fand ihn nicht.
3. Es fanden mich die Wächter, die in der Stadt umgehen: »Habt ihr nicht gesehen, den meine Seele liebt?«
4. Da ich ein wenig an ihnen vorüber war, da fand ich, den meine Seele liebt. Ich halte ihn und will ihn nicht lassen, bis ich ihn bringe in meiner Mutter Haus, in die Kammer der, die mich geboren hat.
5. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, bei den Rehen oder Hinden auf dem Felde, daß ihr meine Freundin nicht aufweckt noch regt, bis es ihr selbst gefällt.
6. Wer ist die, die heraufgeht aus der Wüste wie ein gerader Rauch, wie ein Geruch von Myrrhe, Weihrauch und allerlei Gewürzstaub des Krämers?
7. Siehe, um das Bett Salomos her stehen sechzig Starke aus den Starken in Israel.
8. Sie halten alle Schwerter und sind geschickt, zu streiten. Ein jeglicher hat sein Schwert an seiner Hüfte um des Schreckens willen in der Nacht.
9. Der König Salomo ließ sich eine Sänfte machen von Holz aus Libanon.

10. Ihre Säulen sind silbern, die Decke golden, der Sitz purpurn, und inwendig ist sie lieblich ausgeziert um der Töchter Jerusalems willen.
11. Gehet heraus und schauet an, ihr Töchter Zions, den König Salomo in der Krone, damit ihn seine Mutter gekrönt hat am Tage seiner Hochzeit und am Tage der Freude seines Herzens.

Hohelied 4

1. Siehe, meine Freundin, du bist schön! siehe, schön bist du! Deine Augen sind wie Taubenaugen zwischen deinen Zöpfen. Dein Haar ist wie eine Herde Ziegen, die gelagert sind am Berge Gilead herab.
2. Deine Zähne sind wie eine Herde Schafe mit beschnittener Wolle, die aus der Schwemme kommen, die allzumal Zwillinge haben, und es fehlt keiner unter ihnen.
3. Deine Lippen sind wie eine scharlachfarbene Schnur und deine Rede lieblich. Deine Wangen sind wie der Ritz am Granatapfel zwischen deinen Zöpfen.
4. Dein Hals ist wie der Turm Davids, mit Brustwehr gebaut, daran tausend Schilde hangen und allerlei Waffen der Starken.
5. Deine zwei Brüste sind wie zwei junge Rehzwillinge, die unter den Rosen weiden.
6. Bis der Tag kühl wird und die Schatten weichen, will ich zum Myrrhenberge gehen und zum Weihrauchhügel.
7. Du bist allerdings schön, meine Freundin, und ist kein Flecken an dir.
8. Komm mit mir, meine Braut, vom Libanon, komm mit mir vom Libanon, tritt her von der Höhe Amana, von der Höhe Senir und Hermon, von den Wohnungen der Löwen, von den Bergen der Leoparden!
9. Du hast mir das Herz genommen, meine Schwester, liebe Braut, mit deiner Augen einem und mit deiner Halsketten einer.
10. Wie schön ist deine Liebe, meine Schwester, liebe Braut! Deine Liebe ist lieblicher denn Wein, und der Geruch deiner Salben übertrifft alle Würze.
11. Deine Lippen, meine Braut, sind wie tiefender Honigseim; Honig und Milch ist unter deiner Zunge, und deiner Kleider Geruch ist wie der Geruch des Libanon.

12. Meine Schwester, liebe Braut, du bist ein verschlossener Garten, eine verschlossene Quelle, ein versiegelter Born.
13. Deine Gewächse sind wie ein Lustgarten von Granatäpfeln mit edlen Früchten, Zyperblumen mit Narden,
14. Narde und Safran, Kalmus und Zimt, mit allerlei Bäumen des Weihrauchs, Myrrhen und Aloe mit allen besten Würzen.
15. Ein Gartenbrunnen bist du, ein Born lebendiger Wasser, die vom Libanon fließen.
16. Stehe auf, Nordwind, und komm, Südwind, und wehe durch meinen Garten, daß seine Würzen triefen! Mein Freund komme in seinen Garten und esse von seinen edlen Früchten.

Hohelied 5

1. Ich bin gekommen, meine Schwester, liebe Braut, in meinen Garten. Ich habe meine Myrrhe samt meinen Würzen abgebrochen; ich habe meinen Seim samt meinem Honig gegessen; ich habe meinen Wein samt meiner Milch getrunken. Eßt, meine Lieben, und trinkt, meine Freunde, und werdet trunken!
2. Ich schlafe, aber mein Herz wacht. Da ist die Stimme meines Freundes, der anklopft: Tue mir auf, liebe Freundin, meine Schwester, meine Taube, meine Fromme! denn mein Haupt ist voll Tau und meine Locken voll Nachttropfen.
3. Ich habe meinen Rock ausgezogen, wie soll ich ihn wieder anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen, wie soll ich sie wieder besudeln?
4. Aber mein Freund steckte seine Hand durchs Riegelloch, und mein Innerstes erzitterte davor.
5. Da stand ich auf, daß ich meinem Freund auftäte; meine Hände troffen von Myrrhe und meine Finger von fließender Myrrhe an dem Riegel am Schloß.
6. Und da ich meinem Freund aufgetan hatte, war er weg und hingegangen. Meine Seele war außer sich, als er redete. Ich suchte ihn, aber ich fand ihn nicht; ich rief, aber er antwortete mir nicht.
7. Es fanden mich die Hüter, die in der Stadt umgehen; die schlugen mich wund; die Hüter auf der Mauer nahmen mir meinen Schleier.

8. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, findet ihr meinen Freund, so sagt ihm, daß ich vor Liebe krank liege.
9. Was ist dein Freund vor andern Freunden, o du schönste unter den Weibern? Was ist dein Freund vor andern Freunden, daß du uns so beschworen hast?
10. Mein Freund ist weiß und rot, auserkoren unter vielen Tausenden.
11. Sein Haupt ist das feinste Gold. Seine Locken sind kraus, schwarz wie ein Rabe.
12. Seine Augen sind wie Augen der Tauben an den Wasserbächen, mit Milch gewaschen und stehen in Fülle.
13. Seine Backen sind wie Würzgärtlein, da Balsamkräuter wachsen. Seine Lippen sind wie Rosen, die von fließender Myrrhe triefen.
14. Seine Hände sind wie goldene Ringe, voll Türkise. Sein Leib ist wie reines Elfenbein, mit Saphiren geschmückt.
15. Seine Beine sind wie Marmelsäulen, gegründet auf goldenen Füßen. Seine Gestalt ist wie Libanon, auserwählt wie Zedern.
16. Seine Kehle ist süß, und er ist ganz lieblich. Ein solcher ist mein Freund; mein Freund ist ein solcher, ihr Töchter Jerusalems!

Hohelied 6

1. Wo ist denn dein Freund hin gegangen, o du schönste unter den Weibern? Wo hat sich dein Freund hin gewandt? So wollen wir mit dir ihn suchen.
2. Mein Freund ist hinabgegangen in seinen Garten, zu den Würzgärtlein, daß er weide in den Gärten und Rosen breche.
3. Mein Freund ist mein, und ich bin sein, der unter den Rosen weidet.
4. Du bist schön, meine Freundin, wie Thirza, lieblich wie Jerusalem, schrecklich wie Heerscharen.
5. Wende deine Augen von mir; denn sie verwirren mich. Deine Haare sind wie eine Herde Ziegen, die am Berge Gilead herab gelagert sind.
6. Deine Zähne sind wie eine Herde Schafe, die aus der Schwemme kommen, die allzumal Zwillinge haben, und es fehlt keiner unter ihnen.
7. Deine Wangen sind wie ein Ritz am Granatapfel zwischen deinen Zöpfen.

8. Sechzig sind der Königinnen und achtzig der Kebsweiber, und der Jungfrauen ist keine Zahl.
9. Aber eine ist meine Taube, meine Fromme, eine ist ihrer Mutter die Liebste und die Auserwählte ihrer Mutter. Da sie die Töchter sahen, priesen sie dieselbe selig; die Königinnen und Kebsweiber lobten sie.
10. Wer ist, die hervorbricht wie die Morgenröte, schön wie der Mond, auserwählt wie die Sonne, schrecklich wie Heerscharen?
11. Ich bin hinab in den Nußgarten gegangen, zu schauen die Sträuchlein am Bach, zu schauen, ob die Granatbäume blühten.
12. Ich wußte nicht, daß meine Seele mich gesetzt hatte zu den Wagen Ammi-Nadibs.

Hohelied 7

1. Kehre wieder, kehre wieder, o Sulamith! kehre wieder, kehre wieder, daß wir dich schauen! Was sehet ihr an Sulamith? Den Reigen zu Mahanaim.
2. Wie schön ist dein Gang in den Schuhen, du Fürstentochter! Deine Lenden stehen gleich aneinander wie zwei Spangen, die des Meisters Hand gemacht hat.
3. Dein Schoß ist wie ein runder Becher, dem nimmer Getränk mangelt. Dein Leib ist wie ein Weizenhaufen, umsteckt mit Rosen.
4. Deine zwei Brüste sind wie zwei Rehwillinge.
5. Dein Hals ist wie ein elfenbeinerner Turm. Deine Augen sind wie die Teiche zu Hesbon am Tor Bathrabbims. Deine Nase ist wie der Turm auf dem Libanon, der gen Damaskus sieht.
6. Dein Haupt steht auf dir wie der Karmel. Das Haar auf deinem Haupt ist wie der Purpur des Königs, in Falten gebunden.
7. Wie schön und wie lieblich bist du, du Liebe voller Wonne!
8. Dein Wuchs ist hoch wie ein Palmbaum und deine Brüste gleich den Weintrauben.
9. Ich sprach: Ich muß auf dem Palmbaum steigen und seine Zweige ergreifen. Laß deine Brüste sein wie Trauben am Weinstock und deiner Nase Duft wie Äpfel

10. und deinen Gaumen wie guter Wein, der meinem Freunde glatt ein-
geht und der Schläfer Lippen reden macht.
11. Mein Freund ist mein, und nach mir steht sein Verlangen.
12. Komm, mein Freund, laß uns aufs Feld hinausgehen und auf den Dör-
fern bleiben,
13. daß wir früh aufstehen zu den Weinbergen, daß wir sehen, ob der
Weinstock sprosse und seine Blüten aufgehen, ob die Granatbäume
blühen; da will ich dir meine Liebe geben.
14. Die Lilien geben den Geruch, und über unsrer Tür sind allerlei edle
Früchte. Mein Freund, ich habe dir beide, heurige und vorjährige, be-
halten.

Hohelied 8

1. O, daß du mir gleich einem Bruder wärest, der meiner Mutter Brüste
gesogen! Fände ich dich draußen, so wollte ich dich küssen, und nie-
mand dürfte mich höhnen!
2. Ich wollte dich führen und in meiner Mutter Haus bringen, da du mich
lehren solltest; da wollte ich dich tränken mit gewürztem Wein und mit
dem Most meiner Granatäpfel.
3. Seine Linke liegt unter meinem Haupt, und seine Rechte herzt mich.
4. Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems, daß ihr meine Liebe nicht auf-
weckt noch regt, bis es ihr selbst gefällt.
5. Wer ist die, die heraufsteigt von der Wüste und lehnt sich auf ihren
Freund? Unter dem Apfelbaum weckte ich dich; da ist dein genesen
deine Mutter, da ist dein genesen, die dich geboren hat.
6. Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz und wie ein Siegel auf deinen
Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod, und ihr Eifer ist fest wie die
Hölle. Ihre Glut ist feurig und eine Flamme des HERRN,
7. daß auch viele Wasser nicht mögen die Liebe auslöschen noch die
Ströme sie ertränken. Wenn einer alles Gut in seinem Hause um die
Liebe geben wollte, so gölte es alles nichts.
8. Unsere Schwester ist klein und hat keine Brüste. Was sollen wir unsrer
Schwester tun, wenn man nun um sie werben wird?

9. Ist sie eine Mauer, so wollen wir ein silbernes Bollwerk darauf bauen. Ist sie eine Tür, so wollen wir sie festigen mit Zedernbohlen.
10. Ich bin eine Mauer und meine Brüste sind wie Türme. Da bin ich geworden vor seinen Augen, als die Frieden findet.
11. Salomo hat einen Weinberg zu Baal-Hamon. Er gab den Weinberg den Hütern, daß ein jeglicher für seine Früchte brächte tausend Silberlinge.
12. Mein eigener Weinberg ist vor mir. Dir, Salomo, gebühren tausend, aber zweihundert den Hütern seiner Früchte.
13. Die du wohnst in den Gärten, laß mich deine Stimme hören; die Genossen merken darauf.
14. Flieh, mein Freund, und sei gleich einem Reh oder jungen Hirsch auf den Würzbergen!

Der Prediger Salomo

Prediger 1

1. Dies sind die Reden des Predigers, des Sohnes Davids, des Königs zu Jerusalem.
2. Es ist alles ganz eitel, sprach der Prediger, es ist alles ganz eitel.
3. Was hat der Mensch für Gewinn von aller seiner Mühe, die er hat unter der Sonne?
4. Ein Geschlecht vergeht, das andere kommt; die Erde aber bleibt ewiglich.
5. Die Sonne geht auf und geht unter und läuft an ihren Ort, daß sie wieder daselbst aufgehe.
6. Der Wind geht gen Mittag und kommt herum zur Mitternacht und wieder herum an den Ort, da er anfang.
7. Alle Wasser laufen ins Meer, doch wird das Meer nicht voller; an den Ort, da sie her fließen, fließen sie wieder hin.
8. Es sind alle Dinge so voll Mühe, daß es niemand ausreden kann. Das Auge sieht sich nimmer satt, und das Ohr hört sich nimmer satt.
9. Was ist's, das geschehen ist? Eben das hernach geschehen wird. Was ist's, das man getan hat? Eben das man hernach tun wird; und geschieht nichts Neues unter der Sonne.
10. Geschieht auch etwas, davon man sagen möchte: Siehe, das ist neu? Es ist zuvor auch geschehen in den langen Zeiten, die vor uns gewesen sind.
11. Man gedenkt nicht derer, die zuvor gewesen sind; also auch derer, so hernach kommen, wird man nicht gedenken bei denen, die darnach sein werden.
12. Ich, der Prediger, war König zu Jerusalem
13. und richtete mein Herz zu suchen und zu forschen weislich alles, was man unter dem Himmel tut. Solche unselige Mühe hat Gott den Menschenkindern gegeben, daß sie sich darin müssen quälen.
14. Ich sah an alles Tun, das unter der Sonne geschieht; und siehe, es war alles eitel und Haschen nach dem Wind.

15. Krumm kann nicht schlicht werden noch, was fehlt, gezählt werden.
16. Ich sprach in meinem Herzen: Siehe, ich bin herrlich geworden und habe mehr Weisheit denn alle, die vor mir gewesen sind zu Jerusalem, und mein Herz hat viel gelernt und erfahren.
17. Und richtete auch mein Herz darauf, daß ich erkennte Weisheit und erkennte Tollheit und Torheit. Ich ward aber gewahr, daß solches auch Mühe um Wind ist.
18. Denn wo viel Weisheit ist, da ist viel Grämens; und wer viel lernt, der muß viel leiden.

Prediger 2

1. Ich sprach in meinem Herzen: Wohlan, ich will wohl leben und gute Tage haben! Aber siehe, das war auch eitel.
2. Ich sprach zum Lachen: Du bist toll! und zur Freude: Was machst du?
3. Da dachte ich in meinem Herzen, meinen Leib mit Wein zu pflegen, doch also, daß mein Herz mich mit Weisheit leitete, und zu ergreifen, was Torheit ist, bis ich lernte, was dem Menschen gut wäre, daß sie tun sollten, solange sie unter dem Himmel leben.
4. Ich tat große Dinge: ich baute Häuser, pflanzte Weinberge;
5. ich machte mir Gärten und Lustgärten und pflanzte allerlei fruchtbare Bäume darein;
6. ich machte mir Teiche, daraus zu wässern den Wald der grünenden Bäume;
7. ich hatte Knechte und Mägde und auch Gesinde, im Hause geboren; ich hatte eine größere Habe an Rindern und Schafen denn alle, die vor mir zu Jerusalem gewesen waren;
8. ich sammelte mir auch Silber und Gold und von den Königen und Ländern einen Schatz; ich schaffte mir Sänger und Sängerinnen und die Wonne der Menschen, allerlei Saitenspiel;
9. und nahm zu über alle, die vor mir zu Jerusalem gewesen waren; auch blieb meine Weisheit bei mir;
10. und alles, was meine Augen wünschten, das ließ ich ihnen und wehrte meinem Herzen keine Freude, daß es fröhlich war von aller meiner Arbeit; und das hielt ich für mein Teil von aller meiner Arbeit.

11. Da ich aber ansah alle meine Werke, die meine Hand gemacht hatte, und die Mühe, die ich gehabt hatte, siehe, da war es alles eitel und Haschen nach dem Wind und kein Gewinn unter der Sonne.
12. Da wandte ich mich, zu sehen die Weisheit und die Tollheit und Torheit. Denn wer weiß, was der für ein Mensch werden wird nach dem König, den sie schon bereit gemacht haben?
13. Da ich aber sah, daß die Weisheit die Torheit übertraf wie das Licht die Finsternis;
14. daß dem Weisen seine Augen im Haupt stehen, aber die Narren in der Finsternis gehen; und merkte doch, daß es einem geht wie dem andern.
15. Da dachte ich in meinem Herzen: Weil es denn mir geht wie dem Narren, warum habe ich denn nach Weisheit getrachtet? Da dachte ich in meinem Herzen, daß solches auch eitel sei.
16. Denn man gedenkt des Weisen nicht immerdar, ebenso wenig wie des Narren, und die künftigen Tage vergessen alles; und wie der Narr stirbt, also auch der Weise.
17. Darum verdroß mich zu leben; denn es gefiel mir übel, was unter der Sonne geschieht, daß alles eitel ist und Haschen nach dem Wind.
18. Und mich verdroß alle meine Arbeit, die ich unter der Sonne hatte, daß ich dieselbe einem Menschen lassen müßte, der nach mir sein sollte.
19. Denn wer weiß, ob er weise oder toll sein wird? und soll doch herrschen in aller meiner Arbeit, die ich weislich getan habe unter der Sonne. Das ist auch eitel.
20. Darum wandte ich mich, daß mein Herz abließe von aller Arbeit, die ich tat unter der Sonne.
21. Denn es muß ein Mensch, der seine Arbeit mit Weisheit, Vernunft und Geschicklichkeit getan hat, sie einem andern zum Erbteil lassen, der nicht daran gearbeitet hat. Das ist auch eitel und ein großes Unglück.
22. Denn was kriegt der Mensch von aller seiner Arbeit und Mühe seines Herzens, die er hat unter der Sonne?
23. Denn alle seine Lebtag hat er Schmerzen mit Grämen und Leid, daß auch sein Herz des Nachts nicht ruht. Das ist auch eitel.

24. Ist's nun nicht besser dem Menschen, daß er esse und trinke und seine Seele guter Dinge sei in seiner Arbeit? Aber solches sah ich auch, daß es von Gottes Hand kommt.
25. Denn wer kann fröhlich essen und sich ergötzen ohne ihn?
26. Denn dem Menschen, der ihm gefällt, gibt er Weisheit, Vernunft und Freude; aber dem Sünder gibt er Mühe, daß er sammle und häufe, und es doch dem gegeben werde, der Gott gefällt. Darum ist das auch eitel und Haschen nach dem Wind.

Prediger 3

1. Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde.
2. Geboren werden und sterben, pflanzen und ausrotten, was gepflanzt ist,
3. würgen und heilen, brechen und bauen,
4. weinen und lachen, klagen und tanzen,
5. Stein zerstreuen und Steine sammeln, Herzen und ferne sein von Herzen,
6. suchen und verlieren, behalten und wegwerfen,
7. zerreißen und zunähen, schweigen und reden,
8. lieben und hassen, Streit und Friede hat seine Zeit.
9. Man arbeite, wie man will, so hat man doch keinen Gewinn davon.
10. Ich sah die Mühe, die Gott den Menschen gegeben hat, daß sie darin geplagt werden.
11. Er aber tut alles fein zu seiner Zeit und läßt ihr Herz sich ängsten, wie es gehen solle in der Welt; denn der Mensch kann doch nicht treffen das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.
12. Darum merkte ich, daß nichts Besseres darin ist denn fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben.
13. Denn ein jeglicher Mensch, der da ißt und trinkt und hat guten Mut in aller seiner Arbeit, das ist eine Gabe Gottes.
14. Ich merkte, daß alles, was Gott tut, das besteht immer: man kann nichts dazutun noch abtun; und solches tut Gott, daß man sich vor ihm fürchten soll.

15. Was geschieht, das ist zuvor geschehen, und was geschehen wird, ist auch zuvor geschehen; und Gott sucht wieder auf, was vergangen ist.
16. Weiter sah ich unter der Sonne Stätten des Gerichts, da war ein gottlos Wesen, und Stätten der Gerechtigkeit, da waren Gottlose.
17. Da dachte ich in meinem Herzen: Gott muß richten den Gerechten und den Gottlosen; denn es hat alles Vornehmen seine Zeit und alle Werke.
18. Ich sprach in meinem Herzen: Es geschieht wegen der Menschenkinder, auf daß Gott sie prüfe und sie sehen, daß sie an sich selbst sind wie das Vieh.
19. Denn es geht dem Menschen wie dem Vieh: wie dies stirbt, so stirbt er auch, und haben alle einerlei Odem, und der Mensch hat nichts mehr als das Vieh; denn es ist alles eitel.
20. Es fährt alles an einen Ort; es ist alles von Staub gemacht und wird wieder zu Staub.
21. Wer weiß, ob der Odem der Menschen aufwärts fahre und der Odem des Viehes abwärts unter die Erde fahre?
22. So sah ich denn, daß nichts Besseres ist, als daß ein Mensch fröhlich sei in seiner Arbeit; denn das ist sein Teil. Denn wer will ihn dahin bringen, daß er sehe, was nach ihm geschehen wird?

Prediger 4

1. Ich wandte mich um und sah an alles Unrecht, das geschah unter der Sonne; und siehe, da waren die Tränen derer, so Unrecht litten und hatten keinen Tröster; und die ihnen Unrecht taten, waren zu mächtig, daß sie keinen Tröster haben konnten.
2. Da lobte ich die Toten, die schon gestorben waren, mehr denn die Lebendigen, die noch das Leben hatten;
3. und besser als alle beide ist, der noch nicht ist und des Bösen nicht innewird, das unter der Sonne geschieht.
4. Ich sah an Arbeit und Geschicklichkeit in allen Sachen; da neidet einer den andern. Das ist auch eitel und Haschen nach dem Wind.
5. Ein Narr schlägt die Finger ineinander und verzehrt sich selbst.
6. Es ist besser eine Handvoll mit Ruhe denn beide Fäuste voll mit Mühe und Haschen nach Wind.

7. Ich wandte mich um und sah die Eitelkeit unter der Sonne.
8. Es ist ein einzelner, und nicht selbender, und hat weder Kind noch Bruder; doch ist seines Arbeitens kein Ende, und seine Augen werden Reichtums nicht satt. Wem arbeite ich doch und breche meiner Seele ab? Das ist auch eitel und eine böse Mühe.
9. So ist's ja besser zwei als eins; denn sie genießen doch ihrer Arbeit wohl.
10. Fällt ihrer einer so hilft ihm sein Gesell auf. Weh dem, der allein ist! Wenn er fällt, so ist keiner da, der ihm aufhelfe.
11. Auch wenn zwei beieinander liegen, wärmen sie sich; wie kann ein einzelner warm werden?
12. Einer mag überwältigt werden, aber zwei mögen widerstehen; und eine dreifältige Schnur reißt nicht leicht entzwei.
13. Ein armes Kind, das weise ist, ist besser denn ein alter König, der ein Narr ist und weiß nicht sich zu hüten.
14. Es kommt einer aus dem Gefängnis zum Königreich; und einer, der in seinem Königreich geboren ist, verarmt.
15. Und ich sah, daß alle Lebendigen unter der Sonne wandelten bei dem andern, dem Kinde, das an jenes Statt sollte aufkommen.
16. Und des Volks, das vor ihm ging, war kein Ende und des, das ihm nachging; und wurden sein doch nicht froh. Das ist auch eitel und Mühe um Wind.

Prediger 5

1. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst, und komme, daß du hörst. Das ist besser als der Narren Opfer; denn sie wissen nicht, was sie Böses tun.
2. Sei nicht schnell mit deinem Munde und laß dein Herz nicht eilen, was zu reden vor Gott; denn Gott ist im Himmel, und du auf Erden; darum laß deiner Worte wenig sein.
3. Denn wo viel Sorgen ist, da kommen Träume; und wo viel Worte sind, da hört man den Narren.
4. Wenn du Gott ein Gelübde tust, so verzieh nicht, es zu halten; denn er hat kein Gefallen an den Narren. Was du gelobst, das halte.

5. Es ist besser, du gelobst nichts, denn daß du nicht hältst, was du gelobst.
6. Laß deinem Mund nicht zu, daß er dein Fleisch verführe; und sprich vor dem Engel nicht: Es ist ein Versehen. Gott möchte erzürnen über deine Stimme und verderben alle Werke deiner Hände.
7. Wo viel Träume sind, da ist Eitelkeit und viel Worte; aber fürchte du Gott.
8. Siehst du dem Armen Unrecht tun und Recht und Gerechtigkeit im Lande wegreißen, wundere dich des Vornehmens nicht; denn es ist ein hoher Hüter über den Hohen und sind noch Höhere über die beiden.
9. Und immer ist's Gewinn für ein Land, wenn ein König da ist für das Feld, das man baut.
10. Wer Geld liebt, wird Geldes nimmer satt; und wer Reichtum liebt, wird keinen Nutzen davon haben. Das ist auch eitel.
11. Denn wo viel Guts ist, da sind viele, die es essen; und was genießt davon, der es hat, außer daß er's mit Augen ansieht?
12. Wer arbeitet, dem ist der Schaf süß, er habe wenig oder viel gegessen; aber die Fülle des Reichen läßt ihn nicht schlafen.
13. Es ist ein böses Übel, das ich sah unter der Sonne: Reichtum, behalten zum Schaden dem, der ihn hat.
14. Denn der Reiche kommt um mit großem Jammer; und so er einen Sohn gezeugt hat, dem bleibt nichts in der Hand.
15. Wie er nackt ist von seine Mutter Leibe gekommen, so fährt er wieder hin, wie er gekommen ist, und nimmt nichts mit sich von seiner Arbeit in seiner Hand, wenn er hinfährt.
16. Das ist ein böses Übel, daß er hinfährt, wie er gekommen ist. Was hilft's ihm denn, daß er in den Wind gearbeitet hat?
17. Sein Leben lang hat er im Finstern gegessen und in großem Grämen und Krankheit und Verdruß.
18. So sehe ich nun das für gut an, daß es fein sei, wenn man ißt und trinkt und gutes Muts ist in aller Arbeit, die einer tut unter der Sonne sein Leben lang, das Gott ihm gibt; denn das ist sein Teil.
19. Denn welchem Menschen Gott Reichtum und Güter gibt und die Gewalt, daß er davon ißt und trinkt für sein Teil und fröhlich ist in seiner Arbeit, das ist eine Gottesgabe.

20. Denn er denkt nicht viel an die Tage seines Lebens, weil Gott sein Herz erfreut.

Prediger 6

1. Es ist ein Unglück, das ich sah unter der Sonne, und ist gemein bei den Menschen:
2. einer, dem Gott Reichtum, Güter und Ehre gegeben hat und mangelt ihm keins, das sein Herz begehrt; und Gott gibt doch ihm nicht Macht, es zu genießen, sondern ein anderer verzehrt es; das ist eitel und ein böses Übel.
3. Wenn einer gleich hundert Kinder zeugte und hätte langes Leben, daß er viele Jahre überlebte, und seine Seele sättigte sich des Guten nicht und bliebe ohne Grab, von dem spreche ich, daß eine unzeitige Geburt besser sei denn er.
4. Denn in Nichtigkeit kommt sie, und in Finsternis fährt sie dahin, und ihr Name bleibt in Finsternis bedeckt,
5. auch hat sie die Sonne nicht gesehen noch gekannt; so hat sie mehr Ruhe denn jener.
6. Ob er auch zweitausend Jahre lebte, und genösse keines Guten: kommt's nicht alles an einen Ort?
7. Alle Arbeit des Menschen ist für seinen Mund; aber doch wird die Seele nicht davon satt.
8. Denn was hat ein Weiser mehr als ein Narr? Was hilft's den Armen, daß er weiß zu wandeln vor den Lebendigen?
9. Es ist besser, das gegenwärtige Gut gebrauchen, denn nach anderm gedenken. Das ist auch Eitelkeit und Haschen nach Wind.
10. Was da ist, des Name ist zuvor genannt, und es ist bestimmt, was ein Mensch sein wird; und er kann nicht hadern mit dem, der ihm zu mächtig ist.
11. Denn es ist des eitlen Dinges zuviel; was hat ein Mensch davon?

Prediger 7

1. Denn wer weiß, was dem Menschen nütze ist im Leben, solange er lebt in seiner Eitelkeit, welches dahinfährt wie ein Schatten? Oder wer will dem Menschen sagen, was nach ihm kommen wird unter der Sonne?
2. Ein guter Ruf ist besser denn gute Salbe, und der Tag des Todes denn der Tag der Geburt.
3. Es ist besser in das Klagehaus gehen, denn in ein Trinkhaus; in jenem ist das Ende aller Menschen, und der Lebendige nimmt's zu Herzen.
4. Es ist Trauern besser als Lachen; denn durch Trauern wird das Herz gebessert.
5. Das Herz der Weisen ist im Klagehause, und das Herz der Narren im Hause der Freude.
6. Es ist besser hören das Schelten der Weisen, denn hören den Gesang der Narren.
7. Denn das Lachen der Narren ist wie das Krachen der Dornen unter den Töpfen; und das ist auch eitel.
8. Ein Widerspenstiger macht einen Weisen unwillig und verderbt ein mildtätiges Herz.
9. Das Ende eines Dinges ist besser denn sein Anfang. Ein geduldiger Geist ist besser denn ein hoher Geist.
10. OSei nicht schnellen Gemütes zu zürnen; denn Zorn ruht im Herzen eines Narren.
11. Sprich nicht: Was ist's, daß die vorigen Tage besser waren als diese? denn du fragst solches nicht weislich.
12. Weisheit ist gut mit einem Erbgut und hilft, daß sich einer der Sonne freuen kann.
13. Denn die Weisheit beschirmt, so beschirmt Geld auch; aber die Weisheit gibt das Leben dem, der sie hat.
14. Siehe an die Werke Gottes; denn wer kann das schlicht machen, was er krümmt?
15. Am guten Tage sei guter Dinge, und den bösen Tag nimm auch für gut; denn diesen schafft Gott neben jenem, daß der Mensch nicht wissen soll, was künftig ist.

16. Allerlei habe ich gesehen in den Tagen meiner Eitelkeit. Da ist ein Gerechter, und geht unter mit seiner Gerechtigkeit; und ein Gottloser, der lange lebt in seiner Bosheit.
17. Sei nicht allzu gerecht und nicht allzu weise, daß du dich nicht verderbest.
18. Sei nicht allzu gottlos und narre nicht, daß du nicht sterbest zur Unzeit.
19. Es ist gut, daß du dies fassest und jenes auch nicht aus deiner Hand lässest; denn wer Gott fürchtet, der entgeht dem allem.
20. Die Weisheit stärkt den Weisen mehr denn zehn Gewaltige, die in der Stadt sind.
21. Denn es ist kein Mensch so gerecht auf Erden, daß er Gutes tue und nicht sündige.
22. Gib auch nicht acht auf alles, was man sagt, daß du nicht hören müssest deinen Knecht dir fluchen.
23. Denn dein Herz weiß, daß du andern oftmals geflucht hast.
24. Solches alles habe ich versucht mit Weisheit. Ich gedachte, ich will weise sein; sie blieb aber ferne von mir.
25. Alles, was da ist, das ist ferne und sehr tief; wer will's finden?
26. Ich kehrte mein Herz, zu erfahren und erforschen und zu suchen Weisheit und Kunst, zu erfahren der Gottlosen Torheit und Irrtum der Tollen,
27. und fand, daß bitterer sei denn der Tod ein solches Weib, dessen Herz Netz und Strick ist und deren Hände Bande sind. Wer Gott gefällt, der wird ihr entrinnen; aber der Sünder wird durch sie gefangen.
28. Schau, das habe ich gefunden, spricht der Prediger, eins nach dem andern, daß ich Erkenntnis fände.
29. Und meine Seele sucht noch und hat's nicht gefunden: unter tausend habe ich einen Mann gefunden; aber ein Weib habe ich unter den allen nicht gefunden.
30. Allein schaue das: ich habe gefunden, daß Gott den Menschen hat aufrichtig gemacht; aber sie suchen viele Künste.

Prediger 8

1. Wer ist wie der Weise, und wer kann die Dinge auslegen? Die Weisheit des Menschen erleuchtet sein Angesicht; aber ein freches Angesicht wird gehaßt.
2. Halte das Wort des Königs und den Eid Gottes.
3. Eile nicht zu gehen von seinem Angesicht, und bleibe nicht in böser Sache; denn er tut, was er will.
4. In des Königs Wort ist Gewalt; und wer mag zu ihm sagen: Was machst du?
5. Wer das Gebot hält, der wird nichts Böses erfahren; aber eines Weisen Herz weiß Zeit und Weise.
6. Denn ein jeglich Vornehmen hat seine Zeit und Weise; denn des Unglücks des Menschen ist viel bei ihm.
7. Denn er weiß nicht, was geschehen wird; und wer soll ihm sagen, wie es werden soll?
8. Ein Mensch hat nicht Macht über den Geist, den Geist zurückzuhalten, und hat nicht Macht über den Tag des Todes, und keiner wird losgelassen im Streit; und das gottlose Wesen errettet den Gottlosen nicht.
9. Das habe ich alles gesehen, und richtete mein Herz auf alle Werke, die unter der Sonne geschehen. Ein Mensch herrscht zumeilen über den andern zu seinem Unglück.
10. Und da sah ich Gottlose, die begraben wurden und zur Ruhe kamen; aber es wandelten hinweg von heiliger Stätte und wurden vergessen in der Stadt die, so recht getan hatten. Das ist auch eitel.
11. Weil nicht alsbald geschieht ein Urteil über die bösen Werke, dadurch wird das Herz der Menschen voll, Böses zu tun.
12. Ob ein Sünder hundertmal Böses tut und lange lebt, so weiß ich doch, daß es wohl gehen wird denen, die Gott fürchten, die sein Angesicht scheuen.
13. Aber dem Gottlosen wird es nicht wohl gehen; und wie ein Schatten werden nicht lange leben, die sich vor Gott nicht fürchten.
14. Es ist eine Eitelkeit, die auf Erden geschieht: es sind Gerechte, denen geht es als hätten sie Werke der Gottlosen, und sind Gottlose, denen

geht es als hätten sie Werke der Gerechten. Ich sprach: Das ist auch eitel.

15. Darum lobte ich die Freude, daß der Mensch nichts Besseres hat unter der Sonne denn essen und trinken und fröhlich sein; und solches werde ihm von der Arbeit sein Leben lang, das ihm Gott gibt unter der Sonne.
16. Ich gab mein Herz, zu wissen die Weisheit und zu schauen die Mühe, die auf Erden geschieht, daß auch einer weder Tag noch Nacht den Schlaf sieht mit seinen Augen.
17. Und ich sah alle Werke Gottes, daß ein Mensch das Werk nicht finden kann, das unter der Sonne geschieht; und je mehr der Mensch arbeitet, zu suchen, je weniger er findet. Wenn er gleich spricht: »Ich bin weise und weiß es«, so kann er's doch nicht finden.

Prediger 9

1. Denn ich habe solches alles zu Herzen genommen, zu forschen das alles, daß Gerechte und Weise und ihre Werke sind in Gottes Hand; kein Mensch kennt weder die Liebe noch den Haß irgend eines, den er vor sich hat.
2. Es begegnet dasselbe einem wie dem andern: dem Gerechten wie dem Gottlosen, dem Guten und Reinen wie dem Unreinen, dem, der opfert, wie dem, der nicht opfert; wie es dem Guten geht, so geht's auch dem Sünder; wie es dem, der schwört, geht, so geht's auch dem, der den Eid fürchtet.
3. Das ist ein böses Ding unter allem, was unter der Sonne geschieht, daß es einem geht wie dem andern; daher auch das Herz der Menschen voll Arges wird, und Torheit ist in ihrem Herzen, dieweil sie leben; darnach müssen sie sterben.
4. Denn bei allen Lebendigen ist, was man wünscht: Hoffnung; denn ein lebendiger Hund ist besser denn ein toter Löwe.
5. Denn die Lebendigen wissen, daß sie sterben werden; die Toten aber wissen nichts, sie haben auch keinen Lohn mehr, denn ihr Gedächtnis ist vergessen,
6. daß man sie nicht mehr liebt noch haßt noch neidet, und haben kein Teil mehr auf dieser Welt an allem, was unter der Sonne geschieht.

7. So gehe hin und iß dein Brot mit Freuden, trink deinen Wein mit gutem Mut; denn dein Werk gefällt Gott.
8. Laß deine Kleider immer weiß sein und laß deinem Haupt Salbe nicht mangeln.
9. Brauche das Leben mit deinem Weibe, das du lieb hast, solange du das eitle Leben hast, das dir Gott unter der Sonne gegeben hat, solange dein eitel Leben währt; denn das ist dein Teil im Leben und in deiner Arbeit, die du tust unter der Sonne.
10. Alles, was dir vor Händen kommt, zu tun, das tue frisch; denn bei den Toten, dahin du fährst, ist weder Werk, Kunst, Vernunft noch Weisheit.
11. Ich wandte mich und sah, wie es unter der Sonne zugeht, daß zum Laufen nicht hilft schnell zu sein, zum Streit hilft nicht stark sein, zur Nahrung hilft nicht geschickt sein, zum Reichtum hilft nicht klug sein; daß einer angenehm sei, dazu hilft nicht, daß er ein Ding wohl kann; sondern alles liegt an Zeit und Glück.
12. Auch weiß der Mensch seine Zeit nicht; sondern, wie die Fische gefangen werden mit einem verderblichen Haken, und wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden, so werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit, wenn sie plötzlich über sie fällt.
13. Ich habe auch diese Weisheit gesehen unter der Sonne, die mich groß deuchte:
14. daß eine kleine Stadt war und wenig Leute darin, und kam ein großer König und belagerte sie und baute große Bollwerke darum,
15. und ward darin gefunden ein armer, weiser Mann, der errettete dieselbe Stadt durch seine Weisheit; und kein Mensch gedachte desselben armen Mannes.
16. Da sprach ich: »Weisheit ist ja besser den Stärke; doch wird des Armen Weisheit verachtet und seinen Worten nicht gehorcht.«
17. Der Weisen Worte, in Stille vernommen, sind besser denn der Herren Schreien unter den Narren.
18. Weisheit ist besser denn Harnisch; aber eine einziger Bube verderbt viel Gutes.

Prediger 10

1. Schädliche Fliegen verderben gute Salben; also wiegt ein wenig Torheit schwerer denn Weisheit und Ehre.
2. Des Weisen Herz ist zu seiner Rechten; aber des Narren Herz ist zu seiner Linken.
3. Auch ob der Narr selbst närrisch ist in seinem Tun, doch hält er jedermann für einen Narren.
4. Wenn eines Gewaltigen Zorn wider dich ergeht, so laß dich nicht ent-rüsten; denn Nachlassen stillt großes Unglück.
5. Es ist ein Unglück, das ich sah unter der Sonne, gleich einem Versehen, das vom Gewaltigen ausgeht:
6. daß ein Narr sitzt in großer Würde, und die Reichen in Niedrigkeit sit-zen.
7. Ich sah Knechte auf Rossen, und Fürsten zu Fuß gehen wie Knechte.
8. Aber wer eine Grube macht, der wird selbst hineinfallen; und wer den Zaun zerreißt, den wird eine Schlange stechen.
9. Wer Steine wegwälzt, der wird Mühe damit haben; und wer Holz spaltet, der wird davon verletzt werden.
10. Wenn ein Eisen stumpf wird und an der Schneide ungeschliffen bleibt, muß man's mit Macht wieder schärfen; also folgt auch Weisheit dem Fleiß.
11. Ein Schwätzer ist nichts Besseres als eine Schlange, die ohne Beschwö-rung sticht.
12. Die Worte aus dem Mund eines Weisen sind holdselig; aber des Narren Lippen verschlingen ihn selbst.
13. Der Anfang seiner Worte ist Narrheit, und das Ende ist schädliche Tor-heit.
14. Ein Narr macht viele Worte; aber der Mensch weiß nicht, was gewesen ist, und wer will ihm sagen, was nach ihm werden wird?
15. Die Arbeit der Narren wird ihnen sauer, weil sie nicht wissen in die Stadt zu gehen.
16. Weh dir, Land, dessen König ein Kind ist, und dessen Fürsten in der Frühe speisen!

17. Wohl dir, Land, dessen König edel ist, und dessen Fürsten zu rechter Zeit speisen, zur Stärke und nicht zur Lust!
18. Denn durch Faulheit sinken die Balken, und durch lässige Hände wird das Haus triefend.
19. Das macht, sie halten Mahlzeiten, um zu lachen, und der Wein muß die Lebendigen erfreuen, und das Geld muß ihnen alles zuwege bringen.
20. Fluche dem König nicht in deinem Herzen und fluche dem Reichen nicht in deiner Schlafkammer; denn die Vögel des Himmels führen die Stimme fort, und die Fittiche haben, sagen es weiter.

Prediger 11

1. Laß dein Brot über das Wasser fahren, so wirst du es finden nach langer Zeit.
2. Teile aus unter sieben und unter acht; denn du weißt nicht, was für Unglück auf Erden kommen wird.
3. Wenn die Wolken voll sind, so geben sie Regen auf die Erde; und wenn der Baum fällt, er falle gegen Mittag oder Mitternacht, auf welchen Ort er fällt, da wird er liegen.
4. Wer auf den Wind achtet, der sät nicht; und wer auf die Wolken sieht, der erntet nicht.
5. Gleichwie du nicht weißt den Weg des Windes und wie die Gebeine in Mutterleibe bereitet werden, also kannst du auch Gottes Werk nicht wissen, das er tut überall.
6. Frühe säe deinen Samen und laß deine Hand des Abends nicht ab; denn du weißt nicht, ob dies oder das geraten wird; und ob beides geriete, so wäre es desto besser.
7. Es ist das Licht süß, und den Augen lieblich, die Sonne zu sehen.
8. Wenn ein Mensch viele Jahre lebt, so sei er fröhlich in ihnen allen und gedenke der finstern Tage, daß ihrer viel sein werden; denn alles, was kommt, ist eitel.
9. So freue dich, Jüngling, in deiner Jugend und laß dein Herz guter Dinge sein in deiner Jugend. Tue, was dein Herz gelüftet und deinen Augen gefällt, und wisse, daß dich Gott um dies alles wird vor Gericht führen.

10. Laß die Traurigkeit in deinem Herzen und tue das Übel von deinem Leibe; denn Kindheit und Jugend ist eitel.

Prediger 12

1. Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen und die Jahre herzutreten, da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht;
2. ehe denn die Sonne und das Licht, Mond und Sterne finster werden und Wolken wieder kommen nach dem Regen;
3. zur Zeit, wenn die Hüter im Hause zittern, und sich krümmen die Starken, und müßig stehen die Müller, weil ihrer so wenig geworden sind, und finster werden, die durch die Fenster sehen,
4. und die Türen an der Gasse geschlossen werden, daß die Stimme der Mühle leise wird, und man erwacht, wenn der Vogel singt, und gedämpft sind alle Töchter des Gesangs;
5. wenn man auch vor Höhen sich fürchtet und sich scheut auf dem Wege; wenn der Mandelbaum blüht, und die Heuschrecke beladen wird, und alle Lust vergeht (denn der Mensch fährt hin, da er ewig bleibt, und die Klageleute gehen umher auf der Gasse);
6. ehe denn der silberne Strick wegkomme, und die goldene Schale zerbreche, und der Eimer zerfalle an der Quelle, und das Rad zerbrochen werde am Born.
7. Denn der Staub muß wieder zu der Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.
8. Es ist alles ganz eitel, sprach der Prediger, ganz eitel.
9. Derselbe Prediger war nicht allein weise, sondern lehrte auch das Volk gute Lehre und merkte und forschte und stellte viel Sprüche.
10. Er suchte, daß er fände angenehme Worte, und schrieb recht die Worte der Wahrheit.
11. Die Worte der Weisen sind Stacheln und Nägel; sie sind geschrieben durch die Meister der Versammlungen und von einem Hirten gegeben.
12. Hüte dich, mein Sohn, vor andern mehr; denn viel Büchermachens ist kein Ende, und viel studieren macht den Leib müde.

13. Laßt uns die Hauptsumme alle Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das gehört allen Menschen zu.
14. Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, alles, was verborgen ist, es sei gut oder böse.

Die Sprüche Salomons

Sprüche 1

1. Dies sind die Sprüche Salomos, des Königs in Israel, des Sohnes Davids,
2. zu lernen Weisheit und Zucht, Verstand
3. Klugheit, Gerechtigkeit, Recht und Schlecht;
4. daß die Unverständigen klug und die Jünglinge vernünftig und vorsichtig werden.
5. Wer weise ist der hört zu und bessert sich; wer verständig ist, der läßt sich raten,
6. daß er verstehe die Sprüche und ihre Deutung, die Lehre der Weisen und ihre Beispiele.
7. Des HERRN Furcht ist Anfang der Erkenntnis. Die Ruchlosen verachten Weisheit und Zucht.
8. Mein Kind, gehorche der Zucht deines Vaters und verlaß nicht das Gebot deiner Mutter.
9. Denn solches ist ein schöner Schmuck deinem Haupt und eine Kette an deinem Hals.
10. Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht.
11. Wenn sie sagen: »Gehe mit uns! wir wollen auf Blut lauern und den Unschuldigen ohne Ursache nachstellen;
12. wir wollen sie lebendig verschlingen wie die Hölle und die Frommen wie die, so hinunter in die Grube fahren;
13. wir wollen großes Gut finden; wir wollen unsre Häuser mit Raub füllen;
14. wage es mit uns! es soll unser aller ein Beutel sein«:
15. mein Kind, wandle den Weg nicht mit ihnen; wehre deinem Fuß vor ihrem Pfad.
16. Denn ihr Füße laufen zum Bösen und eilen, Blut zu vergießen.
17. Denn es ist vergeblich, das Netz auswerfen vor den Augen der Vögel.
18. Sie aber lauern auf ihr eigen Blut und stellen sich selbst nach dem Leben.
19. Also geht es allen, die nach Gewinn geizen, daß ihr Geiz ihnen das Leben nimmt.

20. Die Weisheit klagt draußen und läßt sich hören auf den Gassen;
21. sie ruft in dem Eingang des Tores, vorn unter dem Volk; sie redet ihre Worte in der Stadt:
22. Wie lange wollt ihr Unverständigen unverständlich sein und die Spötter Lust zu Spöttereien und die Ruchlosen die Lehre hassen?
23. Kehret euch zu meiner Strafe. Siehe, ich will euch voraussagen meinen Geist und euch meine Worte kundtun.
24. Weil ich denn rufe, und ihr weigert euch, ich recke meine Hand aus, und niemand achtet darauf,
25. und laßt fahren allen meinen Rat und wollt meine Strafe nicht:
26. so will ich auch lachen in eurem Unglück und eurer spotten, wenn da kommt, was ihr fürchtet,
27. wenn über euch kommt wie ein Sturm, was ihr fürchtet, und euer Unglück als ein Wetter, wenn über euch Angst und Not kommt.
28. Dann werden sie nach mir rufen, aber ich werde nicht antworten; sie werden mich suchen, und nicht finden.
29. Darum, daß sie haßten die Lehre und wollten des HERRN Furcht nicht haben,
30. wollten meinen Rat nicht und lästerten alle meine Strafe:
31. so sollen sie essen von den Früchten ihres Wesens und ihres Rats satt werden.
32. Was die Unverständigen gelüstet, tötet sie, und der Ruchlosen Glück bringt sie um.
33. Wer aber mir gehorcht, wird sicher bleiben und genug haben und kein Unglück fürchten.

Sprüche 2

1. Mein Kind, so du willst meine Rede annehmen und meine Gebote bei dir behalten,
2. daß dein Ohr auf Weisheit achthat und du dein Herz mit Fleiß dazu neigst;
3. ja, so du mit Fleiß darnach rufest und darum betest;
4. so du sie suchest wie Silber und nach ihr forschest wie nach Schätzen:

5. alsdann wirst du die Furcht des HERRN verstehen und Gottes Erkenntnis finden.
6. Denn der HERR gibt Weisheit, und aus seinem Munde kommt Erkenntnis und Verstand.
7. Er läßt's den Aufrichtigen gelingen und beschirmt die Frommen
8. und behütet die, so recht tun, und bewahrt den Weg seiner Heiligen.
9. Alsdann wirst du verstehen Gerechtigkeit und Recht und Frömmigkeit und allen guten Weg.
10. Denn Weisheit wird in dein Herz eingehen, daß du gerne lernst;
11. guter Rat wird dich bewahren, und Verstand wird dich behüten,
12. daß du nicht geratest auf den Weg der Bösen noch unter die verkehrten Schwätzer,
13. die da verlassen die rechte Bahn und gehen finstere Wege,
14. die sich freuen, Böses zu tun, und sind fröhlich in ihrem bösen, verkehrten Wesen,
15. welche ihren Weg verkehren und folgen ihrem Abwege;
16. daß du nicht geratest an eines andern Weib, an eine Fremde, die glatte Worte gibt
17. und verläßt den Freund ihrer Jugend und vergißt den Bund ihres Gottes
18. (denn ihr Haus neigt sich zum Tod und ihre Gänge zu den Verlorenen;
19. alle, die zu ihr eingehen, kommen nicht wieder und ergreifen den Weg des Lebens nicht);
20. auf daß du wandelst auf gutem Wege und bleibst auf der rechten Bahn.
21. Denn die Gerechten werden im Lande wohnen, und die Frommen werden darin bleiben;
22. aber die Gottlosen werden aus dem Lande ausgerottet, und die Verächter werden daraus vertilgt.

Sprüche 3

1. Mein Kind, vergiß meines Gesetzes nicht, und dein Herz behalte meine Gebote.
2. Denn sie werden dir langes Leben und gute Jahre und Frieden bringen;
3. Gnade und Treue werden dich nicht lassen. Hänge sie an deinen Hals und schreibe sie auf die Tafel deines Herzens,

4. so wirst du Gunst und Klugheit finden, die Gott und Menschen gefällt.
5. Verlaß dich auf den HERRN von ganzem Herzen und verlaß dich nicht auf deinen Verstand;
6. sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.
7. Dünke dich nicht, weise zu sein, sondern fürchte den HERRN und weiche vom Bösen.
8. Das wird deinem Leibe gesund sein und deine Gebeine erquicken.
9. Ehre den HERRN von deinem Gut und von den Erstlingen all deines Einkommens,
10. so werden deine Scheunen voll werden und deine Kelter mit Most übergehen.
11. Mein Kind, verwirf die Zucht des HERRN nicht und sei nicht ungeduldig über seine Strafe.
12. Denn welchen der HERR liebt, den straft er, und hat doch Wohlgefallen an ihm wie ein Vater am Sohn.
13. Wohl dem Menschen, der Weisheit findet, und dem Menschen, der Verstand bekommt!
14. Denn es ist besser, sie zu erwerben, als Silber; denn ihr Ertrag ist besser als Gold.
15. Sie ist edler denn Perlen; und alles, was du wünschen magst, ist ihr nicht zu vergleichen.
16. Langes Leben ist zu ihrer rechten Hand; zu ihrer Linken ist Reichtum und Ehre.
17. Ihre Wege sind liebliche Wege, und alle ihre Steige sind Friede.
18. Sie ist ein Baum des Lebens allen, die sie ergreifen; und selig sind, die sie halten.
19. Denn der HERR hat die Erde durch Weisheit gegründet und durch seinen Rat die Himmel bereitet.
20. Durch seine Weisheit sind die Tiefen zerteilt und die Wolken mit Tau tiefend gemacht.
21. Mein Kind, laß sie nicht von deinen Augen weichen, so wirst du glücklich und klug werden.
22. Das wird deiner Seele Leben sein und ein Schmuck deinem Halse.

23. Dann wirst du sicher wandeln auf deinem Wege, daß dein Fuß sich nicht stoßen wird.
24. Legst du dich, so wirst du dich nicht fürchten, sondern süß schlafen,
25. daß du dich nicht fürchten darfst vor plötzlichem Schrecken noch vor dem Sturm der Gottlosen, wenn er kommt.
26. Denn der HERR ist dein Trotz; der behütet deinen Fuß, daß er nicht gefangen werde.
27. Weigere dich nicht, dem Dürftigen Gutes zu tun, so deine Hand von Gott hat, solches zu tun.
28. Sprich nicht zu deinem Nächsten: »Geh hin und komm wieder; morgen will ich dir geben«, so du es wohl hast.
29. Trachte nicht Böses wider deinen Nächsten, der auf Treue bei dir wohnt.
30. Hadere nicht mit jemand ohne Ursache, so er dir kein Leid getan hat.
31. Eifere nicht einem Frevler nach und erwähle seiner Wege keinen;
32. denn der HERR hat Greuel an dem Abtrünnigen, und sein Geheimnis ist bei den Frommen.
33. Im Hause des Gottlosen ist der Fluch des HERRN; aber das Haus der Gerechten wird gesegnet.
34. Er wird der Spötter spotten; aber den Elenden wird er Gnade geben.
35. Die Weisen werden Ehre erben; aber wenn die Narren hochkommen, werden sie doch zu Schanden.

Sprüche 4

1. Höret, meine Kinder, die Zucht eures Vaters; merket auf, daß ihr lernt und klug werdet!
2. Denn ich gebe euch eine gute Lehre; verlaßt mein Gesetz nicht.
3. Denn ich war meines Vaters Sohn, ein zarter und ein einziger vor meiner Mutter.
4. Und er lehrte mich und sprach: Laß dein Herz meine Worte aufnehmen; halte meine Gebote, so wirst du leben.
5. Nimm an Weisheit, nimm an Verstand; vergiß nicht und weiche nicht von der Rede meines Mundes.

6. Verlaß sie nicht, so wird sie dich bewahren; liebe sie, so wird sie dich behüten.
7. Denn der Weisheit Anfang ist, wenn man sie gerne hört und die Klugheit lieber hat als alle Güter.
8. Achte sie hoch, so wird sie dich erhöhen, und wird dich zu Ehren bringen, wo du sie herzest.
9. Sie wird dein Haupt schön schmücken und wird dich zieren mit einer prächtigen Krone.
10. So höre, mein Kind, und nimm an meine Rede, so werden deiner Jahre viel werden.
11. Ich will dich den Weg der Weisheit führen; ich will dich auf rechter Bahn leiten,
12. daß, wenn du gehst, dein Gang dir nicht sauer werde, und wenn du läufst, daß du nicht anstoßest.
13. Fasse die Zucht, laß nicht davon; bewahre sie, denn sie ist dein Leben.
14. Komm nicht auf der Gottlosen Pfad und tritt nicht auf den Weg der Bösen.
15. Laß ihn fahren und gehe nicht darin; weiche von ihm und gehe vorüber.
16. Denn sie schlafen nicht, sie haben denn Übel getan; und ruhen nicht, sie haben den Schaden getan.
17. Denn sie nähren sich von gottlosem Brot und trinken vom Wein des Frevels.
18. Aber der Gerechten Pfad glänzt wie das Licht, das immer heller leuchtet bis auf den vollen Tag.
19. Der Gottlosen Weg aber ist wie Dunkel; sie wissen nicht, wo sie fallen werden.
20. Mein Sohn, merke auf meine Worte und neige dein Ohr zu meiner Rede.
21. Laß sie nicht von deinen Augen fahren, behalte sie in deinem Herzen.
22. Denn sie sind das Leben denen, die sie finden, und gesund ihrem ganzen Leibe.
23. Behüte dein Herz mit allem Fleiß; denn daraus geht das Leben.
24. Tue von dir den verkehrten Mund und laß das Lästermaul ferne von dir sein.

25. Laß deine Augen stracks vor sich sehen und deine Augenlider richtig vor dir hin blicken.
26. Laß deinen Fuß gleich vor sich gehen, so gehst du gewiß.
27. Wanke weder zur Rechten noch zur Linken; wende deinen Fuß vom Bösen.

Sprüche 5

1. Mein Kind, merke auf meine Weisheit; neige dein Ohr zu meiner Lehre,
2. daß du bewahrest guten Rat und dein Mund wisse Unterschied zu halten.
3. Denn die Lippen der Hure sind süß wie Honigseim, und ihre Kehle ist glätter als Öl,
4. aber hernach bitter wie Wermut und scharf wie ein zweischneidiges Schwert.
5. Ihre Füße laufen zum Tod hinunter; ihre Gänge führen ins Grab.
6. Sie geht nicht stracks auf dem Wege des Lebens; unstet sind ihre Tritte, daß sie nicht weiß, wo sie geht.
7. So gehorchet mir nun, meine Kinder, und weichet nicht von der Rede meines Mundes.
8. Laß deine Wege ferne von ihr sein, und nahe nicht zur Tür ihres Hauses,
9. daß du nicht den Fremden gebest deine Ehre und deine Jahre dem Grausamen;
10. daß sich nicht Fremde von deinem Vermögen sättigen und deine Arbeit nicht sei in eines andern Haus,
11. und müssest hernach seufzen, wenn du Leib und Gut verzehrt hast,
12. und sprechen: »Ach, wie habe ich die Zucht gehaßt und wie hat mein Herz die Strafe verschmäht!
13. wie habe ich nicht gehorcht der Stimme meiner Lehrer und mein Ohr nicht geneigt zu denen, die mich lehrten!
14. Ich bin schier in alles Unglück gekommen vor allen Leuten und allem Volk.«
15. Trink Wasser aus deiner Grube und Flüsse aus deinem Brunnen.
16. Laß deine Brunnen herausfließen und die Wasserbäche auf die Gassen.
17. Habe du aber sie allein, und kein Fremder mit dir.

18. Dein Born sei gesegnet, und freue dich des Weibes deiner Jugend.
19. Sie ist lieblich wie die Hinde und holdselig wie ein Reh. Laß dich ihre Liebe allezeit sättigen und ergötze dich allewege in ihrer Liebe.
20. Mein Kind, warum willst du dich an der Fremden ergötzen und herzest eine andere?
21. Denn jedermanns Wege sind offen vor dem HERRN, und er mißt alle ihre Gänge.
22. Die Missetat des Gottlosen wird ihn fangen, und er wird mit dem Strick seiner Sünde gehalten werden.
23. Er wird sterben, darum daß er sich nicht will ziehen lassen; und um seiner großen Torheit willen wird's ihm nicht wohl gehen.

Sprüche 6

1. Mein Kind, wirst du Bürge für deinen Nächsten und hast deine Hand bei einem Fremden verhaftet,
2. so bist du verknüpft durch die Rede deines Mundes und gefangen mit den Reden deines Mundes.
3. So tue doch, mein Kind, also und errette dich, denn du bist deinem Nächsten in die Hände gekommen: eile, dränge und treibe deinen Nächsten.
4. Laß deine Augen nicht schlafen, noch deinen Augenlider schlummern.
5. Errette dich wie ein Reh von der Hand und wie eine Vogel aus der Hand des Voglers.
6. Gehe hin zur Ameise, du Fauler; siehe ihre Weise an und lerne!
7. Ob sie wohl keinen Fürsten noch Hauptmann noch Herrn hat,
8. bereitet sie doch ihr Brot im Sommer und sammelt ihre Speise in der Ernte.
9. Wie lange liegst du, Fauler? Wann willst du aufstehen von deinem Schlaf?
10. Ja, schlafe noch ein wenig, schlummere ein wenig, schlage die Hände ineinander ein wenig, daß du schlafest,
11. so wird dich die Armut übereilen wie ein Fußgänger und der Mangel wie ein gewappneter Mann.

12. Ein heilloser Mensch, ein schädlicher Mann geht mit verstelltem Munde,
13. winkt mit Augen, deutet mit Füßen, zeigt mit Fingern,
14. trachtet allezeit Böses und Verkehrtes in seinem Herzen und richtet Hader an.
15. Darum wird ihm plötzlich sein Verderben kommen, und er wird schnell zerbrochen werden, da keine Hilfe dasein wird.
16. Diese sechs Stücke haßt der HERR, und am siebenten hat er einen Greuel:
17. hohe Augen, falsche Zunge, Hände, die unschuldig Blut vergießen,
18. Herz, das mit böser Tücke umgeht, Füße, die behend sind, Schaden zu tun,
19. falscher Zeuge, der frech Lügen redet und wer Hader zwischen Brüdern anrichtet.
20. Mein Kind, bewahre die Gebote deines Vaters und laß nicht fahren das Gesetz deiner Mutter.
21. Binde sie zusammen auf dein Herz allewege und hänge sie an deinen Hals,
22. wenn du gehst, daß sie dich geleiten; wenn du dich legst, daß sie dich bewahren; wenn du aufwachst, daß sie zu dir sprechen.
23. Denn das Gebot ist eine Leuchte und das Gesetz ein Licht, und die Strafe der Zucht ist ein Weg des Lebens,
24. auf daß du bewahrt werdest vor dem bösen Weibe, vor der glatten Zunge der Fremden.
25. Laß dich ihre Schöne nicht gelüsten in deinem Herzen und verfange dich nicht an ihren Augenlidern.
26. Denn eine Hure bringt einen ums Brot; aber eines andern Weib fängt das edle Leben.
27. Kann auch jemand ein Feuer im Busen behalten, daß seine Kleider nicht brennen?
28. Wie sollte jemand auf Kohlen gehen, daß seine Füße nicht verbrannt würden?
29. Also gehet es dem, der zu seines Nächsten Weib geht; es bleibt keiner ungestraft, der sie berührt.

30. Es ist einem Diebe nicht so große Schmach, ob er stiehlt, seine Seele zu sättigen, weil ihn hungert;
31. und ob er ergriffen wird, gibt er's siebenfältig wieder und legt dar alles Gut in seinem Hause.
32. Aber wer mit einem Weibe die Ehe bricht, der ist ein Narr; der bringt sein Leben ins Verderben.
33. Dazu trifft ihn Plage und Schande, und seine Schande wird nicht ausge- tilgt.
34. Denn der Grimm des Mannes eifert, und schont nicht zur Zeit der Ra- che
35. und sieht keine Person an, die da versöhne, und nimmt's nicht an, ob du viel schenken wolltest.

Sprüche 7

1. Mein Kind, behalte meine Rede und verbirg meine Gebote bei dir.
2. Behalte meine Gebote, so wirst du leben, und mein Gesetz wie deinen Augapfel.
3. Binde sie an deine Finger; schreibe sie auf die Tafel deines Herzens.
4. Sprich zur Weisheit: »Du bist meine Schwester«, und nenne die Klug- heit deine Freundin,
5. daß du behütet werdest vor dem fremden Weibe, vor einer andern, die glatte Worte gibt.
6. Denn am Fenster meines Hauses guckte ich durchs Gitter
7. und sah unter den Unverständigen und ward gewahr unter den Kin- dern eines törichten Jünglings,
8. der ging auf der Gasse an einer Ecke und trat daher auf dem Wege bei ihrem Hause,
9. in der Dämmerung, am Abend des Tages, da es Nacht ward und dunkel war.
10. Und siehe, da begegnete ihm ein Weib im Hurenschmuck, listig,
11. wild und unbändig, daß ihr Füße in ihrem Hause nicht bleiben können.
12. Jetzt ist sie draußen, jetzt auf der Gasse, und lauert an allen Ecken.
13. Und erwischte ihn und küßte ihn unverschämt und sprach zu ihm:
14. Ich habe Dankopfer für mich heute bezahlt für meine Gelübde.

15. Darum bin herausgegangen, dir zu begegnen, dein Angesicht zu suchen, und habe dich gefunden.
16. Ich habe mein Bett schön geschmückt mit bunten Teppichen aus Ägypten.
17. Ich habe mein Lager mit Myrrhe, Aloe und Zimt besprengt.
18. Komm, laß und buhlen bis an den Morgen und laß und der Liebe pflegen.
19. Denn der Mann ist nicht daheim; er ist einen fernen Weg gezogen.
20. Er hat den Geldsack mit sich genommen; er wird erst aufs Fest wieder heimkommen.
21. Sie überredete ihn mit vielen Worten und gewann ihn mit ihrem glatten Munde.
22. Er folgt ihr alsbald nach, wie ein Ochse zur Fleischbank geführt wird, und wie zur Fessel, womit man die Narren züchtigt,
23. bis sie ihm mit dem Pfeil die Leber spaltet; wie ein Vogel zum Strick eilt und weiß nicht, daß es ihm sein Leben gilt.
24. So gehorchet mir nun, meine Kinder, und merket auf die Rede meines Mundes.
25. Laß dein Herz nicht weichen auf ihren Weg und laß dich nicht verführen auf ihrer Bahn.
26. Denn sie hat viele verwundet und gefällt, und sind allerlei Mächtige von ihr erwürgt.
27. Ihr Haus sind Wege zum Grab, da man hinunterfährt in des Todes Kammern.

Sprüche 8

1. Ruft nicht die Weisheit, und die Klugheit läßt sich hören?
2. Öffentlich am Wege und an der Straße steht sie.
3. An den Toren bei der Stadt, da man zur Tür eingeht, schreit sie:
4. ihr Männer, ich schreie zu euch und rufe den Leuten.
5. Merkt, ihr Unverständigen, auf Klugheit und, ihr Toren, nehmt es zu Herzen!
6. Höret, denn ich will reden, was fürstlich ist, und lehren, was recht ist.

7. Denn mein Mund soll die Wahrheit reden, und meine Lippen sollen hassen, was gottlos ist.
8. Alle Reden meines Mundes sind gerecht; es ist nichts Verkehrtes noch falsches darin.
9. Sie sind alle gerade denen, die sie verstehen, und richtig denen, die es annehmen wollen.
10. Nehmet an meine Zucht lieber denn Silber, und die Lehre achtet höher denn köstliches Gold.
11. Denn Weisheit ist besser als Perlen; und alles, was man wünschen mag, kann ihr nicht gleichen.
12. Ich, Weisheit, wohne bei der Klugheit und weiß guten Rat zu geben.
13. Die Furcht des HERRN haßt das Arge, die Hoffart, den Hochmut und bösen Weg; und ich bin feind dem verkehrten Mund.
14. Mein ist beides, Rat und Tat; ich habe Verstand und Macht.
15. Durch mich regieren die Könige und setzen die Ratsherren das Recht.
16. Durch mich herrschen die Fürsten und alle Regenten auf Erden.
17. Ich liebe, die mich lieben; und die mich frühe suchen, finden mich.
18. Reichtum und Ehre ist bei mir, währendes Gut und Gerechtigkeit.
19. Meine Frucht ist besser denn Gold und feines Gold und mein Ertrag besser denn auserlesenes Silber.
20. Ich wandle auf dem rechten Wege, auf der Straße des Rechts,
21. daß ich wohl versorge, die mich lieben, und ihre Schätze vollmache.
22. Der HERR hat mich gehabt im Anfang seiner Wege; ehe er etwas schuf, war ich da.
23. Ich bin eingesetzt von Ewigkeit, von Anfang, vor der Erde.
24. Da die Tiefen noch nicht waren, da war ich schon geboren, da die Brunnen noch nicht mit Wasser quollen.
25. Ehe denn die Berge eingesenkt waren, vor den Hügeln war ich geboren,
26. da er die Erde noch nicht gemacht hatte und was darauf ist, noch die Berge des Erdbodens.
27. Da er die Himmel bereitete, war ich daselbst, da er die Tiefe mit seinem Ziel faßte.
28. Da er die Wolken droben festete, da er festigte die Brunnen der Tiefe,
29. da er dem Meer das Ziel setzte und den Wassern, daß sie nicht überschreiten seinen Befehl, da er den Grund der Erde legte:

30. da war ich der Werkmeister bei ihm und hatte meine Lust täglich und spielte vor ihm allezeit
31. und spielte auf seinem Erdboden, und meine Lust ist bei den Menschenkindern.
32. So gehorchet mir nun, meine Kinder. Wohl denen, die meine Wege halten!
33. Höret die Zucht und werdet weise und lasset sie nicht fahren.
34. Wohl dem Menschen, der mir gehorcht, daß er wache an meiner Tür täglich, daß er warte an den Pfosten meiner Tür.
35. Wer mich findet, der findet das Leben und wird Wohlgefallen vom HERRN erlangen.
36. Wer aber an mir sündigt, der verletzt seine Seele. Alle, die mich hassen, lieben den Tod.

Sprüche 9

1. Die Weisheit baute ihr Haus und hieb sieben Säulen,
2. schlachtete ihr Vieh und trug ihren Wein auf und bereitete ihren Tisch
3. und sandte ihre Dirnen aus, zu rufen oben auf den Höhen der Stadt:
4. »Wer verständig ist, der mache sich hierher!«, und zum Narren sprach sie:
5. »Kommet, zehret von meinem Brot und trinket den Wein, den ich schenke;
6. verlaßt das unverständige Wesen, so werdet ihr leben, und gehet auf dem Wege der Klugheit.«
7. Wer den Spötter züchtigt, der muß Schande auf sich nehmen; und wer den Gottlosen straft, der muß gehöhnt werden.
8. Strafe den Spötter nicht, er haßt dich; strafe den Weisen, der wird dich lieben.
9. Gib dem Weisen, so wird er noch weiser werden; lehre den Gerechten, so wird er in der Lehre zunehmen.
10. Der Weisheit Anfang ist des HERRN Furcht, und den Heiligen erkennen ist Verstand.
11. Denn durch mich werden deiner Tage viel werden und werden dir der Jahre des Lebens mehr werden.

12. Bist du weise, so bist du dir weise; bist du ein Spötter, so wirst du es allein tragen.
13. Es ist aber ein törichtes, wildes Weib, voll Schwätzens, und weiß nichts;
14. die sitzt in der Tür ihres Hauses auf dem Stuhl, oben in der Stadt,
15. zu laden alle, die vorübergehen und richtig auf ihrem Wege wandeln:
16. »Wer unverständlich ist, der mache sich hierher!«, und zum Narren spricht sie:
17. »Die gestohlenen Wasser sind süß, und das verborgene Brot schmeckt wohl.«
18. Er weiß aber nicht, daß daselbst Tote sind und ihre Gäste in der tiefen Grube.

Sprüche 10

1. Dies sind die Sprüche Salomos. Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude; aber ein törichter Sohn ist seiner Mutter Grämen.
2. Unrecht Gut hilft nicht; aber Gerechtigkeit errettet vor dem Tode.
3. Der HERR läßt die Seele des Gerechten nicht Hunger leiden; er stößt aber weg der Gottlosen Begierde.
4. Lässige Hand macht arm; aber der Fleißigen Hand macht reich.
5. Wer im Sommer sammelt, der ist klug; wer aber in der Ernte schläft, wird zu Schanden.
6. Den Segen hat das Haupt des Gerechten; aber den Mund der Gottlosen wird ihr Frevel überfallen.
7. Das Gedächtnis der Gerechten bleibt im Segen; aber der Gottlosen Name wird verwesen.
8. Wer weise von Herzen ist nimmt die Gebote an; wer aber ein Narrenmaul hat, wird geschlagen.
9. Wer unschuldig lebt, der lebt sicher; wer aber verkehrt ist auf seinen Wegen, wird offenbar werden.
10. Wer mit Augen winkt, wird Mühsal anrichten; und der ein Narrenmaul hat, wird geschlagen.
11. Des Gerechten Mund ist ein Brunnen des Lebens; aber den Mund der Gottlosen wird ihr Frevel überfallen.
12. Haß erregt Hader; aber Liebe deckt zu alle Übertretungen.

13. In den Lippen des Verständigen findet man Weisheit; aber auf den Rücken der Narren gehört eine Rute.
14. Die Weisen bewahren die Lehre; aber der Narren Mund ist nahe dem Schrecken.
15. Das Gut des Reichen ist seine feste Stadt; aber die Armen macht die Armut blöde.
16. Der Gerechte braucht sein Gut zum Leben; aber der Gottlose braucht sein Einkommen zur Sünde.
17. Die Zucht halten ist der Weg zum Leben; wer aber der Zurechtweisung nicht achtet, der bleibt in der Irre.
18. Falsche Mäuler bergen Haß; und wer verleumdet, der ist ein Narr.
19. Wo viel Worte sind, da geht's ohne Sünde nicht ab; wer aber seine Lippen hält, ist klug.
20. Des Gerechten Zunge ist köstliches Silber; aber der Gottlosen Herz ist wie nichts.
21. Des Gerechten Lippen weiden viele; aber die Narren werden an ihrer Torheit sterben.
22. Der Segen des HERRN macht reich ohne Mühe.
23. Ein Narr treibt Mutwillen und hat dazu noch seinen Spott; aber der Mann ist weise, der aufmerkt.
24. Was der Gottlose fürchtet, das wird ihm begegnen; und was die Gerechten begehren, wird ihnen gegeben.
25. Der Gottlose ist wie ein Wetter, das vorübergeht und nicht mehr ist; der Gerechte aber besteht ewiglich.
26. Wie der Essig den Zähnen und der Rauch den Augen tut, so tut der Faule denen, die ihn senden.
27. Die Furcht des HERRN mehrt die Tage; aber die Jahre der Gottlosen werden verkürzt.
28. Das Warten der Gerechten wird Freude werden; aber der Gottlosen Hoffnung wird verloren sein.
29. Der Weg des HERRN ist des Frommen Trotz; aber die Übeltäter sind blöde.
30. Der Gerechte wird nimmermehr umgestoßen; aber die Gottlosen werden nicht im Lande bleiben.

31. Der Mund des Gerechten bringt Weisheit; aber die Zunge der Verkehrten wird ausgerottet.
32. Die Lippen der Gerechten lehren heilsame Dinge; aber der Gottlosen Mund ist verkehrt.

Sprüche 11

1. Falsche Waage ist dem HERRN ein Greuel; aber völliges Gewicht ist sein Wohlgefallen.
2. Wo Stolz ist, da ist auch Schmach; aber Weisheit ist bei den Demütigen.
3. Unschuld wird die Frommen leiten; aber die Bosheit wird die Verächter verstören.
4. Gut hilft nicht am Tage des Zorns; aber Gerechtigkeit errettet vom Tod.
5. Die Gerechtigkeit des Frommen macht seinen Weg eben; aber der Gottlose wird fallen durch sein gottloses Wesen.
6. Die Gerechtigkeit der Frommen wird sie erretten; aber die Verächter werden gefangen in ihrer Bosheit.
7. Wenn der gottlose Mensch stirbt, ist seine Hoffnung verloren und das Harren des Ungerechten wird zunichte.
8. Der Gerechte wird aus seiner Not erlöst, und der Gottlose kommt an seine Statt.
9. Durch den Mund des Heuchlers wird sein Nächster verderbt; aber die Gerechten merken's und werden erlöst.
10. Eine Stadt freut sich, wenn's den Gerechten wohl geht; und wenn die Gottlosen umkommen, wird man froh.
11. Durch den Segen der Frommen wird eine Stadt erhoben; aber durch den Mund der Gottlosen wird sie zerbrochen.
12. Wer seinen Nächsten schändet, ist ein Narr; aber ein verständiger Mann schweigt still.
13. Ein Verleumder verrät, was er heimlich weiß; aber wer eines getreuen Herzens ist, verbirgt es.
14. Wo nicht Rat ist, da geht das Volk unter; wo aber viel Ratgeber sind, da geht es wohl zu.
15. Wer für einen andern Bürge wird, der wird Schaden haben; wer aber sich vor Geloben hütet, ist sicher.

16. Ein holdselig Weib erlangt Ehre; aber die Tyrannen erlangen Reichtum.
17. Ein barmherziger Mann tut sich selber Gutes; aber ein unbarmherziger betrübt auch sein eigen Fleisch.
18. Der Gottlosen Arbeit wird fehlschlagen; aber wer Gerechtigkeit sät, das ist gewisses Gut.
19. Gerechtigkeit fördert zum Leben; aber dem Übel nachjagen fördert zum Tod.
20. Der HERR hat Greuel an den verkehrten Herzen, und Wohlgefallen an den Frommen.
21. Den Bösen hilft nichts, wenn sie auch alle Hände zusammentäten; aber der Gerechten Same wird errettet werden.
22. Ein schönes Weib ohne Zucht ist wie eine Sau mit einem goldenen Haarband.
23. Der Gerechten Wunsch muß doch wohl geraten, und der Gottlosen Hoffen wird Unglück.
24. Einer teilt aus und hat immer mehr; ein anderer kargt, da er nicht soll, und wird doch ärmer.
25. Die Seele, die da reichlich segnet, wird gelobt; wer reichlich trinkt, der wird auch getränkt werden.
26. Wer Korn innehält, dem fluchen die Leute; aber Segen kommt über den, der es verkauft.
27. Wer da Gutes sucht, dem widerfährt Gutes; wer aber nach Unglück ringt, dem wird's begegnen.
28. Wer sich auf seinen Reichtum verläßt, der wird untergehen; aber die Gerechten werden grünen wie ein Blatt.
29. Wer sein eigen Haus betrübt, der wird Wind zum Erbteil haben; und ein Narr muß ein Knecht des Weisen sein.
30. Die Frucht des Gerechten ist ein Baum des Lebens, und ein Weiser gewinnt die Herzen.
31. So der Gerechte auf Erden leiden muß, wie viel mehr der Gottlose und der Sünder!

Sprüche 12

1. Wer sich gern läßt strafen, der wird klug werden; wer aber ungestraft sein will, der bleibt ein Narr.
2. Wer fromm ist, der bekommt Trost vom HERRN; aber ein Ruchloser verdammt sich selbst.
3. Ein gottlos Wesen fördert den Menschen nicht; aber die Wurzel der Gerechten wird bleiben.
4. Ein tugendsam Weib ist eine Krone ihres Mannes; aber eine böse ist wie Eiter in seinem Gebein.
5. Die Gedanken der Gerechten sind redlich; aber die Anschläge der Gottlosen sind Trügerei.
6. Der Gottlosen Reden richten Blutvergießen an; aber der Frommen Mund errettet.
7. Die Gottlosen werden umgestürzt und nicht mehr sein; aber das Haus der Gerechten bleibt stehen.
8. Eines weisen Mannes Rat wird gelobt; aber die da tückisch sind, werden zu Schanden.
9. Wer gering ist und wartet des Seinen, der ist besser, denn der groß sein will, und des Brotes mangelt.
10. Der Gerechte erbarmt sich seines Viehs; aber das Herz der Gottlosen ist unbarmherzig.
11. Wer seinen Acker baut, der wird Brot die Fülle haben; wer aber unnötigen Sachen nachgeht, der ist ein Narr.
12. Des Gottlosen Lust ist, Schaden zu tun; aber die Wurzel der Gerechten wird Frucht bringen.
13. Der Böse wird gefangen in seinen eigenen falschen Worten; aber der Gerechte entgeht der Angst.
14. Viel Gutes kommt dem Mann durch die Frucht des Mundes; und dem Menschen wird vergolten, nach dem seine Hände verdient haben.
15. Dem Narren gefällt seine Weise wohl; aber wer auf Rat hört, der ist weise.
16. Ein Narr zeigt seinen Zorn alsbald; aber wer die Schmach birgt, ist klug.
17. Wer wahrhaftig ist, der sagt frei, was recht ist; aber ein falscher Zeuge betrügt.

18. Wer unvorsichtig herausfährt, sticht wie ein Schwert; aber die Zunge der Weisen ist heilsam.
19. Wahrhaftiger Mund besteht ewiglich; aber die falsche Zunge besteht nicht lange.
20. Die, so Böses raten, betrügen; aber die zum Frieden raten, schaffen Freude.
21. Es wird dem Gerechten kein Leid geschehen; aber die Gottlosen werden voll Unglück sein.
22. Falsche Mäuler sind dem HERRN ein Greuel; die aber treulich handeln, gefallen ihm wohl.
23. Ein verständiger Mann trägt nicht Klugheit zur Schau; aber das Herz der Narren ruft seine Narrheit aus.
24. Fleißige Hand wird herrschen; die aber lässig ist, wird müssen zinsen.
25. Sorge im Herzen kränkt, aber ein freundliches Wort erfreut.
26. Der Gerechte hat's besser denn sein Nächster; aber der Gottlosen Weg verführt sie.
27. Einem Lässigen gerät sein Handel nicht; aber ein fleißiger Mensch wird reich.
28. Auf dem Wege der Gerechtigkeit ist Leben, und auf ihrem gebahnten Pfad ist kein Tod.

Sprüche 13

1. Ein weiser Sohn läßt sich vom Vater züchtigen; aber ein Spötter gehorcht der Strafe nicht.
2. Die Frucht des Mundes genießt man; aber die Verächter denken nur zu freveln.
3. Wer seinen Mund bewahrt, der bewahrt sein Leben; wer aber mit seinem Maul herausfährt, der kommt in Schrecken.
4. Der Faule begehrt und kriegt es doch nicht; aber die Fleißigen kriegen genug.
5. Der Gerechte ist der Lüge feind; aber der Gottlose schändet und schmäht sich selbst.
6. Die Gerechtigkeit behütet den Unschuldigen; aber das gottlose Wesen bringt zu Fall den Sünder.

7. Mancher ist arm bei großem Gut, und mancher ist reich bei seiner Armut.
8. Mit Reichtum kann einer sein Leben erretten; aber ein Armer hört kein Schelten.
9. Das Licht der Gerechten brennt fröhlich; aber die Leuchte der Gottlosen wird auslöschen.
10. Unter den Stolzen ist immer Hader; aber Weisheit ist bei denen, die sich raten lassen.
11. Reichtum wird wenig, wo man's vergeudet; was man aber zusammenhält, das wird groß.
12. Die Hoffnung, die sich verzieht, ängstet das Herz; wenn's aber kommt, was man begehrt, das ist wie ein Baum des Lebens.
13. Wer das Wort verachtet, der verderbt sich selbst; wer aber das Gebot fürchtet, dem wird's vergolten.
14. Die Lehre des Weisen ist eine Quelle des Lebens, zu meiden die Stricke des Todes.
15. Feine Klugheit schafft Gunst; aber der Verächter Weg bringt Wehe.
16. Ein Kluger tut alles mit Vernunft; ein Narr aber breitet Narrheit aus.
17. Ein gottloser Bote bringt Unglück; aber ein treuer Bote ist heilsam.
18. Wer Zucht läßt fahren, der hat Armut und Schande; wer sich gerne strafen läßt, wird zu ehren kommen.
19. Wenn's kommt, was man begehrt, das tut dem Herzen wohl; aber das Böse meiden ist den Toren ein Greuel.
20. Wer mit den Weisen umgeht, der wird weise; wer aber der Narren Geselle ist, der wird Unglück haben.
21. Unglück verfolgt die Sünder; aber den Gerechten wird Gutes vergolten.
22. Der Gute wird vererben auf Kindeskind; aber des Sünders Gut wird für den Gerechten gespart.
23. Es ist viel Speise in den Furchen der Armen; aber die Unrecht tun, verderben.
24. Wer seine Rute schont, der haßt seinen Sohn; wer ihn aber liebhat, der züchtigt ihn bald.
25. Der Gerechte ißt, daß sein Seele satt wird; der Gottlosen Bauch aber hat nimmer genug.

Sprüche 14

1. Durch weise Weiber wird das Haus erbaut; eine Närrin aber zerbricht es mit ihrem Tun.
2. Wer den HERRN fürchtet, der wandelt auf rechter Bahn; wer ihn aber verachtet, der geht auf Abwegen.
3. Narren reden tyrannisch; aber die Weisen bewahren ihren Mund.
4. Wo nicht Ochsen sind, da ist die Krippe rein; aber wo der Ochse geschäftig ist, da ist viel Einkommen.
5. Ein treuer Zeuge lügt nicht; aber ein Falscher Zeuge redet frech Lügen.
6. Der Spötter sucht Weisheit, und findet sie nicht; aber dem Verständigen ist die Erkenntnis leicht.
7. Gehe von dem Narren; denn du lernst nichts von ihm.
8. Das ist des Klugen Weisheit, daß er auf seinen Weg merkt; aber der Narren Torheit ist eitel Trug.
9. Die Narren treiben das Gespött mit der Sünde; aber die Frommen haben Lust an den Frommen.
10. Das Herz kennt sein eigen Leid, und in seine Freude kann sich kein Fremder mengen.
11. Das Haus der Gottlosen wird vertilgt; aber die Hütte der Frommen wird grünen.
12. Es gefällt manchem ein Weg wohl; aber endlich bringt er ihn zum Tode.
13. Auch beim Lachen kann das Herz trauern, und nach der Freude kommt Leid.
14. Einem losen Menschen wird's gehen wie er handelt; aber ein Frommer wird über ihn sein.
15. Ein Unverständiger glaubt alles; aber ein Kluger merkt auf seinen Gang.
16. Ein Weiser fürchtet sich und meidet das Arge; ein Narr aber fährt trotzig hindurch.
17. Ein Ungeduldiger handelt töricht; aber ein Bedächtiger haßt es.
18. Die Unverständigen erben Narrheit; aber es ist der Klugen Krone, vorsichtig handeln.
19. Die Bösen müssen sich bücken vor dem Guten und die Gottlosen in den Toren des Gerechten.

20. Einen Armen hassen auch seine Nächsten; aber die Reichen haben viele Freunde.
21. Der Sünder verachtet seinen Nächsten; aber wohl dem, der sich der Elenden erbarmt!
22. Die mit bösen Ränken umgehen, werden fehlgehen; die aber Gutes denken, denen wird Treue und Güte widerfahren.
23. Wo man arbeitet, da ist genug; wo man aber mit Worten umgeht, da ist Mangel.
24. Den Weisen ist ihr Reichtum eine Krone; aber die Torheit der Narren bleibt Torheit.
25. Ein treuer Zeuge errettet das Leben; aber ein falscher Zeuge betrügt.
26. Wer den HERRN fürchtet, der hat eine sichere Festung, und seine Kinder werden auch beschirmt.
27. Die Furcht des HERRN ist eine Quelle des Lebens, daß man meide die Stricke des Todes.
28. Wo ein König viel Volks hat, das ist seine Herrlichkeit; wo aber wenig Volks ist, das macht einen Herrn blöde.
29. Wer geduldig ist, der ist weise; wer aber ungeduldig ist, der offenbart seine Torheit.
30. Ein gütiges Herz ist des Leibes Leben; aber Neid ist Eiter in den Gebeinen.
31. Wer dem Geringen Gewalt tut, der lästert desselben Schöpfer; aber wer sich des Armen erbarmt, der ehrt Gott.
32. Der Gottlose besteht nicht in seinem Unglück; aber der Gerechte ist auch in seinem Tod getrost.
33. Im Herzen des Verständigen ruht Weisheit, und wird offenbar unter den Narren.
34. Gerechtigkeit erhöht ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben.
35. Ein kluger Knecht gefällt dem König wohl; aber einem schändlichen Knecht ist er feind.

Sprüche 15

1. Eine linde Antwort stillt den Zorn; aber ein hartes Wort richtet Grimm an.
2. Der Weisen Zunge macht die Lehre lieblich; der Narren Mund speit eitel Narrheit.
3. Die Augen des HERRN schauen an allen Orten beide, die Bösen und die Frommen.
4. Ein heilsame Zunge ist ein Baum des Lebens; aber eine lügenhafte macht Herzeleid.
5. Der Narr lästert die Zucht seines Vaters; wer aber Strafe annimmt, der wird klug werden.
6. In des Gerechten Haus ist Guts genug; aber in dem Einkommen des Gottlosen ist Verderben.
7. Der Weisen Mund streut guten Rat; aber der Narren Herz ist nicht richtig.
8. Der Gottlosen Opfer ist dem HERRN ein Greuel; aber das Gebet der Frommen ist ihm angenehm.
9. Der Gottlosen Weg ist dem HERRN ein Greuel; wer aber der Gerechtigkeit nachjagt, den liebt er.
10. Den Weg verlassen bringt böse Züchtigung, und wer Strafe haßt, der muß sterben.
11. Hölle und Abgrund ist vor dem HERRN; wie viel mehr der Menschen Herzen!
12. Der Spötter liebt den nicht, der ihn straft, und geht nicht zu den Weisen.
13. Ein fröhlich Herz macht ein fröhlich Angesicht; aber wenn das Herz bekümmert ist, so fällt auch der Mut.
14. Ein kluges Herz handelt bedächtig; aber der Narren Mund geht mit Torheit um.
15. Ein Betrübter hat nimmer einen guten Tag; aber ein guter Mut ist ein täglich Wohlleben.
16. Es ist besser ein wenig mit der Furcht des HERRN denn großer Schatz, darin Unruhe ist.

17. Es ist besser ein Gericht Kraut mit Liebe, denn ein gemästeter Ochse mit Haß.
18. Ein zorniger Mann richtet Hader an; ein Geduldiger aber stillt den Zank.
19. Der Weg des Faulen ist dornig; aber der Weg des Frommen ist wohl gebahnt.
20. Ein weiser Sohn erfreut den Vater, und ein törichter Mensch ist seiner Mutter Schande.
21. Dem Toren ist die Torheit eine Freude; aber ein verständiger Mann bleibt auf dem rechten Wege.
22. Die Anschläge werden zunichte, wo nicht Rat ist; wo aber viel Ratgeber sind, bestehen sie.
23. Es ist einem Manne eine Freude, wenn er richtig antwortet; und ein Wort zu seiner Zeit ist sehr lieblich.
24. Der Weg des Lebens geht überwärts für den Klugen, auf daß er meide die Hölle unterwärts.
25. Der HERR wird das Haus des Hoffärtigen zerbrechen und die Grenze der Witwe bestätigen.
26. Die Anschläge des Argen sind dem HERRN ein Greuel; aber freundlich reden die Reinen.
27. Der Geizige verstört sein eigen Haus; wer aber Geschenke haßt, der wird leben.
28. Das Herz des Gerechten ersinnt, was zu antworten ist; aber der Mund der Gottlosen schäumt Böses.
29. Der HERR ist fern von den Gottlosen; aber der Gerechten Gebet erhört er.
30. Freundlicher Anblick erfreut das Herz; eine gute Botschaft labt das Gebein.
31. Das Ohr, das da hört die Strafe des Lebens, wird unter den Weisen wohnen.
32. Wer sich nicht ziehen läßt, der macht sich selbst zunichte; wer aber auf Strafe hört, der wird klug.
33. Die Furcht des HERRN ist Zucht und Weisheit; und ehe man zu Ehren kommt, muß man zuvor leiden.

Sprüche 16

1. Der Mensch setzt sich's wohl vor im Herzen; aber vom HERRN kommt, was die Zunge reden soll.
2. Einem jeglichen dünken seine Wege rein; aber der HERR wägt die Geister.
3. Befiehl dem HERRN deine Werke, so werden deine Anschläge fortgehen.
4. Der HERR macht alles zu bestimmtem Ziel, auch den Gottlosen für den bösen Tag.
5. Ein stolzes Herz ist dem HERRN ein Greuel und wird nicht ungestraft bleiben, wenn sie gleich alle aneinander hängen.
6. Durch Güte und Treue wird Missetat versöhnt, und durch die Furcht des HERRN meidet man das Böse.
7. Wenn jemand's Wege dem HERRN wohl gefallen, so macht er auch seine Feinde mit ihm zufrieden.
8. Es ist besser ein wenig mit Gerechtigkeit denn viel Einkommen mit Unrecht.
9. Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der HERR allein gibt, daß er fortgehe.
10. Weissagung ist in dem Munde des Königs; sein Mund fehlt nicht im Gericht.
11. Rechte Waage und Gewicht ist vom HERRN; und alle Pfunde im Sack sind seine Werke.
12. Den Königen ist Unrecht tun ein Greuel; denn durch Gerechtigkeit wird der Thron befestigt.
13. Recht raten gefällt den Königen; und wer aufrichtig redet, wird geliebt.
14. Des Königs Grimm ist ein Bote des Todes; aber ein weiser Mann wird ihn versöhnen.
15. Wenn des Königs Angesicht freundlich ist, das ist Leben, und seine Gnade ist wie ein Spätregen.
16. Nimm an die Weisheit, denn sie ist besser als Gold; und Verstand haben ist edler als Silber.
17. Der Frommen Weg meidet das Arge; und wer seinen Weg bewahrt, der erhält sein Leben.

18. Wer zu Grunde gehen soll, der wird zuvor stolz; und Hochmut kommt vor dem Fall.
19. Es ist besser niedrigen Gemüts sein mit den Elenden, denn Raub aus- teilen mit den Hoffärtigen.
20. Wer eine Sache klüglich führt, der findet Glück; und wohl dem, der sich auf den HERRN verläßt!
21. Ein Verständiger wird gerühmt für einen weisen Mann, und liebliche Reden lehren wohl.
22. Klugheit ist wie ein Brunnen des Lebens dem, der sie hat; aber die Zucht der Narren ist Narrheit.
23. Ein weises Herz redet klug und lehrt wohl.
24. Die Reden des Freundlichen sind Honigseim, trösten die Seele und er- frischen die Gebeine.
25. Manchem gefällt ein Weg wohl; aber zuletzt bringt er ihn zum Tode.
26. Mancher kommt zu großem Unglück durch sein eigen Maul.
27. Ein loser Mensch gräbt nach Unglück, und in seinem Maul brennt Feuer.
28. Ein verkehrter Mensch richtet Hader an, und ein Verleumder macht Freunde uneins.
29. Ein Frevler lockt seinen Nächsten und führt ihn auf keinen guten Weg.
30. Wer mit den Augen winkt, denkt nichts Gutes; und wer mit den Lippen andeutet, vollbringt Böses.
31. Graue Haare sind eine Krone der Ehren, die auf dem Wege der Gerech- tigkeit gefunden wird.
32. Ein Geduldiger ist besser denn ein Starker, und der seines Mutes Herr ist, denn der Städte gewinnt.
33. Das Los wird geworfen in den Schoß; aber es fällt, wie der HERR will.

Sprüche 17

1. Es ist ein trockner Bissen, daran man sich genügen läßt, besser denn ein Haus voll Geschlachtetes mit Hader.
2. Ein kluger Knecht wird herrschen über unfleißige Erben und wird unter den Brüdern das Erbe austeilen.

3. Wie das Feuer Silber und der Ofen Gold, also prüft der HERR die Herzen.
4. Ein Böser achtet auf böse Mäuler, und ein Falscher gehorcht den schädlichen Zungen.
5. Wer des Dürftigen spottet, der höhnt desselben Schöpfer; und wer sich über eines andern Unglück freut, der wird nicht ungestraft bleiben.
6. Der Alten Krone sind Kindeskinde, und der Kinder Ehre sind ihre Väter.
7. Es steht einem Narren nicht wohl an, von hohen Dingen reden, viel weniger einem Fürsten, daß er gern lügt.
8. Wer zu schenken hat, dem ist's ein Edelstein; wo er sich hin kehrt, ist er klug geachtet.
9. Wer Sünde zudeckt, der macht Freundschaft; wer aber die Sache aufrührt, der macht Freunde uneins.
10. Schelten bringt mehr ein an dem Verständigen denn hundert Schläge an dem Narren.
11. Ein bitterer Mensch trachtet, eitel Schaden zu tun; aber es wird ein grimmiger Engel über ihn kommen.
12. Es ist besser, einem Bären begegnen, dem die Jungen geraubt sind, denn einem Narren in seiner Narrheit.
13. Wer Gutes mit Bösem vergilt, von dessen Haus wird Böses nicht lassen.
14. Wer Hader anfängt, ist gleich dem, der dem Wasser den Damm aufreißt. Laß du vom Hader, ehe du drein gemengt wirst.
15. Wer den Gottlosen gerecht spricht und den Gerechten verdammt, die sind beide dem HERRN ein Greuel.
16. Was soll dem Narren Geld in der Hand, Weisheit zu kaufen, so er doch ein Narr ist?
17. Ein Freund liebt allezeit, und als ein Bruder wird er in Not erfunden.
18. Es ist ein Narr, der in die Hand gelobt und Bürge wird für seinen Nächsten.
19. Wer Zank liebt, der liebt Sünde; und wer seine Türe hoch macht, ringt nach Einsturz.
20. Ein verkehrtes Herz findet nichts Gutes; und der verkehrter Zunge ist, wird in Unglück fallen.
21. Wer einen Narren zeugt, der hat Grämen; und eines Narren Vater hat keine Freude.

22. Ein fröhlich Herz macht das Leben lustig; aber ein betrübter Mut vertrocknet das Gebein.
23. Der Gottlose nimmt heimlich gern Geschenke, zu beugen den Weg des Rechts.
24. Ein Verständiger gebärdet sich weise; ein Narr wirft die Augen hin und her.
25. Ein törichter Sohn ist seines Vaters Trauern und Betrübnis der Mutter, die ihn geboren hat.
26. Es ist nicht gut, daß man den Gerechten schindet, noch den Edlen zu schlagen, der recht handelt.
27. Ein Vernünftiger mäßigt seine Rede; und ein verständiger Mann ist kaltes Muts.
28. Ein Narr, wenn er schwiege, wurde auch für weise gerechnet, und für verständig, wenn er das Maul hielte.

Sprüche 18

1. Wer sich absondert, der sucht, was ihn gelüstet, und setzt sich wider alles, was gut ist.
2. Ein Narr hat nicht Lust am Verstand, sondern kundzutun, was in seinem Herzen steckt.
3. Wo der Gottlose hin kommt, da kommt Verachtung und Schmach mit Hohn.
4. Die Worte in eines Mannes Munde sind wie tiefe Wasser, und die Quelle der Weisheit ist ein voller Strom.
5. Es ist nicht gut, die Person des Gottlosen achten, zu beugen den Gerechten im Gericht.
6. Die Lippen des Narren bringen Zank, und sein Mund ringt nach Schlägen.
7. Der Mund des Narren schadet ihm selbst, und seine Lippen fangen seine eigene Seele.
8. Die Worte des Verleumders sind Schläge und gehen einem durchs Herz.
9. Wer lässig ist in seiner Arbeit, der ist ein Bruder des, der das Seine umbringt.

10. Der Name des HERRN ist ein festes Schloß; der Gerechte läuft dahin und wird beschirmt.
11. Das Gut des Reichen ist ihm eine feste Stadt und wie hohe Mauern in seinem Dünkel.
12. Wenn einer zu Grunde gehen soll, wird sein Herz zuvor stolz; und ehe man zu Ehren kommt, muß man zuvor leiden.
13. Wer antwortet ehe er hört, dem ist's Narrheit und Schande.
14. Wer ein fröhlich Herz hat, der weiß sich in seinem Leiden zu halten; wenn aber der Mut liegt, wer kann's tragen?
15. Ein verständiges Herz weiß sich vernünftig zu halten; und die Weisen hören gern, wie man vernünftig handelt.
16. Das Geschenk des Menschen macht ihm Raum und bringt ihn vor die großen Herren.
17. Ein jeglicher ist zuerst in seiner Sache gerecht; kommt aber sein Nächster hinzu, so findet sich's.
18. Das Los stillt den Hader und scheidet zwischen den Mächtigen.
19. Ein verletzter Bruder hält härter den eine feste Stadt, und Zank hält härter denn Riegel am Palast.
20. Einem Mann wird vergolten, darnach sein Mund geredet hat, und er wird gesättigt von der Frucht seiner Lippen.
21. Tod und Leben steht in der Zunge Gewalt; wer sie liebt, der wird von ihrer Frucht essen.
22. Wer eine Ehefrau findet, der findet etwas Gutes und kann guter Dinge sein im HERRN.
23. Ein Armer redet mit Flehen, ein Reicher antwortet stolz.
24. Ein treuer Freund liebt mehr uns steht fester bei denn ein Bruder.

Sprüche 19

1. Ein Armer, der in seiner Frömmigkeit wandelt, ist besser denn ein Verkehrter mit seinen Lippen, der doch ein Narr ist.
2. Wo man nicht mit Vernunft handelt, da geht's nicht wohl zu; und wer schnell ist mit Füßen, der tut sich Schaden.
3. Die Torheit eines Menschen verleitet seinen Weg, und doch tobt sein Herz wider den HERRN.

4. Gut macht viele Freunde; aber der Arme wird von seinen Freunden verlassen.
5. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft; und wer Lügen frech redet, wird nicht entrinnen.
6. Viele schmeicheln der Person des Fürsten; und alle sind Freunde des, der Geschenke gibt.
7. Den Armen hassen alle seine Brüder; wie viel mehr halten sich seine Freunde von ihm fern! Und wer sich auf Worte verläßt, dem wird nichts.
8. Wer klug wird, liebt sein Leben; und der Verständige findet Gutes.
9. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft; und wer frech Lügen redet, wird umkommen.
10. Dem Narren steht nicht wohl an, gute Tage haben, viel weniger einem Knecht, zu herrschen über Fürsten.
11. Wer geduldig ist, der ist ein kluger Mensch, und ist ihm eine Ehre, daß er Untugend überhören kann.
12. Die Ungnade des Königs ist wie das Brüllen eines jungen Löwen; aber seine Gnade ist wie der Tau auf dem Grase.
13. Ein törichter Sohn ist seines Vaters Herzeleid, und ein zänkisches Weib ein stetiges Triefen.
14. Haus und Güter vererben die Eltern; aber ein vernünftiges Weib kommt vom HERRN.
15. Faulheit bringt Schlafen, und eine lässige Seele wird Hunger leiden.
16. Wer das Gebot bewahrt, der bewahrt sein Leben; wer aber seines Weges nicht achtet, wird sterben.
17. Wer sich des Armen erbarmt, der leihet dem HERRN; der wird ihm wieder Gutes vergelten.
18. Züchtige deinen Sohn, solange Hoffnung da ist; aber laß deine Seele nicht bewegt werden, ihn zu töten.
19. Großer Grimm muß Schaden leiden; denn willst du ihm steuern, so wird er noch größer.
20. Gehorche dem Rat, und nimm Zucht an, daß du hernach weise seiest.
21. Es sind viel Anschläge in eines Mannes Herzen; aber der Rat des HERRN besteht.

22. Ein Mensch hat Lust an seiner Wohltat; und ein Armer ist besser denn ein Lügner.
23. Die Furcht des HERRN fördert zum Leben, und wird satt bleiben, daß kein Übel sie heimsuchen wird.
24. Der Faule verbirgt seine Hand im Topf und bringt sie nicht wieder zum Munde.
25. Schlägt man den Spötter, so wird der Unverständige klug; straft man einen Verständigen, so wird er vernünftig.
26. Wer Vater verstört und Mutter verjagt, der ist ein schändliches und verfluchtes Kind.
27. Laß ab, mein Sohn, zu hören die Zucht, und doch abzurinnen von vernünftiger Lehre.
28. Ein loser Zeuge spottet des Rechts, und der Gottlosen Mund verschlingt das Unrecht.
29. Den Spöttern sind Strafen bereitet, und Schläge auf der Narren Rücken.

Sprüche 20

1. Der Wein macht lose Leute, und starkes Getränk macht wild; wer dazu Lust hat, wird nimmer weise.
2. Das Schrecken des Königs ist wie das Brüllen eines jungen Löwen; wer ihn erzürnt, der sündigt wider sein Leben.
3. Es ist dem Mann eine Ehre, vom Hader bleiben; aber die gern Hadern, sind allzumal Narren.
4. Um der Kälte willen will der Faule nicht pflügen; so muß er in der Ernte betteln und nichts kriegen.
5. Der Rat im Herzen eines Mannes ist wie tiefe Wasser; aber ein Verständiger kann's merken, was er meint.
6. Viele Menschen werden fromm gerühmt; aber wer will finden einen, der rechtschaffen fromm sei?
7. Ein Gerechter, der in seiner Frömmigkeit wandelt, des Kindern wird's wohl gehen nach ihm.
8. Ein König, der auf seinem Stuhl sitzt, zu richten, zerstreut alles Arge mit seinen Augen.

9. Wer kann sagen: Ich bin rein in meinem Herzen und lauter von meiner Sünde?
10. Mancherlei Gewicht und Maß ist beides Greuel dem HERRN.
11. Auch einen Knaben kennt man an seinem Wesen, ob er fromm und redlich werden will.
12. Ein hörend Ohr und sehend Auge, die macht beide der HERR.
13. Liebe den Schlaf nicht, daß du nicht arm werdest; laß deine Augen wacker sein, so wirst du Brot genug haben.
14. »Böse, böse!« spricht man, wenn man's hat; aber wenn's weg ist, so rühmt man es dann.
15. Es gibt Gold und viele Perlen; aber ein vernünftiger Mund ist ein edles Kleinod.
16. Nimm dem sein Kleid, der für einen andern Bürge wird, und pfände ihn um des Fremden willen.
17. Das gestohlene Brot schmeckt dem Manne wohl; aber hernach wird ihm der Mund voll Kieselsteine werden.
18. Anschläge bestehen, wenn man sie mit Rat führt; und Krieg soll man mit Vernunft führen.
19. Sei unverworren mit dem, der Heimlichkeit offenbart, und mit dem Verleumder und mit dem falschen Maul.
20. Wer seinem Vater und seiner Mutter flucht, des Leuchte wird verlöschen mitten in der Finsternis.
21. Das Erbe, darnach man zuerst sehr eilt wird zuletzt nicht gesegnet sein.
22. Sprich nicht: Ich will Böses vergelten! Harre des HERRN, der wird dir helfen.
23. Mancherlei Gewicht ist ein Greuel dem HERRN, und eine falsche Waage ist nicht gut.
24. Jedermanns Gänge kommen vom HERRN. Welcher Mensch versteht seinen Weg?
25. Es ist dem Menschen ein Strick, sich mit Heiligem übereilen und erst nach den Geloben überlegen.
26. Ein weiser König zerstreut die Gottlosen und bringt das Rad über sie.
27. Eine Leuchte des HERRN ist des Menschen Geist; die geht durch alle Kammern des Leibes.

28. Fromm und wahrhaftig sein behütet den König, und sein Thron besteht durch Frömmigkeit.
29. Der Jünglinge Stärke ist ihr Preis; und graues Haar ist der Alten Schmuck.
30. Man muß dem Bösen wehren mit harter Strafe und mit ernsten Schlägen, die man fühlt.

Sprüche 21

1. Des Königs Herz ist in der Hand des HERRN wie Wasserbäche, und er neigt es wohin er will.
2. Einen jeglichen dünkt sein Weg recht; aber der HERR wägt die Herzen.
3. Wohl und recht tun ist dem HERRN lieber denn Opfer.
4. Hoffärtige Augen und stolzer Mut, die Leuchte der Gottlosen, ist Sünde.
5. Die Anschläge eines Emsigen bringen Überfluß; wer aber allzu rasch ist, dem wird's mangeln.
6. Wer Schätze sammelt mit Lügen, der wird fehlgehen und ist unter denen, die den Tod suchen.
7. Der Gottlosen Rauben wird sie erschrecken; denn sie wollten nicht tun, was recht war.
8. Wer mit Schuld beladen ist, geht krumme Wege; wer aber rein ist, des Werk ist recht.
9. Es ist besser wohnen im Winkel auf dem Dach, denn bei einem zänkischen Weibe in einem Haus beisammen.
10. Die Seele des Gottlosen wünscht Arges und gönnt seinem Nächsten nichts.
11. Wenn der Spötter gestraft wird, so werden die Unvernünftigen Weise; und wenn man einen Weisen unterrichtet, so wird er vernünftig.
12. Der Gerechte hält sich weislich gegen des Gottlosen Haus; aber die Gottlosen denken nur Schaden zu tun.
13. Wer seine Ohren verstopft vor dem Schreien des Armen, der wird auch rufen, und nicht erhört werden.
14. Eine heimliche Gabe stillt den Zorn, und ein Geschenk im Schoß den heftigen Grimm.

15. Es ist dem Gerechten eine Freude, zu tun, was recht ist, aber eine Furcht den Übeltätern.
16. Ein Mensch, der vom Wege der Klugheit irrt, wird bleiben in der Toten Gemeinde.
17. Wer gern in Freuden lebt, dem wird's mangeln; und wer Wein und Öl liebt, wird nicht reich.
18. Der Gottlose muß für den Gerechten gegeben werden und der Verächter für die Frommen.
19. Es ist besser, wohnen im wüsten Lande denn bei einem zänkischen und zornigen Weibe.
20. Im Hause des Weisen ist ein lieblicher Schatz und Öl; aber ein Narr verschlemmt es.
21. Wer der Gerechtigkeit und Güte nachjagt, der findet Leben, Gerechtigkeit und Ehre.
22. Ein Weiser gewinnt die Stadt der Starken und stürzt ihre Macht, darauf sie sich verläßt.
23. Wer seinen Mund und seine Zunge bewahrt, der bewahrt seine Seele vor Angst.
24. Der stolz und vermessen ist, heißt ein Spötter, der im Zorn Stolz beweist.
25. Der Faule stirbt über seinem Wünschen; denn seine Hände wollen nichts tun.
26. Er wünscht den ganzen Tag; aber der Gerechte gibt, und versagt nicht.
27. Der Gottlosen Opfer ist ein Greuel; denn es wird in Sünden geopfert.
28. Ein lügenhafter Zeuge wird umkommen; aber wer sich sagen läßt, den läßt man auch allezeit wiederum reden.
29. Der Gottlose fährt mit dem Kopf hindurch; aber wer fromm ist, des Weg wird bestehen.
30. Es hilft keine Weisheit, kein Verstand, kein Rat wider den HERRN.
31. Rosse werden zum Streittage bereitet; aber der Sieg kommt vom HERRN.

Sprüche 22

1. Ein guter Ruf ist köstlicher denn großer Reichtum, und Gunst besser denn Silber und Gold.
2. Reiche und Arme müssen untereinander sein; der HERR hat sie alle gemacht.
3. Der Kluge sieht das Unglück und verbirgt sich; die Unverständigen gehen hindurch und werden beschädigt.
4. Wo man leidet in des HERRN Furcht, da ist Reichtum, Ehre und Leben.
5. Stachel und Stricke sind auf dem Wege des Verkehrten; wer sich aber davon fernhält, bewahrt sein Leben.
6. Wie man einen Knaben gewöhnt, so läßt er nicht davon, wenn er alt wird.
7. Der Reiche herrscht über die Armen; und wer borgt, ist des Leihers Knecht.
8. Wer Unrecht sät, der wird Mühsal ernten und wird durch die Rute seiner Bosheit umkommen.
9. Ein gütiges Auge wird gesegnet; denn er gibt von seinem Brot den Armen.
10. Treibe den Spötter aus, so geht der Zank weg, so hört auf Hader und Schmähung.
11. Wer ein treues Herz und liebliche Rede hat, des Freund ist der König.
12. Die Augen des HERRN behüten guten Rat; aber die Worte des Verächters verkehrt er.
13. Der Faule spricht: Es ist ein Löwe draußen, ich möchte erwürgt werden auf der Gasse.
14. Der Huren Mund ist eine Tiefe Grube; wem der HERR ungnädig ist, der fällt hinein.
15. Torheit steckt dem Knaben im Herzen; aber die Rute der Zucht wird sie fern von ihm treiben.
16. Wer dem Armen Unrecht tut, daß seines Guts viel werde, der wird auch einem Reichen geben, und Mangel haben.
17. Neige deine Ohren und höre die Worte der Weisen und nimm zu Herzen meine Lehre.

18. Denn es wird dir sanft tun, wo du sie wirst im Sinne behalten und sie werden miteinander durch deinen Mund wohl geraten.
19. Daß deine Hoffnung sei auf den HERRN, erinnere ich dich an solches heute dir zugut.
20. Habe ich dir's nicht mannigfaltig vorgeschrieben mit Rat und Lehren,
21. daß ich dir zeigte einen gewissen Grund der Wahrheit, daß du recht antworten könntest denen, die dich senden?
22. Beraube den Armen nicht, ob er wohl arm ist, und unterdrücke den Elenden nicht im Tor.
23. Denn der HERR wird ihre Sache führen und wird ihre Untertreter untertreten.
24. Geselle dich nicht zum Zornigen und halte dich nicht zu einem grimmi- gen Mann;
25. du möchtest seinen Weg lernen und an deiner Seele Schaden nehmen.
26. Sei nicht bei denen, die ihre Hand verhaften und für Schuld Bürge wer- den;
27. denn wo du es nicht hast, zu bezahlen, so wird man dir dein Bett unter dir wegnehmen.
28. Verrücke nicht die vorigen Grenzen, die deine Väter gemacht haben.
29. Siehst du einen Mann behend in seinem Geschäft, der wird vor den Königen stehen und wird nicht stehen vor den Unedlen.

Sprüche 23

1. Wenn du sitzt und issest mit einem Herrn, so merke, wen du vor dir hast,
2. und setze ein Messer an deine Kehle, wenn du gierig bist.
3. Wünsche dir nichts von seinen feinen Speisen; denn es ist falsches Brot.
4. Bemühe dich nicht reich zu werden und laß ab von deinen Fündlein.
5. Laß dein Augen nicht fliegen nach dem, was du nicht haben kannst; denn dasselbe macht sich Flügel wie ein Adler und fliegt gen Himmel.
6. Iß nicht Brot bei einem Neidischen und wünsche dir von seinen feinen Speisen nichts.

7. Denn wie ein Gespenst ist er inwendig; er spricht: Iß und trink! und sein Herz ist doch nicht mit dir.
8. Deine Bissen die du gegessen hattest, mußt du ausspeien, und mußt deine freundlichen Worte verloren haben.
9. Rede nicht vor des Narren Ohren; denn er verachtet die Klugheit deiner Rede.
10. Verrücke nicht die vorigen Grenzen und gehe nicht auf der Waisen Akker.
11. Denn ihr Erlöser ist mächtig; der wird ihre Sache wider dich ausführen.
12. Gib dein Herz zur Zucht und deine Ohren zu vernünftiger Rede.
13. Laß nicht ab den Knaben zu züchtigen; denn wenn du ihn mit der Rute haust, so wird man ihn nicht töten.
14. Du haust ihn mit der Rute; aber du errettest seine Seele vom Tode.
15. Mein Sohn, wenn dein Herz weise ist, so freut sich auch mein Herz;
16. und meine Nieren sind froh, wenn deine Lippen reden, was recht ist.
17. Dein Herz folge nicht den Sündern, sondern sei täglich in der Furcht des HERRN.
18. Denn es wird dir hernach gut sein, und dein Warten wird nicht trügen.
19. Höre, mein Sohn, und sei weise und richte dein Herz in den Weg.
20. Sei nicht unter den Säufern und Schlemmern;
21. denn die Säufer und Schlemmer verarmen, und ein Schläfer muß zer-rissene Kleider tragen.
22. Gehorche deinem Vater, der dich gezeugt hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird.
23. Kaufe Wahrheit, und verkaufe sie nicht, Weisheit, Zucht und Verstand.
24. Der Vater eines Gerechten freut sich; und wer einen Weisen gezeugt hat, ist fröhlich darüber.
25. Laß sich deinen Vater und deine Mutter freuen, und fröhlich sein, die dich geboren hat.
26. Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohl gefallen.
27. Denn eine Hure ist eine tiefe Grube, und eine Ehebrecherin ist ein en-ger Brunnen.
28. Auch lauert sie wie ein Räuber, und die Frechen unter den Menschen sammelt sie zu sich.

29. Wo ist Weh? wo ist Leid? wo ist Zank? wo ist Klagen? wo sind Wunden ohne Ursache? wo sind trübe Augen?
30. Wo man beim Wein liegt und kommt, auszusaufen, was eingeschenkt ist.
31. Siehe den Wein nicht an, daß er so rot ist und im Glase so schön steht. Er geht glatt ein;
32. aber danach beißt er wie eine Schlange und sticht wie eine Otter.
33. So werden deine Augen nach andern Weibern sehen, und dein Herz wird verkehrte Dinge reden,
34. und wirst sein wie einer, der mitten im Meer schläft, und wie einer schläft oben auf dem Mastbaum.
35. »Sie schlagen mich, aber es tut mir nicht weh; sie klopfen mich, aber ich fühle es nicht.
36. Wann will ich aufwachen, daß ich's mehr treibe?«

Sprüche 24

1. Folge nicht bösen Leuten und wünsche nicht, bei ihnen zu sein;
2. denn ihr Herz trachte nach Schaden, und ihre Lippen raten zu Unglück.
3. Durch Weisheit wird ein Haus gebaut und durch Verstand erhalten.
4. Durch ordentliches Haushalten werden die Kammern voll aller köstlichen, lieblichen Reichtümer.
5. Ein weiser Mann ist stark, und ein vernünftiger Mann ist mächtig von Kräften.
6. Denn mit Rat muß man Krieg führen; und wo viele Ratgeber sind, da ist der Sieg.
7. Weisheit ist dem Narren zu hoch; er darf seinen Mund im Tor nicht auf tun.
8. Wer sich vornimmt, Böses zu tun, den heißt man billig einen Erzbösewicht.
9. Des Narren Tücke ist Sünde, und der Spötter ist ein Greuel vor den Leuten.
10. Der ist nicht stark, der in der Not nicht fest ist.
11. Errette die, so man töten will; und entzieh dich nicht von denen, die man würgen will.

12. Sprichst du: »Siehe, wir verstehen's nicht!« meinst du nicht, der die Herzen wägt, merkt es, und der auf deine Seele achthat, kennt es und vergilt dem Menschen nach seinem Werk?
13. Iß, mein Sohn, Honig, denn er ist gut, und Honigseim ist süß in deinem Halse.
14. Also lerne die Weisheit für deine Seele. Wo du sie findest, so wird's hernach wohl gehen, und deine Hoffnung wird nicht umsonst sein.
15. Laure nicht als Gottloser auf das Haus des Gerechten; verstöre seine Ruhe nicht.
16. Denn ein Gerechter fällt siebenmal und steht wieder auf; aber die Gottlosen versinken im Unglück.
17. Freue dich des Falles deines Feindes nicht, und dein Herz sei nicht froh über seinem Unglück;
18. der HERR möchte es sehen, und es möchte ihm übel gefallen und er seine Zorn von ihm wenden.
19. Erzürne dich nicht über die Bösen und eifere nicht über die Gottlosen.
20. Denn der Böse hat nichts zu hoffen, und die Leuchte der Gottlosen wird verlöschen.
21. Mein Kind, fürchte den HERRN und den König und menge dich nicht unter die Aufrührer.
22. Denn ihr Verderben wird plötzlich entstehen; und wer weiß, wann beider Unglück kommt?
23. Dies sind auch Worte von Weisen. Die Person ansehen im Gericht ist nicht gut.
24. Wer zum Gottlosen spricht: »Du bist fromm«, dem fluchen die Leute, und das Volk haßt ihn.
25. Welche aber strafen, die gefallen wohl, und kommt ein reicher Segen auf sie.
26. Eine richtige Antwort ist wie ein lieblicher Kuß.
27. Richte draußen dein Geschäft aus und bearbeite deinen Acker; darnach baue dein Haus.
28. Sei nicht Zeuge ohne Ursache wider deinen Nächsten und betrüge nicht mit deinem Munde.
29. Sprich nicht: »Wie man mir tut, so will ich wieder tun und einem jeglichen sein Werk vergelten.«

30. Ich ging am Acker des Faulen vorüber und am Weinberg des Narren;
31. und siehe, da waren eitel Nesseln darauf, und er stand voll Disteln, und die Mauer war eingefallen.
32. Da ich das sah, nahm ich's zu Herzen und schaute und lernte daran.
33. Du willst ein wenig schlafen und ein wenig schlummern und ein wenig deine Hände zusammentun, daß du ruhest:
34. aber es wird dir deine Armut kommen wie ein Wanderer und dein Mangel wie ein gewappneter Mann.

Sprüche 25

1. Dies sind auch Sprüche Salomos, die hinzugesetzt haben die Männer Hiskias, des Königs in Juda.
2. Es ist Gottes Ehre, eine Sache verbergen; aber der Könige Ehre ist's, eine Sache zu erforschen.
3. Der Himmel ist hoch und die Erde tief; aber der Könige Herz ist unerforschlich.
4. Man tue den Schaum vom Silber, so wird ein reines Gefäß daraus.
5. Man tue den Gottlosen hinweg vor dem König, so wird sein Thron mit Gerechtigkeit befestigt.
6. Prange nicht vor dem König und tritt nicht an den Ort der Großen.
7. Denn es ist dir besser, daß man zu dir sage: Tritt hier herauf! als daß du vor dem Fürsten erniedrigt wirst, daß es deine Augen sehen müssen.
8. Fahre nicht bald heraus, zu zanken; denn was willst du hernach machen, wenn dich dein Nächster beschämt hat?
9. Führe deine Sache mit deinem Nächsten, und offenbare nicht eines andern Heimlichkeit,
10. auf daß nicht übel von dir spreche, der es hört, und dein böses Gerücht nimmer ablasse.
11. Ein Wort geredet zu seiner Zeit, ist wie goldene Äpfel auf silbernen Schalen.
12. Wer einem Weisen gehorcht, der ihn straft, das ist wie ein goldenes Stirnband und goldenes Halsband.
13. Wie die Kühle des Schnees zur Zeit der Ernte, so ist ein treuer Bote dem, der ihn gesandt hat, und labt seines Herrn Seele.

14. Wer viel verspricht und hält nicht, der ist wie Wolken und Wind ohne Regen.
15. Durch Geduld wird ein Fürst versöhnt, und eine linde Zunge bricht die Härtigkeit.
16. Findest du Honig, so iß davon, so viel dir genug ist, daß du nicht zu satt wirst und speiest ihn aus.
17. Entzieh deinen Fuß vom Hause deines Nächsten; er möchte dein überdrüssig und dir gram werden.
18. Wer wider seinen Nächsten falsch Zeugnis redet, der ist ein Speieß, Schwert und scharfer Pfeil.
19. Die Hoffnung auf einen Treulosen zur Zeit der Not ist wie ein fauler Zahn und gleitender Fuß.
20. Wer einem betrübten Herzen Lieder singt, das ist, wie wenn einer das Kleid ablegt am kalten Tage, und wie Essig auf der Kreide.
21. Hungert deinen Feind, so speise ihn mit Brot; dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser.
22. Denn du wirst feurige Kohlen auf sein Haupt häufen, und der HERR wird dir's vergelten.
23. Der Nordwind bringt Ungewitter, und die heimliche Zunge macht saures Angesicht.
24. Es ist besser, im Winkel auf dem Dach sitzen denn bei einem zänkischen Weibe in einem Haus beisammen.
25. Eine gute Botschaft aus fernen Landen ist wie kalt Wasser einer durstigen Seele.
26. Ein Gerechter, der vor einem Gottlosen fällt, ist wie ein getrübler Brunnen und eine verderbte Quelle.
27. Wer zuviel Honig ißt, das ist nicht gut; und wer schwere Dinge erforscht, dem wird's zu schwer.
28. Ein Mann, der seinen Geist nicht halten kann, ist wie eine offene Stadt ohne Mauern.

Sprüche 26

1. Wie der Schnee im Sommer und Regen in der Ernte, also reimt sich dem Narren die Ehre nicht.

2. Wie ein Vogel dahinfährt und eine Schwalbe fliegt, also ein unverdienter Fluch trifft nicht.
3. Dem Roß eine Geißel und dem Esel einen Zaum und dem Narren eine Rute auf den Rücken!
4. Antworte dem Narren nicht nach seiner Narrheit, daß du ihm nicht auch gleich werdest.
5. Antworte aber dem Narren nach seiner Narrheit, daß er sich nicht weise lasse dünken.
6. Wer eine Sache durch einen törichten Boten ausrichtet, der ist wie ein Lahmer an den Füßen und nimmt Schaden.
7. Wie einem Krüppel das Tanzen, also steht den Narren an, von Weisheit zu reden.
8. Wer einem Narren Ehre antut, das ist, als wenn einer einen edlen Stein auf den Rabenstein würfe.
9. Ein Spruch in eines Narren Mund ist wie ein Dornzweig, der in eines Trunkenen Hand sticht.
10. Ein guter Meister macht ein Ding recht; aber wer einen Stümper dingt, dem wird's verderbt.
11. Wie ein Hund sein Gespeites wieder frißt, also ist der Narr, der seine Narrheit wieder treibt.
12. Wenn du einen siehst, der sich weise dünkt, da ist an einem Narren mehr Hoffnung denn an ihm.
13. Der Faule spricht: Es ist ein junger Löwe auf dem Wege und ein Löwe auf den Gassen.
14. Ein Fauler wendet sich im Bette wie die Tür in der Angel.
15. Der Faule verbirgt seine Hand in dem Topf, und wird ihm sauer, daß er sie zum Munde bringe.
16. Ein Fauler dünkt sich weiser denn sieben, die da Sitten lehren.
17. Wer vorgeht und sich mengt in fremden Hader, der ist wie einer, der den Hund bei den Ohren zwackt.
18. Wie ein Unsinniger mit Geschoß und Pfeilen schießt und tötet,
19. also tut ein falscher Mensch mit seinem Nächsten und spricht danach: Ich habe gescherzt.
20. Wenn nimmer Holz da ist, so verlischt das Feuer; und wenn der Verleumder weg ist, so hört der Hader auf.

21. Wie die Kohlen eine Glut und Holz ein Feuer, also facht ein zänkischer Mann Hader an.
22. Die Worte des Verleumders sind wie Schläge, und sie gehen durchs Herz.
23. Brünstige Lippen und ein böses Herz ist wie eine Scherbe, mit Silberschaum überzogen.
24. Der Feind verstellt sich mit seiner Rede, und im Herzen ist er falsch.
25. Wenn er seine Stimme holdselig macht, so glaube ihm nicht; denn es sind sieben Greuel in seinem Herzen.
26. Wer den Haß heimlich hält, Schaden zu tun, des Bosheit wird vor der Gemeinde offenbar werden.
27. Wer eine Grube macht, der wird hineinfliegen; und wer einen Stein wälzt, auf den wird er zurückkommen.
28. Eine falsche Zunge haßt den, der sie straft; und ein Heuchelmaul richtet Verderben an.

Sprüche 27

1. Rühme dich nicht des morgenden Tages; denn du weißt nicht, was heute sich begeben mag.
2. Laß dich einen andern loben, und nicht deinen Mund, einen Fremden, und nicht deine eigenen Lippen.
3. Stein ist schwer und Sand ist Last; aber des Narren Zorn ist schwerer denn die beiden.
4. Zorn ist ein wütig Ding, und Grimm ist ungestüm; aber wer kann vor dem Neid bestehen?
5. Offene Strafe ist besser denn heimliche Liebe.
6. Die Schläge des Liebhabers meinen's recht gut; aber die Küsse des Hassers sind gar zu reichlich.
7. Eine satte Seele zertritt wohl Honigseim; aber einer hungrigen Seele ist alles Bittere süß.
8. Wie ein Vogel, der aus seinem Nest weicht, also ist, wer von seiner Stätte weicht.
9. Das Herz erfreut sich an Salbe und Räuchwerk; aber ein Freund ist lieblich um Rats willen der Seele.

10. Deinen Freund und deines Vaters Freund verlaß nicht, und gehe nicht ins Haus deines Bruders, wenn dir's übel geht; denn dein Nachbar in der Nähe ist besser als dein Bruder in der Ferne.
11. Sei weise, mein Sohn, so freut sich mein Herz, so will ich antworten dem, der mich schmäht.
12. Ein Kluger sieht das Unglück und verbirgt sich; aber die Unverständigen gehen hindurch und leiden Schaden.
13. Nimm dem sein Kleid, der für einen andern Bürge wird, und pfände ihn um der Fremden willen.
14. Wenn einer seinen Nächsten des Morgens früh mit lauter Stimme segnet, das wird ihm für einen Fluch gerechnet.
15. Ein zänkisches Weib und stetiges Triefen, wenn's sehr regnet, werden wohl miteinander verglichen.
16. Wer sie aufhält, der hält den Wind und will das Öl mit der Hand fassen.
17. Ein Messer wetzt das andere und ein Mann den andern.
18. Wer seinen Feigenbaum bewahrt, der ißt Früchte davon; und wer seinen Herrn bewahrt, wird geehrt.
19. Wie das Spiegelbild im Wasser ist gegenüber dem Angesicht, also ist eines Menschen Herz gegenüber dem andern.
20. Hölle und Abgrund werden nimmer voll, und der Menschen Augen sind auch unersättlich.
21. Ein Mann wird durch den Mund des, der ihn lobt, bewährt wie Silber im Tiegel und das Gold im Ofen.
22. Wenn du den Narren im Mörser zerstießest mit dem Stempel wie Grütze, so ließe doch seine Narrheit nicht von ihm.
23. Auf deine Schafe habe acht und nimm dich deiner Herden an.
24. Denn Gut währt nicht ewiglich, und die Krone währt nicht für und für.
25. Das Heu ist weggeführt, und wiederum ist Gras da und wird Kraut auf den Bergen gesammelt.
26. Die Lämmer kleiden dich und die Böcke geben dir das Geld, einen Acker zu kaufen.
27. Du hast Ziegenmilch genug zu deiner Speise, zur Speise deines Hauses und zur Nahrung deiner Dirnen.

Sprüche 28

1. Der Gottlose flieht, und niemand jagt ihn; der Gerechte aber ist getrost wie ein junger Löwe.
2. Um des Landes Sünde willen werden viel Änderungen der Fürstentümer; aber um der Leute willen, die verständig und vernünftig sind, bleiben sie lange.
3. Ein armer Mann, der die Geringen bedrückt, ist wie ein Mehltau, der die Frucht verdirbt.
4. Die das Gesetz verlassen, loben den Gottlosen; die es aber bewahren, sind unwillig auf sie.
5. Böse Leute merken nicht aufs Recht; die aber nach dem HERRN fragen, merken auf alles.
6. Es ist besser ein Armer, der in seiner Frömmigkeit geht, denn ein Reicher, der in verkehrten Wegen geht.
7. Wer das Gesetz bewahrt, ist ein verständiges Kind; wer aber der Schlemmer Geselle ist, schändet seinen Vater.
8. Wer sein Gut mehrt mit Wucher und Zins, der sammelt es für den, der sich der Armen erbarmt.
9. Wer sein Ohr abwendet, das Gesetz zu hören, des Gebet ist ein Greuel.
10. Wer die Frommen verführt auf bösem Wege, der wird in seine Grube fallen; aber die Frommen werden Gutes ererben.
11. Ein Reicher dünkt sich, weise zu sein; aber ein verständiger Armer durchschaut ihn.
12. Wenn die Gerechten Oberhand haben, so geht's sehr fein zu; wenn aber Gottlose aufkommen, wendet sich's unter den Leuten.
13. Wer seine Missetat leugnet, dem wird's nicht gelingen; wer sie aber bekennt und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen.
14. Wohl dem, der sich allewege fürchtet; wer aber sein Herz verhärtet, wird in Unglück fallen.
15. Ein Gottloser, der über ein armes Volk regiert, das ist ein brüllender Löwe und gieriger Bär.
16. Wenn ein Fürst ohne Verstand ist, so geschieht viel Unrecht; wer aber den Geiz haßt, der wird lange leben.

17. Ein Mensch, der am Blut einer Seele schuldig ist, der wird flüchtig sein bis zur Grube, und niemand halte ihn auf.
18. Wer fromm einhergeht, dem wird geholfen; wer aber verkehrtes Weges ist, wird auf einmal fallen.
19. Wer seinen Acker baut, wird Brot genug haben; wer aber dem Müßiggang nachgeht, wird Armut genug haben.
20. Ein treuer Mann wird viel gesegnet; wer aber eilt, reich zu werden, wird nicht unschuldig bleiben.
21. Person ansehen ist nicht gut; und mancher tut übel auch wohl um ein Stück Brot.
22. Wer eilt zum Reichtum und ist neidisch, der weiß nicht, daß Mangel ihm begegnen wird.
23. Wer einen Menschen straft, wird hernach Gunst finden, mehr denn der da heuchelt.
24. Wer seinem Vater oder seiner Mutter etwas nimmt und spricht, es sei nicht Sünde, der ist des Verderbers Geselle.
25. Ein Stolzer erweckt Zank; wer aber auf den HERRN sich verläßt, wird gelabt.
26. Wer sich auf sein Herz verläßt, ist ein Narr; wer aber mit Weisheit geht, wird entrinnen.
27. Wer dem Armen gibt, dem wird nichts mangeln; wer aber seine Augen abwendet, der wird viel verflucht.
28. Wenn die Gottlosen aufkommen, so verbergen sich die Leute; wenn sie aber umkommen, werden der Gerechten viel.

Sprüche 29

1. Wer wider die Strafe halsstarrig ist, der wird plötzlich verderben ohne alle Hilfe.
2. Wenn der Gerechten viel sind, freut sich das Volk; wenn aber der Gottlose herrscht, seufzt das Volk.
3. Wer Weisheit liebt, erfreut seinen Vater; wer aber mit Huren umgeht, kommt um sein Gut.
4. Ein König richtet das Land auf durchs Recht; ein geiziger aber verderbt es.

5. Wer mit seinem Nächsten heuchelt, der breitet ein Netz aus für seine Tritte.
6. Wenn ein Böser sündigt, verstrickt er sich selbst; aber ein Gerechter freut sich und hat Wonne.
7. Der Gerechte erkennt die Sache der Armen; der Gottlose achtet keine Vernunft.
8. Die Spötter bringen frech eine Stadt in Aufruhr; aber die Weisen stillen den Zorn.
9. Wenn ein Weiser mit einem Narren zu rechten kommt, er zürne oder lache, so hat er nicht Ruhe.
10. Die Blutgierigen hassen den Frommen; aber die Gerechten suchen sein Heil.
11. Ein Narr schüttet seinen Geist ganz aus; aber ein Weiser hält an sich.
12. Ein Herr, der zu Lügen Lust hat, des Diener sind alle gottlos.
13. Arme und Reiche begegnen einander: beider Augen erleuchtet der HERR.
14. Ein König, der die Armen treulich richtet, des Thron wird ewig bestehen.
15. Rute und Strafe gibt Weisheit; aber ein Knabe, sich selbst überlassen, macht seiner Mutter Schande.
16. Wo viele Gottlose sind, da sind viel Sünden; aber die Gerechten werden ihren Fall erleben.
17. Züchtige deinen Sohn, so wird er dich ergötzen und wird deiner Seele sanft tun.
18. Wo keine Weissagung ist, wird das Volk wild und wüst; wohl aber dem, der das Gesetz handhabt!
19. Ein Knecht läßt sich mit Worten nicht züchtigen; denn ob er sie gleich versteht, nimmt er sich's doch nicht an.
20. Siehst du einen, der schnell ist zu reden, da ist am Narren mehr Hoffnung denn an ihm.
21. Wenn ein Knecht von Jugend auf zärtlich gehalten wird, so will er darnach ein Junker sein.
22. Ein zorniger Mann richtet Hader an, und ein Grimmiger tut viel Sünde.
23. Die Hoffart des Menschen wird ihn stürzen; aber der Demütige wird Ehre empfangen.

24. Wer mit Dieben teilhat, den Fluch aussprechen hört, und sagt's nicht an, der haßt sein Leben.
25. Vor Menschen sich scheuen bringt zu Fall; wer sich aber auf den HERRN verläßt, wird beschützt.
26. Viele suchen das Angesicht eines Fürsten; aber eines jeglichen Gericht kommt vom HERRN.
27. Ein ungerechter Mann ist dem Gerechten ein Greuel; und wer rechtes Weges ist, der ist des Gottlosen Greuel.

Sprüche 30

1. Dies sind die Worte Agurs, des Sohnes Jakes. Lehre und Rede des Mannes: Ich habe mich gemüht, o Gott; ich habe mich gemüht, o Gott, und ablassen müssen.
2. Denn ich bin der allernärrichste, und Menschenverstand ist nicht bei mir;
3. ich habe Weisheit nicht gelernt, daß ich den Heiligen erkannte.
4. Wer fährt hinauf gen Himmel und herab? Wer faßt den Wind in seine Hände? Wer bindet die Wasser in ein Kleid? Wer hat alle Enden der Welt gestellt? Wie heißt er? Und wie heißt sein Sohn? Weißt du das?
5. Alle Worte Gottes sind durchläutert; er ist ein Schild denen, die auf ihn trauen.
6. Tue nichts zu seinen Worten, daß er dich nicht strafe und werdest lügenhaft erfunden.
7. Zweierlei bitte ich von dir; das wollest du mir nicht weigern, ehe ich denn sterbe:
8. Abgötterei und Lüge laß ferne von mir sein; Armut und Reichtum gib mir nicht, laß mich aber mein bescheiden Teil Speise dahinnehmen.
9. Ich möchte sonst, wo ich zu satt würde, verleugnen und sagen: Wer ist der HERR? Oder wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen und mich an dem Namen meines Gottes vergreifen.
10. Verleumde den Knecht nicht bei seinem Herrn, daß er dir nicht fluche und du die Schuld tragen müssest.
11. Es ist eine Art, die ihrem Vater flucht und ihre Mutter nicht segnet;

12. eine Art, die sich rein dünkt, und ist doch von ihrem Kot nicht gewaschen;
13. eine Art, die ihre Augen hoch trägt und ihre Augenlider emporhält;
14. eine Art, die Schwerter für Zähne hat und Messer für Backenzähne und verzehrt die Elenden im Lande und die Armen unter den Leuten.
15. Bluteigel hat zwei Töchter: Bring her, bring her! Drei Dinge sind nicht zu sättigen, und das vierte spricht nicht: Es ist genug:
16. die Hölle, der Frauen verschlossenen Mutter, die Erde wird nicht des Wassers satt, und das Feuer spricht nicht: Es ist genug.
17. Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken und die jungen Adler fressen.
18. Drei sind mir zu wunderbar, und das vierte verstehe ich nicht:
19. des Adlers Weg am Himmel, der Schlange Weg auf einem Felsen, des Schiffes Weg mitten im Meer und eines Mannes Weg an einer Jungfrau.
20. Also ist auch der Weg der Ehebrecherin; die verschlingt und wischt ihr Maul und spricht: Ich habe kein Böses getan.
21. Ein Land wird durch dreierlei unruhig, und das vierte kann es nicht ertragen:
22. ein Knecht, wenn er König wird; ein Narr, wenn er zu satt ist;
23. eine Verschmähte, wenn sie geehelicht wird; und eine Magd, wenn sie ihrer Frau Erbin wird.
24. Vier sind klein auf Erden und klüger denn die Weisen:
25. die Ameisen, ein schwaches Volk; dennoch schaffen sie im Sommer ihre Speise,
26. Kaninchen, ein schwaches Volk; dennoch legt es sein Haus in den Felsen,
27. Heuschrecken, haben keinen König; dennoch ziehen sie aus ganz in Haufen,
28. die Spinne, wirkt mit ihren Händen und ist in der Könige Schlössern.
29. Dreierlei haben einen feinen Gang, und das vierte geht wohl:
30. der Löwe, mächtig unter den Tieren und kehrt nicht um vor jemand;
31. ein Windhund von guten Lenden, und ein Widder, und ein König, wider den sich niemand legen darf.

32. Bist du ein Narr gewesen und zu hoch gefahren und hast Böses vorgehabt, so lege die Hand aufs Maul.
33. Wenn man Milch stößt, so macht man Butter daraus; und wer die Nase hart schneuzt, zwingt Blut heraus; und wer den Zorn reizt, zwingt Hader heraus.

Sprüche 31

1. Dies sind die Worte des Königs Lamuel, die Lehre, die ihn seine Mutter lehrte.
2. Ach mein Auserwählter, ach du Sohn meines Leibes, ach mein gewünschter Sohn,
3. laß nicht den Weibern deine Kraft und gehe die Wege nicht, darin sich die Könige verderben!
4. O, nicht den Königen, Lamuel, nicht den Königen ziemt es, Wein zu trinken, noch den Fürsten starkes Getränk!
5. Sie möchten trinken und der Rechte vergessen und verändern die Sache aller elenden Leute.
6. Gebt starkes Getränk denen, die am Umkommen sind, und den Wein den betrübten Seelen,
7. daß sie trinken und ihres Elends vergessen und ihres Unglücks nicht mehr gedenken.
8. Tue deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind.
9. Tue deinen Mund auf und richte recht und räche den Elenden und Armen.
10. Wem ein tugendsam Weib beschert ist, die ist viel edler denn die köstlichsten Perlen.
11. Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln.
12. Sie tut ihm Liebes und kein Leides ihr Leben lang.
13. Sie geht mit Wolle und Flachs um und arbeitet gern mit ihren Händen.
14. Sie ist wie ein Kaufmannsschiff, das seine Nahrung von ferne bringt.
15. Sie steht vor Tages auf und gibt Speise ihrem Hause und Essen ihren Dirnen.

16. Sie denkt nach einem Acker und kauft ihn und pflanzt einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände.
17. Sie gürtet ihre Lenden mit Kraft und stärkt ihre Arme.
18. Sie merkt, wie ihr Handel Frommen bringt; ihre Leuchte verlischt des Nachts nicht.
19. Sie streckt ihre Hand nach dem Rocken, und ihre Finger fassen die Spindel.
20. Sie breitet ihre Hände aus zu dem Armen und reicht ihre Hand dem Dürftigen.
21. Sie fürchtet für ihr Haus nicht den Schnee; denn ihr ganzes Haus hat zwifache Kleider.
22. Sie macht sich selbst Decken; feine Leinwand und Purpur ist ihr Kleid.
23. Ihr Mann ist bekannt in den Toren, wenn er sitzt bei den Ältesten des Landes.
24. Sie macht einen Rock und verkauft ihn; einen Gürtel gibt sie dem Krämer.
25. Kraft und Schöne sind ihr Gewand, und sie lacht des kommenden Tages.
26. Sie tut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge ist holdselige Lehre.
27. Sie schaut, wie es in ihrem Hause zugeht, und ißt ihr Brot nicht mit Faulheit.
28. Ihre Söhne stehen auf und preisen sie selig; ihr Mann lobt sie:
29. »Viele Töchter halten sich tugendsam; du aber übertriffst sie alle.«
30. Lieblich und schön sein ist nichts; ein Weib, das den HERRN fürchtet, soll man loben.
31. Sie wird gerühmt werden von den Früchten ihrer Hände, und ihre Werke werden sie loben in den Toren.

Der Psalter

Psalm 1

1. Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen noch tritt auf den Weg Sünder noch sitzt, da die Spötter sitzen,
2. sondern hat Lust zum Gesetz des HERRN und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht!
3. Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht; und was er macht, das gerät wohl.
4. Aber so sind die Gottlosen nicht, sondern wie Spreu, die der Wind verstreut.
5. Darum bleiben die Gottlosen nicht im Gericht noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten.
6. Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten; aber der Gottlosen Weg vergeht.

Psalm 2

1. Warum toben die Heiden, und die Völker reden so vergeblich?
2. Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Herren ratschlagen miteinander wider den HERRN und seinen Gesalbten:
3. »Lasset uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Seile!«
4. Aber der im Himmel wohnt, lacht ihrer, und der HERR spottet ihrer.
5. Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn, und mit seinem Grimm wird er sie schrecken.
6. »Aber ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Zion.«
7. Ich will von der Weisheit predigen, daß der HERR zu mir gesagt hat: »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt;
8. heische von mir, so will ich dir Heiden zum Erbe geben und der Welt Enden zum Eigentum.

9. Du sollst sie mit einem eisernen Zepter zerschlagen; wie Töpfe sollst du sie zerschmeißen.«
10. So lasset euch nun weisen, ihr Könige, und lasset euch züchtigen, ihr Richter auf Erden!
11. Dient dem HERRN mit Furcht und freut euch mit Zittern!
12. Küßt den Sohn, daß er nicht zürne und ihr umkommt auf dem Wege; denn sein Zorn wird bald entbrennen. Aber wohl allen, die auf ihn trauen!

Psalm 3

1. Ein Psalm Davids, da er floh vor seinem Sohn Absalom.
2. Ach HERR, wie sind meiner Feinde so viel und setzen sich so viele wider mich!
3. Viele sagen von meiner Seele: Sie hat keine Hilfe bei Gott. (Sela.)
4. Aber du, HERR, bist der Schild für mich und der mich zu Ehren setzt und mein Haupt aufrichtet.
5. Ich rufe an mit meiner Stimme den HERRN; so erhört er mich von seinem heiligen Berge. (Sela.)
6. Ich liege und schlafe und erwache; denn der HERR hält mich.
7. Ich fürchte mich nicht vor viel Tausenden, die sich umher gegen mich legen.
8. Auf, HERR, hilf mir, mein Gott! denn du schlägst alle meine Feinde auf den Backen und zerschmetterst der Gottlosen Zähne.
9. Bei dem HERRN findet man Hilfe. Dein Segen komme über dein Volk! (Sela.)

Psalm 4

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen, auf Saitenspiel.
2. Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst; sei mir gnädig und erhöre mein Gebet!
3. Liebe Herren, wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das Eitle so lieb und die Lüge so gern! (Sela.)

4. Erkenntet doch, daß der HERR seine Heiligen wunderbar führt; der HERR hört, wenn ich ihn anrufe.
5. Zürnet ihr, so sündigtet nicht. Redet mit eurem Herzen auf dem Lager und harret. (Sela.)
6. Opfert Gerechtigkeit und hoffet auf den HERRN.
7. Viele sagen: »Wer wird uns Gutes sehen lassen?« Aber, HERR, erhebe über uns das Licht deines Antlitzes!
8. Du erfreuest mein Herz, ob jene gleich viel Wein und Korn haben.
9. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, HERR, hilfst mir, daß ich sicher wohne.

Psalm 5

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen, für das Erbe.
2. HERR, höre meine Worte, merke auf meine Rede!
3. Vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott; denn ich will vor dir beten.
4. HERR, frühe wollest du meine Stimme hören; frühe will ich mich zu dir schicken und aufmerken.
5. Denn du bist nicht ein Gott, dem gottloses Wesen gefällt; wer böse ist, bleibt nicht vor dir.
6. Die Ruhmredigen bestehen nicht vor deinen Augen; du bist feind allen Übeltätern.
7. Du bringst die Lügner um; der HERR hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen.
8. Ich aber will in dein Haus gehen auf deine große Güte und anbeten gegen deinen heiligen Tempel in deiner Furcht.
9. HERR, leite mich in deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde willen; richte deinen Weg vor mir her.
10. Denn in ihrem Munde ist nichts Gewisses; ihr Inwendiges ist Herzeleid. Ihr Rachen ist ein offenes Grab; denn mit ihren Zungen heucheln sie.
11. Sprich sie schuldig, Gott, daß sie fallen von ihrem Vornehmen. Stoße sie aus um ihrer großen Übertretungen willen; denn sie sind widerspenstig.

12. Laß sich freuen alle, die auf dich trauen; ewiglich laß sie rühmen, denn du beschirmst sie; fröhlich laß sein in dir, die deinen Namen lieben.
13. Denn du, HERR, segnest die Gerechten; du krönest sie mit Gnade wie mit einem Schild.

Psalm 6

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen, auf acht Saiten.
2. Ach HERR, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm!
3. HERR, sei mir gnädig, denn ich bin schwach; heile mich, HERR, denn meine Gebeine sind erschrocken,
4. und meine Seele ist sehr erschrocken. Ach du, HERR, wie lange!
5. Wende dich, HERR, und errette meine Seele; hilf mir um deiner Güte willen!
6. Denn im Tode gedenkt man dein nicht; wer will dir bei den Toten danken?
7. Ich bin so müde vom Seufzen; ich schwemme mein Bett die ganze Nacht und netze mit meinen Tränen mein Lager.
8. Meine Gestalt ist verfallen vor Trauern und alt ist geworden; denn ich werde allenthalben geängstet.
9. Weichet von mir, alle Übeltäter; denn der HERR hört mein Weinen,
10. der HERR hört mein Flehen; mein Gebet nimmt der HERR an.
11. Es müssen alle meine Feinde zu Schanden werden und sehr erschrecken, sich zurückkehren und zu Schanden werden plötzlich.

Psalm 7

1. Die Unschuld Davids, davon er sang dem HERRN von wegen der Worte des Chus, des Benjaminiten.
2. Auf dich, HERR, traue ich, mein Gott. Hilf mir von allen meinen Verfolgern und errette mich,
3. daß sie nicht wie Löwen meine Seele erhaschen und zerreißen, weil kein Erretter da ist.

4. HERR, mein Gott, habe ich solches getan und ist Unrecht in meinen Händen;
5. habe ich Böses vergolten denen, so friedlich mit mir lebten, oder die, so mir ohne Ursache Feinde waren, beschädigt:
6. so verfolge mein Feind meine Seele und ergreife sie und trete mein Leben zu Boden und lege meine Ehre in den Staub. (Sela.)
7. Stehe auf, HERR, in deinem Zorn, erhebe dich über den Grimm meiner Feinde und wache auf zu mir, der du Gericht verordnet hast,
8. daß sich die Völker um dich sammeln; und über ihnen kehre wieder zur Höhe.
9. Der HERR ist Richter über die Völker. Richte mich, HERR, nach deiner Gerechtigkeit und Frömmigkeit!
10. Laß der Gottlosen Bosheit ein Ende werden und fördere die Gerechten; denn du prüfst Herzen und Nieren.
11. Mein Schild ist bei Gott, der den frommen Herzen hilft.
12. Gott ist ein rechter Richter und ein Gott, der täglich droht.
13. Will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwert gewetzt und seinen Bogen gespannt und zielt
14. und hat darauf gelegt tödliche Geschosse; seine Pfeile hat er zugerichtet, zu verderben.
15. Siehe, der hat Böses im Sinn; mit Unglück ist er schwanger und wird Lüge gebären.
16. Er hat eine Grube gegraben und ausgehöhlt und ist in die Grube gefallen, die er gemacht hat,
17. Sein Unglück wird auf seinen Kopf kommen und sein Frevel auf seinen Scheitel fallen.
18. Ich danke dem HERRN um seiner Gerechtigkeit willen und will loben den Namen des HERRN, des Allerhöchsten.

Psalm 8

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen, auf der Gittith.
2. HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, du, den man lobt im Himmel!

3. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen, daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.
4. Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:
5. was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, und des Menschenkind, daß du sich seiner annimmst?
6. Du hast ihn wenig niedriger gemacht denn Gott, und mit Ehre und Schmuck hast du ihn gekrönt.
7. Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk; alles hast du unter seine Füße getan:
8. Schafe und Ochsen allzumal, dazu auch die wilden Tiere,
9. die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer und was im Meer geht.
10. HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

Psalm 9

1. Ein Psalm Davids, von der schönen Jugend, vorzusingen.
2. Ich danke dem HERRN von ganzem Herzen und erzähle alle deine Wunder.
3. Ich freue mich und bin fröhlich in dir und lobe deinen Namen, du Allerhöchster,
4. daß du meine Feinde hinter sich getrieben hast; sie sind gefallen und umgekommen vor dir.
5. Denn du führest mein Recht und meine Sache aus; du sitztest auf dem Stuhl, ein rechter Richter.
6. Du schiltst die Heiden und bringst die Gottlosen um; ihren Namen vertilgst du immer und ewiglich.
7. Die Schwerter des Feindes haben ein Ende; die Städte hast du umgekehrt; ihr Gedächtnis ist umgekommen samt ihnen.
8. Der HERR aber bleibt ewiglich; er hat seinen Stuhl bereitet zum Gericht,
9. und er wird den Erdboden recht richten und die Völker regieren recht-schaffen.
10. Und der HERR ist des Armen Schutz, ein Schutz in der Not.

11. Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du verlässest nicht, die dich, HERR, suchen.
12. Lobet den HERRN, der zu Zion wohnt; verkündiget unter den Völkern sein Tun!
13. Denn er gedenkt und fragt nach ihrem Blut; er vergißt nicht des Schreiens der Armen.
14. HERR, sei mir gnädig; siehe an mein Elend unter den Feinden, der du mich erhebst aus den Toren des Todes,
15. auf daß ich erzähle all deinen Preis in den Toren der Tochter Zion, daß ich fröhlich sei über deine Hilfe.
16. Die Heiden sind versunken in der Grube, die sie zugerichtet hatten; ihr Fuß ist gefangen in dem Netz, das sie gestellt hatten.
17. So erkennt man, daß der HERR Recht schafft. Der Gottlose ist verstrickt in dem Werk seiner Hände. (Zwischenspiel. Sela.)
18. Ach daß die Gottlosen müßten zur Hölle gekehrt werden, alle Heiden, die Gottes vergessen!
19. Denn er wird des Armen nicht so ganz vergessen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren sein ewiglich.
20. HERR, stehe auf, daß die Menschen nicht Oberhand haben; laß alle Heiden vor dir gerichtet werden!
21. Gib ihnen, HERR, einen Meister, daß die Heiden erkennen, daß sie Menschen sind. (Sela.)

Psalm 10

1. HERR, warum trittst du so ferne, verbirgst dich zur Zeit der Not?
2. Weil der Gottlose Übermut treibt, muß der Elende leiden; sie hängen sich aneinander und erdenken böse Tücke.
3. Denn der Gottlose rühmt sich seines Mutwillens, und der Geizige sagt dem Herrn ab und lästert ihn.
4. Der Gottlose meint in seinem Stolz, er frage nicht darnach; in allen seinen Tücken hält er Gott für nichts.
5. Er fährt fort mit seinem Tun immerdar; deine Gerichte sind ferne von ihm; er handelt trotzig mit allen seinen Feinden.

6. Er spricht in seinem Herzen: Ich werde nimmermehr darniederliegen; es wird für und für keine Not haben.
7. Sein Mund ist voll Fluchens, Falschheit und Trugs; seine Zunge richtet Mühe und Arbeit an.
8. Er sitzt und lauert in den Dörfern; er erwürgt die Unschuldigen heimlich; seine Augen spähen nach dem Armen.
9. Er lauert im Verborgenen wie ein Löwe in der Höhle; er lauert, daß er den Elenden erhasche, und er hascht ihn, wenn er ihn in sein Netz zieht.
10. Er zerschlägt und drückt nieder und stößt zu Boden den Armen mit Gewalt.
11. Er spricht in seinem Herzen: Gott hat's vergessen; er hat sein Antlitz verborgen, er wird's nimmermehr sehen.
12. Stehe auf, HERR; Gott, erhebe deine Hand; vergiß der Elenden nicht!
13. Warum soll der Gottlose Gott lästern und in seinem Herzen sprechen: Du fragest nicht darnach?
14. Du siehest ja, denn du schauest das Elend und den Jammer; es steht in deinen Händen. Die Armen befehls's dir; du bist der Waisen Helfer.
15. Zerbrich den Arm des Gottlosen und suche heim das Böse, so wird man sein gottlos Wesen nimmer finden.
16. Der HERR ist König immer und ewiglich; die Heiden müssen aus seinem Land umkommen.
17. Das Verlangen der Elenden hörst du, HERR; ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merket,
18. daß du Recht schaffest dem Waisen und Armen, daß der Mensch nicht mehr trotze auf Erden.

Psalm 11

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen. Ich traue auf den HERRN. Wie sagt ihr denn zu meiner Seele: Fliehet wie ein Vogel auf eure Berge?
2. Denn siehe, die Gottlosen spannen den Bogen und legen ihre Pfeile auf die Sehnen, damit heimlich zu schießen die Frommen.
3. Denn sie reißen den Grund um; was sollte der Gerechte ausrichten?

4. Der HERR ist in seinem heiligen Tempel, des HERRN Stuhl ist im Himmel; seine Augen sehen darauf, seine Augenlider prüfen die Menschenkinder.
5. Der HERR prüft den Gerechten; seine Seele haßt den Gottlosen und die gerne freveln.
6. Er wird regnen lassen über die Gottlosen Blitze, Feuer und Schwefel und wird ihnen ein Wetter zum Lohn geben.
7. Der HERR ist gerecht und hat Gerechtigkeit lieb; die Frommen werden schauen sein Angesicht.

Psalm 12

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen, auf acht Saiten.
2. Hilf, HERR! die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig unter den Menschenkindern.
3. Einer redet mit dem andern unnütze Dinge; sie heucheln und lehren aus uneinigem Herzen.
4. Der HERR wolle ausrotten alle Heuchelei und die Zunge, die da stolz redet,
5. die da sagen: Unsere Zunge soll Oberhand haben, uns gebührt zu reden; wer ist unser HERR?
6. Weil denn die Elenden verstört werden und die Armen seufzen, will ich auf, spricht der HERR; ich will Hilfe schaffen dem, der sich darnach sehnt.
7. Die Rede des HERRN ist lauter wie durchläutert Silber im irdenen Tiegel, bewähret siebenmal.
8. Du, HERR, wollest sie bewahren und uns behüten vor diesem Geschlecht ewiglich!
9. Denn es wird allenthalben voll Gottloser, wo solche nichtswürdige Leute unter den Menschen herrschen.

Psalm 13

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. HERR, wie lange willst du mein so gar vergessen? Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir?
3. Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?
4. Schau doch und erhöre mich, HERR, mein Gott! Erleuchte meine Augen, daß ich nicht dem Tode entschlafe,
5. daß nicht mein Feind rühme, er sei mein mächtig geworden, und meine Widersacher sich nicht freuen, daß ich niederlage.
6. Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freut sich, daß du so gerne hilfst.
7. Ich will dem HERRN singen, daß er so wohl an mir tut.

Psalm 14

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen. Die Toren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott. Sie taugen nichts und sind ein Greuel mit ihrem Wesen; da ist keiner, der Gutes tue.
2. Der HERR schaut vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob jemand klug sei und nach Gott frage.
3. Aber sie sind alle abgewichen und allesamt untüchtig; da ist keiner, der Gutes tue, auch nicht einer.
4. Will denn der Übeltäter keiner das merken, die mein Volk fressen, daß sie sich nähren; aber den HERRN rufen sie nicht an?
5. Da fürchten sie sich; denn Gott ist bei dem Geschlecht der Gerechten.
6. Ihr schändet des Armen Rat; aber Gott ist seine Zuversicht.
7. Ach daß die Hilfe aus Zion über Israel käme und der HERR sein gefangen Volk erlösete! So würde Jakob fröhlich sein und Israel sich freuen.

Psalm 15

1. Ein Psalm Davids. HERR, wer wird wohnen in deiner Hütte? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge?
2. Wer ohne Tadel einhergeht und recht tut und redet die Wahrheit von Herzen;

3. wer mit seiner Zunge nicht verleumdet und seinen Nächstem kein Arges tut und seinen Nächsten nicht schmäht;
4. wer die Gottlosen für nichts achtet, sondern ehrt die Gottesfürchtigen; wer sich selbst zum Schaden schwört und hält es;
5. wer sein Geld nicht auf Wucher gibt und nimmt nicht Geschenke gegen den Unschuldigen: wer das tut, der wird wohl bleiben.

Psalm 16

1. Ein gülden Kleinod Davids. Bewahre mich Gott; denn ich traue auf dich.
2. Ich habe gesagt zu dem HERRN: Du bist ja der HERR; ich weiß von keinem Gute außer dir.
3. An den Heiligen, so auf Erden sind, und den Herrlichen, an denen hab ich all mein Gefallen.
4. Aber jene, die einem andern nacheilen, werden groß Herzeleid haben. Ich will ihre Trankopfer mit Blut nicht opfern noch ihren Namen in meinem Munde führen.
5. Der HERR aber ist mein Gut und mein Teil; du erhältst mein Erbteil.
6. Das Los ist mir gefallen aufs Liebliche; mir ist ein schön Erbteil geworden.
7. Ich lobe den HERRN, der mir geraten hat; auch züchtigen mich meine Nieren des Nachts.
8. Ich habe den HERRN allezeit vor Augen; denn er ist mir zur Rechten, so werde ich fest bleiben.
9. Darum freut sich mein Herz, und meine Ehre ist fröhlich; auch mein Fleisch wird sicher liegen.
10. Denn du wirst meine Seele nicht dem Tode lassen und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese.
11. Du tust mir kund den Weg zum Leben; vor dir ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Psalm 17

1. Ein Gebet Davids. HERR, erhöre die Gerechtigkeit, merke auf mein Schreien; vernimm mein Gebet, das nicht aus falschem Munde geht.
2. Sprich du in meiner Sache und schaue du aufs Recht.
3. Du prüfst mein Herz und siehst nach ihm des Nachts und läuterst mich, und findest nichts. Ich habe mir vorgesetzt, daß mein Mund nicht soll übertreten.
4. Ich bewahre mich in dem Wort deiner Lippen vor Menschenwerk, vor dem Wege des Mörders.
5. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht gleiten.
6. Ich rufe zu dir, daß du, Gott, wollest mich erhören; neige deine Ohren zu mir, höre meine Rede.
7. Beweise deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die dir vertrauen, wider die, so sich gegen deine rechte Hand setzen.
8. Behüte mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel
9. vor den Gottlosen, die mich verstören, vor meinen Feinden, die um und um nach meiner Seele stehen.
10. Ihr Herz schließen sie zu; mit ihrem Munde reden sie stolz.
11. Wo wir gehen, so umgeben sie uns; ihre Augen richten sie dahin, daß sie uns zur Erde stürzen;
12. gleichwie ein Löwe, der des Raubes begehrt, wie ein junger Löwe, der in der Höhle sitzt.
13. HERR, mache dich auf, überwältige ihn und demütige ihn, errette meine Seele von dem Gottlosen mit deinem Schwert,
14. von den Leuten mit deiner Hand, HERR, von den Leuten dieser Welt, welche ihr Teil haben in ihrem Leben, welchen du den Bauch füllst mit deinem Schatz, die da Söhne die Fülle haben und lassen ihr übriges ihren Kindern.
15. Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt werden, wenn ich erwache, an deinem Bilde.

Psalm 18

1. Ein Psalm, vorzusingen, Davids, des Knechtes des HERRN, welcher hat dem Herrn die Worte dieses Liedes geredet zur Zeit, da ihn der HERR errettet hatte von der Hand aller seiner Feinde und von der Hand Sauls,
2. und sprach: Herzlich lieb habe ich dich, HERR, meine Stärke!
3. HERR, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz!
4. Ich rufe an den HERRN, den Hochgelobten, so werde ich von meinen Feinden erlöst.
5. Es umfingen mich des Todes Bande, und die Bäche des Verderbens erschreckten mich.
6. Der Hölle Bande umfingen mich, und des Todes Stricke überwältigten mich.
7. Da mir angst war, rief ich den HERRN an und schrie zu meinem Gott; da erhörte er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Schreien kam vor ihn zu seinen Ohren.
8. Die Erde bebte und ward bewegt, und die Grundfesten der Berge regten sich und bebten, da er zornig war.
9. Dampf ging von seiner Nase und verzehrend Feuer von seinem Munde, daß es davon blitzte.
10. Er neigte den Himmel und fuhr herab, und Dunkel war unter seinen Füßen.
11. Und er fuhr auf dem Cherub und flog daher; er schwebte auf den Fittichen des Windes.
12. Sein Gezelt um ihn her war finster und schwarze, dicke Wolken, darin er verborgen war.
13. Vom Glanz vor ihm trennten sich die Wolken mit Hagel und Blitzen.
14. Und der HERR donnerte im Himmel, und der Höchste ließ seinen Donner aus mit Hagel und Blitzen.
15. Er schoß seine Strahlen und zerstreute sie; er ließ sehr blitzen und schreckte sie.
16. Da sah man das Bett der Wasser, und des Erdbodens Grund ward aufgedeckt, HERR, von deinem Schelten, von dem Odem und Schnauben deiner Nase.

17. Er streckte seine Hand aus von der Höhe und holte mich und zog mich aus großen Wassern.
18. Er errettete mich von meinen starken Feinden, von meinen Hassern, die mir zu mächtig waren,
19. die mich überwältigten zur Zeit meines Unglücks; und der HERR ward meine Zuversicht.
20. Und er führte mich aus ins Weite. Er riß mich heraus; denn er hatte Lust zu mir.
21. Der HERR tut wohl an mir nach meiner Gerechtigkeit; er vergilt mir nach der Reinigkeit meiner Hände.
22. Denn ich halte die Wege des HERRN und bin nicht gottlos wider meinen Gott.
23. Denn alle seine Rechte habe ich vor Augen, und seine Gebote werfe ich nicht von mir;
24. sondern ich bin ohne Tadel vor ihm und hüte mich vor Sünden.
25. Darum vergilt mir der HERR nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinigkeit meiner Hände vor seinen Augen.
26. Bei den Heiligen bist du heilig, und bei den Frommen bist du fromm,
27. und bei den Reinen bist du rein, und bei den Verkehrten bist du verkehrt.
28. Denn du hilfst dem elenden Volk, und die hohen Augen erniedrigst du.
29. Denn du erleuchtest meine Leuchte; der HERR, mein Gott, macht meine Finsternis licht.
30. Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschlagen und mit meinem Gott über die Mauer springen.
31. Gottes Wege sind vollkommen; die Reden des HERRN sind durchläutert. Er ist ein Schild allen, die ihm vertrauen.
32. Denn wo ist ein Gott außer dem HERRN, oder ein Hort außer unserm Gott?
33. Gott rüstet mich mit Kraft und macht meine Wege ohne Tadel.
34. Er macht meine Füße gleich den Hirschen und stellt mich auf meine Höhen.
35. Er lehrt meine Hand streiten und lehrt meinen Arm einen ehernen Bogen spannen.

36. Du gibst mir den Schild deines Heils, und deine Rechte stärkt mich; und wenn du mich demütigst, machst du mich groß.
37. Du machst unter mir Raum zu gehen, daß meine Knöchel nicht wanken.
38. Ich will meinen Feinden nachjagen und sie ergreifen, und nicht umkehren, bis ich sie umgebracht habe.
39. Ich will sie zerschmettern; sie sollen mir nicht widerstehen und müssen unter meine Füße fallen.
40. Du kannst mich rüsten mit Stärke zum Streit; du kannst unter mich werfen, die sich wider mich setzen.
41. Du gibst mir meine Feinde in die Flucht, daß ich meine Hasser verstöre.
42. Sie rufen - aber da ist kein Helfer - zum HERRN; aber er antwortet ihnen nicht.
43. Ich will sie zerstoßen wie Staub vor dem Winde; ich will sie wegräumen wie den Kot auf der Gasse.
44. Du hilfst mir von dem zänkischen Volk und machst mich zum Haupt unter den Heiden; ein Volk, das ich nicht kannte, dient mir;
45. es gehorcht mir mit gehorsamen Ohren. Ja, den Kindern der Fremde hat's wider mich gefehlt;
46. die Kinder der Fremde verschmachten und kommen mit Zittern aus ihren Burgen.
47. Der HERR lebt, und gelobt sei mein Hort; und erhoben werde der Gott meines Heils,
48. der Gott, der mir Rache gibt und zwingt die Völker unter mich;
49. der mich errettet von meinen Feinden und erhöht mich aus denen, die sich wider mich setzen; du hilfst mir von den Frevlern.
50. Darum will ich dir danken, HERR, unter den Heiden und deinem Namen lobsingen,
51. der seinem König großes Heil beweist und wohl tut seinem Gesalbten, David und seinem Samen ewiglich.

Psalm 19

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk.

3. Ein Tag sagt's dem andern, und eine Nacht tut's kund der andern.
4. Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre.
5. Ihre Schnur geht aus in alle Lande und ihre Rede an der Welt Ende. Er hat der Sonne eine Hütte an ihnen gemacht;
6. und dieselbe geht heraus wie ein Bräutigam aus seiner Kammer und freut sich wie ein Held zu laufen den Weg.
7. Sie geht auf an einem Ende des Himmels und läuft um bis wieder an sein Ende, und bleibt nichts vor ihrer Hitze verborgen.
8. Das Gesetz des HERRN ist vollkommen und erquickt die Seele; das Zeugnis des HERRN ist gewiß und macht die Unverständigen weise.
9. Die Befehle des HERRN sind richtig und erfreuen das Herz; die Gebote des HERRN sind lauter und erleuchten die Augen.
10. Die Furcht des HERRN ist rein und bleibt ewiglich; die Rechte des HERRN sind wahrhaftig, allesamt gerecht.
11. Sie sind köstlicher denn Gold und viel feines Gold; sie sind süßer denn Honig und Honigseim.
12. Auch wird dein Knecht durch sie erinnert; und wer sie hält, der hat großen Lohn.
13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehle!
14. Bewahre auch deinen Knecht vor den Stolzen, daß sie nicht über mich herrschen, so werde ich ohne Tadel sein und unschuldig bleiben großer Missetat.
15. Laß dir wohl gefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir, HERR, mein Hort und mein Erlöser.

Psalm 20

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2. Der HERR erhöre dich in der Not; der Name des Gottes Jakobs schütze dich!
3. Er sende dir Hilfe vom Heiligtum und stärke dich aus Zion.
4. Er gedenke all deines Speisopfers, und dein Brandopfer müsse vor ihm fett sein. (Sela.)
5. Er gebe dir was dein Herz begehrt, und erfülle alle deine Anschläge.

6. Wir rühmen, daß du uns hilfst, und im Namen unsres Gottes werfen wir Panier auf. Der HERR gewähre dir alle deine Bitten!
7. Nun merke ich, daß der HERR seinem Gesalbten hilft und erhöht ihn in seinen heiligen Himmel; seine rechte Hand hilft mit Macht.
8. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse; wir aber denken an den Namen des HERRN, unsers Gottes.
9. Sie sind niedergestürzt und gefallen; wir aber stehen aufgerichtet.
10. Hilf, HERR, dem König und erhöre uns wenn wir rufen!

Psalm 21

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2. HERR, der König freut sich in deiner Kraft, und wie sehr fröhlich ist er über deine Hilfe!
3. Du gibst ihm seines Herzens Wunsch und weigerst nicht, was sein Mund bittet. (Sela.)
4. Denn du überschüttetest ihn mit gutem Segen; du setzt eine goldene Krone auf sein Haupt.
5. Er bittet Leben von dir; so gibst du ihm langes Leben immer und ewiglich.
6. Er hat große Ehre an deiner Hilfe; du legst Lob und Schmuck auf ihn.
7. Denn du setzest ihn zum Segen ewiglich; du erfreuest ihn mit Freude vor deinem Antlitz.
8. Denn der König hofft auf den HERRN und wird durch die Güte des HERRN fest bleiben.
9. Deine Hand wird finden alle deine Feinde; deine Rechte wird finden, die dich hassen.
10. Du wirst sie machen wie ein Feuerofen, wenn du dreinsehen wirst; der HERR wird sie verschlingen in seinem Zorn; Feuer wird sie fressen.
11. Ihre Frucht wirst du umbringen vom Erdboden und ihren Samen von den Menschenkindern.
12. Denn sie gedachten dir Übles zu tun und machten Anschläge, die sie nicht konnten ausführen.
13. Denn du wirst machen, daß sie den Rücken kehren; mit deiner Sehne wirst du gegen ihr Antlitz zielen.

14. HERR, erhebe dich in deiner Kraft, so wollen wir singen und loben deine Macht.

Psalm 22

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen; von der Hinde, die früh gejagt wird.
2. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? ich heule; aber meine Hilfe ist ferne.
3. Mein Gott, des Tages rufe ich, so antwortest du nicht; und des Nachts schweige ich auch nicht.
4. Aber du bist heilig, der du wohnst unter dem Lobe Israels.
5. Unsre Väter hofften auf dich; und da sie hofften, halfst du ihnen aus.
6. Zu dir schrieten sie und wurden errettet; sie hofften auf dich und wurden nicht zu Schanden.
7. Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und Verachtung des Volks.
8. Alle, die mich sehen, spotten mein, sperren das Maul auf und schütteln den Kopf:
9. »Er klage es dem HERRN; der helfe ihm aus und errette ihn, hat er Lust zu ihm.«
10. Denn du hast mich aus meiner Mutter Leib gezogen; du warst meine Zuversicht, da ich noch an meiner Mutter Brüsten war.
11. Auf dich bin ich geworfen von Mutterleib an; du bist mein Gott von meiner Mutter Schoß an.
12. Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer.
13. Große Farren haben mich umgeben, gewaltige Stiere haben mich umringt.
14. Ihren Rachen sperren sie auf gegen mich wie ein brüllender und reißender Löwe.
15. Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, alle meine Gebeine haben sich zertrennt; mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzenen Wachs.
16. Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt an meinem Gaumen, und du legst mich in des Todes Staub.

17. Denn die Hunde haben mich umgeben, und der Bösen Rotte hat mich umringt; sie haben meine Hände und Füße durchgraben.
18. Ich kann alle meine Gebeine zählen; aber sie schauen und sehen ihre Lust an mir.
19. Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand.
20. Aber du, HERR, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen!
21. Errette meine Seele vom Schwert, meine einsame von den Hunden!
22. Hilf mir aus dem Rachen des Löwen und errette mich von den Einhörnern!
23. Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern; ich will dich in der Gemeinde rühmen.
24. Rühmet den HERRN, die ihr ihn fürchtet; es ehre ihn aller Same Jakobs, und vor ihm scheue sich aller Same Israels.
25. Denn er hat nicht verachtet noch verschmäht das Elend des Armen und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen; und da er zu ihm schrie, hörte er's.
26. Dich will ich preisen in der großen Gemeinde; ich will mein Gelübde bezahlen vor denen, die ihn fürchten.
27. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden; und die nach dem HERRN fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben.
28. Es werden gedenken und sich zum HERRN bekehren aller Welt Enden und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heiden.
29. Denn des HERRN ist das Reich, und er herrscht unter den Heiden.
30. Alle Fetten auf Erden werden essen und anbeten; vor ihm werden die Kniee beugen alle, die im Staub liegen, und die, so kümmerlich leben.
31. Er wird einen Samen haben, der ihm dient; vom HERRN wird man verkündigen zu Kindeskind.
32. Sie werden kommen und seine Gerechtigkeit predigen dem Volk, das geboren wird, daß er's getan hat.

Psalm 23

1. Ein Psalm Davids. Der HERR ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.
2. Er weidet mich auf grüner Aue und führet mich zum frischen Wasser.

3. Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.
4. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und dein Stab trösten mich.
5. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.
6. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Psalm 24

1. Ein Psalm Davids. Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, der Erdboden und was darauf wohnt.
2. Denn er hat ihn an die Meere gegründet und an den Wassern bereitet.
3. Wer wird auf des HERRN Berg gehen, und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte?
4. Der unschuldige Hände hat und reines Herzens ist; der nicht Lust hat zu loser Lehre und schwört nicht fälschlich:
5. der wird den Segen vom HERRN empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.
6. Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt, das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs. (Sela.)
7. Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe!
8. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit.
9. Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe!
10. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehren. (Sela.)

Psalm 25

1. Ein Psalm Davids. Nach dir, HERR, verlangt mich.

2. Mein Gott, ich hoffe auf dich; laß mich nicht zu Schanden werden, daß sich meine Feinde nicht freuen über mich.
3. Denn keiner wird zu Schanden, der dein harret; aber zu Schanden müssen sie werden, die leichtfertigen Verächter.
4. HERR, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige;
5. leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich! Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich dein.
6. Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist.
7. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Übertretungen; gedenke aber mein nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen!
8. Der HERR ist gut und fromm; darum unterweist er die Sünder auf dem Wege.
9. Er leitet die Elenden recht und lehrt die Elenden seinen Weg.
10. Die Wege des HERRN sind eitel Güte und Wahrheit denen, die seinen Bund und seine Zeugnisse halten.
11. Um deines Namens willen, HERR, sei gnädig meiner Missetat, die da groß ist.
12. Wer ist der, der den HERRN fürchtet? Er wird ihn unterweisen den besten Weg.
13. Seine Seele wird im Guten wohnen, und sein Same wird das Land besitzen.
14. Das Geheimnis des HERRN ist unter denen, die ihn fürchten; und seinen Bund läßt er sie wissen.
15. Meine Augen sehen stets zu dem HERRN; denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.
16. Wende dich zu mir und sei mir gnädig; denn ich bin einsam und elend.
17. Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen Nöten!
18. Siehe an meinen Jammer und mein Elend und vergib mir alle meine Sünden!
19. Siehe, daß meiner Feinde so viel sind und hassen mich aus Frevel.
20. Bewahre meine Seele und errette mich, laß mich nicht zu Schanden werden; denn ich traue auf dich.
21. Schlecht und Recht, das behüte mich; denn ich harre dein.
22. Gott, erlöse Israel aus aller seiner Not!

Psalm 26

1. Ein Psalm Davids. HERR, schaffe mir Recht; denn ich bin unschuldig! Ich hoffe auf den HERRN; darum werde ich nicht fallen.
2. Prüfe mich, HERR, und versuche mich; läutere meine Nieren und mein Herz.
3. Denn deine Güte ist vor meinen Augen, und ich wandle in deiner Wahrheit.
4. Ich sitze nicht bei den eitlen Leuten und habe nicht Gemeinschaft mit den Falschen.
5. Ich hasse die Versammlung der Boshaften und sitze nicht bei den Gottlosen.
6. Ich wasche meine Hände in Unschuld und halte mich, HERR, zu deinem Altar,
7. da man hört die Stimme des Dankens, und da man predigt alle deine Wunder.
8. HERR, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.
9. Raffe meine Seele nicht hin mit den Sündern noch mein Leben mit den Blutdürstigen,
10. welche mit böser Tücke umgehen und nehmen gern Geschenke.
11. Ich aber wandle unschuldig. Erlöse mich und sei mir gnädig!
12. Mein Fuß geht richtig. Ich will dich loben, HERR, in den Versammlungen.

Psalm 27

1. Ein Psalm Davids. Der HERR ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten! Der HERR ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen!
2. So die Bösen, meine Widersacher und Feinde, an mich wollen, mein Fleisch zu fressen, müssen sie anlaufen und fallen.

3. Wenn sich schon ein Heer wider mich legt, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht; wenn sich Krieg wider mich erhebt, so verlasse ich mich auf ihn.
4. Eins bitte ich vom HERRN, das hätte ich gerne: daß ich im Hause des HERRN bleiben möge mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des HERRN und seinen Tempel zu betrachten.
5. Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er verbirgt mich heimlich in seinem Zelt und erhöht mich auf einem Felsen,
6. und wird nun erhöhen mein Haupt über meine Feinde, die um mich sind; so will ich in seiner Hütte Lob opfern, ich will singen und lobsagen dem HERRN.
7. HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und erhöere mich!
8. Mein Herz hält dir vor dein Wort: »Ihr sollt mein Antlitz suchen.« Darum suche ich auch, HERR, dein Antlitz.
9. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir und verstoße nicht im Zorn deinen Knecht; denn du bist meine Hilfe. Laß mich nicht und tue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil!
10. Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich; aber der HERR nimmt mich auf.
11. HERR, weise mir deinen Weg und leite mich auf richtiger Bahn um meiner Feinde willen.
12. Gib mich nicht in den Willen meiner Feinde; denn es stehen falsche Zeugen gegen mich und tun mir Unrecht ohne Scheu.
13. Ich glaube aber doch, daß ich sehen werde das Gute des HERRN im Lande der Lebendigen.
14. Harre des HERRN! Sei getrost und unverzagt und harre des HERRN!

Psalm 28

1. Ein Psalm Davids. Wenn ich rufe zu dir, HERR, mein Hort, so schweige mir nicht, auf daß nicht, wo du schweigst, ich gleich werde denen, die in die Grube fahren.
2. Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir schreie, wenn ich meine Hände aufhebe zu deinem heiligen Chor.

3. Raffe mich nicht hin mit den Gottlosen und mit den Übeltätern, die freundlich reden mit ihrem Nächsten und haben Böses im Herzen.
4. Gib ihnen nach ihrer Tat und nach ihrem bösen Wesen; gib ihnen nach den Werken ihrer Hände; vergilt ihnen, was sie verdient haben.
5. Denn sie wollen nicht achten auf das Tun des HERRN noch auf die Werke seiner Hände; darum wird er sie zerbrechen und nicht aufbauen.
6. Gelobt sei der HERR; denn er hat erhört die Stimme meines Flehens.
7. Der HERR ist meine Stärke und mein Schild; auf ihn hofft mein Herz, und mir ist geholfen. Und mein Herz ist fröhlich, und ich will ihm danken mit meinem Lied.
8. Der HERR ist meine Stärke; er ist die Stärke, die seinem Gesalbten hilft.
9. Hilf deinem Volk und segne dein Erbe und weide sie und erhöhe sie ewiglich!

Psalm 29

1. Ein Psalm Davids. Bringet her dem HERRN, ihr Gewaltigen, bringet her dem HERRN Ehre und Stärke!
2. Bringet dem HERRN die Ehre seines Namens; betet an den HERRN im heiligen Schmuck!
3. Die Stimme des HERRN geht über den Wassern; der Gott der Ehren donnert, der HERR über großen Wassern.
4. Die Stimme des HERRN geht mit Macht; die Stimme des HERRN geht herrlich.
5. Die Stimme des HERRN zerbricht die Zedern; der HERR zerbricht die Zedern im Libanon.
6. Und macht sie hüpfen wie ein Kalb, den Libanon und Sirjon wie ein junges Einhorn.
7. Die Stimme des HERRN sprüht Feuerflammen.
8. Die Stimme des HERRN erregt die Wüste; der HERR erregt die Wüste Kades.
9. Die Stimme des HERRN erregt die Hinden und entblößt die Wälder; und in seinem Tempel sagt ihm alles Ehre.

10. Der HERR sitzt, eine Sintflut anzurichten; und der HERR bleibt ein König in Ewigkeit.
11. Der HERR wird seinem Volk Kraft geben; der HERR wird sein Volk segnen mit Frieden.

Psalm 30

1. Ein Psalm, zu singen von der Einweihung des Hauses, von David.
2. Ich preise dich, HERR; denn du hast mich erhöht und lässest meine Feinde sich nicht über mich freuen.
3. HERR, mein Gott, da ich schrie zu dir, machtest du mich gesund.
4. HERR, du hast meine Seele aus der Hölle geführt; du hast mich lebend erhalten, da jene in die Grube fuhren.
5. Ihr Heiligen, lobsinget dem HERRN; danket und preiset seine Heiligkeit!
6. Denn sein Zorn währt einen Augenblick, und lebenslang seine Gnade; den Abend lang währt das Weinen, aber des Morgens ist Freude.
7. Ich aber sprach, da mir's wohl ging: Ich werde nimmermehr darniederliegen.
8. Denn, HERR, durch dein Wohlgefallen hattest du meinen Berg stark gemacht; aber da du dein Antlitz verbargest, erschrak ich.
9. Zu dir, HERR, rief ich, und zum HERRN flehte ich:
10. Was ist nütze an meinem Blut, wenn ich zur Grube fahre? Wird dir auch der Staub danken und deine Treue verkündigen?
11. HERR, höre und sei mir gnädig! HERR, sei mein Helfer!
12. Du hast meine Klage verwandelt in einen Reigen; du hast mir meinen Sack ausgezogen und mich mit Freude gegürtet,
13. auf daß dir lobsingende meine Ehre und nicht stille werde. HERR, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit.

Psalm 31

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2. HERR, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden; errette mich durch deine Gerechtigkeit!

3. Neige deine Ohren zu mir, eilend hilf mir! Sei mir ein starker Fels und eine Burg, daß du mir helfest!
4. Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wolltest du mich leiten und führen.
5. Du wolltest mich aus dem Netze ziehen, das sie mir gestellt haben; denn du bist meine Stärke.
6. In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott.
7. Ich hasse, die da halten auf eitle Götzen; ich aber hoffe auf den HERRN.
8. Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte, daß du mein Elend ansiehst und erkennst meine Seele in der Not
9. und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes; du stellst meine Füße auf weiten Raum.
10. HERR, sei mir gnädig, denn mir ist angst; meine Gestalt ist verfallen vor Trauern, dazu meine Seele und mein Leib.
11. Denn mein Leben hat abgenommen vor Betrübnis und meine Zeit vor Seufzen; meine Kraft ist verfallen vor meiner Missetat, und meine Gebeine sind verschmachtet.
12. Es geht mir so übel, daß ich bin eine große Schmach geworden meinen Nachbarn und eine Scheu meinen Verwandten; die mich sehen auf der Gasse, fliehen vor mir.
13. Mein ist vergessen im Herzen wie eines Toten; ich bin geworden wie ein zerbrochenes Gefäß.
14. Denn ich höre, wie mich viele schelten, Schrecken ist um und um; sie ratschlagen miteinander über mich und denken, mir das Leben zu nehmen.
15. Ich aber, HERR, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott!
16. Meine Zeit steht in deinen Händen. Errette mich von der Hand meiner Feinde und von denen, die mich verfolgen.
17. Laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht; hilf mir durch deine Güte!
18. HERR, laß mich nicht zu Schanden werden; denn ich rufe dich an. Die Gottlosen müssen zu Schanden werden und schweigen in der Hölle.
19. Verstummen müssen falsche Mäuler, die da reden gegen den Gerechten frech, stolz und höhnisch.

20. Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast für die, so dich fürchten, und erzeigest vor den Leuten denen, die auf dich trauen!
21. Du verbirgst sie heimlich bei dir vor jedermanns Trotz; du verdeckst sie in der Hütte vor den zänkischen Zungen.
22. Gelobt sei der HERR, daß er hat eine wunderbare Güte mir bewiesen in einer festen Stadt.
23. Denn ich sprach zu meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstoßen. Dennoch hörtest du meines Flehens Stimme, da ich zu dir schrie.
24. Liebet den HERRN, alle seine Heiligen! Die Gläubigen behütet der HERR und vergilt reichlich dem, der Hochmut übt.
25. Seid getrost und unverzagt, alle, die ihr des HERRN harret!

Psalm 32

1. Eine Unterweisung Davids. Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist!
2. Wohl dem Menschen, dem der HERR die Missetat nicht zurechnet, in des Geist kein Falsch ist!
3. Denn da ich's wollte verschweigen, verschmachteteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen.
4. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird. (Sela.)
5. Darum bekannte ich dir meine Sünde und verhehlte meine Missetat nicht. Ich sprach: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen. Da vergabst du mir die Missetat meiner Sünde. (Sela.)
6. Um deswillen werden die Heiligen zu dir beten zur rechten Zeit; darum, wenn große Wasserfluten kommen, werden sie nicht an dieselben gelangen.
7. Du bist mein Schirm; du wirst mich vor Angst behüten, daß ich errettet gar fröhlich rühmen kann. (Sela.)
8. »Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.«
9. Seid nicht wie Rosse und Maultiere, die nicht verständig sind, welchen man Zaum und Gebiß muß ins Maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen.

10. Der Gottlose hat viel Plage; wer aber auf den HERRN hofft, den wird die Güte umfassen.
11. Freuet euch des HERRN und seid fröhlich, ihr Gerechten, und rühmet, alle ihr Frommen.

Psalm 33

1. Freuet euch des HERRN, ihr Gerechten; die Frommen sollen ihn preisen.
2. Danket dem HERRN mit Harfen und lobsinget ihm auf dem Psalter von zehn Saiten.
3. Singet ihm ein neues Lied; machet's gut auf Saitenspiel mit Schall.
4. Denn des HERRN Wort ist wahrhaftig; und was er zusagt, das hält er gewiß.
5. Er liebt die Gerechtigkeit und Gericht; die Erde ist voll der Güte des Herrn.
6. Der Himmel ist durch das Wort des HERRN gemacht und all sein Heer durch den Geist seines Mundes.
7. Er hält das Wasser im Meer zusammen wie in einem Schlauch und legt die Tiefen in das Verborgene.
8. Alle Welt fürchte den Herrn; und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnt.
9. Denn so er spricht, so geschieht's; so er gebeut, so stehet's da.
10. Der HERR macht zunichte der Heiden Rat und wendet die Gedanken der Völker.
11. Aber der Rat des HERRN bleibt ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für.
12. Wohl dem Volk, des Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!
13. Der HERR schaut vom Himmel und sieht aller Menschen Kinder.
14. Von seinem festen Thron sieht er auf alle, die auf Erden wohnen.
15. Er lenkt ihnen allen das Herz; er merkt auf alle ihre Werke.
16. Einem Könige hilft nicht seine große Macht; ein Riese wird nicht errettet durch seine große Kraft.
17. Rosse helfen auch nicht, und ihre große Stärke errettet nicht.

18. Siehe, des HERRN Auge sieht auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen,
19. daß er ihre Seele errette vom Tode und ernähre sie in der Teuerung.
20. Unsre Seele harrt auf den HERRN; er ist unsre Hilfe und Schild.
21. Denn unser Herz freut sich sein, und wir trauen auf seinen heiligen Namen.
22. Deine Güte, HERR, sei über uns, wie wir auf dich hoffen.

Psalm 34

1. Ein Psalm Davids, da er seine Gebärde verstellte vor Abimelech, als der ihn von sich trieb und er wegging.
2. Ich will den HERRN loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.
3. Meine Seele soll sich rühmen des HERRN, daß es die Elenden hören und sich freuen.
4. Preiset mit mir den HERRN und laßt uns miteinander seinen Namen erhöhen.
5. Da ich den HERRN suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht.
6. Welche auf ihn sehen, die werden erquickt, und ihr Angesicht wird nicht zu Schanden.
7. Da dieser Elende rief, hörte der HERR und half ihm aus allen seinen Nöten.
8. Der Engel des HERRN lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus.
9. Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist. Wohl dem, der auf ihn traut!
10. Fürchtet den HERRN, ihr seine Heiligen! denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.
11. Reiche müssen darben und hungern; aber die den HERRN suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gut.
12. Kommt her, Kinder, höret mir zu; ich will euch die Furcht des HERRN lehren:
13. Wer ist, der Leben begehrt und gerne gute Tage hätte?

14. Behüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, daß sie nicht Trug reden.
15. Laß vom Bösen und tue Gutes; suche Frieden und jage ihm nach.
16. Die Augen des HERRN merken auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien;
17. das Antlitz aber des HERRN steht gegen die, so Böses tun, daß er ihr Gedächtnis ausrotte von der Erde.
18. Wenn die Gerechten schreien, so hört der HERR und errettet sie aus all ihrer Not.
19. Der HERR ist nahe bei denen, die zerbrochnes Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagen Gemüt haben.
20. Der Gerechte muß viel Leiden; aber der HERR hilft ihm aus dem allem.
21. Er bewahrt ihm alle seine Gebeine, daß deren nicht eins zerbrochen wird.
22. Den Gottlosen wird das Unglück töten; und die den Gerechten hassen, werden Schuld haben.
23. Der HERR erlöst die Seele seiner Knechte; und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben.

Psalm 35

1. Ein Psalm Davids. HERR, hadere mit meinen Haderern; streite wider meine Bestreiter.
2. Ergreife Schild und Waffen und mache dich auf, mir zu helfen!
3. Zücke den Spieß und schütze mich gegen meine Verfolger! Sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Hilfe!
4. Es müssen sich schämen und gehöhnt werden, die nach meiner Seele stehen; es müssen zurückkehren und zu Schanden werden, die mir übelwollen.
5. Sie müssen werden wie Spreu vor dem Winde, und der Engel des Herrn stoße sie weg.
6. Ihr Weg müsse finster und schlüpfrig werden, und der Engel des HERRN verfolge sie.
7. Denn sie haben mir ohne Ursache ihr Netz gestellt, mich zu verderben, und haben ohne Ursache meiner Seele Gruben zugerichtet.

8. Er müsse unversehens überfallen werden; und sein Netz, das er gestellt hat, müsse ihn fangen; und er müsse darin überfallen werden.
9. Aber meine Seele müsse sich freuen des HERRN und sei fröhlich über seine Hilfe.
10. Alle meine Gebeine müssen sagen: HERR, wer ist deinesgleichen? Der du den Elenden errettetest von dem, der ihm zu stark ist, und den Elenden und Armen von seinen Räubern.
11. Es treten frevle Zeugen auf; die zeihen mich, des ich nicht schuldig bin.
12. Sie tun mir Arges um Gutes, mich in Herzeleid zu bringen.
13. Ich aber, wenn sie krank waren, zog einen Sack an, tat mir wehe mit Fasten und betete stets von Herzen;
14. ich hielt mich, als wäre es mein Freund und Bruder; ich ging traurig wie einer, der Leid trägt über seine Mutter.
15. Sie aber freuen sich über meinen Schaden und rotten sich; es rotten sich die Hinkenden wider mich ohne meine Schuld; sie zerreißen und hören nicht auf.
16. Mit denen, die da heucheln und spotten um des Bauches willen, beißen sie ihre Zähne zusammen über mich.
17. HERR, wie lange willst du zusehen? Errette doch meine Seele aus ihrem Getümmel und meine einsame von den jungen Löwen!
18. Ich will dir danken in der großen Gemeinde, und unter vielem Volk will ich dich rühmen.
19. Laß sich nicht über mich freuen, die mir unbillig feind sind, noch mit Augen spotten, die mich ohne Ursache hassen!
20. Denn sie trachten Schaden zu tun und suchen falsche Anklagen gegen die Stillen im Lande
21. und sperren ihr Maul weit auf wider mich und sprechen: »Da, Da! das sehen wir gerne.«
22. HERR, du siehst es, schweige nicht; HERR, sei nicht ferne von mir!
23. Erwecke dich und wache auf zu meinem Recht und zu meiner Sache, mein Gott und Herr!
24. HERR, mein Gott, richte mich nach deiner Gerechtigkeit, daß sie sich über mich nicht freuen.
25. Laß sie nicht sagen in ihrem Herzen: »Da, da! das wollten wir.« Laß sie nicht sagen: »Wir haben ihn verschlungen.«

26. Sie müssen sich schämen und zu Schanden werden alle, die sich meines Übels freuen; sie müssen mit Schande und Scham gekleidet werden, die sich gegen mich rühmen.
27. Rühmen und freuen müssen sich, die mir gönnen, daß ich recht behalte, und immer sagen: Der HERR sei hoch gelobt, der seinem Knechte wohlwill.
28. Und meine Zunge soll reden von deiner Gerechtigkeit und dich täglich preisen.

Psalm 36

1. Ein Psalm Davids, des Knechtes des HERRN, vorzusingen.
2. Es ist aus Grund meines Herzens von der Gottlosen Wesen gesprochen, daß keine Gottesfurcht bei ihnen ist.
3. Sie schmücken sich untereinander selbst, daß sie ihre böse Sache fördern und andere verunglimpfen.
4. Alle ihre Worte sind schädlich und erlogen; sie lassen sich auch nicht weisen, daß sie Gutes täten;
5. sondern sie trachten auf ihrem Lager nach Schaden und stehen fest auf dem bösen Weg und scheuen kein Arges.
6. HERR, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen.
7. Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes und dein Recht wie eine große Tiefe. HERR, du hilfst Menschen und Vieh.
8. Wie teuer ist deine Güte, Gott, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!
9. Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkest sie mit Wonne als mit einem Strom.
10. Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Licht sehen wir das Licht.
11. Breite deine Güte über die, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit über die Frommen.
12. Laß mich nicht von den Stolzen untertreten werden, und die Hand der Gottlosen stürze mich nicht;

13. sondern laß sie, die Übeltäter, daselbst fallen, daß sie verstoßen werden und nicht bleiben mögen.

Psalm 37

1. Ein Psalm Davids. Erzürne dich nicht über die Bösen; sei nicht neidisch auf die Übeltäter.
2. Denn wie das Gras werden sie bald abgehauen, und wie das grüne Kraut werden sie verwelken.
3. Hoffe auf den HERRN und tue Gutes; bleibe im Lande und nähre dich redlich.
4. Habe Deine Lust am HERRN; der wird dir geben, was dein Herz wünschet.
5. Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn; er wird's wohl machen
6. und wird deine Gerechtigkeit hervorbringen wie das Licht und dein Recht wie den Mittag.
7. Sei stille dem HERRN und warte auf ihn; erzürne dich nicht über den, dem sein Mutwille glücklich fortgeht.
8. Steh ab vom Zorn und laß den Grimm, erzürne dich nicht, daß du nicht auch übel tust.
9. Denn die Bösen werden ausgerottet; die aber des HERRN harren, werden das Land erben.
10. Es ist noch um ein kleines, so ist der Gottlose nimmer; und wenn du nach seiner Stätte sehen wirst, wird er weg sein.
11. Aber die Elenden werden das Land erben und Lust haben in großem Frieden.
12. Der Gottlose droht dem Gerechten und beißt seine Zähne zusammen über ihn.
13. Aber der HERR lacht sein; denn er sieht, daß sein Tag kommt.
14. Die Gottlosen ziehen das Schwert aus und spannen ihren Bogen, daß sie fällen den Elenden und Armen und schlachten die Frommen.
15. Aber ihr Schwert wird in ihr Herz gehen, und ihr Bogen wird zerbrechen.

16. Das wenige, das ein Gerechter hat, ist besser als das große Gut vieler Gottlosen.
17. Denn der Gottlosen Arm wird zerbrechen; aber der HERR erhält die Gerechten.
18. Der HERR kennt die Tage der Frommen, und ihr Gut wird ewiglich bleiben.
19. Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit, und in der Teuerung werden sie genug haben.
20. Denn die Gottlosen werden umkommen; und die Feinde des HERRN, wenn sie gleich sind wie köstliche Aue, werden sie doch vergehen, wie der Rauch vergeht.
21. Der Gottlose borgt und bezahlt nicht; der Gerechte aber ist barmherzig und gibt.
22. Denn seine Gesegneten erben das Land; aber seine Verfluchten werden ausgerottet.
23. Von dem HERRN wird solches Mannes Gang gefördert, und er hat Lust an seinem Wege.
24. Fällt er, so wird er nicht weggeworfen; denn der HERR hält ihn bei der Hand.
25. Ich bin jung gewesen und alt geworden und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen oder seinen Samen nach Brot gehen.
26. Er ist allezeit barmherzig und leihet gerne, und sein Same wird gesegnet sein.
27. Laß vom Bösen und tue Gutes und bleibe wohnen immerdar.
28. Denn der HERR hat das Recht lieb und verläßt seine Heiligen nicht; ewiglich werden sie bewahrt; aber der Gottlosen Same wird ausgerottet.
29. Die Gerechten erben das Land und bleiben ewiglich darin.
30. Der Mund des Gerechten redet die Weisheit, und seine Zunge lehrt das Recht.
31. Das Gesetz seines Gottes ist in seinem Herzen; seine Tritte gleiten nicht.
32. Der Gottlose lauert auf den Gerechten und gedenkt ihn zu töten.
33. Aber der HERR läßt ihn nicht in seinen Händen und verdammt ihn nicht, wenn er verurteilt wird.

34. Harre auf den HERRN und halte seinen Weg, so wird er dich erhöhen, daß du das Land erbest; du wirst es sehen, daß die Gottlosen ausgerottet werden.
35. Ich habe gesehen einen Gottlosen, der war trotzig und breitete sich aus und grünte wie ein Lorbeerbaum.
36. Da man vorüberging, siehe, da war er dahin; ich fragte nach ihm, da ward er nirgend gefunden.
37. Bleibe fromm und halte dich recht; denn solchem wird's zuletzt wohl gehen.
38. Die Übertreter aber werden vertilgt miteinander, und die Gottlosen werden zuletzt ausgerottet.
39. Aber der HERR hilft den Gerechten; der ist ihre Stärke in der Not.
40. Und der HERR wird ihnen beistehen und wird sie erretten; er wird sie von dem Gottlosen erretten und ihnen helfen; denn sie trauen auf ihn.

Psalm 38

1. Ein Psalm Davids, zum Gedächtnis.
2. HERR, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm.
3. Denn deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drückt mich.
4. Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe vor deinem Drohen und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde.
5. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt; wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden.
6. Meine Wunden stinken und eitern vor meiner Torheit.
7. Ich gehe krumm und sehr gebückt; den ganzen Tag gehe ich traurig.
8. Denn meine Lenden verdorren ganz, und ist nichts Gesundes an meinem Leibe.
9. Es ist mir gar anders denn zuvor, und ich bin sehr zerstoßen. Ich heule vor Unruhe meines Herzens.
10. HERR, vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen.
11. Mein Herz bebt, meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen ist nicht bei mir.

12. Meine Lieben und Freunde treten zurück und scheuen meine Plage, und meine Nächsten stehen ferne.
13. Und die mir nach dem Leben trachten, stellen mir nach; und die mir übelwollen, reden, wie sie Schaden tun wollen, und gehen mit eitel Listen um.
14. Ich aber muß sein wie ein Tauber und nicht hören, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht auftut,
15. und muß sein wie einer, der nicht hört und der keine Widerrede in seinem Munde hat.
16. Aber ich harre, HERR, auf dich; du, HERR, mein Gott, wirst erhören.
17. Denn ich denke: Daß sie sich ja nicht über mich freuen! Wenn mein Fuß wankte, würden sie sich hoch rühmen wider mich.
18. Denn ich bin zu Leiden gemacht, und mein Schmerz ist immer vor mir.
19. Denn ich zeige meine Missetat an und Sorge wegen meiner Sünde.
20. Aber meine Feinde leben und sind mächtig; die mich unbillig hassen, derer ist viel.
21. Und die mir Arges tun um Gutes, setzen sich wider mich, darum daß ich an dem Guten halte.
22. Verlaß mich nicht, HERR! Mein Gott, sei nicht ferne von mir!
23. Eile, mir beizustehen, HERR, meine Hilfe.

Psalm 39

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen, für Jeduthun.
2. Ich habe mir vorgesetzt: Ich will mich hüten, daß ich nicht sündige mit meiner Zunge. Ich will meinen Mund zäumen, weil ich muß den Gottlosen vor mir sehen.
3. Ich bin verstummt und still und schweige der Freuden und muß mein Leid in mich fressen.
4. Mein Herz ist entbrannt in meinem Leibe, und wenn ich daran denke, werde ich entzündet; ich rede mit meiner Zunge.
5. Aber, HERR, lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß.

6. Siehe, meiner Tage sind einer Hand breit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! (Sela.)
7. Sie gehen daher wie ein Schemen und machen sich viel vergebliche Unruhe; sie sammeln, und wissen nicht, wer es einnehmen wird.
8. Nun, HERR, wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich.
9. Errette mich von aller meiner Sünde und laß mich nicht den Narren ein Spott werden.
10. Ich will schweigen und meinen Mund nicht auf tun; denn du hast's getan.
11. Wende deine Plage von mir; denn ich bin verschmachtet von der Strafe deiner Hand.
12. Wenn du einen züchtigst um der Sünde willen, so wird seine Schöne verzehrt wie von Motten. Ach wie gar nichts sind doch alle Menschen! (Sela.)
13. Höre mein Gebet, HERR, und vernimm mein Schreien und schweige nicht über meine Tränen; denn ich bin dein Pilger und dein Bürger wie alle meine Väter.
14. Laß ab von mir, daß ich mich erquicke, ehe ich den hinfahre und nicht mehr hier sei.

Psalm 40

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2. Ich harrte des HERRN; und er neigte sich zu mir und hörte mein Schreien
3. und zog mich aus der grausamen Grube und aus dem Schlamm und stellte meine Füße auf einen Fels, daß ich gewiß treten kann;
4. und hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unsern Gott. Das werden viele sehen und den HERRN fürchten und auf ihn hoffen.
5. Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den HERRN und sich nicht wendet zu den Hoffärtigen und zu denen, die mit Lügen umgehen!

6. HERR, mein Gott, groß sind deine Wunder und deine Gedanken, die du an uns beweisest. Dir ist nichts gleich. Ich will sie verkündigen und davon sagen; aber sie sind nicht zu zählen.
7. Opfer und Speisopfer gefallen dir nicht; aber die Ohren hast du mir aufgetan. Du willst weder Brandopfer noch Sündopfer.
8. Da ich sprach: Siehe, ich komme; im Buch ist von mir geschrieben.
9. Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.
10. Ich will predigen die Gerechtigkeit in der großen Gemeinde; siehe, ich will mir meinen Mund nicht stopfen lassen, HERR, das weißt du.
11. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen; von deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich; ich verhehle deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeinde.
12. Du aber, HERR, wollest deine Barmherzigkeit von mir nicht wenden; laß deine Güte und Treue allewege mich behüten.
13. Denn es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl; es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht sehen kann; ihrer ist mehr denn der Haare auf meinem Haupt, und mein Herz hat mich verlassen.
14. Laß dir's gefallen, HERR, daß du mich errettest; eile, HERR, mir zu helfen!
15. Schämen müssen sich und zu Schanden werden, die mir nach meiner Seele stehen, daß sie die umbringen; zurück müssen sie fallen und zu Schanden werden, die mir Übles gönnen.
16. Sie müssen in ihrer Schande erschrecken, die über mich schreien: »Da, da!«
17. Es müssen dein sich freuen und fröhlich sein alle, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, müssen sagen allewege: »Der HERR sei hoch gelobt!«
18. Denn ich bin arm und elend; der HERR aber sorgt für mich. Du bist mein Helfer und Erretter; mein Gott, verziehe nicht!

Psalm 41

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt! Den wird der HERR erretten zur bösen Zeit.
3. Der HERR wird ihn bewahren und beim Leben erhalten und es ihm lassen wohl gehen auf Erden und wird ihn nicht geben in seiner Feinde Willen.
4. Der HERR wird ihn erquicken auf seinem Siechbette; du hilfst ihm von aller Krankheit.
5. Ich sprach: HERR, sei mir gnädig, heile meine Seele; denn ich habe an dir gesündigt.
6. Meine Feinde reden Arges gegen mich: »Wann wird er sterben und sein Name vergehen?«
7. Sie kommen, daß sie schauen, und meinen's doch nicht von Herzen; sondern suchen etwas, das sie lästern mögen, gehen hin und tragen's aus.
8. Alle, die mich hassen, raunen miteinander wider mich und denken Böses über mich.
9. Sie haben ein Bubenstück über mich beschlossen: »Wenn er liegt, soll er nicht wieder aufstehen.«
10. Auch mein Freund, dem ich mich vertraute, der mein Brot aß, tritt mich unter die Füße.
11. Du aber, HERR, sei mir gnädig und hilf mir auf, so will ich sie bezahlen.
12. Dabei merke ich, daß du Gefallen an mir hast, daß mein Feind über mich nicht jauchzen wird.
13. Mich aber erhältst du um meiner Frömmigkeit willen und stellst mich vor dein Angesicht ewiglich.
14. Gelobet sei der HERR, der Gott Israels, von nun an bis in Ewigkeit! Amen, amen.

Psalm 42

1. Eine Unterweisung der Kinder Korah, vorzusingen.
2. Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir.
3. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue?

4. Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?
5. Wenn ich des innererde, so schütte ich mein Herz aus bei mir selbst; denn ich wollte gerne hingehen mit dem Haufen und mit ihnen wallen zum Hause Gottes mit Frohlocken und Danken unter dem Haufen derer, die da feiern.
6. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! denn ich werde ihm noch danken, daß er mir hilft mit seinem Angesicht.
7. Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir; darum gedenke ich an dich im Lande am Jordan und Hermonim, auf dem kleinen Berg.
8. Deine Fluten rauschen daher, daß hier eine Tiefe und da eine Tiefe brausen; alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich.
9. Der HERR hat des Tages verheißen seine Güte, und des Nachts singe ich ihm und bete zu dem Gott meines Lebens.
10. Ich sage zu Gott, meinem Fels: Warum hast du mein vergessen? Warum muß ich so traurig gehen, wenn mein Feind mich drängt?
11. Es ist als ein Mord in meinen Gebeinen, daß mich meine Feinde schmähen, wenn sie täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein Gott?
12. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Psalm 43

1. Richte mich, Gott, und führe meine Sache wider das unheilige Volk und errette mich von den falschen und bösen Leuten.
2. Denn du bist der Gott meine Stärke; warum verstößest du mich? Warum lässest du mich so traurig gehen, wenn mich mein Feind drängt?
3. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung,
4. daß ich hineingehe zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist, und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.

5. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Psalm 44

1. Eine Unterweisung der Kinder Korah, vorzusingen.
2. Gott, wir haben's mit unsern Ohren gehört, unsre Väter haben's uns erzählt, was du getan hast zu ihren Zeiten vor alters.
3. Du hast mit deiner Hand die Heiden vertrieben, aber sie hast du eingesetzt; du hast die Völker verderbt, aber sie hast du ausgebreitet.
4. Denn sie haben das Land nicht eingenommen durch ihr Schwert, und ihr Arm half ihnen nicht, sondern deine Rechte, dein Arm und das Licht deines Angesichts; denn du hattest Wohlgefallen an ihnen.
5. Du, Gott, bist mein König, der du Jakob Hilfe verheißest.
6. Durch dich wollen wir unsre Feinde zerstoßen; in deinem Namen wollen wir untertreten, die sich wider uns setzen.
7. Denn ich verlasse mich nicht auf meinen Bogen, und mein Schwert kann mir nicht helfen;
8. sondern du hilfst uns von unsern Feinden und machst zu Schanden, die uns hassen.
9. Wir wollen täglich rühmen von Gott und deinem Namen danken ewiglich. (Sela.)
10. Warum verstößt du uns denn nun und lässest uns zu Schanden werden und ziehst nicht aus unter unserm Heer?
11. Du lässest uns fliehen vor unserm Feind, daß uns berauben, die uns hassen.
12. Du lässest uns auffressen wie Schafe und zerstreuest uns unter die Heiden.
13. Du verkaufst dein Volk umsonst und nimmst nichts dafür.
14. Du machst uns zur Schmach unsern Nachbarn, zum Spott und Hohn denen, die um uns her sind.
15. Du machst uns zum Beispiel unter den Heiden und daß die Völker das Haupt über uns schütteln.
16. Täglich ist meine Schmach vor mir, und mein Antlitz ist voller Scham,

17. daß ich die Schänder und Lästerer hören und die Feinde und Rachgierigen sehen muß.
18. Dies alles ist über uns gekommen; und wir haben doch dein nicht vergessen noch untreu in deinem Bund gehandelt.
19. Unser Herz ist nicht abgefallen noch unser Gang gewichen von deinem Weg,
20. daß du uns so zerschlägst am Ort der Schakale und bedeckst uns mit Finsternis.
21. Wenn wir des Namens unsers Gottes vergessen hätten und unsre Hände aufgehoben zum fremden Gott,
22. würde das Gott nicht finden? Er kennt ja unsers Herzens Grund.
23. Denn wir werden ja um deinetwillen täglich erwürgt und sind geachtet wie Schlachtschafe.
24. Erwecke dich, HERR! Warum schläfst Du? Wache auf und verstoße uns nicht so gar!
25. Warum verbirgst du dein Antlitz, vergissest unsers Elends und unsrer Drangsal?
26. Denn unsre Seele ist gebeugt zur Erde; unser Leib klebt am Erdboden.
27. Mache dich auf, hilf uns und erlöse uns um deiner Güte willen!

Psalm 45

1. Ein Brautlied und Unterweisung der Kinder Korah, von den Rosen, vorzusingen.
2. Mein Herz dichtet ein feines Lied; ich will singen von meinem König; meine Zunge ist wie der Griffel eines guten Schreibers.
3. Du bist der Schönste unter den Menschenkindern, holdselig sind deine Lippen; darum segnet dich Gott ewiglich.
4. Gürtel dein Schwert an deine Seite, du Held, und schmücke dich schön!
5. Es müsse dir gelingen in deinem Schmuck. Zieh einher der Wahrheit zugut, und die Elenden bei Recht zu erhalten, so wird deine rechte Hand Wunder vollbringen.
6. Scharf sind deine Pfeile, daß die Völker vor dir niederfallen; sie dringen ins Herz der Feinde des Königs.

7. Gott, dein Stuhl bleibt immer und ewig; das Zepter deines Reiches ist ein gerades Zepter.
8. Du liebest die Gerechtigkeit und hassest gottlos Wesen; darum hat dich Gott, dein Gott, gesalbt mit Freudenöl mehr denn deine Gesellen.
9. Deine Kleider sind eitel Myrrhe, Aloe und Kassia, wenn du aus den elfenbeinernen Palästen dahertrittst in deiner schönen Pracht.
10. In deinem Schmuck gehen der Könige Töchter; die Braut steht zu deiner Rechten in eitel köstlichem Gold.
11. Höre, Tochter, sieh und neige deine Ohren; vergiß deines Volkes und Vaterhauses,
12. so wird der König Lust an deiner Schöne haben; denn er ist dein HERR, und ihn sollst du anbeten.
13. Die Tochter Tyrus wird mit Geschenk dasein; die Reichen im Volk werden vor dir flehen.
14. Des Königs Tochter drinnen ist ganz herrlich; sie ist mit goldenen Gewändern gekleidet.
15. Man führt sie in gestickten Kleidern zum König; und ihre Gespielen, die Jungfrauen, die ihr nachgehen, führt man zu dir.
16. Man führt sie mit Freuden und Wonne, und sie gehen in des Königs Palast.
17. An deiner Väter Statt werden deine Söhne sein; die wirst du zu Fürsten setzen in aller Welt.
18. Ich will deines Namens gedenken von Kind zu Kindeskind; darum werden dir danken die Völker immer und ewiglich.

Psalm 46

1. Ein Lied der Kinder Korah, von der Jugend, vorzusingen.
2. Gott ist unsre Zuversicht und Stärke. Eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.
3. Darum fürchten wir uns nicht, wengleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sänken,
4. wengleich das Meer wütete und wallte und von seinem Ungestüm die Berge einfielen. (Sela.)

5. Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.
6. Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie fest bleiben; Gott hilft ihr früh am Morgen.
7. Die Heiden müssen verzagen und die Königreiche fallen; das Erdreich muß vergehen, wenn er sich hören läßt.
8. Der HERR Zebaoth ist mit uns; der Gott Jakobs ist unser Schutz. (Sela.)
9. Kommet her und schauet die Werke des HERRN, der auf Erden solch zerstören anrichtet,
10. der den Kriegen steuert in aller Welt, den Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt und Wagen mit Feuer verbrennt.
11. Seid stille und erkennet, daß ich GOTT bin. Ich will Ehre einlegen unter den Heiden; ich will Ehre einlegen auf Erden.
12. Der HERR Zebaoth ist mit uns; der Gott Jakobs ist unser Schutz. (Sela.)

Psalm 47

1. Ein Psalm der Kinder Korah, vorzusingen.
2. Frohlocket mit Händen, alle Völker, und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall!
3. Denn der HERR, der Allerhöchste, ist erschrecklich, ein großer König auf dem ganzen Erdboden.
4. Er zwingt die Völker unter uns und die Leute unter unsre Füße.
5. Er erwählt uns unser Erbteil, die Herrlichkeit Jakobs, den er liebt. (Sela.)
6. Gott fährt auf mit Jauchzen und der HERR mit heller Posaune.
7. Lobsinget, lobsinget Gott; lobsinget, lobsinget unserm König!
8. Denn Gott ist König auf dem ganzen Erdboden; lobsinget ihm klüglich!
9. Gott ist König über die Heiden; Gott sitzt auf seinem heiligen Stuhl.
10. Die Fürsten unter den Völkern sind versammelt zu einem Volk des Gottes Abrahams; denn Gottes sind die Schilde auf Erden, er hat sie erhöht.

Psalm 48

1. Ein Psalmlied der Kinder Korah.

2. Groß ist der HERR und hochberühmt in der Stadt unsers Gottes, auf seinem heiligen Berge.
3. Schön ragt empor der Berg Zion, des sich das ganze Land tröstet; an der Seite gegen Mitternacht liegt die Stadt des großen Königs.
4. Gott ist in ihren Palästen bekannt, daß er der Schutz sei.
5. Denn siehe, Könige waren versammelt und sind miteinander vorübergezogen.
6. Sie haben sich verwundert, da sie solches sahen; sie haben sich entsetzt und sind davon gestürzt.
7. Zittern ist sie daselbst angekommen, Angst wie eine Gebälerin.
8. Du zerbrichst die Schiffe im Meer durch den Ostwind.
9. Wie wir gehört haben, so sehen wir's an der Stadt des HERRN Zebaoth, an der Stadt unsers Gottes; Gott erhält sie ewiglich. (Sela.)
10. Gott, wir gedenken deiner Güte in deinem Tempel.
11. Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Enden; deine Rechte ist voll Gerechtigkeit.
12. Es freue sich der Berg Zion, und die Töchter Juda's seien fröhlich um deiner Gerichte willen.
13. Machet euch um Zion und umfanget sie, zählet ihre Türme;
14. achtet mit Fleiß auf ihre Mauern, durchwandelt ihre Paläste, auf daß ihr davon verkündiget den Nachkommen,
15. daß dieser Gott sei unser Gott immer und ewiglich. Er führt uns wie die Jugend.

Psalm 49

1. Ein Psalm der Kinder Korah, vorzusingen.
2. Höret zu, alle Völker; merket auf, alle, die in dieser Zeit leben,
3. beide, gemeiner Mann und Herren, beide, reich und arm, miteinander!
4. Mein Mund soll von Weisheit reden und mein Herz von Verstand sagen.
5. Ich will einem Spruch mein Ohr neigen und kundtun mein Rätsel beim Klange der Harfe.
6. Warum sollte ich mich fürchten in bösen Tagen, wenn mich die Missetat meiner Untertreter umgibt,

7. die sich verlassen auf ihr Gut und trotzen auf ihren großen Reichtum?
8. Kann doch einen Bruder niemand erlösen noch ihn Gott versöhnen
9. (denn es kostet zuviel, eine Seele zu erlösen; man muß es anstehen lassen ewiglich),
10. daß er fortlebe immerdar und die Grube nicht sehe.
11. Denn man wird sehen, daß die Weisen sterben sowohl als die Toren und Narren umkommen und müssen ihr Gut andern lassen.
12. Das ist ihr Herz, daß ihre Häuser wahren immerdar, ihre Wohnungen bleiben für und für; und haben große Ehre auf Erden.
13. Dennoch kann ein Mensch nicht bleiben in solchem Ansehen, sondern muß davon wie ein Vieh.
14. Dies ihr Tun ist eitel Torheit; doch loben's ihre Nachkommen mit ihrem Munde. (Sela.)
15. Sie liegen in der Hölle wie Schafe, der Tod weidet sie; aber die Frommen werden gar bald über sie herrschen, und ihr Trotz muß vergehen; in der Hölle müssen sie bleiben.
16. Aber Gott wird meine Seele erlösen aus der Hölle Gewalt; denn er hat mich angenommen. (Sela.)
17. Laß dich's nicht irren, ob einer reich wird, ob die Herrlichkeit seines Hauses groß wird.
18. Denn er wird nichts in seinem Sterben mitnehmen, und seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren.
19. Er tröstet sich wohl dieses guten Lebens, und man preiset's, wenn einer sich gütlich tut;
20. aber doch fahren sie ihren Vätern nach und sehen das Licht nimmermehr.
21. Kurz, wenn ein Mensch in Ansehen ist und hat keinen Verstand, so fährt er davon wie ein Vieh.

Psalm 50

1. Ein Psalm Asaphs. Gott, der HERR, der Mächtige, redet und ruft der Welt vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang.
2. Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes.

3. Unser Gott kommt und schweigt nicht. Fressend Feuer geht vor ihm her und um ihn her ist ein großes Wetter.
4. Er ruft Himmel und Erde, daß er sein Volk richte:
5. »Versammelt mir meine Heiligen, die den Bund mit mir gemacht haben beim Opfer.«
6. Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkündigen; denn Gott ist Richter. (Sela.)
7. »Höre, mein Volk, laß mich reden; Israel, laß mich unter dir zeugen: Ich, Gott, bin dein Gott.
8. Deines Opfers halber strafe ich dich nicht, sind doch deine Brandopfer immer vor mir.
9. Ich will nicht von deinem Hause Farren nehmen noch Böcke aus deinen Ställen.
10. Denn alle Tiere im Walde sind mein und das Vieh auf den Bergen, da sie bei tausend gehen.
11. Ich kenne alle Vögel auf den Bergen, und allerlei Tier auf dem Feld ist vor mir.
12. Wo mich hungerte, wollte ich dir nicht davon sagen; denn der Erdboden ist mein und alles, was darinnen ist.
13. Meinst du, daß ich Ochsenfleisch essen wolle oder Bocksblut trinken?
14. Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde
15. und rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.«
16. Aber zum Gottlosen spricht Gott: »Was verkündigst du meine Rechte und nimmst meinen Bund in deinen Mund,
17. so du doch Zucht hassest und wirfst meine Worte hinter dich?
18. Wenn du einen Dieb siehst, so läufst du mit ihm und hast Gemeinschaft mit den Ehebrechern.
19. Deinen Mund lässest du Böses reden, und deine Zunge treibt Falschheit.
20. Du sitztest und redest wider deinen Bruder; deiner Mutter Sohn verleumdest du.
21. Das tust du, und ich schweige; da meinst du, ich werde sein gleichwie du. Aber ich will dich strafen und will dir's unter Augen stellen.

22. Merket doch das, die ihr Gottes vergesset, daß ich nicht einmal hinraffe und sei kein Retter da.
23. Wer Dank opfert, der preiset mich; und da ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.«

Psalm 51

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen;
2. da der Prophet Nathan zu ihm kam, als er war zu Bath-Seba eingegangen.
3. Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.
4. Wasche mich wohl von meiner Missetat und reinige mich von meiner Sünde.
5. Denn ich erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir.
6. An dir allein habe ich gesündigt und übel vor dir getan, auf daß du recht behaltest in deinen Worten und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst.
7. Siehe, ich bin in sündlichem Wesen geboren, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.
8. Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgenen liegt; du lässest mich wissen die heimliche Weisheit.
9. Entsündige mich mit Ysop, daß ich rein werde; wasche mich, daß ich schneeweiß werde.
10. Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast.
11. Verbirg dein Antlitz von meinen Sünden und tilge alle meine Missetaten.
12. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, gewissen Geist.
13. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.
14. Tröste mich wieder mit deiner Hilfe, und mit einem freudigen Geist rüste mich aus.
15. Ich will die Übertreter deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu dir bekehren.

16. Errette mich von den Blutschulden, Gott, der du mein Gott und Heiland bist, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.
17. Herr, tue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.
18. Denn du hast nicht Lust zum Opfer, ich wollte dir's sonst wohl geben, und Brandopfer gefallen dir nicht.
19. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstet und zerschlagen Herz wirst du, Gott, nicht verachten.
20. Tue wohl an Zion nach deiner Gnade; baue die Mauern zu Jerusalem.
21. Dann werden dir gefallen die Opfer der Gerechtigkeit, die Brandopfer und ganzen Opfer; dann wird man Farren auf deinem Altar opfern.

Psalm 52

1. Eine Unterweisung Davids, vorzusingen;
2. da Doeg, der Edomiter, kam und sagte Saul an und sprach: David ist in Ahimelechs Haus gekommen.
3. Was trottest du denn, du Tyrann, daß du kannst Schaden tun; so doch Gottes Güte täglich währet?
4. Deine Zunge trachtet nach Schaden und schneidet mit Lügen wie ein scharfes Schermesser.
5. Du redest lieber Böses denn Gutes, und Falsches denn Rechtes. (Sela.)
6. Du redest gerne alles, was zu verderben dient, mit falscher Zunge.
7. Darum wird dich Gott auch ganz und gar zerstören und zerschlagen und aus deiner Hütte reißen und aus dem Lande der Lebendigen ausrotten. (Sela.)
8. Und die Gerechten werden es sehen und sich fürchten und werden sein lachen:
9. »Siehe, das ist der Mann, der Gott nicht für seinen Trost hielt, sondern verließ sich auf seinen großen Reichtum und war mächtig, Schaden zu tun.«
10. Ich aber werde bleiben wie ein grüner Ölbaum im Hause Gottes, verlasse mich auf Gottes Güte immer und ewiglich.
11. Ich danke dir ewiglich, denn du kannst's wohl machen; ich will harren auf deinen Namen, denn deine Heiligen haben Freude daran.

Psalm 53

1. Eine Unterweisung Davids, im Chor umeinander vorzusingen.
2. Die Toren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott. Sie taugen nichts und sind ein Greuel geworden in ihrem bösen Wesen; das ist keiner, der Gutes tut.
3. Gott schaut vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob jemand klug sei, der nach Gott frage.
4. Aber sie sind alle abgefallen und allesamt untüchtig; da ist keiner, der Gutes tue, auch nicht einer.
5. Wollen denn die Übeltäter sich nicht sagen lassen, die mein Volk fressen, daß sie sich nähren? Gott rufen sie nicht an.
6. Da fürchten sie sich aber, wo nichts zu fürchten ist; denn Gott zerstreut die Gebeine derer, die dich belagern. Du machst sie zu Schanden; denn Gott verschmäht sie.
7. Ach daß Hilfe aus Zion über Israel käme und Gott sein gefangen Volk erlösete! So würde sich Jakob freuen und Israel fröhlich sein.

Psalm 54

1. Eine Unterweisung Davids, vorzusingen, auf Saitenspiel;
2. da die von Siph kamen und sprachen zu Saul: David hat sich bei uns verborgen.
3. Hilf mir, Gott, durch deinen Namen und schaffe mir Recht durch deine Gewalt.
4. Gott, erhöre mein Gebet, vernimm die Rede meines Mundes.
5. Denn Stolze setzen sich wider mich, und Trotzige stehen mir nach meiner Seele und haben Gott nicht vor Augen. (Sela.)
6. Siehe, Gott steht mir bei, der HERR erhält meine Seele.
7. Er wird die Bosheit meinen Feinden bezahlen. Verstöre sie durch deine Treue!
8. So will ich dir ein Freudenopfer tun und deinen Namen, HERR, danken, daß er so tröstlich ist.
9. Denn du errettetest mich aus aller meiner Not, daß mein Auge an meinen Feinden Lust sieht.

Psalm 55

1. Eine Unterweisung Davids, vorzusingen, auf Saitenspiel.
2. Gott, erhöre mein Gebet und verbirg dich nicht vor meinem Flehen.
3. Merke auf mich und erhöre mich, wie ich so kläglich zage und heule,
4. daß der Feind so schreit und der Gottlose drängt; denn sie wollen mir eine Tücke beweisen und sind mir heftig gram.
5. Mein Herz ängstet sich in meinem Leibe, und des Todes Furcht ist auf mich gefallen.
6. Furcht und Zittern ist mich angekommen, und Grauen hat mich überfallen.
7. Ich sprach: O hätte ich Flügel wie Tauben, da ich flöge und wo bliebe!
8. Siehe, so wollt ich ferne wegfliehen und in der Wüste bleiben. (Sela.)
9. Ich wollte eilen, daß ich entrönne vor dem Sturmwind und Wetter.
10. Mache ihre Zunge uneins, HERR, und laß sie untergehen; denn ich sehe Frevel und Hader in der Stadt.
11. Solches geht Tag und Nacht um und um auf ihren Mauern, und Mühe und Arbeit ist drinnen.
12. Schadentun regieret drinnen; Lügen und Trügen läßt nicht von ihrer Gasse.
13. Wenn mich doch mein Feind schändete, wollte ich's leiden; und wenn mein Hasser wider mich pochte, wollte ich mich vor ihm verbergen.
14. Du aber bist mein Geselle, mein Freund und mein Verwandter,
15. die wir freundlich miteinander waren unter uns; wir wandelten im Hause Gottes unter der Menge.
16. Der Tod übereile sie, daß sie lebendig in die Hölle fahren; denn es ist eitel Bosheit unter ihrem Haufen.
17. Ich aber will zu Gott rufen, und der HERR wird mir helfen.
18. Des Abends, Morgens und Mittags will ich klagen und heulen, so wird er meine Stimme hören.
19. Er erlöst meine Seele von denen, die an mich wollen, und schafft ihr Ruhe; denn ihrer viele sind wider mich.
20. Gott wird hören und sie demütigen, der allewege bleibt. (Sela.) Denn sie werden nicht anders und fürchten Gott nicht.

21. Sie legen ihre Hände an seine Friedensamen und entheiligen seinen Bund.
22. Ihr Mund ist glätter denn Butter, und sie haben Krieg im Sinn; ihre Worte sind gelinder denn Öl, und sind doch bloße Schwerter.
23. Wirf dein Anliegen auf den HERRN; der wird dich versorgen und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.
24. Aber, Gott, du wirst sie hinunterstoßen in die tiefe Grube: die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Hälfte bringen. Ich aber hoffe auf dich.

Psalm 56

1. Ein gülden Kleinod Davids, von der stummen Taube unter den Fremden, da ihn die Philister griffen zu Gath.
2. Gott, sei mir gnädig, denn Menschen schnauben wider mich; täglich streiten sie und ängsten mich.
3. Meine Feinde schnauben täglich; denn viele streiten stolz wider mich.
4. Wenn ich mich fürchte, so hoffe ich auf dich.
5. Ich will Gottes Namen rühmen; auf Gott will ich hoffen und mich nicht fürchten; was sollte mir Fleisch tun?
6. Täglich fechten sie meine Worte an; all ihre Gedanken sind, daß sie mir Übel tun.
7. Sie halten zuhauf und lauern und haben acht auf meine Fersen, wie sie meine Seele erhaschen.
8. Sollten sie mit ihrer Bosheit entrinnen? Gott, stoße solche Leute ohne alle Gnade hinunter!
9. Zähle die Wege meiner Flucht; fasse meine Tränen in deinen Krug. Ohne Zweifel, du zählst sie.
10. Dann werden sich meine Feinde müssen zurückkehren, wenn ich rufe; so werde ich inne, daß du mein Gott bist.
11. Ich will rühmen Gottes Wort; ich will rühmen des HERRN Wort.
12. Auf Gott hoffe ich und fürchte mich nicht; was können mir die Menschen tun?
13. Ich habe dir, Gott, gelobt, daß ich dir danken will;
14. denn du hast meine Seele vom Tode errettet, meine Füße vom Gleiten, daß ich wandle vor Gott im Licht der Lebendigen.

Psalm 57

1. Ein gülden Kleinod Davids, vorzusingen, daß er nicht umkäme, da er vor Saul floh in die Höhle.
2. Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig! denn auf dich traut meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis daß das Unglück vorübergehe.
3. Ich rufe zu Gott, dem Allerhöchsten, zu Gott, der meines Jammers ein Ende macht.
4. Er sendet vom Himmel und hilft mir von der Schmähung des, der wider mich schnaubt. (Sela.) Gott sendet seine Güte und Treue.
5. Ich liege mit meiner Seele unter den Löwen; die Menschenkinder sind Flammen, ihre Zähne sind Spieße und Pfeile und ihre Zungen scharfe Schwerter.
6. Erhebe dich, Gott, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.
7. Sie stellen meinem Gang Netze und drücken meine Seele nieder; sie graben vor mir eine Grube, und fallen selbst hinein. (Sela.)
8. Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe.
9. Wache auf, meine Ehre, wache auf, Psalter und Harfe! Mit der Frühe will ich aufwachen.
10. HERR, ich will dir danken unter den Völkern; ich will dir lobsingen unter den Leuten.
11. Denn deine Güte ist, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen.
12. Erhebe dich, Gott, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.

Psalm 58

1. Ein gülden Kleinod Davids, vorzusingen, daß er nicht umkäme.
2. Seid ihr denn stumm, daß ihr nicht reden wollt, was recht ist, und richten, was gleich ist, ihr Menschenkinder?
3. Ja, mutwillig tut ihr Unrecht im Lande und gehet stracks durch, mit euren Händen zu freveln.

4. Die Gottlosen sind verkehrt von Mutterschoß an; die Lügner irren von Mutterleib an.
5. Ihr Wüten ist gleichwie das Wüten einer Schlange, wie die taube Otter, die ihr Ohr zstopft,
6. daß sie nicht höre die Stimme des Zauberers, des Beschwörers, der wohl beschwören kann.
7. Gott, zerbrich ihre Zähne in ihrem Maul; zerstoße, HERR, das Gebiß der jungen Löwen!
8. Sie werden zergehen wie Wasser, das dahinfließt. Sie zielen mit ihren Pfeilen; aber dieselben zerbrechen.
9. Sie vergehen wie die Schnecke verschmachtet; wie eine unzeitige Geburt eines Weibes sehen sie die Sonne nicht.
10. Ehe eure Dornen reif werden am Dornstrauch, wird sie ein Zorn so frisch wegreißen.
11. Der Gerechte wird sich freuen, wenn er solche Rache sieht, und wird seine Füße baden in des Gottlosen Blut,
12. daß die Leute werden sagen: Der Gerechte wird ja seiner Frucht genießen; es ist ja noch Gott Richter auf Erden.

Psalm 59

1. Ein gülden Kleinod Davids, daß er nicht umkäme, da Saul hinsandte und ließ sein Haus verwahren, daß er ihn tötete.
2. Errette mich, mein Gott, von meinen Feinden und schütze mich vor denen, die sich wider mich setzen.
3. Errette mich von den Übeltätern und hilf mir von den Blutgierigen.
4. Denn siehe, HERR, sie lauern auf meine Seele; die Starken sammeln sich wider mich ohne meine Schuld und Missetat.
5. Sie laufen ohne meine Schuld und bereiten sich. Erwache und begegne mir und siehe drein.
6. Du, HERR, Gott Zebaoth, Gott Israels, wache auf und suche heim alle Heiden; sei der keinem gnädig, die so verwegene Übeltäter sind. (Sela.)
7. Des Abends heulen sie wiederum wie die Hunde und laufen in der Stadt umher.

8. Siehe, sie plaudern miteinander; Schwerter sind in ihren Lippen: »Wer sollte es hören?«
9. Aber du, HERR, wirst ihrer lachen und aller Heiden spotten.
10. Vor ihrer Macht halte ich mich zu dir; denn Gott ist mein Schutz.
11. Gott erzeit mir reichlich seine Güte; Gott läßt mich meine Lust sehen an meinen Feinden.
12. Erwürge sie nicht, daß es mein Volk nicht vergesse; zerstreue sie aber mit deiner Macht, HERR, unser Schild, und stoße sie hinunter!
13. Das Wort ihrer Lippen ist eitel Sünde, darum müssen sie gefangen werden in ihrer Hoffart; denn sie reden eitel Fluchen und Lügen.
14. Vertilge sie ohne alle Gnade; vertilge sie, daß sie nichts seien und innerwerden, daß Gott Herrscher sei in Jakob, in aller Welt. (Sela.)
15. Des Abends heulen sie wiederum wie die Hunde und laufen in der Stadt umher.
16. Sie laufen hin und her um Speise und murren, wenn sie nicht satt werden.
17. Ich aber will von deiner Macht singen und des Morgens rühmen deine Güte; denn du bist mir Schutz und Zuflucht in meiner Not.
18. Ich will dir, mein Hort, lobsingeln; denn du, Gott, bist mein Schutz und mein gnädiger Gott.

Psalm 60

1. Ein gülden Kleinod Davids, vorzusingen; von der Rose des Zeugnisses, zu lehren;
2. da er gestritten hatte mit den Syrern zu Mesopotamien und mit den Syrern von Zoba; da Joab umkehrte und schlug der Edomiter im Salztal zwölftausend.
3. Gott, der du uns verstoßen und zerstreut hast und zornig warst, tröste uns wieder.
4. Der du die Erde bewegt und zerrissen hast, heile ihre Brüche, die so zerschellt ist.
5. Denn du hast deinem Volk Hartes erzeigt; du hast uns einen Trunk Weins gegeben, daß wir taumelten;

6. du hast aber doch ein Panier gegeben denen, die dich fürchten, welches sie aufwarfen und das sie sicher machte. (Sela.)
7. Auf daß deine Lieben erledigt werden, hilf mit deiner Rechten und erhöre uns.
8. Gott redete in seinem Heiligtum, des bin ich froh, und will teilen Sichern und abmessen das Tal Sukkoth.
9. Gilead ist mein, mein ist Manasse, Ephraim ist die Macht meines Hauptes, Juda ist mein Zepter,
10. Moab ist mein Waschbecken, meinen Schuh strecke ich über Edom, Philistää jauchzt mir zu.
11. Wer will mich führen in die feste Stadt? Wer geleitet mich bis nach Edom?
12. Wirst du es nicht tun, Gott, der du uns verstoßest und ziehest nicht aus, Gott, mit unserm Heer?
13. Schaffe uns Beistand in der Not; denn Menschenhilfe ist nichts nütze.
14. Mit Gott wollen wir Taten tun. Er wird unsre Feinde untertreten.

Psalm 61

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen, auf Saitenspiel.
2. Höre, Gott, mein Schreien und merke auf mein Gebet!
3. Hienieden auf Erden rufe ich zu dir, wenn mein Herz in Angst ist, du wollest mich führen auf einen hohen Felsen.
4. Denn du bist meine Zuversicht, ein starker Turm vor meinen Feinden.
5. Laß mich wohnen in deiner Hütte ewiglich und Zuflucht haben unter deinen Fittichen. (Sela.)
6. Denn du, Gott, hörst mein Gelübde; du belohnst die wohl, die deinen Namen fürchten.
7. Du wollest dem König langes Leben geben, daß seine Jahre währen immer für und für,
8. daß er immer bleibe vor Gott. Erzeige ihm Güte und Treue, die ihn behüten.
9. So will ich deinem Namen lobsingen ewiglich, daß ich meine Gelübde bezahle täglich.

Psalm 62

1. Ein Psalm Davids für Jeduthun, vorzusingen.
2. Meine Seele sei stille zu Gott, der mir hilft.
3. Denn er ist mein Hort, meine Hilfe, meine Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist.
4. Wie lange stellt ihr alle einem nach, daß ihr ihn erwürget - als eine hängende Wand und zerrissene Mauer?
5. Sie denken nur, wie sie ihn dämpfen, fleißigen sich der Lüge; geben gute Worte, aber im Herzen fluchen sie. (Sela.)
6. Aber sei nur stille zu Gott, meine Seele; denn er ist meine Hoffnung.
7. Er ist mein Hort, meine Hilfe und mein Schutz, daß ich nicht fallen werde.
8. Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke; meine Zuversicht ist auf Gott.
9. Hoffet auf ihn allezeit, liebe Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsre Zuversicht. (Sela.)
10. Aber Menschen sind ja nichts, große Leute fehlen auch; sie wiegen weniger denn nichts, so viel ihrer ist.
11. Verlasset euch nicht auf Unrecht und Frevel, haltet euch nicht zu solchem, das eitel ist; fällt euch Reichtum zu, so hänget das Herz nicht daran.
12. Gott hat ein Wort geredet, das habe ich etlichemal gehört: daß Gott allein mächtig ist.
13. Und du, HERR, bist gnädig und bezahlst einem jeglichen, wie er's verdient.

Psalm 63

1. Ein Psalm Davids, da er war in der Wüste Juda.
2. Gott, du bist mein Gott; frühe wache ich zu dir. Es dürstet meine Seele nach dir; mein Fleisch verlangt nach dir in einem trockenen und dürren Land, wo kein Wasser ist.
3. Dasselbst sehe ich nach dir in deinem Heiligtum, wollte gerne schauen deine Macht und Ehre.

4. Denn deine Güte ist besser denn Leben; meine Lippen preisen dich.
5. Dasselbst wollte ich dich gerne loben mein Leben lang und meine Hände in deinem Namen aufheben.
6. Das wäre meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben sollte.
7. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir.
8. Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich.
9. Meine Seele hanget dir an; deine rechte Hand erhält mich.
10. Sie aber stehen nach meiner Seele, mich zu überfallen; sie werden unter die Erde hinunterfahren.
11. Sie werden ins Schwert fallen und den Füchsen zuteil werden.
12. Aber der König freut sich in Gott. Wer bei ihm schwört, wird gerühmt werden; denn die Lügenmäuler sollen verstopft werden.

Psalm 64

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2. Höre, Gott, meine Stimme in meiner Klage; behüte mein Leben vor dem grausamen Feinde.
3. Verbirg mich vor der Versammlung der Bösen, vor dem Haufen der Übeltäter,
4. welche ihre Zunge schärfen wie ein Schwert, die mit giftigen Worten zielen wie mit Pfeilen,
5. daß sie heimlich schießen die Frommen; plötzlich schießen sie auf ihn ohne alle Scheu.
6. Sie sind kühn mit ihren bösen Anschlägen und sagen, wie sie Stricke legen wollen, und sprechen: Wer kann sie sehen?
7. Sie erdichten Schalkheit und halten's heimlich, sind verschlagen und haben geschwinde Ränke.
8. Aber Gott wird sie plötzlich schießen, daß es ihnen wehe tun wird.
9. Ihre eigene Zunge wird sie fällen, daß ihrer spotten wird, wer sie sieht.
10. Und alle Menschen werden sich fürchten und sagen: »Das hat Gott getan!« und merken, daß es sein Werk sei.

11. Die Gerechten werden sich des HERRN freuen und auf ihn trauen, und alle frommen Herzen werden sich des rühmen.

Psalm 65

1. Ein Psalm Davids, ein Lied, vorzusingen.
2. Gott, man lobt dich in der Stille zu Zion, und dir bezahlt man Gelübde.
3. Du erhörst Gebet; darum kommt alles Fleisch zu dir.
4. Unsre Missetat drückt uns hart; du wolltest unsre Sünden vergeben.
5. Wohl dem, den du erwählst und zu dir lässest, daß er wohne in deinen Höfen; der hat reichen Trost von deinem Hause, deinem heiligen Tempel.
6. Erhöre uns nach der wunderbaren Gerechtigkeit, Gott, unser Heil, der du bist Zuversicht aller auf Erden und ferne am Meer;
7. der die Berge fest setzt in seiner Kraft und gerüstet ist mit Macht;
8. der du stillest das Brausen des Meers, das Brausen seiner Wellen und das Toben der Völker,
9. daß sich entsetzen, die an den Enden wohnen, vor deinen Zeichen. Du machst fröhlich, was da webet, gegen Morgen und gegen Abend.
10. Du suchst das Land heim und wässerst es und machst es sehr reich. Gottes Brunnlein hat Wassers die Fülle. Du läßt ihr Getreide wohl geraten; denn also bauest du das Land.
11. Du tränkest seine Furchen und feuchtest sein Gepflühtes; mit Regen machst du es weich und segnest sein Gewächs.
12. Du krönst das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußtapfen triefen von Fett.
13. Die Weiden in der Wüste sind auch fett, daß sie triefen, und die Hügel sind umher lustig.
14. Die Anger sind voll Schafe, und die Auen stehen dick mit Korn, daß man jauchzet und singet.

Psalm 66

1. Ein Psalmlied, vorzusingen. Jauchzet Gott, alle Lande!
2. Lobsinget zu Ehren seinem Namen; rühmet ihn herrlich!

3. Sprechet zu Gott: »Wie wunderbar sind deine Werke! es wird deinen Feinden fehlen vor deiner großen Macht.
4. Alles Land bete dich an und lobsinge dir, lobsinge deinem Namen.« (Sela.)
5. Kommet her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun unter den Menschenkindern.
6. Er verwandelt das Meer ins Trockene, daß man zu Fuß über das Wasser ging; dort freuten wir uns sein.
7. Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich; seine Augen schauen auf die Völker. Die Abtrünnigen werden sich nicht erhöhen können. (Sela.)
8. Lobet, ihr Völker, unsern Gott; lasset seinen Ruhm weit erschallen,
9. der unsre Seelen im Leben erhält und läßt unsre Füße nicht gleiten.
10. Denn, Gott, du hast uns versucht und geläutert wie das Silber geläutert wird;
11. du hast uns lassen in den Turm werfen; du hast auf unsere Lenden eine Last gelegt;
12. du hast Menschen lassen über unser Haupt fahren; wir sind in Feuer und Wasser gekommen: aber du hast uns ausgeführt und erquickt.
13. Darum will ich mit Brandopfern gehen in dein Haus und dir meine Gelübde bezahlen,
14. wie ich meine Lippen habe aufgetan und mein Mund geredet hat in meiner Not.
15. Ich will dir Brandopfer bringen von feisten Schafen samt dem Rauch von Widdern; ich will opfern Rinder mit Böcken. (Sela.)
16. Kommet her, höret zu alle, die ihr Gott fürchtet; ich will erzählen, was er an meiner Seele getan hat.
17. Zu ihm rief ich mit meinem Munde, und pries ihn mit meiner Zunge.
18. Wo ich Unrechtes vorhätte in meinem Herzen, so würde der HERR nicht hören;
19. aber Gott hat mich erhört und gemerkt auf mein Flehen.
20. Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.

Psalm 67

1. Ein Psalmlied, vorzusingen, auf Saitenspiel.
2. Gott sei uns gnädig und segne uns; er lasse uns sein Antlitz leuchten (Sela),
3. daß man auf Erden erkenne seinen Weg, unter allen Heiden sein Heil.
4. Es danken dir, Gott, die Völker; es danken dir alle Völker.
5. Die Völker freuen sich und jauchzen, daß du die Leute recht richtest und regierest die Leute auf Erden. (Sela.)
6. Es danken dir, Gott, die Völker; es danken dir alle Völker.
7. Das Land gibt sein Gewächs. Es segne uns Gott, unser Gott.
8. Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn!

Psalm 68

1. Ein Psalmlied Davids, vorzusingen.
2. Es stehe Gott auf, daß seine Feinde zerstreut werden, und die ihn has- sen, vor ihm fliehen.
3. Vertreibe sie, wie der Rauch vertrieben wird; wie das Wachs zer- schmilzt vom Feuer, so müssen umkommen die Gottlosen vor Gott.
4. Die Gerechten aber müssen sich freuen und fröhlich sein vor Gott und von Herzen sich freuen.
5. Singet Gott, lobsinget seinem Namen! Machet Bahn dem, der durch die Wüste herfährt - er heißt HERR -, und freuet euch vor ihm,
6. der ein Vater ist der Waisen und ein Richter der Witwen. Er ist Gott in seiner heiligen Wohnung,
7. ein Gott, der den Einsamen das Haus voll Kinder gibt, der die Gefange- nen ausführt zu rechter Zeit und läßt die Abtrünnigen bleiben in der Dürre.
8. Gott, da du vor deinem Volk her zogst, da du einhergingst in der Wüste (Sela),
9. da bebte die Erde, und die Himmel troffen vor Gott, dieser Sinai vor dem Gott, der Israels Gott ist.
10. Du gabst, Gott, einen gnädigen Regen; und dein Erbe, das dürre war, erquicktest du,

11. daß deine Herde darin wohnen könne. Gott, du labtest die Elenden mit deinen Gütern.
12. Der HERR gab das Wort mit großen Scharen Evangelisten:
13. »Die Könige der Heerscharen flohen eilends, und die Hausehre teilte den Raub aus.
14. Wenn ihr zwischen den Hürden laget, so glänzte es wie der Taube Flügel, die wie Silber und Gold schimmern.
15. Als der Allmächtige die Könige im Lande zerstreute, da ward es helle, wo es dunkel war.«
16. Ein Gebirge Gottes ist das Gebirge Basans; ein großes Gebirge ist das Gebirge Basans.
17. Was seht ihr scheel, ihr großen Gebirge, auf den Berg, da Gott Lust hat zu wohnen? Und der HERR bleibt auch immer daselbst.
18. Der Wagen Gottes sind vieltausendmal tausend; der HERR ist unter ihnen am heiligen Sinai.
19. Du bist in die Höhe gefahren und hast das Gefängnis gefangen; du hast Gaben empfangen für die Menschen, auch die Abtrünnigen, auf daß Gott der HERR daselbst wohne.
20. Gelobet sei der HERR täglich. Gott legt uns eine Last auf; aber er hilft uns auch. (Sela.)
21. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den HERRN HERRN, der vom Tode errettet.
22. Ja, Gott wird den Kopf seiner Feinde zerschmettern, den Haarschädel derer, die da fortfahren in ihrer Sünde.
23. Der HERR hat gesagt: »Aus Basan will ich dich wieder holen, aus der Tiefe des Meeres will ich sie holen,
24. daß dein Fuß in der Feinde Blut gefärbt werde und deine Hunde es lecken.«
25. Man sieht, Gott, wie du einherziehst, wie du, mein Gott und König, einherziehst im Heiligtum.
26. Die Sänger gehen vorher, die Spielleute unter den Jungfrauen, die da pauken:
27. »Lobet Gott den HERRN in den Versammlungen, ihr vom Brunnen Israels!«

28. Da herrscht unter ihnen der kleine Benjamin, die Fürsten Juda's mit ihren Haufen, die Fürsten Sebulons, die Fürsten Naphthalis.
29. Dein Gott hat dein Reich aufgerichtet; das wollest du, Gott, uns stärken, denn es ist dein Werk.
30. Um deines Tempels willen zu Jerusalem werden dir die Könige Geschenke zuführen.
31. Schilt das Tier im Rohr, die Rotte der Ochsen mit ihren Kälbern, den Völkern, die da zertreten um Geldes willen. Er zerstreut die Völker, die da gerne kriegten.
32. Die Fürsten aus Ägypten werden kommen; Mohrenland wird seine Hände ausstrecken zu Gott.
33. Ihr Königreiche auf Erden, singet Gott, lobsinget dem HERRN (Sela),
34. dem, der da fährt im Himmel allenthalben von Anbeginn! Siehe, er wird seinem Donner Kraft geben.
35. Gebet Gott die Macht! Seine Herrlichkeit ist über Israel, und seine Macht in den Wolken.
36. Gott ist wundersam in seinem Heiligtum. Er ist Gott Israels; er wird dem Volk Macht und Kraft geben. Gelobt sei Gott!

Psalm 69

1. Ein Psalm Davids, von den Rosen, vorzusingen.
2. Gott, hilf mir; denn das Wasser geht mir bis an die Seele.
3. Ich versinke im tiefen Schlamm, da kein Grund ist; ich bin im tiefen Wasser, und die Flut will mich ersäufen.
4. Ich habe mich müde geschrien, mein Hals ist heiser; das Gesicht vergeht mir, daß ich so lange muß harren auf meinen Gott.
5. Die mich ohne Ursache hassen, deren ist mehr, denn ich Haare auf dem Haupt habe. Die mir unbillig feind sind und mich verderben, sind mächtig. Ich muß bezahlen, was ich nicht geraubt habe.
6. Gott, du weißt meine Torheit, und meine Schulden sind nicht verborgen.
7. Laß nicht zu Schanden werden an mir, die dein harren, HERR HERR Zebaoth! Laß nicht schamrot werden an mir, die dich suchen, Gott Israels!

8. Denn um deinetwillen trage ich Schmach; mein Angesicht ist voller Schande.
9. Ich bin fremd geworden meinen Brüdern und unbekannt meiner Mutter Kindern.
10. Denn der Eifer um dein Haus hat mich gefressen; und die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen.
11. Und ich weine und faste bitterlich; und man spottet mein dazu.
12. Ich habe einen Sack angezogen; aber sie treiben Gespött mit mir.
13. Die im Tor sitzen, schwatzen von mir, und in den Zechen singt man von mir.
14. Ich aber bete, HERR, zu dir zur angenehmen Zeit; Gott durch deine große Güte erhöere mich mit deiner treuen Hilfe.
15. Errette mich aus dem Kot, daß ich nicht versinke; daß ich errettet werde von meinen Hassern und aus dem tiefen Wasser;
16. daß mich die Wasserflut nicht ersäufe und die Tiefe nicht verschlinge und das Loch der Grube nicht über mich zusammengehe.
17. Erhöere mich, HERR, denn dein Güte ist tröstlich; wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit
18. und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knechte, denn mir ist angst; erhöere mich eilend.
19. Mache dich zu meiner Seele und erlöse sie; erlöse mich um meiner Feinde willen.
20. Du weißt meine Schmach, Schande und Scham; meine Widersacher sind alle vor dir.
21. Die Schmach bricht mir mein Herz und kränkt mich. Ich warte, ob es jemand jammere, aber da ist niemand, und auf Tröster, aber ich finde keine.
22. Und sie geben mir Galle zu essen und Essig zu trinken in meinem großen Durst.
23. Ihr Tisch werde vor ihnen zum Strick, zur Vergeltung und zu einer Falle.
24. Ihre Augen müssen finster werden, daß sie nicht sehen, und ihre Lenden laß immer wanken.
25. Gieße deine Ungnade auf sie, und dein grimmiger Zorn ergreife sie.
26. Ihre Wohnung müsse wüst werden, und sei niemand, der in ihren Hütten wohne.

27. Denn sie verfolgen, den du geschlagen hast, und rühmen, daß du die Deinen übel schlagest.
28. Laß sie in eine Sünde über die andere fallen, daß sie nicht kommen zu deiner Gerechtigkeit.
29. Tilge sie aus dem Buch der Lebendigen, daß sie mit den Gerechten nicht angeschrieben werden.
30. Ich aber bin elend, und mir ist wehe. Gott, deine Hilfe schütze mich!
31. Ich will den Namen Gottes loben mit einem Lied und will ihn hoch ehren mit Dank.
32. Das wird dem HERRN besser gefallen denn ein Farre, der Hörner und Klauen hat.
33. Die Elenden sehen's und freuen sich; und die Gott suchen, denen wird das Herz leben.
34. Denn der HERR hört die Armen und verachtet seine Gefangenen nicht.
35. Es lobe ihn Himmel, Erde und Meer und alles, was sich darin regt.
36. Denn Gott wird Zion helfen und die Städte Juda's bauen, daß man daselbst wohne und sie besitze.
37. Und der Same seiner Knechte wird sie ererben, und die seinen Namen lieben, werden darin bleiben.

Psalm 70

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen, zum Gedächtnis.
2. Eile, Gott, mich zu erretten, HERR, mir zu helfen!
3. Es müssen sich schämen und zu Schanden werden, die nach meiner Seele stehen;
4. sie müssen zurückkehren und gehöhnt werden, die mir Übles wünschen, daß sie müssen wiederum zu Schanden werden, die da über mich schreien: »Da, da!«
5. Sich freuen und fröhlich müssen sein an dir, die nach dir fragen, und die dein Heil lieben, immer sagen: Hoch gelobt sei Gott!
6. Ich aber bin elend und arm. Gott, eile zu mir, denn du bist mein Helfer und Erretter; mein Gott verziehe nicht!

Psalm 71

1. HERR, ich traue auf dich; laß mich nimmermehr zu Schanden werden.
2. Errette mich durch deine Gerechtigkeit und hilf mir aus; neige deine Ohren zu mir und hilf mir!
3. Sei mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugesagt hast mir zu helfen; denn du bist mein Fels und meine Burg.
4. Mein Gott, hilf mir aus der Hand der Gottlosen, aus der Hand des Ungerechten und Tyrannen.
5. Denn du bist meine Zuversicht, HERR HERR, meine Hoffnung von meiner Jugend an.
6. Auf dich habe ich mich verlassen von Mutterleibe an; du hast mich aus meiner Mutter Leib gezogen. Mein Ruhm ist immer von dir.
7. Ich bin vor vielen wie ein Wunder; aber du bist meine starke Zuversicht.
8. Laß meinen Mund deines Ruhmes und deines Preises voll sein täglich.
9. Verwirf mich nicht in meinem Alter; verlaß mich nicht, wenn ich schwach werde.
10. Denn meine Feinde reden wider mich, und die auf meine Seele lauern, beraten sich miteinander
11. und sprechen: »Gott hat ihn verlassen; jaget nach und ergreift ihn, denn da ist kein Erretter.«
12. Gott, sei nicht ferne von mir; mein Gott, eile, mir zu helfen!
13. Schämen müssen sich und umkommen, die meiner Seele zuwider sind; mit Schande und Hohn müssen sie überschüttet werden, die mein Unglück suchen.
14. Ich aber will immer harren und will immer deines Ruhmes mehr machen.
15. Mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit, täglich deine Wohltaten, die ich nicht alle zählen kann.
16. Ich gehe einher in der Kraft des HERRN HERRN; ich preise deine Gerechtigkeit allein.
17. Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt, und bis hierher verkündige ich deine Wunder.

18. Auch verlaß mich nicht, Gott, im Alter, wenn ich grau werde, bis ich deinen Arm verkündige Kindeskindern und deine Kraft allen, die noch kommen sollen.
19. Gott, deine Gerechtigkeit ist hoch, der du große Dinge tust. Gott, wer ist dir gleich?
20. Denn du lässest mich erfahren viele und große Angst und machst mich wieder lebendig und holst mich wieder aus der Tiefe der Erde herauf.
21. Du machst mich sehr groß und tröstest mich wieder.
22. So danke ich auch dir mit Psalterspiel für deine Treue, mein Gott; ich lobsinge dir auf der Harfe, du Heiliger in Israel.
23. Meine Lippen und meine Seele, die du erlöst hast, sind fröhlich und lobsingen dir.
24. Auch dichtet meine Zunge täglich von deiner Gerechtigkeit; denn schämen müssen sich und zu Schanden werden, die mein Unglück suchen.

Psalm 72

1. Des Salomo. Gott, gib dein Gericht dem König und deine Gerechtigkeit des Königs Sohne,
2. daß er dein Volk richte mit Gerechtigkeit und deine Elenden rette.
3. Laß die Berge den Frieden bringen unter das Volk und die Hügel die Gerechtigkeit.
4. Er wird das elende Volk bei Recht erhalten und den Armen helfen und die Lästerer zermalmen.
5. Man wird dich fürchten, solange die Sonne und der Mond währt, von Kind zu Kindeskindern.
6. Er wird herabfahren wie der Regen auf die Aue, wie die Tropfen, die das Land feuchten.
7. Zu seinen Zeiten wird erblühen der Gerechte und großer Friede, bis daß der Mond nimmer sei.
8. Er wird herrschen von einem Meer bis ans andere und von dem Strom an bis zu der Welt Enden.
9. Vor ihm werden sich neigen die in der Wüste, und seine Feinde werden Staub lecken.

10. Die Könige zu Tharsis und auf den Inseln werden Geschenke bringen; die Könige aus Reicharabien und Seba werden Gaben zuführen.
11. Alle Könige werden ihn anbeten; alle Heiden werden ihm dienen.
12. Denn er wird den Armen erretten, der da schreit, und den Elenden, der keinen Helfer hat.
13. Er wird gnädig sein den Geringen und Armen, und den Seelen der Armen wird er helfen.
14. Er wird ihre Seele aus dem Trug und Frevel erlösen, und ihr Blut wird teuer geachtet werden vor ihm.
15. Er wird leben, und man wird ihm von Gold aus Reicharabien geben. Und man wird immerdar für ihn beten; täglich wird man ihn segnen.
16. Auf Erden, oben auf den Bergen, wird das Getreide dick stehen; seine Frucht wird rauschen wie der Libanon, und sie werden grünen wie das Gras auf Erden.
17. Sein Name wird ewiglich bleiben; solange die Sonne währt, wird sein Name auf die Nachkommen reichen, und sie werden durch denselben gesegnet sein; alle Heiden werden ihn preisen.
18. Gelobet sei Gott der HERR, der Gott Israels, der allein Wunder tut;
19. und gelobet sei sein herrlicher Name ewiglich; und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden! Amen, amen.
20. Ein Ende haben die Gebete Davids, des Sohnes Isaïs.

Psalm 73

1. Ein Psalm Asaphs. Israel hat dennoch Gott zum Trost, wer nur reines Herzens ist.
2. Ich aber hätte schier gestrauchelt mit meinen Füßen; mein Tritt wäre beinahe geglitten.
3. Denn es verdroß mich der Ruhmredigen, da ich sah, daß es den Gottlosen so wohl ging.
4. Denn sie sind in keiner Gefahr des Todes, sondern stehen fest wie ein Palast.
5. Sie sind nicht in Unglück wie andere Leute und werden nicht wie andere Menschen geplagt.

6. Darum muß ihr Trotzen köstlich Ding sein, und ihr Frevel muß wohl getan heißen.
7. Ihre Person brüstet sich wie ein fetter Wanst; sie tun, was sie nur gedenken.
8. Sie achten alles für nichts und reden übel davon und reden und lästern hoch her.
9. Was sie reden, daß muß vom Himmel herab geredet sein; was sie sagen, das muß gelten auf Erden.
10. Darum fällt ihnen ihr Pöbel zu und laufen ihnen zu mit Haufen wie Wasser
11. und sprechen: »Was sollte Gott nach jenen fragen? Was sollte der Höchste ihrer achten?«
12. Siehe, das sind die Gottlosen; die sind glücklich in der Welt und werden reich.
13. Soll es denn umsonst sein, daß mein Herz unsträflich lebt und ich meine Hände in Unschuld wasche,
14. ich bin geplagt täglich, und meine Strafe ist alle Morgen da?
15. Ich hätte auch schier so gesagt wie sie; aber siehe, damit hätte ich verdammt alle meine Kinder, die je gewesen sind.
16. Ich dachte ihm nach, daß ich's begreifen möchte; aber es war mir zu schwer,
17. bis daß ich ging in das Heiligtum Gottes und merkte auf ihr Ende.
18. Ja, du setzest sie aufs Schlüpfrige und stürzest sie zu Boden.
19. Wie werden sie so plötzlich zunichte! Sie gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken.
20. Wie ein Traum, wenn einer erwacht, so machst du, HERR, ihr Bild in der Stadt verschmäh.
21. Da es mir wehe tat im Herzen und mich stach in meine Nieren,
22. da war ich ein Narr und wußte nichts; ich war wie ein Tier vor dir.
23. Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
24. du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich endlich in Ehren an.
25. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.
26. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.

27. Denn siehe, die von dir weichen, werden umkommen; du bringest um, alle die von dir abfallen.
28. Aber das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setzte auf den HERRN HERRN, daß ich verkündige all dein Tun.

Psalm 74

1. Eine Unterweisung Asaphs. Gott, warum verstößest du uns so gar und bist so grimmig zornig über die Schafe deiner Weide?
2. Gedenke an deine Gemeinde, die du vor alters erworben und dir zum Erbteil erlöst hast, an den Berg Zion, darauf du wohnest.
3. Hebe deine Schritte zum dem, was so lange wüst liegt. Der Feind hat alles verderbt im Heiligtum.
4. Deine Widersacher brüllen in deinen Häusern und setzen ihre Götzen darein.
5. Man sieht die Äxte obenher blinken, wie man in einen Wald haut;
6. sie zerhauen alle seine Tafelwerke mit Beil und Barte.
7. Sie verbrennen dein Heiligtum; sie entweihen und werfen zu Boden die Wohnung deines Namens.
8. Sie sprechen in ihrem Herzen; »Laßt uns sie plündern!« Sie verbrennen alle Häuser Gottes im Lande.
9. Unsere Zeichen sehen wir nicht, und kein Prophet predigt mehr, und keiner ist bei uns, der weiß, wie lange.
10. Ach Gott, wie lange soll der Widersacher schmähen und der Feind deinen Namen so gar verlästern?
11. Warum wendest du deine Hand ab? Ziehe von deinem Schoß dein Rechte und mache ein Ende.
12. Gott ist ja mein König von alters her, der alle Hilfe tut, die auf Erden geschieht.
13. Du zertrennst das Meer durch dein Kraft und zerbrichst die Köpfe der Drachen im Wasser.
14. Du zerschlägst die Köpfe der Walfische und gibst sie zur Speise dem Volk in der Einöde.
15. Du lässest quellen Brunnen und Bäche; du läßt versiegen starke Ströme.

16. Tag und Nacht ist dein; du machst, daß Sonne und Gestirn ihren gewissen Lauf haben.
17. Du setzest einem jeglichen Lande seine Grenze; Sommer und Winter machst du.
18. So gedenke doch des, daß der Feind den HERRN schmätzt und ein törricht Volk lästert deinen Namen.
19. Du wollest nicht dem Tier geben die Seele deiner Turteltaube, und der Herde deiner Elenden nicht so gar vergessen.
20. Gedenke an den Bund; denn das Land ist allenthalben jämmerlich verheert, und die Häuser sind zerrissen.
21. Laß den Geringen nicht in Schanden davongehen; laß die Armen und Elenden rühmen deinen Namen.
22. Mache dich auf, Gott, und führe aus deine Sache; gedenke an die Schmach, die dir täglich von den Toren widerfährt.
23. Vergiß nicht des Geschreis deiner Feinde; das Toben deiner Widersacher wird je länger, je größer.

Psalm 75

1. Ein Psalm und Lied Asaphs, daß er nicht umkäme, vorzusingen.
2. Wir danken dir, Gott, wir danken dir und verkündigen deine Wunder, daß dein Name so nahe ist.
3. »Denn zu seiner Zeit, so werde ich recht richten.
4. Das Land zittert und alle, die darin wohnen; aber ich halte seine Säulen fest.« (Sela.)
5. Ich sprach zu den Ruhmredigen: Rühmet nicht so! und zu den Gottlosen: Pochet nicht auf Gewalt!
6. pochet nicht so hoch auf eure Gewalt, redet nicht halsstarrig,
7. es habe keine Not, weder vom Anfang noch vom Niedergang noch von dem Gebirge in der Wüste.
8. Denn Gott ist Richter, der diesen erniedrigt und jenen erhöht.
9. Denn der HERR hat einen Becher in der Hand und mit starkem Wein voll eingeschenkt und schenkt aus demselben; aber die Gottlosen müssen alle trinken und die Hefen aussaufen.
10. Ich aber will verkündigen ewiglich und lobsingen dem Gott Jakobs.

11. »Und will alle Gewalt der Gottlosen zerbrechen, daß die Gewalt des Gerechten erhöht werde.«

Psalm 76

1. Ein Psalmlied Asaphs, auf Saitenspiel, vorzusingen.
2. Gott ist in Juda bekannt; in Israel ist sein Name herrlich.
3. Zu Salem ist sein Gezelt, und seine Wohnung zu Zion.
4. Dasselbst zerbricht er die Pfeile des Bogens, Schild, Schwert und Streit. (Sela.)
5. Du bist herrlicher und mächtiger denn die Raubeberge.
6. Die Stolzen müssen beraubt werden und entschlafen, und alle Krieger müssen die Hand lassen sinken.
7. Von deinem Schelten, Gott Jakobs, sinkt in Schlaf Roß und Wagen.
8. Du bist erschrecklich. Wer kann vor dir stehen, wenn du zürnest?
9. Wenn du das Urteil lässest hören vom Himmel, so erschrickt das Erdreich und wird still,
10. wenn Gott sich aufmacht zu richten, daß er helfe allen Elenden auf Erden. (Sela.)
11. Wenn Menschen wider dich wüten, bist du auch noch gerüstet.
12. Gelobet und haltet dem HERRN, eurem Gott; alle, die ihr um ihn her seid, bringet Geschenke dem Schrecklichen,
13. der den Fürsten den Mut nimmt und schrecklich ist unter den Königen auf Erden.

Psalm 77

1. Ein Psalm Asaphs für Jeduthun, vorzusingen.
2. Ich schreie mit meiner Stimme zu Gott; zu Gott schreie ich, und er erhört mich.
3. In der Zeit der Not suche ich den HERRN; meine Hand ist des Nachts ausgereckt und läßt nicht ab; denn meine Seele will sich nicht trösten lassen.
4. Wenn ich betrübt bin, so denke ich an Gott; wenn mein Herz in ängsten ist, so rede ich. (Sela.)

5. Meine Augen hältst du, daß sie wachen; ich bin so ohnmächtig, daß ich nicht reden kann.
6. Ich denke der alten Zeit, der vorigen Jahre.
7. Ich denke des Nachts an mein Saitenspiel und rede mit meinem Herzen; mein Geist muß forschen.
8. Wird denn der HERR ewiglich verstoßen und keine Gnade mehr erzeigen?
9. Ist's denn ganz und gar aus mit seiner Güte, und hat die Verheißung ein Ende?
10. Hat Gott vergessen, gnädig zu sein, und seine Barmherzigkeit vor Zorn verschlossen? (Sela.)
11. Aber doch sprach ich: Ich muß das leiden; die rechte Hand des Höchsten kann alles ändern.
12. Darum gedenke ich an die Taten des HERRN; ja, ich gedenke an deine vorigen Wunder
13. und rede von allen deinen Werken und sage von deinem Tun.
14. Gott, dein Weg ist heilig. Wo ist so ein mächtiger Gott, als du, Gott, bist?
15. Du bist der Gott, der Wunder tut; du hast deine Macht bewiesen unter den Völkern.
16. Du hast dein Volk erlöst mit Macht, die Kinder Jakobs und Josephs. (Sela.)
17. Die Wasser sahen dich, Gott, die Wasser sahen dich und ängsteten sich, und die Tiefen tobten.
18. Die dicken Wolken gossen Wasser, die Wolken donnerten, und die Strahlen fuhren daher.
19. Es donnerte im Himmel, deine Blitze leuchteten auf dem Erdboden; das Erdreich regte sich und bebte davon.
20. Dein Weg war im Meer und dein Pfad in großen Wassern, und man spürte doch deinen Fuß nicht.
21. Du führtest dein Volk wie eine Herde Schafe durch Mose und Aaron.

Psalm 78

1. Eine Unterweisung Asaphs. Höre, mein Volk, mein Gesetz; neigt eure Ohren zu der Rede meines Mundes!
2. Ich will meinen Mund auftun zu Sprüchen und alte Geschichten aussprechen,
3. die wir gehört haben und wissen und unsre Väter uns erzählt haben,
4. daß wir's nicht verhalten sollten ihren Kindern, die hernach kommen, und verkündigten den Ruhm des HERRN und seine Macht und seine Wunder, die er getan hat.
5. Er richtete ein Zeugnis auf in Jakob und gab ein Gesetz in Israel, das er unsern Vätern gebot zu lehren ihre Kinder,
6. auf daß es die Nachkommen lernten und die Kinder, die noch sollten geboren werden; wenn sie aufkämen, daß sie es auch ihren Kinder verkündigten,
7. daß sie setzten auf Gott ihre Hoffnung und nicht vergäßen der Taten Gottes und seine Gebote hielten
8. und nicht würden wie ihre Väter, eine abtrünnige und ungehorsame Art, welchen ihr Herz nicht fest war und ihr Geist nicht treulich hielt an Gott,
9. wie die Kinder Ephraim, die geharnischt den Bogen führten, abfielen zur Zeit des Streits.
10. Sie hielten den Bund Gottes nicht und wollten nicht in seinem Gesetz wandeln
11. und vergaßen seiner Taten und seiner Wunder, die er ihnen erzeigt hatte.
12. Vor ihren Vätern tat er Wunder in Ägyptenland, im Felde Zoan.
13. Er zerteilte das Meer und ließ sie hindurchgehen und stellte das Wasser wie eine Mauer.
14. Er leitete sie des Tages mit einer Wolke und des Nachts mit einem hellen Feuer.
15. Er riß die Felsen in der Wüste und tränkte sie mit Wasser die Fülle
16. und ließ Bäche aus den Felsen fließen, daß sie hinabflossen wie Wasserströme.

17. Dennoch sündigten sie weiter gegen ihn und erzürnten den Höchsten in der Wüste
18. und versuchten Gott in ihrem Herzen, daß sie Speise forderten für ihre Seelen,
19. und redeten gegen Gott und sprachen: »Ja, Gott sollte wohl können einen Tisch bereiten in der Wüste?
20. Siehe, er hat wohl den Felsen geschlagen, daß Wasser flossen und Bäche sich ergossen; aber wie kann er Brot geben und seinem Volke Fleisch verschaffen?«
21. Da nun das der HERR hörte, entbrannte er, und Feuer ging an in Jakob, und Zorn kam über Israel,
22. daß sie nicht glaubten an Gott und hofften nicht auf seine Hilfe.
23. Und er gebot den Wolken droben und tat auf die Türen des Himmels
24. und ließ das Man auf sie regnen, zu essen, und gab ihnen Himmelsbrot.
25. Sie aßen Engelbrot; er sandte ihnen Speise die Fülle.
26. Er ließ wehen den Ostwind unter dem Himmel und erregte durch seine Stärke den Südwind
27. und ließ Fleisch auf sie regnen wie Staub und Vögel wie Sand am Meer
28. und ließ sie fallen unter ihr Lager allenthalben, da sie wohnten.
29. Da aßen sie und wurden allzu satt; er ließ sie ihre Lust büßen.
30. Da sie nun ihre Lust gebüßt hatten und noch davon aßen,
31. da kam der Zorn Gottes über sie und erwürgte die Vornehmsten unter ihnen und schlug darnieder die Besten in Israel.
32. Aber über das alles sündigten sie noch mehr und glaubten nicht an seine Wunder.
33. Darum ließ er sie dahinsterven, daß sie nichts erlangten und mußten ihr Leben lang geplagt sein.
34. Wenn er sie erwürgte, suchten sie ihn und kehrten sich zu Gott
35. und gedachten, daß Gott ihr Hort ist und Gott der Höchste ihr Erlöser ist,
36. und heuchelten mit ihrem Munde und logen ihm mit ihrer Zunge;
37. aber ihr Herz war nicht fest an ihm, und hielten nicht treulich an seinem Bund.

38. Er aber war barmherzig und vergab die Missetat und vertilgte sie nicht und wandte oft seinen Zorn ab und ließ nicht seinen ganzen Zorn gehen.
39. Denn er gedachte, daß sie Fleisch sind, ein Wind, der dahinfährt und nicht wiederkommt.
40. Wie oft erzürnten sie ihn in der Wüste und entrüsteten ihn in der Einöde!
41. Sie versuchten Gott immer wieder und meisterten den Heiligen in Israel.
42. Sie gedachten nicht an seine Hand des Tages, da er sie erlöste von den Feinden;
43. wie er denn seine Zeichen in Ägypten getan hatte und seine Wunder im Lande Zoan;
44. da er ihr Wasser in Blut wandelte, daß sie ihre Bäche nicht trinken konnten;
45. da er Ungeziefer unter sie schickte, daß sie fraß, und Frösche, die sie verderbten,
46. und gab ihre Gewächse den Raupen und ihre Saat den Heuschrecken;
47. da er ihre Weinstöcke mit Hagel schlug und ihre Maulbeerbäume mit Schloßen;
48. da er ihr Vieh schlug mit Hagel und ihre Herden mit Wetterstrahlen;
49. da er böse Engel unter sie sandte in seinem grimmigen Zorn und ließ sie toben und wüten und Leid tun;
50. da er seinen Zorn ließ fortgehen und ihre Seele vor dem Tode nicht verschonte und übergab ihr Leben der Pestilenz;
51. da er alle Erstgeburt in Ägypten schlug, die Erstlinge ihrer Kraft in den Hütten Hams,
52. und ließ sein Volk ausziehen wie die Schafe und führte sie wie eine Herde in der Wüste.
53. Und leitete sie sicher, daß sie sich nicht fürchteten; aber ihre Feinde bedeckte das Meer.
54. Und er brachte sie zu seiner heiligen Grenze, zu diesem Berge, den seine Rechte erworben hat,
55. und vertrieb vor ihnen her die Völker und ließ ihnen das Erbe austeilen und ließ in jener Hütten die Stämme Israels wohnen.

56. Aber sie versuchten und erzürnten Gott den Höchsten und hielten ihre Zeugnisse nicht
57. und fielen zurück und verachteten alles wie ihre Väter und hielten nicht, gleichwie ein loser Bogen,
58. und erzürnten ihn mit ihren Höhen und reizten ihn mit ihren Götzen.
59. Und da das Gott hörte, entbrannte er und verwarf Israel ganz,
60. daß er seine Wohnung zu Silo ließ fahren, die Hütte, da er unter Menschen wohnte,
61. und gab seine Macht ins Gefängnis und seine Herrlichkeit in die Hand des Feindes
62. und übergab sein Volk ins Schwert und entbrannte über sein Erbe.
63. Ihre junge Mannschaft fraß das Feuer, und ihre Jungfrauen mußten ungefreit bleiben.
64. Ihre Priester fielen durchs Schwert, und waren keine Witwen, die da weinen sollten.
65. Und der HERR erwachte wie ein Schlafender, wie ein Starker jauchzt, der vom Wein kommt,
66. und schlug seine Feinde zurück und hängte ihnen ewige Schande an.
67. Und er verwarf die Hütte Josephs und erwählte nicht den Stamm Ephraim,
68. sondern erwählte den Stamm Juda, den Berg Zion, welchen er liebte.
69. Und baute sein Heiligtum hoch, wie die Erde, die ewiglich fest stehen soll.
70. Und erwählte seinen Knecht David und nahm ihn von den Schafställen;
71. von den säugenden Schafen holte er ihn, daß er sein Volk Jakob weiden sollte und sein Erbe Israel.
72. Und er weidete sie auch mit aller Treue und regierte mit allem Fleiß.

Psalm 79

1. Ein Psalm Asaphs. Gott, es sind Heiden in dein Erbe gefallen; die haben deinen heiligen Tempel verunreinigt und aus Jerusalem Steinhaufen gemacht.
2. Sie haben die Leichname deiner Knechte den Vögeln zu fressen gegeben und das Fleisch deiner Heiligen den Tieren im Lande.

3. Sie haben Blut vergossen um Jerusalem her wie Wasser; und war niemand, der begrub.
4. Wir sind unsern Nachbarn eine Schmach geworden, ein Spott und Hohn denen, die um uns sind.
5. HERR, wie lange willst du so gar zürnen und deinen Eifer wie Feuer brennen lassen?
6. Schütte deinen Grimm auf die Heiden, die dich nicht kennen, und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anrufen.
7. Denn sie haben Jakob aufgefressen und seine Häuser verwüstet.
8. Gedenke nicht unsrer vorigen Missetaten; erbarme dich unser bald, denn wir sind sehr dünn geworden.
9. Hilf du uns, Gott, unser Helfer, um deines Namens Ehre willen; errette uns und vergib uns unsre Sünden um deines Namens willen!
10. Warum lässest du die Heiden sagen: »Wo ist nun ihr Gott?« Laß unter den Heiden vor unsern Augen kund werden die Rache des Blutes deiner Knechte, das vergossen ist.
11. Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen; nach deinem großen Arm erhalte die Kinder des Todes
12. und vergilt unsern Nachbarn siebenfältig in ihren Busen ihr Schmähen, damit sie dich, HERR, geschmäht haben.
13. Wir aber, dein Volk und Schafe deiner Weide, werden dir danken ewiglich und verkündigen deinen Ruhm für und für.

Psalm 80

1. Ein Psalm und Zeugnis Asaphs, von den Rosen, vorzusingen.
2. Du Hirte Israels, höre, der du Joseph hütetest wie Schafe; erscheine, der du sitzt über dem Cherubim!
3. Erwecke deine Gewalt, der du vor Ephraim, Benjamin und Manasse bist, und komm uns zu Hilfe!
4. Gott, tröste uns und laß leuchten dein Antlitz; so genesen wir.
5. HERR, Gott Zebaoth, wie lange willst du zürnen bei dem Gebet deines Volkes?
6. Du speisest sie mit Tränenbrot und tränkest sie mit großem Maß voll Tränen.

7. Du setzest uns unsre Nachbarn zum Zank, und unsre Feinde spotten unser.
8. Gott Zebaoth, tröste uns, laß leuchten dein Antlitz; so genesen wir.
9. Du hast einen Weinstock aus Ägypten geholt und hast vertrieben die Heiden und denselben gepflanzt.
10. Du hast vor ihm die Bahn gemacht und hast ihn lassen einwurzeln, daß er das Land erfüllt hat.
11. Berge sind mit seinem Schatten bedeckt und mit seinen Reben die Zedern Gottes.
12. Du hast sein Gewächs ausgebreitet bis an das Meer und seine Zweige bis an den Strom.
13. Warum hast du denn seinen Zaun zerbrochen, daß ihn zerreißt, alles, was vorübergeht?
14. Es haben ihn zerwühlt die wilden Säue, und die wilden Tiere haben ihn verderbt.
15. Gott Zebaoth, wende dich doch, schaue vom Himmel und sieh an und suche heim diesen Weinstock
16. und halt ihn im Bau, den deine Rechte gepflanzt hat und den du dir fest erwählt hast.
17. Siehe drein und schilt, daß des Brennens und Reißens ein Ende werde.
18. Deine Hand schütze das Volk deiner Rechten und die Leute, die du dir fest erwählt hast;
19. so wollen wir nicht von dir weichen. Laß uns leben, so wollen wir deinen Namen anrufen.
20. HERR, Gott Zebaoth, tröste uns, laß dein Antlitz leuchten; so genesen wir.

Psalm 81

1. Auf der Gittith, vorzusingen, Asaphs.
2. Singet fröhlich Gott, der unsre Stärke ist; jauchzt dem Gott Jakobs!
3. Hebet an mit Psalmen und gebet her die Pauken, liebliche Harfen mit Psalter!
4. Blaset im Neumond die Posaune, in unserm Fest der Laubhütten!
5. Denn solches ist die Weise in Israel und ein Recht des Gottes Jakobs.

6. Solche hat er zum Zeugnis gesetzt unter Joseph, da sie aus Ägyptenland zogen und fremde Sprache gehört hatten,
7. da ich ihre Schulter von der Last entledigt hatte und ihre Hände der Körbe los wurden.
8. Da du mich in der Not anriefst, half ich dir aus; ich erhörte dich, da dich das Wetter überfiel, und versuchte dich am Haderwasser. (Sela.)
9. Höre, mein Volk, ich will unter dir zeugen; Israel, du sollst mich hören,
10. daß unter dir kein anderer Gott sei und du keinen fremden Gott anbetest.
11. Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus Ägyptenland geführt hat: Tue deinen Mund weit auf, laß mich ihn füllen!
12. Aber mein Volk gehorcht nicht meiner Stimme, und Israel will mich nicht.
13. So habe ich sie gelassen in ihres Herzens Dünkel, daß sie wandeln nach ihrem Rat.
14. Wollte mein Volk mir gehorsam sein und Israel auf meinem Wege gehen,
15. so wollte ich ihre Feinde bald dämpfen und meine Hand über ihre Widersacher wenden,
16. und denen, die den HERRN hassen, müßte es wider sie fehlen; ihre Zeit aber würde ewiglich währen,
17. und ich würde sie mit dem besten Weizen speisen und mit Honig aus dem Felsen sättigen.

Psalm 82

1. Ein Psalm Asaphs. Gott steht in der Gemeinde Gottes und ist Richter unter den Göttern.
2. Wie lange wollt ihr unrecht richten und die Person der Gottlosen vorziehen? (Sela.)
3. Schaffet Recht dem Armen und dem Waisen und helfet dem Elenden und Dürftigen zum Recht.
4. Errettet den Geringen und Armen und erlöset ihn aus der Gottlosen Gewalt.

5. Aber sie lassen sich nicht sagen und achten's nicht; sie gehen immer hin im Finstern; darum müssen alle Grundfesten des Landes wanken.
6. Ich habe wohl gesagt: »Ihr seid Götter und allzumal Kinder des Höchsten«;
7. aber ihr werdet sterben wie Menschen und wie ein Tyrann zugrunde gehen.
8. Gott, mache dich auf und richte den Erdboden; denn du bist Erbherr über alle Heiden!

Psalm 83

1. Ein Psalmlied Asaphs.
2. Gott, schweige doch nicht also und sei doch nicht so still; Gott, halt doch nicht so inne!
3. Denn siehe, deine Feinde toben, und die dich hassen, richten den Kopf auf.
4. Sie machen listige Anschläge gegen dein Volk und ratschlagen wider deine Verborgenen.
5. »Wohl her!« sprechen sie; »laßt uns sie ausrotten, daß sie kein Volk seien, daß des Namens Israel nicht mehr gedacht werde!«
6. Denn sie haben sich miteinander vereinigt und einen Bund wider dich gemacht,
7. die Hütten der Edomiter und Ismaeliter, der Moabiter und Hagariter,
8. der Gebaliter, Ammoniter und Amalekiter, die Philister samt denen zu Tyrus;
9. Assur hat sich auch zu ihnen geschlagen; sie helfen den Kindern Lot. (Sela.)
10. Tue ihnen, wie den Midianitern, wie Sisera, wie Jabin am Bach Kison,
11. die vertilgt wurden bei Endor und wurden zu Kot auf der Erde.
12. Mache ihre Fürsten wie Oreb und Seeb, alle ihre Obersten wie Sebah und Zalmuna,
13. die da sagen: Wir wollen Häuser Gottes einnehmen.
14. Gott, mache sie wie einen Wirbel, wie Stoppeln vor dem Winde.
15. Wie ein Feuer den Wald verbrennt und wie eine Flamme die Berge anzündet:

16. also verfolge sie mit deinem Wetter und erschrecke sie mit deinem Ungewitter.
17. Mache ihr Angesicht voll Schande, daß sie nach deinem Namen fragen müssen, o HERR.
18. Schämen müssen sie sich und erschrecken auf immer und zu Schanden werden und umkommen;
19. so werden sie erkennen, daß du mit deinem Namen heißest HERR allein und der Höchste in aller Welt.

Psalm 84

1. Ein Psalm der Kinder Korah, auf der Gittith, vorzusingen.
2. Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth!
3. Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.
4. Denn der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ihr Nest, da sie Junge hecken: deine Altäre, HERR Zebaoth, mein König und Gott.
5. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar. (Sela.)
6. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln,
7. die durch das Jammertal gehen und machen daselbst Brunnen; und die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt.
8. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man sehen muß, der rechte Gott sei zu Zion.
9. HERR, Gott Zebaoth, erhöre mein Gebet; vernimm's, Gott Jakobs! (Sela.)
10. Gott, unser Schild, schaue doch; siehe an das Antlitz deines Gesalbten!
11. Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser denn sonst tausend; ich will lieber der Tür hüten in meines Gottes Hause denn wohnen in der Gottlosen Hütten.
12. Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild; der HERR gibt Gnade und Ehre: er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.
13. HERR Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt!

Psalm 85

1. Ein Psalm der Kinder Korah, vorzusingen.
2. HERR, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande und hast die Gefangenen Jakobs erlöst;
3. der du die Missetat vormals vergeben hast deinem Volk und alle ihre Sünde bedeckt (sela);
4. der du vormals hast allen deinen Zorn aufgehoben und dich gewendet von dem Grimm deines Zorns:
5. tröste uns, Gott, unser Heiland, und laß ab von deiner Ungnade über uns!
6. Willst du denn ewiglich über uns zürnen und deinen Zorn gehen lassen für und für?
7. Willst du uns denn nicht wieder erquicken, daß sich dein Volk über dich freuen möge?
8. HERR, erzeige uns deine Gnade und hilf uns!
9. Ach, daß ich hören sollte, was Gott der HERR redet; daß er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen, auf daß sie nicht auf eine Torheit geraten!
10. Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, daß in unserm Lande Ehre wohne;
11. daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen;
12. daß Treue auf der Erde wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;
13. daß uns auch der HERR Gutes tue und unser Land sein Gewächs gebe;
14. daß Gerechtigkeit weiter vor ihm bleibe und im Schwange gehe.

Psalm 86

1. Ein Gebet Davids. HERR, neige deine Ohren und erhöre mich; denn ich bin elend und arm.
2. Bewahre meine Seele; denn ich bin heilig. Hilf du, mein Gott, deinem Knechte, der sich verläßt auf dich.
3. HERR, sei mir gnädig; denn ich rufe täglich zu dir!
4. Erfreue die Seele deines Knechtes; denn nach dir, HERR, verlangt mich.

5. Denn du, HERR, bist gut und gnädig, von großer Güte allen, die dich anrufen.
6. Vernimm, HERR, mein Gebet und merke auf die Stimme meines Flehens.
7. In der Not rufe ich dich an; du wollest mich erhören.
8. HERR, dir ist keiner gleich unter den Göttern, und ist niemand, der tun kann wie du.
9. Alle Heiden die du gemacht hast, werden kommen und vor dir anbeten, HERR, und deinen Namen ehren,
10. daß du so groß bist und Wunder tust und allein Gott bist.
11. Weise mir, HERR, deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem einen, daß ich deinen Namen fürchte.
12. Ich danke dir, HERR, mein Gott, von ganzem Herzen und ehre deinen Namen ewiglich.
13. Denn deine Güte ist groß über mich; du hast meine Seele errettet aus der tiefen Hölle.
14. Gott, es setzen sich die Stolzen wider mich, und der Haufe der Gewalttätigen steht mir nach meiner Seele, und haben dich nicht vor Augen.
15. Du aber, HERR, Gott, bist barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue.
16. Wende dich zu mir, sei mir gnädig; stärke deinen Knecht mit deiner Kraft und hilf dem Sohn deiner Magd!
17. Tu ein Zeichen an mir, daß mir's wohl gehe, daß es sehen, die mich hassen, und sich schämen müssen, daß du mir beistehst, HERR, und tröstest mich.

Psalm 87

1. Ein Psalmlied der Kinder Korah. Sie ist fest gegründet auf den heiligen Bergen.
2. Der HERR liebt die Tore Zions über alle Wohnungen Jakobs.
3. Herrliche Dinge werden in dir gepredigt, du Stadt Gottes. (Sela.)
4. Ich will predigen lassen Rahab und Babel, daß sie mich kennen sollen. Siehe, die Philister und Tyrer samt den Mohren werden daselbst geboren.

5. Man wird zu Zion sagen, daß allerlei Leute darin geboren werden und daß er, der Höchste, sie baue.
6. Der HERR wird zählen, wenn er aufschreibt die Völker: »Diese sind dasselbst geboren.« (Sela.)
7. Und die Sänger wie die im Reigen werden alle in dir singen, eins um andere.

Psalm 88

1. Ein Psalmlied der Kinder Korah, vorzusingen, von der Schwachheit der Elenden. Eine Unterweisung Hemans, des Esrahiten.
2. HERR, Gott, mein Heiland, ich schreie Tag und Nacht vor dir.
3. Laß mein Gebet vor dich kommen; neige deine Ohren zu meinem Geschrei.
4. Denn meine Seele ist voll Jammers, und mein Leben ist nahe dem Tode.
5. Ich bin geachtet gleich denen, die in die Grube fahren; ich bin ein Mann, der keine Hilfe hat.
6. Ich liege unter den Toten verlassen wie die Erschlagenen, die im Grabe liegen, deren du nicht mehr gedenkst und die von deiner Hand abgesondert sind.
7. Du hast mich in die Grube hinuntergelegt, in die Finsternis und in die Tiefe.
8. Dein Grimm drückt mich; du drängst mich mit allen deinen Fluten. (Sela.)
9. Meine Freunde hast du ferne von mir getan; du hast mich ihnen zum Greuel gemacht. Ich liege gefangen und kann nicht herauskommen.
10. Meine Gestalt ist jämmerlich vor Elend. HERR, ich rufe dich an täglich; ich breite meine Hände aus zu dir.
11. Wirst du denn unter den Toten Wunder tun, oder werden die Verstorbenen aufstehen und dir danken? (Sela.)
12. Wird man in Gräbern erzählen deine Güte, und deine Treue im Verderben?
13. Mögen denn deine Wunder in der Finsternis erkannt werden oder deine Gerechtigkeit in dem Lande, da man nichts gedenkt?
14. Aber ich schreie zu dir, HERR, und mein Gebet kommt frühe vor dich.

15. Warum verstößest du, HERR, meine Seele und verbirgst dein Antlitz vor mir?
16. Ich bin elend und ohnmächtig, daß ich so verstoßen bin; ich leide deine Schrecken, daß ich fast verzage.
17. Dein Grimm geht über mich; dein Schrecken drückt mich.
18. Sie umgeben mich täglich wie Wasser und umringen mich miteinander.
19. Du machst, daß meine Freunde und Nächsten und meine Verwandten sich ferne von mir halten um solches Elends willen.

Psalm 89

1. Eine Unterweisung Ethans, des Esrahiten.
2. Ich will singen von der Gnade des HERRN ewiglich und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für
3. und sage also: Daß eine ewige Gnade wird aufgehen, und du wirst deine Wahrheit treulich halten im Himmel.
4. »Ich habe einen Bund gemacht mit meinem Auserwählten; ich habe David, meinem Knechte, geschworen:
5. Ich will deinen Samen bestätigen ewiglich und deinen Stuhl bauen für und für.« (Sela.)
6. Und die Himmel werden, HERR, deine Wunder preisen und deine Wahrheit in der Gemeinde der Heiligen.
7. Denn wer mag in den Wolken dem HERRN gleich gelten, und gleich sein unter den Kindern Gottes dem HERRN?
8. Gott ist sehr mächtig in der Versammlung der Heiligen und wunderbar über alle, die um ihn sind.
9. HERR, Gott Zebaoth, wer ist wie du ein mächtiger Gott? Und deine Wahrheit ist um dich her.
10. Du herrschest über das ungestüme Meer; du stillest seine Wellen, wenn sie sich erheben.
11. Du schlägst Rahab zu Tod; du zerstreust deine Feinde mit deinem starken Arm.
12. Himmel und Erde ist dein; du hast gegründet den Erdboden und was darinnen ist.

13. Mitternacht und Mittag hast du geschaffen; Thabor und Hermon jauchzen in deinem Namen.
14. Du hast einen gewaltigen Arm; stark ist deine Hand, und hoch ist deine Rechte.
15. Gerechtigkeit und Gericht ist deines Stuhles Festung; Gnade und Wahrheit sind vor deinem Angesicht.
16. Wohl dem Volk, das jauchzen kann! HERR, sie werden im Licht deines Antlitzes wandeln;
17. sie werden über deinen Namen täglich fröhlich sein und in deiner Gerechtigkeit herrlich sein.
18. Denn du bist der Ruhm ihrer Stärke, und durch dein Gnade wirst du unser Horn erhöhen.
19. Denn des HERRN ist unser Schild, und des Heiligen in Israel ist unser König.
20. Dazumal redetest du im Gesicht zu deinem Heiligen und sprachst: »Ich habe einen Helden erweckt, der helfen soll; ich habe erhöht einen Ausgewählten aus dem Volk.
21. Ich habe gefunden meinen Knecht David; ich habe ihn gesalbt mit meinem heiligen Öl.
22. Meine Hand soll ihn erhalten und mein Arm soll ihn stärken.
23. Die Feinde sollen ihn nicht überwältigen, und die Ungerechten sollen ihn nicht dämpfen;
24. sondern ich will seine Widersacher schlagen vor ihm her, und die ihn hassen, will ich plagen;
25. aber meine Wahrheit und Gnade soll bei ihm sein, und sein Horn soll in meinem Namen erhoben werden.
26. Ich will seine Hand über das Meer stellen und seine Rechte über die Wasser.
27. Er wird mich nennen also: Du bist mein Vater, mein Gott und Hort, der mir hilft.
28. Und ich will ihn zum ersten Sohn machen, allerhöchst unter den Königen auf Erden.
29. Ich will ihm ewiglich bewahren meine Gnade, und mein Bund soll ihm fest bleiben.

30. Ich will ihm ewiglich Samen geben und seinen Stuhl, solange der Himmel währt, erhalten.
31. Wo aber seine Kinder mein Gesetz verlassen und in meinen Rechten nicht wandeln,
32. so sie meine Ordnungen entheiligen und meine Gebote nicht halten,
33. so will ich ihre Sünde mit der Rute heimsuchen und ihre Missetat mit Plagen;
34. aber meine Gnade will ich nicht von ihm wenden und meine Wahrheit nicht lassen trügen.
35. Ich will meinen Bund nicht entheiligen, und nicht ändern, was aus meinem Munde gegangen ist.
36. Ich habe einmal geschworen bei meiner Heiligkeit, ich will David nicht lügen:
37. Sein Same soll ewig sein und sein Stuhl vor mir wie die Sonne;
38. wie der Mond soll er ewiglich erhalten sein, und gleich wie der Zeuge in den Wolken gewiß sein.« (Sela.)
39. Aber nun verstößest du und verwirfst und zürnest mit deinem Gesalbten.
40. Du zerstörst den Bund deines Knechtes und trittst sein Krone zu Boden.
41. Du zerreiße alle seine Mauern und lässest seine Festen zerbrechen.
42. Es berauben ihn alle, die vorübergehen; er ist seinen Nachbarn ein Spott geworden.
43. Du erhöhst die Rechte seiner Widersacher und erfreuest alle seine Feinde.
44. Auch hast du die Kraft seines Schwertes weggenommen und lässest ihn nicht siegen im Streit.
45. Du zerstörst seine Reinigkeit und wirfst seinen Stuhl zu Boden.
46. Du verkürzest die Zeit seiner Jugend und bedeckest ihn mit Hohn. (Sela.)
47. HERR, wie lange willst du dich so gar verbergen und deinen Grimm wie Feuer brennen lassen?
48. Gedenke, wie kurz mein Leben ist. Warum willst du alle Menschen umsonst geschaffen haben?
49. Wo ist jemand, der da lebt und den Tod nicht sähe? der seine Seele errette aus des Todes Hand? (Sela.)

50. HERR, wo ist deine vorige Gnade, die du David geschworen hast in deiner Wahrheit?
51. Gedenke, HERR, an die Schmach deiner Knechte, die ich trage in meinem Schoß von so vielen Völkern allen,
52. mit der, HERR, deine Feinde schmähen, mit der sie schmähen die Fußtapfen deines Gesalbten.
53. Gelobt sei der HERR ewiglich! Amen, amen.

Psalm 90

1. Ein Gebet Moses, des Mannes Gottes. HERR, Gott, du bist unsre Zuflucht für und für.
2. Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit,
3. der du die Menschen lässest sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder!
4. Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache.
5. Du lässest sie dahinfahren wie einen Strom; sie sind wie ein Schlaf, gleichwie ein Gras, das doch bald welk wird,
6. das da frühe blüht und bald welk wird und des Abends abgehauen wird und verdorrt.
7. Das macht dein Zorn, daß wir so vergehen, und dein Grimm, daß wir so plötzlich dahinmüssen.
8. Denn unsere Missetaten stellst du vor dich, unsre unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht.
9. Darum fahren alle unsere Tage dahin durch deinen Zorn; wir bringen unsre Jahre zu wie ein Geschwätz.
10. Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.
11. Wer glaubt aber, daß du so sehr zürnest, und wer fürchtet sich vor solchem deinem Grimm?
12. Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.
13. HERR, kehre doch wieder zu uns und sei deinen Knechten gnädig!

14. Fülle uns früh mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Leben lang.
15. Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagest, nachdem wir so lange Unglück leiden.
16. Zeige deinen Knechten deine Werke und deine Ehre ihren Kindern.
17. Und der HERR, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unsrer Hände bei uns; ja, das Werk unsrer Hände wolle er fördern!

Psalm 91

1. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,
2. der spricht zu dem HERRN: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.
3. Denn er errettet dich vom Strick des Jägers und von der schädlichen Pestilenz.
4. Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und deine Zuversicht wird sein unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,
5. daß du nicht erschrecken müssest vor dem Grauen der Nacht, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen,
6. vor der Pestilenz, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die im Mit-tage verderbt.
7. Ob tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen.
8. Ja du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen und schauen, wie den Gottlosen vergolten wird.
9. Denn der HERR ist deine Zuversicht; der Höchste ist deine Zuflucht.
10. Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage wird zu deiner Hütte sich nahen.
11. Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
12. daß sie dich auf Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.
13. Auf Löwen und Ottern wirst du gehen, und treten auf junge Löwen und Drachen.

14. »Er begehrt mein, so will ich ihm aushelfen; er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen.
15. Er ruft mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not; ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen.
16. Ich will ihn sättigen mit langem Leben und will ihm zeigen mein Heil.«

Psalm 92

1. Ein Psalmlied auf den Sabbattag.
2. Das ist ein köstlich Ding, dem HERRN danken, und lobsingend deinem Namen, du Höchster,
3. des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen
4. auf den zehn Saiten und Psalter, mit Spielen auf der Harfe.
5. Denn, HERR, du lässest mich fröhlich singen von deinen Werken, und ich rühme die Geschäfte deiner Hände.
6. HERR, wie sind deine Werke so groß! Deine Gedanken sind so sehr tief.
7. Ein Törichter glaubt das nicht, und ein Narr achtet solches nicht.
8. Die Gottlosen grünen wie das Gras, und die Übeltäter blühen alle, bis sie vertilgt werden immer und ewiglich.
9. Aber du, HERR, bist der Höchste und bleibst ewiglich.
10. Denn siehe, deine Feinde, HERR, deine Feinde werden umkommen; und alle Übeltäter müssen zerstreut werden.
11. Aber mein Horn wird erhöht werden wie eines Einhorns, und ich werde gesalbt mit frischem Öl.
12. Und mein Auge wird seine Lust sehen an meinen Feinden; und mein Ohr wird seine Lust hören an den Boshaften, die sich wider mich setzen.
13. Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum; er wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon.
14. Die gepflanzt sind in dem Hause des HERRN, werden in den Vorhöfen unsers Gottes grünen.
15. Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein,
16. daß sie verkündigen, daß der HERR so fromm ist, mein Hort, und ist kein Unrecht an ihm.

Psalm 93

1. Der HERR ist König und herrlich geschmückt; der HERR ist geschmückt und hat ein Reich angefangen, soweit die Welt ist, und zugerichtet, daß es bleiben soll.
2. Von Anbeginn steht dein Stuhl fest; du bist ewig.
3. HERR, die Wasserströme erheben sich, die Wasserströme erheben ihr Brausen, die Wasserströme heben empor die Wellen.
4. Die Wasserwogen im Meer sind groß und brausen mächtig; der HERR aber ist noch größer in der Höhe.
5. Dein Wort ist eine rechte Lehre. Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses, o HERR, ewiglich.

Psalm 94

1. HERR, Gott, des die Rache ist, Gott, des die Rache ist, erscheine!
2. Erhebe dich, du Richter der Welt; vergilt den Hoffärtigen, was sie verdienen!
3. HERR, wie lange sollen die Gottlosen, wie lange sollen die Gottlosen prahlen
4. und so trotzig reden, und alle Übeltäter sich so rühmen?
5. HERR, sie zerschlagen dein Volk und plagen dein Erbe;
6. Witwen und Fremdlinge erwürgen sie und töten die Waisen
7. und sagen: »Der HERR sieht's nicht, und der Gott Jakobs achtet's nicht.«
8. Merket doch, ihr Narren unter dem Volk! Und ihr Toren, wann wollt ihr klug werden?
9. Der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen?
10. Der die Heiden züchtigt, sollte der nicht strafen, - der die Menschen lehrt, was sie wissen?
11. Aber der HERR weiß die Gedanken der Menschen, daß sie eitel sind.
12. Wohl dem, den du, HERR, züchtigst und lehrst ihn durch dein Gesetz,

13. daß er Geduld habe, wenn's übel geht, bis dem Gottlosen die Grube bereitet werde!
14. Denn der HERR wird sein Volk nicht verstoßen noch sein Erbe verlassen.
15. Denn Recht muß doch Recht bleiben, und dem werden alle frommen Herzen zufallen.
16. Wer steht bei mir wider die Boshaften? Wer tritt zu mir wider die Übeltäter?
17. Wo der HERR nicht hülfte, so läge meine Seele schier in der Stille.
18. Ich sprach: Mein Fuß hat gestrauchelt; aber deine Gnade, HERR, hielt mich.
19. Ich hatte viel Bekümmernisse in meinem Herzen; aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele.
20. Du wirst ja nimmer eins mit dem schädlichen Stuhl, der das Gesetz übel deutet.
21. Sie rüsten sich gegen die Seele des Gerechten und verdammen unschuldig Blut.
22. Aber der HERR ist mein Schutz; mein Gott ist der Hort meiner Zuversicht.
23. Und er wird ihnen ihr Unrecht vergelten und wird sie um ihre Bosheit vertilgen; der HERR, unser Gott, wird sie vertilgen.

Psalm 95

1. Kommt herzu, laßt uns dem HERRN frohlocken und jauchzen dem Hort unsers Heils!
2. Lasset uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen!
3. Denn der HERR ist ein großer Gott und ein großer König über alle Götter.
4. Denn in seiner Hand ist, was unten in der Erde ist; und die Höhen der Berge sind auch sein.
5. Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht; und seine Hände haben das Trockene bereitet.

6. Kommt, laßt uns anbeten und knieen und niederfallen vor dem HERRN, der uns gemacht hat.
7. Denn er ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand. Heute, so ihr seine Stimme höret,
8. so verstocket euer Herz nicht, wie zu Meriba geschah, wie zu Massa in der Wüste,
9. da mich eure Väter versuchten, mich prüften und sahen mein Werk.
10. Vierzig Jahre hatte ich Mühe mit diesem Volk und sprach: Es sind Leute, deren Herz immer den Irrweg will und die meine Wege nicht lernen wollen;
11. daß ich schwur in meinem Zorn: Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen.

Psalm 96

1. Singet dem HERRN ein neues Lied; singet dem HERRN alle Welt!
2. Singet dem HERRN und lobet seinen Namen; verkündiget von Tag zu Tage sein Heil!
3. Erzählet unter den Heiden seine Ehre, unter allen Völkern seine Wunder.
4. Denn der HERR ist groß und hoch zu loben, wunderbar über alle Götter.
5. Denn alle Götter der Völker sind Götzen; aber der HERR hat den Himmel gemacht.
6. Es stehet herrlich und prächtig vor ihm und gehet gewaltig und löblich zu in seinem Heiligtum.
7. Ihr Völker, bringet her dem HERRN, bringet her dem HERRN Ehre und Macht.
8. Bringet her dem HERRN die Ehre seines Namens; bringet Geschenke und kommt in seine Vorhöfe!
9. Betet an den HERRN in heiligem Schmuck; es fürchte ihn alle Welt!
10. Saget unter den Heiden, daß der HERR König sei und habe sein Reich, soweit die Welt ist, bereitet, daß es bleiben soll, und richtet die Völker recht.
11. Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich; das Meer brause und was darinnen ist;

12. das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist; und lasset rühmen alle Bäume im Walde vor dem HERRN;
13. denn er kommt, denn er kommt, zu richten das Erdreich.
14. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Wahrheit.

Psalm 97

1. Der HERR ist König; des freue sich das Erdreich und seien fröhlich die Inseln, soviel ihrer sind.
2. Wolken und Dunkel ist um ihn her; Gerechtigkeit und Gericht ist seines Stuhles Festung.
3. Feuer geht vor ihm her und zündet an umher seine Feinde.
4. Seine Blitze leuchten auf den Erdboden; das Erdreich siehet's und erschrickt.
5. Die Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem HERRN, vor dem Herrscher des ganzen Erdbodens.
6. Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit, und alle Völker sehen seine Ehre.
7. Schämen müssen sich alle, die den Bildern dienen und sich der Götzen rühmen. Betet ihn an, alle Götter!
8. Zion hört es und ist froh; und die Töchter Juda's sind fröhlich, HERR, über dein Regiment.
9. Denn du, HERR, bist der Höchste in allen Landen; du bist hoch erhöht über alle Götter.
10. Die ihr den HERRN liebet, hasset das Arge! Der HERR bewahret die Seelen seiner Heiligen; von der Gottlosen Hand wird er sie erretten.
11. Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen und Freude den frommen Herzen.
12. Ihr Gerechten freuet euch des HERRN und danket ihm und preiset seine Heiligkeit!

Psalm 98

1. Ein Psalm. Singet dem HERRN ein neues Lied; denn er tut Wunder. Er siegt mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.
2. Der HERR läßt sein Heil verkündigen; vor den Völkern läßt er seine Gerechtigkeit offenbaren.
3. Er gedenkt an seine Gnade und Wahrheit dem Hause Israel; aller Welt Enden sehen das Heil unsers Gottes.
4. Jauchzet dem HERRN, alle Welt; singet, rühmet und lobet!
5. Lobet den HERRN mit Harfen, mit Harfen und Psalmen!
6. Mit Drommeten und Posaunen jauchzet vor dem HERRN, dem König!
7. Das Meer brause und was darinnen ist, der Erdboden und die darauf wohnen.
8. Die Wasserströme frohlocken, und alle Berge seien fröhlich
9. vor dem HERRN; denn er kommt das Erdreich zu richten. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit Recht.

Psalm 99

1. Der HERR ist König, darum zittern die Völker; er sitzt auf den Cherubim, darum bebt die Welt.
2. Der HERR ist groß zu Zion und hoch über alle Völker.
3. Man danke deinem großen und wunderbaren Namen, der da heilig ist.
4. Im Reich dieses Königs hat man das Recht lieb. Du gibst Frömmigkeit, du schaffest Gericht und Gerechtigkeit in Jakob.
5. Erhebet den HERRN, unsern Gott, betet an zu seinem Fußschemel; denn er ist heilig.
6. Mose und Aaron unter seinen Priestern und Samuel unter denen, die seinen Namen anrufen, sie riefen an den HERRN, und er erhörte sie.
7. Er redete mit ihnen durch eine Wolkensäule; sie hielten seine Zeugnisse und Gebote, die er ihnen gab.
8. Herr, du bist unser Gott, du erhörtest sie; du, Gott, vergabst ihnen und straftest ihr Tun.
9. Erhöhet den HERRN, unsern Gott, und betet an zu seinem heiligen Berge; denn der HERR, unser Gott, ist heilig.

Psalm 100

1. Ein Dankpsalm. Jauchzet dem HERRN, alle Welt!
2. Dient dem HERRN mit Freuden; kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!
3. Erkennt, daß der HERR Gott ist! Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.
4. Geht zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen!
5. Denn der HERR ist freundlich, und seine Gnade währet ewig und seine Wahrheit für und für.

Psalm 101

1. Ein Psalm Davids. Von Gnade und Recht will ich singen und dir, HERR, lobsagen.
2. Ich handle vorsichtig und redlich bei denen, die mir zugehören, und wandle treulich in meinem Hause.
3. Ich nehme mir keine böse Sache vor; ich hasse den Übeltäter und lasse ihn nicht bei mir bleiben.
4. Ein verkehrtes Herz muß von mir weichen; den Bösen leide ich nicht.
5. Der seinen Nächsten heimlich verleumdet, den vertilge ich; ich mag den nicht, der stolze Gebärde und hohen Mut hat.
6. Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bei mir wohnen; und habe gerne fromme Diener.
7. Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause; die Lügner gedeihen bei mir nicht.
8. Jeden Morgen will ich vertilgen alle Gottlosen im Lande, daß ich alle Übeltäter ausrotte aus der Stadt des HERRN.

Psalm 102

1. Ein Gebet des Elenden, so er betrübt ist und seine Klage vor dem HERRN ausschüttet.

2. HERR, höre mein Gebet und laß mein Schreien zu dir kommen!
3. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir in der Not, neige deine Ohren zu mir; wenn ich dich anrufe, so erhöere mich bald!
4. Denn meine Tage sind vergangen wie ein Rauch, und meine Gebeine sind verbrannt wie ein Brand.
5. Mein Herz ist geschlagen und verdorrt wie Gras, daß ich auch vergesse, mein Brot zu essen.
6. Mein Gebein klebt an meinem Fleisch vor Heulen und Seufzen.
7. Ich bin wie eine Rohrdommel in der Wüste; ich bin gleich wie ein Käuzlein in den verstörten Stätten.
8. Ich wache und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dache.
9. Täglich schmähen mich meine Feinde; und die mich verspotten, schwören bei mir.
10. Denn ich esse Asche wie Brot und mische meinen Trank mit Weinen
11. vor deinem Drohen und Zorn, daß du mich aufgehoben und zu Boden gestoßen hast.
12. Meine Tage sind dahin wie Schatten, und ich verdorre wie Gras.
13. Du aber, HERR, bleibst ewiglich und dein Gedächtnis für und für.
14. Du wollest dich aufmachen und über Zion erbarmen; denn es ist Zeit, daß du ihr gnädig seist, und die Stunde ist gekommen.
15. Denn deine Knechte wollten gerne, daß sie gebaut würde, und sähen gerne, daß ihre Steine und Kalk zugerichtet würden,
16. daß die Heiden den Namen des HERRN fürchten und alle Könige auf Erden dein Ehre,
17. daß der HERR Zion baut und erscheint in seiner Ehre.
18. Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen und verschmäht ihr Gebet nicht.
19. Das werde geschrieben auf die Nachkommen; und das Volk, das geschaffen soll werden, wird den HERRN loben.
20. Denn er schaut von seiner heiligen Höhe, und der HERR sieht vom Himmel auf die Erde,
21. daß er das Seufzen des Gefangenen höre und losmache die Kinder des Todes,
22. auf daß sie zu Zion predigen den Namen des HERRN und sein Lob zu Jerusalem,

23. wenn die Völker zusammenkommen und die Königreiche, dem HERRN zu dienen.
24. Er demütigt auf dem Wege meine Kraft; er verkürzt meine Tage.
25. Ich sage: Mein Gott, nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage! Deine Jahre währen für und für.
26. Du hast vormals die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk.
27. Sie werden vergehen, aber du bleibest. Sie werden veralten wie ein Gewand; sie werden verwandelt wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst.
28. Du aber bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.
29. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Same wird vor dir gedeihen.

Psalm 103

1. Ein Psalm Davids. Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!
2. Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat:
3. der dir alle deine Sünden vergibt und heilet alle deine Gebrechen,
4. der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit,
5. der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder jung wirst wie ein Adler.
6. Der HERR schafft Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden.
7. Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Tun.
8. Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.
9. Er wird nicht immer hadern noch ewiglich Zorn halten.
10. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat.
11. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten.
12. So ferne der Morgen ist vom Abend, läßt er unsre Übertretungen von uns sein.

13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, so ihn fürchten.
14. Denn er kennt, was für ein Gemächte wir sind; er gedenkt daran, daß wir Staub sind.
15. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Feld;
16. wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennt sie nicht mehr.
17. Die Gnade aber des HERRN währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind
18. bei denen, die seinen Bund halten und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach tun.
19. Der HERR hat seinen Stuhl im Himmel bereitet, und sein Reich herrscht über alles.
20. Lobet den HERRN, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seine Befehle ausrichtet, daß man höre auf die Stimme seines Wortes!
21. Lobet den HERRN, alle seine Heerscharen, seine Diener, die ihr seinen Willen tut!
22. Lobet den HERRN, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft!
Lobe den HERRN, meine Seele!

Psalm 104

1. Lobe den HERRN, meine Seele! HERR, mein Gott, du bist sehr herrlich; du bist schön und prächtig geschmückt.
2. Licht ist dein Kleid, das du anhast; du breitest aus den Himmel wie einen Teppich;
3. Du wölbest es oben mit Wasser; du fährst auf den Wolken wie auf einem Wagen und gehst auf den Fittichen des Windes;
4. der du machst Winde zu deinen Engeln und zu deinen Dienern Feuerflammen;
5. der du das Erdreich gegründet hast auf seinem Boden, daß es bleibt immer und ewiglich.
6. Mit der Tiefe deckst du es wie mit einem Kleide, und Wasser standen über den Bergen.

7. Aber von deinem Schelten flohen sie, von deinem Donner fuhren sie dahin.
8. Die Berge gingen hoch hervor, und die Täler setzten sich herunter zum Ort, den du ihnen gegründet hast.
9. Du hast eine Grenze gesetzt, darüber kommen sie nicht und dürfen nicht wiederum das Erdreich bedecken.
10. Du läßt Brunnen quellen in den Gründen, daß die Wasser zwischen den Bergen hinfließen,
11. daß alle Tiere auf dem Felde trinken und das Wild seinen Durst lösche.
12. An denselben sitzen die Vögel des Himmels und singen unter den Zweigen.
13. Du feuchtest die Berge von obenher; du machst das Land voll Früchte, die du schaffest;
14. du lässest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menschen, daß du Brot aus der Erde bringest,
15. und daß der Wein erfreue des Menschen Herz, daß seine Gestalt schön werde vom Öl und das Brot des Menschen Herz stärke;
16. daß die Bäume des HERRN voll Saft stehen, die Zedern Libanons, die er gepflanzt hat.
17. Dasselbst nisten die Vögel, und die Reiher wohnen auf den Tannen.
18. Die hohen Berge sind der Gemen Zuflucht, und die Steinklüfte der Kaminchen.
19. Du hast den Mond gemacht, das Jahr darnach zu teilen; die Sonne weiß ihren Niedergang.
20. Du machst Finsternis, daß es Nacht wird; da regen sich alle wilden Tiere,
21. die jungen Löwen, die da brüllen nach dem Raub und ihre Speise suchen von Gott.
22. Wenn aber die Sonne aufgeht, heben sie sich davon und legen sich in ihre Höhlen.
23. So geht dann der Mensch aus an seine Arbeit und an sein Ackerwerk bis an den Abend.
24. HERR, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

25. Das Meer, das so groß und weit ist, da wimmelt's ohne Zahl, große und kleine Tiere.
26. Dasselbst gehen die Schiffe; da sind Walfische, die du gemacht hast, daß sie darin spielen.
27. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.
28. Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie; wenn du deine Hand aufstust, so werden sie mit Gut gesättigt.
29. Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie; du nimmst weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder zu Staub.
30. Du lässest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und du erneuest die Gestalt der Erde.
31. Die Ehre des HERRN ist ewig; der HERR hat Wohlgefallen an seinen Werken.
32. Er schaut die Erde an, so bebt sie; er rührt die Berge an, so rauchen sie.
33. Ich will dem HERRN singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin.
34. Meine Rede müsse ihm wohl gefallen. Ich freue mich des HERRN.
35. Der Sünder müsse ein Ende werden auf Erden, und die Gottlosen nicht mehr sein. Lobe den HERRN, meine Seele! Halleluja!

Psalm 105

1. Danket dem HERRN und predigt seinen Namen; verkündigt sein Tun unter den Völkern!
2. Singet von ihm und lobet ihn; redet von allen seinen Wundern!
3. Rühmet seinen heiligen Namen; es freue sich das Herz derer, die den HERRN suchen!
4. Fraget nach dem HERRN und nach seiner Macht, suchet sein Antlitz al-
lewege!
5. Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat, seiner Wunder und der Gerichte seines Mundes,
6. ihr, der Same Abrahams, seines Knechtes, ihr Kinder Jakobs, seine Aus-
erwählten!
7. Er ist der HERR, unser Gott; er richtet in aller Welt.

8. Er gedenkt ewiglich an seinen Bund, des Wortes, das er verheißen hat auf tausend Geschlechter,
9. den er gemacht hat mit Abraham, und des Eides mit Isaak;
10. und stellte es Jakob zu einem Rechte und Israel zum ewigen Bunde
11. und sprach: »Dir will ich das Land Kanaan geben, das Los eures Erbes,«
12. da sie wenig und gering waren und Fremdlinge darin.
13. Und sie zogen von Volk zu Volk, von einem Königreich zum andern Volk.
14. Er ließ keinen Menschen ihnen Schaden tun und strafte Könige um ihretwillen.
15. »Tastet meine Gesalbten nicht an und tut meinen Propheten kein Leid!«
16. Und er ließ Teuerung ins Land kommen und entzog allen Vorrat des Brots.
17. Er sandte einen Mann vor ihnen hin; Joseph ward zum Knecht verkauft.
18. Sie zwangen seine Füße in den Stock, sein Leib mußte in Eisen liegen,
19. bis daß sein Wort kam und die Rede des HERRN ihn durchläuterte.
20. Da sandte der König hin und ließ ihn losgeben; der HERR über Völker hieß ihn herauslassen.
21. Er setzte ihn zum Herrn über sein Haus, zum Herrscher über alle seine Güter,
22. daß er seine Fürsten unterwies nach seiner Weise und seine Ältesten Weisheit lehrte.
23. Und Israel zog nach Ägypten, und Jakob ward ein Fremdling im Lande Hams.
24. Und er ließ sein Volk sehr wachsen und machte sie mächtiger denn ihre Feinde.
25. Er verkehrte jener Herz, daß sie seinem Volk gram wurden und dachten, seine Knechte mit List zu dämpfen.
26. Er sandte seinen Knecht Mose, Aaron, den er erwählt hatte.
27. Dieselben taten seine Zeichen unter ihnen und seine Wunder im Lande Hams.
28. Er ließ Finsternis kommen und machte es finster; und sie waren nicht ungehorsam seinen Worten.
29. Er verwandelte ihre Wasser in Blut und tötete ihre Fische.

30. Ihr Land wimmelte Frösche heraus in den Kammern ihrer Könige.
31. Er sprach: da kam Ungeziefer, Stechmücken in all ihr Gebiet.
32. Er gab ihnen Hagel zum Regen, Feuerflammen in ihrem Lande
33. und schlug ihre Weinstöcke und Feigenbäume und zerbrach die Bäume in ihrem Gebiet.
34. Er sprach: da kamen Heuschrecken und Käfer ohne Zahl.
35. Und sie fraßen alles Gras in ihrem Lande und fraßen die Früchte auf ihrem Felde.
36. Er schlug alle Erstgeburt in Ägypten, alle Erstlinge ihrer Kraft.
37. Und er führte sie aus mit Silber und Gold; und war kein Gebrechlicher unter ihren Stämmen.
38. Ägypten ward froh, daß sie auszogen; denn ihre Furcht war auf sie gefallen.
39. Er breitete eine Wolke aus zur Decke und ein Feuer, des Nachts zu leuchten.
40. Sie baten: da ließ er Wachteln kommen; und er sättigte sie mit Himmelsbrot.
41. Er öffnete den Felsen: da floß Wasser heraus, daß Bäche liefen in der dürren Wüste.
42. Denn er gedachte an sein heiliges Wort, das er Abraham, seinem Knecht, hatte geredet.
43. Also führte er sein Volk in Freuden und seine Auserwählten in Wonne
44. und gab ihnen die Länder der Heiden, daß sie die Güter der Völker einnahmen,
45. auf daß sie halten sollten seine Rechte und sein Gesetze bewahren.
Halleluja!

Psalm 106

1. Halleluja! Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
2. Wer kann die großen Taten des HERRN ausreden und alle seine löblichen Werke preisen?
3. Wohl denen, die das Gebot halten und tun immerdar recht!

4. HERR, gedenke mein nach der Gnade, die du dem Volk verheißen hast; beweise uns deine Hilfe,
5. daß wir sehen mögen die Wohlfahrt deiner Auserwählten und uns freuen, daß es deinem Volk wohl geht, und uns rühmen mit deinem Erbteil.
6. Wir haben gesündigt samt unsern Vätern; wir haben mißgehandelt und sind gottlos gewesen.
7. Unsre Väter in Ägypten wollten deine Wunder nicht verstehen; sie gedachten nicht an deine große Güte und waren ungehorsam am Meer, am Schilfmeer.
8. Er half ihnen aber um seines Namens willen, daß er seine Macht bewiese.
9. Und er schalt das Schilfmeer: da ward's trocken, und führte sie durch die Tiefen wie in einer Wüste
10. und half ihnen von der Hand des, der sie haßte, und erlöste sie von der Hand des Feindes;
11. und die Wasser ersäuften ihre Widersacher, daß nicht einer übrig blieb.
12. Da glaubten sie an seine Worte und sangen sein Lob.
13. Aber sie vergaßen bald seiner Werke; sie warteten nicht auf seinen Rat.
14. Und sie wurden lüstern in der Wüste und versuchten Gott in der Einöde.
15. Er aber gab ihnen ihre Bitte und sandte ihnen genug, bis ihnen davor ekelte.
16. Und sie empörten sich wider Mose im Lager, wider Aaron, den Heiligen des HERRN.
17. Die Erde tat sich auf und verschlang Dathan und deckte zu die Rotte Abirams,
18. und Feuer ward unter ihrer Rotte angezündet, die Flamme verbrannte die Gottlosen.
19. Sie machten ein Kalb am Horeb und beteten an das gegossene Bild
20. und verwandelten ihre Ehre in ein Gleichnis eines Ochsen, der Gras frißt.
21. Sie vergaßen Gottes, ihres Heilands, der so große Dinge in Ägypten getan hatte,
22. Wunder im Lande Hams und schreckliche Werke am Schilfmeer.

23. Und er sprach, er wolle sie vertilgen, wo nicht Mose, sein Auserwählter, in den Riß getreten wäre vor ihm, seinen Grimm abzuwenden, auf daß er sie nicht gar verderbte.
24. und sie verachteten das liebe Land, sie glaubten seinem Wort nicht
25. und murrten in ihren Hütten; sie gehorchten der Stimme des HERRN nicht.
26. Und er hob auf seine Hand wider sie, daß er sie niederschläge in der Wüste
27. und würfe ihren Samen unter die Heiden und zerstreute sie in die Länder.
28. Und sie hingen sich an den Baal-Peor und aßen von den Opfern der toten Götzen
29. und erzürnten ihn mit ihrem Tun; da brach auch die Plage unter sie.
30. Da trat Pinehas herzu und schlichtete die Sache; da ward der Plage gesteuert.
31. Das ward ihm gerechnet zur Gerechtigkeit für und für ewiglich.
32. Und sie erzürnten ihn am Haderwasser, und Mose ging es übel um ihretwillen.
33. Denn sie betrübten ihm sein Herz, daß ihm etliche Worte entfuhen.
34. Auch vertilgten sie die Völker nicht, wie sie doch der HERR geheißen hatte;
35. sondern sie mengten sich unter die Heiden und lernten derselben Werke
36. und dienten ihren Götzen; die wurden ihnen zum Fallstrick.
37. Und sie opferten ihre Söhne und ihre Töchter den Teufeln
38. und vergossen unschuldig Blut, das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter, die sie opferten den Götzen Kanaans, daß das Land mit Blutschulden befleckt ward;
39. und verunreinigten sich mit ihren Werken und wurden abgöttisch mit ihrem Tun.
40. Da ergrimte der Zorn des HERRN über sein Volk, und er gewann einen Greuel an seinem Erbe
41. und gab sie in die Hände der Heiden, daß über sie herrschten, die ihnen gram waren.

42. Und ihre Feinde ängsteten sie; und sie wurden gedemütigt unter ihre Hände.
43. Er errettete sie oftmals; aber sie erzürnten ihn mit ihrem Vornehmen und wurden wenig um ihrer Missetat willen.
44. Und er sah ihre Not an, da er ihre Klage hörte,
45. und gedachte an seinen Bund, den er mit ihnen gemacht hatte; und es reute ihn nach seiner großen Güte,
46. und er ließ sie zur Barmherzigkeit kommen vor allen, die sie gefangen hatten.
47. Hilf uns, HERR, unser Gott, und bringe uns zusammen aus den Heiden, daß wir danken deinem heiligen Namen und rühmen dein Lob.
48. Gelobet sei der HERR, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk spreche: Amen, halleluja!

Psalm 107

1. Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
2. So sollen sagen, die erlöst sind durch den HERRN, die er aus der Not erlöst hat
3. und die er aus den Ländern zusammengebracht hat vom Aufgang, vom Niedergang, von Mitternacht und vom Meer.
4. Die irregingen in der Wüste, in ungebahntem Wege, und fanden keine Stadt, da sie wohnen konnten,
5. hungrig und durstig, und ihre Seele verschmachtete;
6. die zum HERRN riefen in ihrer Not, und er errettete sie aus ihren Ängsten
7. und führte sie einen richtigen Weg, daß sie gingen zur Stadt, da sie wohnen konnten:
8. die sollen dem HERRN danken für seine Güte und für seine Wunder, die er an den Menschenkindern tut,
9. daß er sättigt die durstige Seele und füllt die hungrige Seele mit Gutem.
10. Die da sitzen mußten in Finsternis und Dunkel, gefangen in Zwang und Eisen,

11. darum daß sie Gottes Geboten ungehorsam gewesen waren und das Gesetz des Höchsten geschändet hatten,
12. dafür ihr Herz mit Unglück geplagt werden mußte, daß sie dalagen und ihnen niemand half;
13. die zum HERRN riefen in ihrer Not, und er half ihnen aus ihren Ängsten
14. und führte sie aus der Finsternis und Dunkel und zerriß ihre Bande:
15. die sollen dem HERRN danken für seine Güte und für seine Wunder, die an den Menschenkindern tut,
16. daß er zerbricht eiserne Türen und zerschlägt eiserne Riegel.
17. Die Narren, so geplagt waren um ihrer Übertretung willen und um ihrer Sünden willen,
18. daß ihnen ekelte vor aller Speise und sie todkrank wurden;
19. die riefen zum HERRN in ihrer Not, und er half ihnen aus ihren Ängsten,
20. er sandte sein Wort und machte sie gesund und errettete sie, daß sie nicht starben:
21. die sollen dem HERRN danken für seine Güte und für seine Wunder, die er an den Menschenkindern tut,
22. und Dank opfern und erzählen seine Werke mit Freuden.
23. Die mit Schiffen auf dem Meer fuhren und trieben ihren Handel in großen Wassern;
24. die des HERRN Werke erfahren haben und seine Wunder im Meer,
25. wenn er sprach und einen Sturmwind erregte, der die Wellen erhob,
26. und sie gen Himmel fuhren und in den Abgrund fuhren, daß ihre Seele vor Angst verzagte,
27. daß sie taumelten und wankten wie ein Trunkener und wußten keinen Rat mehr;
28. die zum HERRN schrieten in ihrer Not, und er führte sie aus ihren Ängsten
29. und stillte das Ungewitter, daß die Wellen sich legten
30. und sie froh wurden, daß es still geworden war und er sie zu Lande brachte nach ihrem Wunsch:
31. die sollen dem HERRN danken für seine Güte und für seine Wunder, die er an den Menschenkindern tut,
32. und ihn bei der Gemeinde preisen und bei den Alten rühmen.
33. Er machte Bäche trocken und ließ Wasserquellen versiegen,

34. daß ein fruchtbar Land zur Salzwüste wurde um der Bosheit willen derer, die darin wohnten.
35. Er machte das Trockene wiederum wasserreich und im dürren Lande Wasserquellen
36. und hat die Hungrigen dahingesetzt, daß sie eine Stadt zurichten, da sie wohnen konnten,
37. und Äcker besäen und Weinberge pflanzen möchten und die jährlichen Früchte gewöhnen.
38. Und er segnete sie, daß sie sich sehr mehrten, und gab ihnen viel Vieh.
39. Sie waren niedergedrückt und geschwächt von dem Bösen, das sie gezwungen und gedrunken hatte.
40. Er schüttete Verachtung auf die Fürsten und ließ sie irren in der Wüste, da kein Weg ist,
41. und schützte den Armen vor Elend und mehrte sein Geschlecht wie eine Herde.
42. Solches werden die Frommen sehen und sich freuen; und aller Bosheit wird das Maul gestopft werden.
43. Wer ist weise und behält dies? So werden sie merken, wie viel Wohltaten der HERR erzeigt.

Psalm 108

1. Ein Psalmlied Davids.
2. Gott, es ist mein rechter Ernst; ich will singen und dichten, meine Ehre auch.
3. Wohlauf, Psalter und Harfe! Ich will in der Frühe auf sein.
4. Ich will dir danken, HERR, unter den Völkern; ich will dir lobsingen unter den Leuten.
5. Denn deine Gnade reicht, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen.
6. Erhebe dich, Gott, über den Himmel, und deine Ehre über alle Lande.
7. Auf daß deine lieben Freunde erledigt werden, hilf mit deiner Rechten und erhöre mich!
8. Gott redete in seinem Heiligtum, des bin ich froh, und will Sichern teilen und das Tal Sukkoth abmessen.

9. Gilead ist mein, Manasse ist auch mein, und Ephraim ist die Macht meines Hauptes, Juda ist mein Zepter,
10. Moab ist mein Waschbecken, ich will meinen Schuh über Edom strecken, über die Philister will ich jauchzen.
11. Wer will mich führen in eine feste Stadt? Wer wird mich leiten bis nach Edom?
12. Wirst du es nicht tun, Gott, der du uns verstößest und ziehest nicht aus, Gott, mit unserm Heer?
13. Schaffe uns Beistand in der Not; denn Menschenhilfe ist nichts nütze.
14. Mit Gott wollen wir Taten tun; er wird unsre Feinde untertreten.

Psalm 109

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen. Gott, mein Ruhm, schweige nicht!
2. Denn sie haben ihr gottloses und falsches Maul gegen mich aufgetan und reden wider mich mit falscher Zunge;
3. und sie reden giftig wider mich allenthalben und streiten wider mich ohne Ursache.
4. Dafür, daß ich sie liebe, sind sie wider mich; ich aber bete.
5. Sie beweisen mir Böses um Gutes und Haß um Liebe.
6. Setze Gottlose über ihn; und der Satan müsse stehen zu seiner Rechten.
7. Wenn er gerichtet wird, müsse er verdammt ausgehen, und sein Gebet müsse Sünde sein.
8. Seiner Tage müssen wenige werden, und sein Amt müsse ein anderer empfangen.
9. Seine Kinder müssen Waisen werden und sein Weib eine Witwe.
10. Seine Kinder müssen in der Irre gehen und betteln und suchen, als die verdorben sind.
11. Es müsse der Wucherer aussaugen alles, was er hat; und Fremde müssen seine Güter rauben.
12. Und niemand müsse ihm Gutes tun, und niemand erbarme sich seiner Waisen.
13. Seine Nachkommen müssen ausgerottet werden; ihr Name werde im andern Glied vertilgt.

14. Seiner Väter Missetat müsse gedacht werden vor dem HERRN, und seiner Mutter Sünde müsse nicht ausgetilgt werden.
15. Der HERR müsse sie nimmer aus den Augen lassen, und ihr Gedächtnis müsse ausgerottet werden auf Erden,
16. darum daß er so gar keine Barmherzigkeit hatte, sondern verfolgte den Elenden und Armen und Betrübten, daß er ihn tötete.
17. Und er wollte den Fluch haben, der wird ihm auch kommen; er wollte den Segen nicht, so wird er auch ferne von ihm bleiben.
18. Er zog an den Fluch wie sein Hemd; der ist in sein Inwendiges gegangen wie Wasser, und wie Öl in seine Gebeine;
19. So werde er ihm wie ein Kleid, das er anhabe, und wie ein Gürtel, mit dem er allewege sich gürtete.
20. So geschehe denen vom HERRN, die mir zuwider sind und reden Böses wider meine Seele.
21. Aber du, HERR HERR, sei du mit mir um deines Namens willen; denn deine Gnade ist mein Trost: errette mich!
22. Denn ich bin arm und elend; mein Herz ist zerschlagen in mir.
23. Ich fahre dahin wie ein Schatten, der vertrieben wird, und werde verjagt wie die Heuschrecken.
24. Meine Knie sind schwach von Fasten, und mein Fleisch ist mager und hat kein Fett.
25. Und ich muß ihr Spott sein; wenn sie mich sehen, schütteln sie ihren Kopf.
26. Stehe mir bei, HERR, mein Gott! hilf mir nach deiner Gnade,
27. daß sie innewerden, daß dies sei deine Hand, daß du, HERR, solches tust.
28. Fluchen sie, so segne du. Setzen sie sich wider mich, so sollen sie zu Schanden werden; aber dein Knecht müsse sich freuen.
29. Meine Widersacher müssen mit Schmach angezogen werden und mit ihrer Schande bekleidet werden wie ein Rock.
30. Ich will dem HERRN sehr danken mit meinem Munde und ihn rühmen unter vielen.
31. Denn er steht dem Armen zur Rechten, daß er ihm helfe von denen, die sein Leben verurteilen.

Psalm 110

1. Ein Psalm Davids. Der HERR sprach zu meinem Herrn: »Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.«
2. Der HERR wird das Zepter deines Reiches senden aus Zion: »Herrsche unter deinen Feinden!«
3. Nach deinem Sieg wird dir dein Volk willig opfern in heiligem Schmuck. Deine Kinder werden dir geboren wie der Tau aus der Morgenröte.
4. Der HERR hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: »Du bist ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedeks.«
5. Der HERR zu deiner Rechten wird zerschmettern die Könige am Tage seines Zorns;
6. er wird richten unter den Heiden; er wird ein großes Schlagen unter ihnen tun; er wird zerschmettern das Haupt über große Lande.
7. Er wird trinken vom Bach auf dem Wege; darum wird er das Haupt emporheben.

Psalm 111

1. Halleluja! Ich danke dem HERRN von ganzem Herzen im Rat der Frommen und in der Gemeinde.
2. Groß sind die Werke des HERRN; wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran.
3. Was er ordnet, das ist löblich und herrlich; und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.
4. Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige HERR.
5. Er gibt Speise denen, die ihn fürchten; er gedenkt ewiglich an seinen Bund.
6. Er läßt verkündigen seine gewaltigen Taten seinem Volk, daß er ihnen gebe das Erbe der Heiden.
7. Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht; alle seine Gebote sind rechtschaffen.
8. Sie werden erhalten immer und ewiglich und geschehen treulich und redlich.

9. Er sendet eine Erlösung seinem Volk; er verheißt, daß sein Bund ewiglich bleiben soll. Heilig und hehr ist sein Name.
10. Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang. Das ist eine feine Klugheit, wer darnach tut, des Lob bleibt ewiglich.

Psalm 112

1. Halleluja! Wohl dem, der den HERRN fürchtet, der große Lust hat zu seinen Geboten!
2. Des Same wird gewaltig sein auf Erden; das Geschlecht der Frommen wird gesegnet sein.
3. Reichtum und die Fülle wird in ihrem Hause sein, und ihre Gerechtigkeit bleibt ewiglich.
4. Den Frommen geht das Licht auf in der Finsternis von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.
5. Wohl dem, der barmherzig ist und gerne leidet und richtet seine Sachen aus, daß er niemand Unrecht tue!
6. Denn er wird ewiglich bleiben; des Gerechten wird nimmermehr vergessen.
7. Wenn eine Plage kommen will, so fürchtet er sich nicht; sein Herz hofft unverzagt auf den HERRN.
8. Sein Herz ist getrost und fürchtet sich nicht, bis er seine Lust an seinen Feinden sieht.
9. Er streut aus und gibt den Armen; seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich, sein Horn wird erhöht mit Ehren.
10. Der Gottlose wird's sehen, und es wird ihn verdrießen; seine Zähne wird er zusammenbeißen und vergehen. Denn was die Gottlosen gerne wollten, das ist verloren.

Psalm 113

1. Halleluja! Lobet, ihr Knechte des HERRN, lobet den Namen des HERRN!
2. Gelobet sei des HERRN Name von nun an bis in Ewigkeit!
3. Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des HERRN!

4. Der HERR ist hoch über alle Heiden; seine Ehre geht, soweit der Himmel ist.
5. Wer ist wie der HERR, unser Gott? der sich so hoch gesetzt hat
6. und auf das Niedrige sieht im Himmel und auf Erden;
7. der den Geringen aufrichtet aus dem Staube und erhöht den Armen aus dem Kot,
8. daß er ihn setze neben die Fürsten, neben die Fürsten seines Volkes;
9. der die Unfruchtbare im Hause wohnen macht, daß sie eine fröhliche Kindermutter wird. Halleluja!

Psalm 114

1. Da Israel aus Ägypten zog, das Haus Jakob aus dem fremden Volk,
2. da ward Juda sein Heiligtum, Israel seine Herrschaft.
3. Das Meer sah es und floh; der Jordan wandte sich zurück;
4. die Berge hüpfen wie die Lämmer, die Hügel wie die jungen Schafe.
5. Was war dir, du Meer, daß du flohest, und du, Jordan, daß du dich zurückwandtest,
6. ihr Berge, daß ihr hüpfet wie die Lämmer, ihr Hügel wie die jungen Schafe?
7. Vor dem HERRN bebte die Erde, vor dem Gott Jakobs,
8. der den Fels wandelte in einen Wassersee und die Steine in Wasserbrunnen.

Psalm 115

1. Nicht uns, HERR, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre um deine Gnade und Wahrheit!
2. Warum sollen die Heiden sagen: Wo ist nun ihr Gott?
3. Aber unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will.
4. Jener Götzen aber sind Silber und Gold, von Menschenhänden gemacht.
5. Sie haben Mäuler, und reden nicht; sie haben Augen, und sehen nicht;
6. sie haben Ohren, und hören nicht; sie heben Nasen, und riechen nicht;

7. sie haben Hände, und greifen nicht; Füße haben sie, und gehen nicht; sie reden nicht durch ihren Hals.
8. Die solche machen, sind ihnen gleich, und alle, die auf sie hoffen.
9. Aber Israel hoffe auf den HERRN! Der ist ihre Hilfe und Schild.
10. Das Haus Aaron hoffe auf den HERRN! Der ist ihre Hilfe und Schild.
11. Die den HERRN fürchten, hoffen auf den HERRN! Der ist ihre Hilfe und Schild.
12. Der HERR denkt an uns und segnet uns; er segnet das Haus Israel, er segnet das Haus Aaron;
13. er segnet, die den HERRN fürchten, Kleine und Große.
14. Der HERR segne euch je mehr und mehr, euch und eure Kinder!
15. Ihr seid die Gesegneten des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.
16. Der Himmel allenthalben ist des HERRN; aber die Erde hat er den Menschenkindern gegeben.
17. Die Toten werden dich, HERR, nicht loben, noch die hinunterfahren in die Stille;
18. sondern wir loben den HERRN von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!

Psalm 116

1. Das ist mir lieb, daß der HERR meine Stimme und mein Flehen hört.
2. Denn er neigte sein Ohr zu mir; darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.
3. Stricke des Todes hatten mich umfassen, und Ängste der Hölle hatten mich getroffen; ich kam in Jammer und Not.
4. Aber ich rief an den Namen des HERRN: O HERR, errette mein Seele!
5. Der HERR ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig.
6. Der HERR behütet die Einfältigen; wenn ich unterliege, so hilft er mir.
7. Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der HERR tut dir Gutes.
8. Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen, meine Augen von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.
9. Ich werde wandeln vor dem HERRN im Lande der Lebendigen.
10. Ich glaube, darum rede ich; ich werde aber sehr geplagt.
11. Ich sprach in meinem Zagen: Alle Menschen sind Lügner.
12. Wie soll ich dem HERRN vergelten alle seine Wohltat, die er an mir tut?

13. Ich will den Kelch des Heils nehmen und des HERRN Namen predigen.
14. Ich will mein Gelübde dem HERRN bezahlen vor allem seinem Volk.
15. Der Tod seiner Heiligen ist wertgehalten vor dem HERRN.
16. HERR, ich bin dein Knecht; ich bin dein Knecht, deiner Magd Sohn. Du hast meine Bande zerrissen.
17. Dir will ich Dank opfern und des HERRN Namen predigen.
18. Ich will meine Gelübde dem HERRN bezahlen vor allem seinem Volk,
19. in den Höfen am Hause des HERRN, in dir Jerusalem. Halleluja!

Psalm 117

1. Lobet den HERRN, alle Heiden; preiset ihn, alle Völker!
2. Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit. Halleluja!

Psalm 118

1. Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
2. Es sage nun Israel: Seine Güte währet ewiglich.
3. Es sage nun das Haus Aaron: Seine Güte währet ewiglich.
4. Es sagen nun, die den HERRN fürchten: Seine Güte währet ewiglich.
5. In der Angst rief ich den HERRN an, und der HERR erhörte mich und tröstete mich.
6. Der HERR ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen tun?
7. Der HERR ist mit mir, mir zu helfen; und ich will meine Lust sehen an meinen Feinden.
8. Es ist gut, auf den HERRN zu vertrauen, und nicht sich verlassen auf Menschen.
9. Es ist gut auf den HERRN vertrauen und nicht sich verlassen auf Fürsten.
10. Alle Heiden umgeben mich; aber im Namen des HERRN will ich sie zerhauen.
11. Sie umgeben mich allenthalben; aber im Namen des HERRN will ich sie zerhauen.

12. Sie umgeben mich wie Bienen; aber sie erlöschen wie Feuer in Dornen; im Namen des HERRN will ich sie zerhauen.
13. Man stößt mich, daß ich fallen soll; aber der HERR hilft mir.
14. Der HERR ist meine Macht und mein Psalm und ist mein Heil.
15. Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: »Die Rechte des HERRN behält den Sieg;
16. die Rechte des HERRN ist erhöht; die Rechte des HERRN behält den Sieg!«
17. Ich werde nicht sterben, sondern leben und des HERRN Werke verkündigen.
18. Der HERR züchtigt mich wohl; aber er gibt mich dem Tode nicht.
19. Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit, daß ich dahin eingehe und dem HERRN danke.
20. Das ist das Tor des HERRN; die Gerechten werden dahin eingehen.
21. Ich danke dir, daß du mich demütigst und hilfst mir.
22. Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.
23. Das ist vom HERRN geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen.
24. Dies ist der Tag, den der HERR macht; lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein.
25. HERR, hilf! o HERR, laß wohl gelingen!
26. Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN! Wir segnen euch, die ihr vom Hause des HERRN seid.
27. der HERR ist Gott, der uns erleuchtet. Schmücket das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!
28. Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen.
29. Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und sein Güte währet ewiglich.

Psalm 119

1. Wohl denen, die ohne Tadel leben, die im Gesetz des HERRN wandeln!
2. Wohl denen, die seine Zeugnisse halten, die ihn von ganzem Herzen suchen!
3. Denn welche auf seinen Wegen wandeln, die tun kein Übel.

4. Du hast geboten, fleißig zu halten deine Befehle.
5. Oh daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte!
6. Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zu Schanden.
7. Ich danke dir von Herzen, daß du mich lehrst die Rechte deiner Gerechtigkeit.
8. Deine Rechte will ich halten; verlaß mich nimmermehr.
9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten.
10. Ich suche dich von ganzem Herzen; laß mich nicht abirren von deinen Geboten.
11. Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, auf daß ich nicht wieder dich sündige.
12. Gelobt seist du, HERR! Lehre mich deine Rechte!
13. Ich will mit meinen Lippen erzählen alle Rechte deines Mundes.
14. Ich freue mich des Weges deiner Zeugnisse wie über allerlei Reichtum.
15. Ich rede von dem, was du befohlen hast, und schaue auf deine Wege.
16. Ich habe Lust zu deinen Rechten und vergesse deiner Worte nicht.
17. Tue wohl deinem Knecht, daß ich lebe und dein Wort halte.
18. Öffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.
19. Ich bin ein Gast auf Erden; verbirg deine Gebote nicht vor mir.
20. Meine Seele ist zermalmt vor Verlangen nach deinen Rechten allezeit.
21. Du schiltst die Stolzen; verflucht sind, die von deinen Geboten abirren.
22. Wende von mir Schmach und Verachtung; denn ich halte deine Zeugnisse.
23. Es sitzen auch die Fürsten und reden wider mich; aber dein Knecht redet von deinen Rechten.
24. Ich habe Lust zu deinen Zeugnissen; die sind meine Ratsleute.
25. Meine Seele liegt im Staube; erquick mich nach deinem Wort.
26. Ich erzähle meine Wege, und du erhörst mich; lehre mich deine Rechte.
27. Unterweise mich den Weg deiner Befehle, so will ich reden von deinen Wundern.
28. Ich gräme mich, daß mir das Herz verschmachtet; stärke mich nach deinem Wort.
29. Wende von mir den falschen Weg und gönne mir dein Gesetz.

30. Ich habe den Weg der Wahrheit erwählt; deine Rechte habe ich vor mich gestellt.
31. Ich hange an deinen Zeugnissen; HERR, laß mich nicht zu Schanden werden!
32. Wenn du mein Herz tröstest, so laufe ich den Weg deiner Gebote.
33. Zeige mir, HERR, den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende.
34. Unterweise mich, daß ich bewahre dein Gesetz und halte es von ganzem Herzen.
35. Führe mich auf dem Steige deiner Gebote; denn ich habe Lust dazu.
36. Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen, und nicht zum Geiz.
37. Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre; sondern erquicke mich auf deinem Wege.
38. Laß deinen Knecht dein Gebot fest für dein Wort halten, daß ich mich nicht fürchte.
39. Wende von mir die Schmach, die ich scheue; denn deine Rechte sind lieblich.
40. Siehe, ich begehre deiner Befehle; erquicke mich mit deiner Gerechtigkeit.
41. HERR, laß mir deine Gnade widerfahren, deine Hilfe nach deinem Wort,
42. daß ich antworten möge meinem Lästerer; denn ich verlasse mich auf dein Wort.
43. Und nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Wahrheit; denn ich hoffe auf deine Rechte.
44. Ich will dein Gesetz halten allewege, immer und ewiglich.
45. Und ich wandle fröhlich; denn ich suche deine Befehle.
46. Ich rede von deinen Zeugnissen vor Königen und schäme mich nicht
47. und habe Lust an deinen Geboten, und sie sind mir lieb,
48. und hebe meine Hände auf zu deinen Geboten, die mir lieb sind, und rede von deinen Rechten.
49. Gedenke deinem Knechte an dein Wort, auf welches du mich lässest hoffen.
50. Das ist mein Trost in meinem Elend; denn dein Wort erquickt mich.

51. Die Stolzen haben ihren Spott an mir; dennoch weiche ich nicht von deinem Gesetz.
52. HERR, wenn ich gedenke, wie du von der Welt her gerichtet hast, so werde ich getröstet.
53. Ich bin entbrannt über die Gottlosen, die dein Gesetz verlassen.
54. Deine Rechte sind mein Lied in dem Hause meiner Wallfahrt.
55. HERR, ich gedenke des Nachts an deinen Namen und halte dein Gesetz.
56. Das ist mein Schatz, daß ich deine Befehle halte.
57. Ich habe gesagt: »HERR, das soll mein Erbe sein, daß ich deine Worte halte.«
58. Ich flehe vor deinem Angesicht von ganzem Herzen; sei mir gnädig nach deinem Wort.
59. Ich betrachte meine Wege und kehre meine Füße zu deinen Zeugnissen.
60. Ich eile und säume mich nicht, zu halten deine Gebote.
61. Der Gottlosen Rotte beraubt mich; aber ich vergesse deines Gesetzes nicht.
62. Zur Mitternacht stehe ich auf, dir zu danken für die Rechte deiner Gerechtigkeit.
63. Ich halte mich zu denen, die dich fürchten und deine Befehle halten.
64. HERR, die Erde ist voll deiner Güte; lehre mich deine Rechte.
65. Du tust Gutes deinem Knechte, HERR, nach deinem Wort.
66. Lehre mich heilsame Sitten und Erkenntnis; den ich glaube deinen Geboten.
67. Ehe ich gedemütigt ward, irrte ich; nun aber halte ich dein Wort.
68. Du bist gütig und freundlich; lehre mich deine Rechte.
69. Die Stolzen erdichten Lügen über mich; ich aber halte von ganzem Herzen deine Befehle.
70. Ihr Herz ist dick wie Schmer; ich aber habe Lust an deinem Gesetz.
71. Es ist mir lieb, daß du mich gedemütigt hast, daß ich deine Rechte lerne.
72. Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber denn viel tausend Stück Gold und Silber.
73. Deine Hand hat mich gemacht und bereitet; unterweise mich, daß ich deine Gebote lerne.

74. Die dich fürchten, sehen mich und freuen sich; denn ich hoffe auf dein Wort.
75. HERR, ich weiß, daß deine Gerichte recht sind; du hast mich treulich gedemütigt.
76. Deine Gnade müsse mein Trost sein, wie du deinem Knecht zugesagt hast.
77. Laß mir deine Barmherzigkeit widerfahren, daß ich lebe; denn ich habe Lust zu deinem Gesetz.
78. Ach daß die Stolzen müßten zu Schanden werden, die mich mit Lügen niederdrücken! ich aber rede von deinen Befehlen.
79. Ach daß sich müßten zu mir halten, die dich fürchten und deine Zeugnisse kennen!
80. Mein Herz bleibe rechtschaffen in deinen Rechten, daß ich nicht zu Schanden werde.
81. Meine Seele verlangt nach deinem Heil; ich hoffe auf dein Wort.
82. Meine Augen sehnen sich nach deinem Wort und sagen: Wann tröstest du mich?
83. Denn ich bin wie ein Schlauch im Rauch; deiner Rechte vergesse ich nicht.
84. Wie lange soll dein Knecht warten? Wann willst du Gericht halten über meine Verfolger?
85. Die Stolzen graben ihre Gruben, sie, die nicht sind nach deinem Gesetz.
86. Deine Gebote sind eitel Wahrheit. Sie verfolgen mich mit Lügen; hilf mir.
87. Sie haben mich schier umgebracht auf Erden; ich aber lasse deine Befehle nicht.
88. Erquicke mich durch deine Gnade, daß ich halte die Zeugnisse deines Mundes.
89. HERR, dein Wort bleibt ewiglich, soweit der Himmel ist;
90. deine Wahrheit währet für und für. Du hast die Erde zugerichtet, und sie bleibt stehen.
91. Es bleibt täglich nach deinem Wort; denn es muß dir alles dienen.
92. Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elend.

93. Ich will deine Befehle nimmermehr vergessen; denn du erquickest mich damit.
94. Ich bin dein, hilf mir! denn ich suche deine Befehle.
95. Die Gottlosen lauern auf mich, daß sie mich umbringen; ich aber merke auf deine Zeugnisse.
96. Ich habe alles Dinges ein Ende gesehen; aber dein Gebot währet.
97. Wie habe ich dein Gesetz so lieb! Täglich rede ich davon.
98. Du machst mich mit deinem Gebot weiser, als meine Feinde sind; denn es ist ewiglich mein Schatz.
99. Ich bin gelehrter denn alle meine Lehrer; denn deine Zeugnisse sind meine Rede.
100. Ich bin klüger denn die Alten; denn ich halte deine Befehle.
101. Ich wehre meinem Fuß alle bösen Wege, daß ich dein Wort halte.
102. Ich weiche nicht von deinen Rechten; denn du lehrest mich.
103. Dein Wort ist meinem Munde süßer denn Honig.
104. Dein Wort macht mich klug; darum hasse ich alle falschen Wege.
105. Dein Wort ist meine Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.
106. Ich schwöre und will's halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will.
107. Ich bin sehr gedemütigt; HERR, erquick mich nach deinem Wort!
108. Laß dir gefallen, HERR das willige Opfer meines Mundes und lehre mich deine Rechte.
109. Ich trage meine Seele immer in meinen Händen, und ich vergesse deines Gesetzes nicht.
110. Die Gottlosen legen mir Stricke; ich aber irre nicht von deinen Befehlen.
111. Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe; denn sie sind meines Herzens Wonne.
112. Ich neige mein Herz, zu tun nach deinen Rechten immer und ewiglich.
113. Ich hasse die Flattergeister und liebe dein Gesetz.
114. Du bist mein Schirm und Schild; ich hoffe auf dein Wort.
115. Weichet von mir, ihr Boshaften! Ich will halten die Gebote meines Gottes.
116. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe; und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung.

117. Stärke mich, daß ich genese, so will ich stets meine Lust haben an deinen Rechten.
118. Du zertrittst alle, die von deinen Rechten abirren; denn ihre Trügerei ist eitel Lüge.
119. Du wirfst alle Gottlosen auf Erden weg wie Schlacken; darum liebe ich deine Zeugnisse.
120. Ich fürchte mich vor dir, daß mir die Haut schaudert, und entsetze mich vor deinen Gerichten.
121. Ich halte über Recht und Gerechtigkeit; übergib mich nicht denen, die mir wollen Gewalt tun.
122. Vertritt du deinen Knecht und tröste ihn; mögen mir die Stolzen nicht Gewalt tun.
123. Meine Augen sehnen sich nach deinem Heil und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit.
124. Handle mit deinem Knecht nach deiner Gnade und lehre mich deine Rechte.
125. Ich bin dein Knecht; unterweise mich, daß ich erkenne deine Zeugnisse.
126. Es ist Zeit, daß der HERR dazutue; sie haben dein Gesetz zerrissen.
127. Darum liebe ich dein Gebot über Gold und über feines Gold.
128. Darum halte ich stracks alle deine Befehle; ich hasse allen falschen Weg.
129. Deine Zeugnisse sind wunderbar; darum hält sie meine Seele.
130. Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreut es und macht klug die Einfältigen.
131. Ich sperre meinen Mund auf und lechze nach deinen Geboten; denn mich verlangt darnach.
132. Wende dich zu mir und sei mir gnädig, wie du pflegst zu tun denen, die deinen Namen lieben.
133. Laß meinen Gang gewiß sein in deinem Wort und laß kein Unrecht über mich herrschen.
134. Erlöse mich von der Menschen Frevel, so will ich halten deine Befehle.
135. Laß dein Antlitz leuchten über deinen Knecht und lehre mich deine Rechte.
136. Meine Augen fließen mit Wasser, daß man dein Gesetz nicht hält.
137. HERR, du bist gerecht, und dein Wort ist recht.

138. Du hast die Zeugnisse deiner Gerechtigkeit und die Wahrheit hart geboten.
139. Ich habe mich schier zu Tode geeifert, daß meine Gegner deiner Worte vergessen.
140. Dein Wort ist wohl geläutert, und dein Knecht hat es lieb.
141. Ich bin gering und verachtet; ich vergesse aber nicht deiner Befehle.
142. Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit, und dein Gesetz ist Wahrheit.
143. Angst und Not haben mich getroffen; ich habe aber Lust an deinen Geboten.
144. Die Gerechtigkeit deiner Zeugnisse ist ewig; unterweise mich, so lebe ich.
145. Ich rufe von ganzem Herzen; erhöre mich, HERR, daß ich dein Rechte halte.
146. Ich rufe zu dir; hilf mir, daß ich deine Zeugnisse halte.
147. Ich komme in der Frühe und schreie; auf dein Wort hoffe ich.
148. Ich wache auf, wenn's noch Nacht ist, zu sinnen über dein Wort.
149. Höre meine Stimme nach deiner Gnade; HERR, erquicke mich nach deinen Rechten.
150. Meine boshaften Verfolger nahen herzu und sind ferne von deinem Gesetz.
151. HERR, du bist nahe, und deine Gebote sind eitel Wahrheit.
152. Längst weiß ich, daß du deine Zeugnisse für ewig gegründet hast.
153. Siehe mein Elend und errette mich; hilf mir aus, denn ich vergesse deines Gesetzes nicht.
154. Führe meine Sache und erlöse mich; erquicke mich durch dein Wort.
155. Das Heil ist ferne von den Gottlosen; denn sie achten deine Rechte nicht.
156. HERR, deine Barmherzigkeit ist groß; erquicke mich nach deinen Rechten.
157. Meiner Verfolger und Widersacher sind viele; ich weiche aber nicht von deinen Zeugnissen.
158. Ich sehe die Verächter, und es tut mir wehe, daß sie dein Wort nicht halten.
159. Siehe, ich liebe deine Befehle; HERR, erquicke mich nach deiner Gnade.

160. Dein Wort ist nichts denn Wahrheit; alle Rechte deiner Gerechtigkeit wahren ewiglich.
161. Die Fürsten verfolgen mich ohne Ursache, und mein Herz fürchtet sich vor deinen Worten.
162. Ich freue mich über dein Wort wie einer, der eine große Beute kriegt.
163. Lügen bin ich gram und habe Greuel daran; aber dein Gesetz habe ich lieb.
164. Ich lobe dich des Tages siebenmal um der Rechte willen deiner Gerechtigkeit.
165. Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben; sie werden nicht stracheln.
166. HERR, ich warte auf dein Heil und tue nach deinen Geboten.
167. Meine Seele hält deine Zeugnisse und liebt sie sehr.
168. Ich halte deine Befehle und deine Zeugnisse; denn alle meine Wege sind vor dir.
169. HERR, laß meine Klage vor dich kommen; unterweise mich nach deinem Wort.
170. Laß mein Flehen vor dich kommen; errette mich nach deinem Wort.
171. Meine Lippen sollen loben, wenn du mich deine Rechte lehrest.
172. Meine Zunge soll ihr Gespräch haben von deinem Wort; denn alle deine Gebote sind recht.
173. Laß mir deine Hand beistehen; denn ich habe erwählt deine Befehle.
174. HERR, mich verlangt nach deinem Heil, und ich habe Lust an deinem Gesetz.
175. Laß meine Seele leben, daß sie dich lobe, und deine Rechte mir helfen.
176. Ich bin ein verirrtes und verlorenes Schaf. Suche deinen Knecht; denn ich vergesse deiner Gebote nicht.

Psalm 120

1. Ein Lied im höhern Chor. Ich rufe zu dem HERRN in meiner Not, und er erhört mich.
2. HERR, errette meine Seele von den Lügenmäulern, von den falschen Zungen.
3. Was kann mir die falsche Zunge tun, was kann sie ausrichten?

4. Sie ist wie scharfe Pfeile eines Starken, wie Feuer in Wachholdern.
5. Wehe mir, daß ich ein Fremdling bin unter Mesech; ich muß wohnen unter den Hütten Kedars.
6. Es wird meiner Seele lang, zu wohnen bei denen, die den Frieden has-sen.
7. Ich halte Frieden; aber wenn ich rede, so fangen sie Krieg an.

Psalm 121

1. Ein Lied im höhern Chor. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen von welchen mir Hilfe kommt.
2. Meine Hilfe kommt von dem HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.
3. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen; und der dich behütet schläft nicht.
4. Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.
5. Der HERR behütet dich; der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
6. daß dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts.
7. Der HERR behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele;
8. der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Psalm 122

1. Ein Lied Davids im höhern Chor. Ich freute mich über die, so mir sagten: Laßt uns ins Haus des HERRN gehen!
2. Unsr Füße stehen in deinen Toren, Jerusalem.
3. Jerusalem ist gebaut, daß es eine Stadt sei, da man zusammenkommen soll,
4. da die Stämme hinaufgehen, die Stämme des HERRN, wie geboten ist dem Volk Israel, zu danken dem Namen des Herrn.
5. Denn daselbst sind Stühle zum Gericht, die Stühle des Hauses David.
6. Wünschet Jerusalem Glück! Es möge wohl gehen denen, die dich lieben!

7. Es möge Friede sein in deinen Mauern und Glück in deinen Palästen!
8. Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Frieden wünschen.
9. Um des Hauses willen des HERRN, unsers Gottes, will ich dein Bestes suchen.

Psalm 123

1. Ein Lied im höhern Chor. Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel sitztest.
2. Siehe! wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer Frau, also sehen unsre Augen auf den HERRN, unsern Gott, bis er uns gnädig werde.
3. Sei uns gnädig, HERR, sei uns gnädig! denn wir sind sehr voll Verachtung.
4. Sehr voll ist unsre Seele von der Stolzen Spott und der Hoffärtigen Verachtung.

Psalm 124

1. Ein Loblied im höhern Chor. Wo der HERR nicht bei uns wäre, so sage Israel,
2. wo der HERR nicht bei uns wäre, wenn die Menschen sich wider uns setzen:
3. so verschlängen sie uns lebendig, wenn ihr Zorn über uns ergrimmete;
4. so ersäufte uns Wasser, Ströme gingen über unsre Seele;
5. es gingen Wasser allzu hoch über unsre Seele.
6. Gelobet sei der HERR, daß er uns nicht gibt zum Raub in ihre Zähne!
7. Unsre Seele ist entronnen wie ein Vogel dem Stricke des Voglers; der Strick ist zerrissen, wir sind los.
8. Unsre Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erden gemacht hat.

Psalm 125

1. Ein Lied im Höhern Chor. Die auf den HERRN hoffen, die werden nicht fallen, sondern ewig bleiben wie der Berg Zion.
2. Um Jerusalem her sind Berge, und der HERR ist um sein Volk her von nun an bis in Ewigkeit.
3. Denn der Gottlosen Zepter wird nicht bleiben über dem Häuflein der Gerechten, auf daß die Gerechten ihre Hand nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit.
4. HERR, tue wohl den guten und frommen Herzen!
5. Die aber abweichen auf ihre krummen Wege, wird der HERR wegtreiben mit den Übeltätern. Friede sei über Israel!

Psalm 126

1. Ein Lied im Höhern Chor. Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden.
2. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Ruhmens sein. Da wird man sagen unter den Heiden: Der HERR hat Großes an ihnen getan!
3. Der HERR hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich.
4. HERR, bringe wieder unsere Gefangenen, wie du die Bäche wiederbringst im Mittagslande.
5. Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.
6. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

Psalm 127

1. Ein Lied Salomos im Höhern Chor. Wo der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo der HERR nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst.
2. Es ist umsonst, daß ihr früh aufstehet und hernach lange sitzt und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er's schlafend.
3. Siehe, Kinder sind eine Gabe des HERRN, und Leibesfrucht ist ein Geschenk.

4. Wie die Pfeile in der Hand des Starken, also geraten die jungen Knaben.
5. Wohl dem, der seinen Köcher derselben voll hat! Die werden nicht zu Schanden, wenn sie mit ihren Feinden handeln im Tor.

Psalm 128

1. Ein Lied im höhern Chor. Wohl dem, der den HERRN fürchtet und auf seinen Wegen geht!
2. Du wirst dich nähren deiner Hände arbeit; wohl dir, du hast es gut.
3. Dein Weib wird sein wie ein fruchtbarer Weinstock drinnen in deinem Hause, deine Kinder wie Ölzweige um deinen Tisch her.
4. Siehe, also wird gesegnet der Mann, der den HERRN fürchtet.
5. Der HERR wird dich segnen aus Zion, daß du sehest das Glück Jerusalems dein Leben lang
6. und sehest deiner Kinder Kinder. Friede über Israel!

Psalm 129

1. Ein Lied im höhern Chor. Sie haben mich oft gedrängt von meiner Jugend auf, so sage Israel,
2. sie haben mich oft gedrängt von meiner Jugend auf; aber sie haben mich nicht übermocht.
3. Die Pflüger haben auf meinen Rücken geackert und ihre Furchen lang gezogen.
4. Der HERR, der gerecht ist, hat der Gottlosen Seile abgehauen.
5. Ach daß müßten zu Schanden werden und zurückkehren alle, die Zion gram sind!
6. Ach daß sie müßten sein wie das Gras auf den Dächern, welches verdorrt, ehe man es ausrauft,
7. von welchem der Schnitter seine Hand nicht füllt noch der Garbenbinde seinen Arm
8. und die vorübergehen nicht sprechen: »Der Segen des HERRN sei über euch! wir segnen euch im Namen des HERRN«!

Psalm 130

1. Ein Lied im höhern Chor. Aus der Tiefe rufe ich, HERR, zu dir.
2. HERR, höre auf meine Stimme, laß deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens!
3. So du willst, HERR, Sünden zurechnen, HERR, wer wird bestehen?
4. Denn bei dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte.
5. Ich harre des HERRN; meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort.
6. Meine Seele wartet auf den HERRN von einer Morgenwache bis zur andern.
7. Israel, hoffe auf den HERRN! denn bei dem HERRN ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm,
8. und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

Psalm 131

1. Ein Lied Davids im höhern Chor. HERR, mein Herz ist nicht hoffärtig, und meine Augen sind nicht stolz; ich wandle nicht in großen Dingen, die mir zu hoch sind.
2. Ja, ich habe meine Seele gesetzt und gestillt; so ist meine Seele in mir wie ein entwöhntes Kind bei seiner Mutter.
3. Israel, hoffe auf den HERRN von nun an bis in Ewigkeit!

Psalm 132

1. Ein Lied im höhern Chor. Gedenke, HERR, an David und all sein Leiden,
2. der dem HERRN schwur und gelobte dem Mächtigen Jakobs:
3. »Ich will nicht in die Hütte meines Hauses gehen noch mich aufs Lager meines Bettes legen,
4. ich will meine Augen nicht schlafen lassen noch meine Augenlider schlummern,
5. bis ich eine Stätte finde für den HERRN, zur Wohnung des Mächtigen Jakobs.«
6. Siehe, wir hörten von ihr in Ephratha; wir haben sie gefunden auf dem Felde des Waldes.

7. Wir wollen in seine Wohnung gehen und anbeten vor seinem Fußschemel.
8. HERR, mache dich auf zu deiner Ruhe, du und die Lade deiner Macht!
9. Deine Priester laß sich kleiden mit Gerechtigkeit und deine Heiligen sich freuen.
10. Wende nicht weg das Antlitz deines Gesalbten um deines Knechtes David willen.
11. Der HERR hat David einen wahren Eid geschworen, davon wird er sich nicht wenden: »Ich will dir auf deinen Stuhl setzen die Frucht deines Leibes.
12. Werden deine Kinder meinen Bund halten und mein Zeugnis, das ich sie lehren werde, so sollen auch ihre Kinder auf deinem Stuhl sitzen ewiglich.«
13. Denn der HERR hat Zion erwählt und hat Lust, daselbst zu wohnen.
14. »Dies ist meine Ruhe ewiglich, hier will ich wohnen; denn es gefällt mir wohl.
15. Ich will ihre Speise segnen und ihren Armen Brot genug geben.
16. Ihre Priester will ich mit Heil kleiden, und ihre Heiligen sollen fröhlich sein.
17. Daselbst soll aufgehen das Horn Davids; ich habe meinen Gesalbten eine Leuchte zugerichtet.
18. Seine Feinde will ich mit Schanden kleiden; aber über ihm soll blühen seine Krone.«

Psalm 133

1. Ein Lied Davids im höhern Chor. Siehe, wie fein und lieblich ist's, daß Brüder einträchtig beieinander wohnen!
2. wie der köstliche Balsam ist, der von Aaron Haupt herabfließt in seinen ganzen Bart, der herabfließt in sein Kleid,
3. wie der Tau, der vom Hermon herabfällt auf die Berge Zions. Denn daselbst verheißt der HERR Segen und Leben immer und ewiglich.

Psalm 134

1. Ein Lied im höhern Chor. Siehe, lobet den HERRN, alle Knechte des HERRN, die ihr stehet des Nachts im Hause des HERRN!
2. Hebet eure Hände auf im Heiligtum und lobet den HERRN!
3. Der HERR segne dich aus Zion, der Himmel und Erde gemacht hat!

Psalm 135

1. Halleluja! Lobet den Namen des HERRN, lobet, ihr Knechte des HERRN,
2. die ihr stehet im Hause des HERRN, in den Höfen des Hauses unsers Gottes!
3. Lobet den HERRN, denn der HERR ist freundlich; lobsinget seinem Namen, denn er ist lieblich!
4. Denn der HERR hat sich Jakob erwählt, Israel zu seinem Eigentum.
5. Denn ich weiß, daß der HERR groß ist und unser HERR vor allen Göttern.
6. Alles, was er will, das tut er, im Himmel und auf Erden, im Meer und in allen Tiefen;
7. der die Wolken läßt aufsteigen vom Ende der Erde, der die Blitze samt dem Regen macht, der den Wind aus seinen Vorratskammern kommen läßt;
8. der die Erstgeburten schlug in Ägypten, beider, der Menschen und des Viehes,
9. und ließ Zeichen und Wunder kommen über dich, Ägyptenland, über Pharao und alle seine Knechte;
10. der viele Völker schlug und tötete mächtige Könige:
11. Sihon, der Amoriter König, und Og, den König von Basan, und alle Königreiche in Kanaan;
12. und gab ihr Land zum Erbe, zum Erbe seinem Volk Israel.
13. HERR, dein Name währet ewiglich; dein Gedächtnis, HERR, währet für und für.
14. Denn der HERR wird sein Volk richten und seinen Knechten gnädig sein.
15. Der Heiden Götzen sind Silber und Gold, von Menschenhänden gemacht.

16. Sie haben Mäuler, und reden nicht; sie haben Augen, und sehen nicht;
17. sie haben Ohren, und hören nicht; auch ist kein Odem in ihrem Munde.
18. Die solche machen, sind gleich also, alle, die auf solche hoffen.
19. Das Haus Israel lobe den HERRN! Lobet den HERRN, ihr vom Hause Aaron!
20. Ihr vom Hause Levi, lobet den HERRN! Die ihr den HERRN fürchtet, lobet den HERRN!
21. Gelobet sei der HERR aus Zion, der zu Jerusalem wohnt! Halleluja!

Psalm 136

1. Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, denn seine Güte währet ewiglich.
2. Danket dem Gott aller Götter, denn seine Güte währet ewiglich.
3. Danket dem HERRN aller Herren, denn seine Güte währet ewiglich,
4. der große Wunder tut allein, denn seine Güte währet ewiglich;
5. der die Himmel weislich gemacht hat, denn seine Güte währet ewiglich;
6. der die Erde auf Wasser ausgebreitet hat, denn seine Güte währet ewiglich;
7. der große Lichter gemacht hat, denn seine Güte währet ewiglich:
8. Die Sonne, dem Tag vorzustehen, denn seine Güte währet ewiglich,
9. den Mond und Sterne, der Nacht vorzustehen, denn seine Güte währet ewiglich;
10. der Ägypten schlug an ihren Erstgeburten, denn seine Güte währet ewiglich
11. und führte Israel heraus, denn seine Güte währet ewiglich
12. durch mächtige Hand und ausgerecktem Arm, denn seine Güte währet ewiglich;
13. der das Schilfmeer teilte in zwei Teile, denn seine Güte währet ewiglich
14. und ließ Israel hindurchgehen, denn seine Güte währet ewiglich;
15. der Pharao und sein Heer ins Schilfmeer stieß, denn seine Güte währet ewiglich;
16. der sein Volk führte in der Wüste, denn seine Güte währet ewiglich;
17. der große Könige schlug, denn seine Güte währet ewiglich

18. und erwürgte mächtige Könige, denn seine Güte währet ewiglich:
19. Sihon, der Amoriter König, denn seine Güte währet ewiglich
20. und Og, den König von Basan, denn seine Güte währet ewiglich,
21. und gab ihr Land zum Erbe, denn seine Güte währet ewiglich,
22. zum Erbe seinem Knecht Israel, denn seine Güte währet ewiglich;
23. denn er dachte an uns, da wir unterdrückt waren, denn seine Güte währet ewiglich;
24. und erlöste uns von unsern Feinden, denn seine Güte währet ewiglich;
25. der allem Fleisch Speise gibt, denn seine Güte währet ewiglich.
26. Dankt dem Gott des Himmels, denn seine Güte währet ewiglich.

Psalm 137

1. An den Wassern zu Babel saßen wir und weinten, wenn wir an Zion gedachten.
2. Unsere Harfen hingen wir an die Weiden, die daselbst sind.
3. Denn dort hießen uns singen, die uns gefangen hielten, und in unserm Heulen fröhlich sein: »Singet uns ein Lied von Zion!«
4. Wie sollten wir des HERRN Lied singen in fremden Landen?
5. Vergesse ich dein, Jerusalem, so werde ich meiner Rechten vergessen.
6. Meine Zunge soll an meinem Gaumen kleben, wo ich nicht dein gedenke, wo ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freude sein.
7. HERR, gedenke der Kinder Edom den Tag Jerusalems, die da sagten: »Rein ab, rein ab bis auf ihren Boden!«
8. Du verstörte Tochter Babel, wohl dem, der dir vergilt, wie du uns getan hast!
9. Wohl dem, der deine jungen Kinder nimmt und zerschmettert sie an dem Stein!

Psalm 138

1. Davids. Ich danke dir von ganzem Herzen; vor den Göttern will ich dir lobsing.

2. Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel und deinem Namen danken für deine Güte und Treue; denn du hast deinen Namen über alles herrlich gemacht durch dein Wort.
3. Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich und gibst meiner Seele große Kraft.
4. Es danken dir, HERR, alle Könige auf Erden, daß sie hören das Wort deines Mundes,
5. und singen auf den Wegen des HERRN, daß die Ehre des HERRN groß sei.
6. Denn der HERR ist hoch und sieht auf das Niedrige und kennt die Stolzen von ferne.
7. Wenn ich mitten in der Angst wandle, so erquickst du mich und streckst deine Hand über den Zorn meiner Feinde und hilfst mir mit deiner Rechten.
8. Der HERR wird's für mich vollführen. HERR, deine Güte ist ewig. Das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen.

Psalm 139

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen. HERR, Du erforschest mich und kennest mich.
2. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne.
3. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege.
4. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht alles wissest.
5. Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.
6. Solche Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch; ich kann sie nicht begreifen.
7. Wo soll ich hin gehen vor deinem Geist, und wo soll ich hin fliehen vor deinem Angesicht?
8. Führe ich gen Himmel, so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da.
9. Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer,

10. so würde mich doch deine Hand daselbst führen und deine Rechte mich halten.
11. Spräche ich: Finsternis möge mich decken! so muß die Nacht auch Licht um mich sein.
12. Denn auch Finsternis ist nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsternis ist wie das Licht.
13. Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleib.
14. Ich danke dir dafür, daß ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, und das erkennt meine Seele wohl.
15. Es war dir mein Gebein nicht verhöhlen, da ich im Verborgenen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erde.
16. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und alle Tage waren auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, als derselben keiner da war.
17. Aber wie köstlich sind vor mir, Gott, deine Gedanken! Wie ist ihrer so eine große Summe!
18. Sollte ich sie zählen, so würde ihrer mehr sein denn des Sandes. Wenn ich aufwache, bin ich noch bei dir.
19. Ach Gott, daß du tötetest die Gottlosen, und die Blutgierigen von mir weichen müßten!
20. Denn sie reden von dir lästerlich, und deine Feinde erheben sich ohne Ursache.
21. Ich hasse ja, HERR, die dich hassen, und es verdrießt mich an ihnen, daß sie sich wider dich setzen.
22. Ich hasse sie im rechten Ernst; sie sind mir zu Feinden geworden.
23. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ich's meine.
24. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Psalm 140

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Errette mich, HERR, von den bösen Menschen; behüte mich vor den freveln Leute,
3. die Böses gedenken in ihrem Herzen und täglich Krieg erregen.
4. Sie schärfen ihre Zunge wie eine Schlange; Otterngift ist unter ihren Lippen. (Sela.)
5. Bewahre mich, HERR, vor der Hand der Gottlosen; behüte mich vor den freveln Leuten, die meinen Gang gedenken umzustoßen.
6. Die Hoffärtigen legen mir Stricke und breiten mir Seile aus zum Netz und stellen mir Fallen an den Weg. (Sela.)
7. Ich aber sage zum HERRN: Du bist mein Gott; HERR, vernimm die Stimme meines Flehens!
8. HERR HERR, meine starke Hilfe, du beschirmst mein Haupt zur Zeit des Streites.
9. HERR, laß dem Gottlosen seine Begierde nicht; stärke seinen Mutwillen nicht: sie möchten sich des überheben. (Sela.)
10. Das Unglück, davon meine Feinde ratschlagen, müsse auf ihren Kopf fallen.
11. Er wird Strahlen über sie schütten; er wird sie mit Feuer tief in die Erde schlagen, daß sie nicht mehr aufstehen.
12. Ein böses Maul wird kein Glück haben auf Erden; ein frevler, böser Mensch wird verjagt und gestürzt werden.
13. Denn ich weiß, daß der HERR wird des Elenden Sache und der Armen Recht ausführen.
14. Auch werden die Gerechten deinem Namen danken, und die Frommen werden vor deinem Angesicht bleiben.

Psalm 141

1. Ein Psalm Davids. HERR, ich rufe zu dir; eile zu mir; vernimm meine Stimme, wenn ich dich anrufe.
2. Mein Gebet müsse vor dir Taugen wie ein Räuchopfer, mein Händeaufheben wie ein Abendopfer.
3. HERR, behüte meinen Mund und bewahre meine Lippen.
4. Neige mein Herz nicht auf etwas Böses, ein gottloses Wesen zu führen mit den Übeltätern, daß ich nicht esse von dem, was ihnen geliebt.

5. Der Gerechte schlage mich freundlich und strafe mich; das wird mir so wohl tun wie Balsam auf meinem Haupt; denn ich bete stets, daß sie mir nicht Schaden tun.
6. Ihre Führer müssen gestürzt werden über einen Fels; so wird man dann meine Rede hören, daß sie lieblich sei.
7. Unsere Gebeine sind zerstreut bis zur Hölle, wie wenn einer das Land pflügt und zerwühlt.
8. Denn auf dich, HERR HERR, sehen meine Augen; ich traue auf dich, verstoße meine Seele nicht.
9. Bewahre mich vor dem Stricke, den sie mir gelegt haben, und von der Falle der Übeltäter.
10. Die Gottlosen müssen in ihr eigen Netz fallen miteinander, ich aber immer vorübergehen.

Psalm 142

1. Eine Unterweisung Davids, ein Gebet, da er in der Höhle war.
2. Ich schreie zum HERRN mit meiner Stimme; ich flehe zum HERRN mit meiner Stimme;
3. ich schütte meine Rede vor ihm aus und zeige an vor ihm meine Not.
4. Wenn mein Geist in Ängsten ist, so nimmst du dich meiner an. Sie legen mir Stricke auf dem Wege, darauf ich gehe.
5. Schau zu Rechten und siehe! da will mich niemand kennen. Ich kann nicht entfliehen; niemand nimmt sich meiner Seele an.
6. HERR, zu dir schreie ich und sage: Du bist meine Zuversicht, mein Teil im Lande der Lebendigen.
7. Merke auf meine Klage, denn ich werde sehr geplagt; errette mich von meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig.
8. Führe meine Seele aus dem Kerker, daß ich danke deinem Namen. Die Gerechten werden sich zu mir sammeln, wenn du mir wohltust.

Psalm 143

1. Ein Psalm Davids. HERR, erhöre mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Wahrheit willen, erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen

2. und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.
3. Denn der Feind verfolgt meine Seele und schlägt mein Leben zu Boden; er legt mich ins Finstere wie die, so längst tot sind.
4. Und mein Geist ist in mir geängstet; mein Herz ist mir in meinem Leibe verzehrt.
5. Ich gedenke an die vorigen Zeiten; ich rede von allen deinen Taten und sage von den Werken deiner Hände.
6. Ich breite meine Hände aus zu dir; meine Seele dürstet nach dir wie ein dürres Land. (Sela.)
7. HERR, erhöre mich bald, mein Geist vergeht; verbirg dein Antlitz nicht von mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren.
8. Laß mich frühe hören deine Gnade; denn ich hoffe auf dich. Tue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll; denn mich verlangt nach dir.
9. Errette mich, mein Gott, von meinen Feinden; zu dir habe ich Zuflucht.
10. Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.
11. HERR, erquicke mich um deines Namens willen; führe meine Seele aus der Not um deiner Gerechtigkeit willen
12. und verstöre meine Feinde um deiner Güte willen und bringe alle um, die meine Seele ängstigen; denn ich bin dein Knecht.

Psalm 144

1. Ein Psalm Davids. Gelobet sei der HERR, mein Hort, der meine Hände lehrt streiten und meine Fäuste kriegen,
2. meine Güte und meine Burg, mein Schutz und mein Erretter, mein Schild, auf den ich traue, der mein Volk unter mich zwingt.
3. HERR, was ist der Mensch, daß du dich sein annimmst, und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest?
4. Ist doch der Mensch gleich wie nichts; seine Zeit fährt dahin wie ein Schatten.
5. HERR, neige deine Himmel und fahre herab; rühre die Berge an, daß sie rauchen;
6. laß blitzen und zerstreue sie; schieße deine Strahlen und schrecke sie;

7. strecke deine Hand aus von der Höhe und erlöse mich und errette mich von großen Wassern, von der Hand der Kinder der Fremde,
8. deren Mund redet unnütz, und ihre Werke sind falsch.
9. Gott, ich will dir ein neues Lied singen, ich will dir spielen auf dem Psalter von zehn Saiten,
10. der du den Königen Sieg gibst und erlöst deinen Knecht David vom mörderischen Schwert des Bösen.
11. Erlöse mich auch und errette mich von der Hand der Kinder der Fremde, deren Mund redet unnütz, und ihre Werke sind falsch,
12. daß unsere Söhne aufwachsen in ihrer Jugend wie die Pflanzen, und unsere Töchter seien wie die ausgehauenen Erker, womit man Paläste ziert;
13. daß unsere Kammern voll seien und herausgeben können einen Vorrat nach dem andern; daß unsere Schafe tragen tausend und zehntausend auf unsern Triften;
14. daß unsere Ochsen viel erarbeiten; daß kein Schade, kein Verlust noch Klage auf unsern Gassen sei.
15. Wohl dem Volk, dem es also geht! Wohl dem Volk, des Gott der HERR ist!

Psalm 145

1. Ein Lob Davids. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.
2. Ich will dich täglich loben und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.
3. Der HERR ist groß und sehr löblich, und seine Größe ist unausforschlich.
4. Kindeskindern werden deine Werke preisen und von deiner Gewalt sagen.
5. Ich will reden von deiner herrlichen, schönen Pracht und von deinen Wundern,
6. daß man soll sagen von deinen herrlichen Taten und daß man erzähle deine Herrlichkeit;
7. daß man preise deine große Güte und deine Gerechtigkeit rühme.

8. Gnädig und barmherzig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.
9. Der HERR ist allen gütig und erbarmt sich aller seiner Werke.
10. Es sollen dir danken, HERR, alle deine Werke und deine Heiligen dich loben
11. und die Ehre deines Königreiches rühmen und von deiner Gewalt reden,
12. daß den Menschenkindern deine Gewalt kund werde und die herrliche Pracht deines Königreiches.
13. Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für.
14. Der HERR erhält alle, die da fallen, und richtet auf alle, die niedergeschlagen sind.
15. Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.
16. Du tust deine Hand auf und erfüllst alles, was lebt, mit Wohlgefallen.
17. Der HERR ist gerecht in allen seinen Wegen und heilig in allen seinen Werken.
18. Der HERR ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen.
19. Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren, und hört ihr Schreien und hilft ihnen.
20. Der HERR behütet alle, die ihn lieben, und wird vertilgen alle Gottlosen.
21. Mein Mund soll des HERRN Lob sagen, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich.

Psalm 146

1. Halleluja! Lobe den HERRN, meine Seele!
2. Ich will den HERRN loben, solange ich lebe, und meinem Gott lobsingen, solange ich hier bin.
3. Verlaßt euch nicht auf Fürsten; sie sind Menschen, die können ja nicht helfen.
4. Denn des Menschen Geist muß davon, und er muß wieder zu Erde werden; alsdann sind verloren alle seine Anschläge.

5. Wohl dem, des Hilfe der Gott Jakobs ist; des Hoffnung auf den HERRN, seinem Gott, steht;
6. der Himmel, Erde, Meer und alles, was darinnen ist, gemacht hat; der Glauben hält ewiglich;
7. der Recht schafft denen, so Gewalt leiden; der die Hungrigen speist. Der HERR löst die Gefangenen.
8. Der HERR macht die Blinden sehend. Der HERR richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der HERR liebt die Gerechten.
9. Der HERR behütet die Fremdlinge und erhält die Waisen und Witwen und kehrt zurück den Weg der Gottlosen.
10. Der HERR ist König ewiglich, dein Gott, Zion, für und für. Halleluja.

Psalm 147

1. Lobet den HERR! denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding; solch Lob ist lieblich und schön.
2. Der HERR baut Jerusalem und bringt zusammen die Verjagten Israels.
3. Er heilt, die zerbrochnes Herzens sind, und verbindet ihre Schmerzen.
4. Er zählt die Sterne und nennt sie alle mit Namen.
5. Der HERR ist groß und von großer Kraft; und ist unbegreiflich, wie er regiert.
6. Der Herr richtet auf die Elenden und stößt die Gottlosen zu Boden.
7. Singet umeinander dem HERRN mit Dank und lobet unsern Gott mit Harfen,
8. der den Himmel mit Wolken verdeckt und gibt Regen auf Erden; der Gras auf Bergen wachsen läßt;
9. der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, die ihn anrufen.
10. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses noch Gefallen an eines Mannes Schenkeln.
11. Der HERR hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen.
12. Preise, Jerusalem, den HERRN; lobe Zion, deinen Gott!
13. Denn er macht fest die Riegel deiner Tore und segnet deine Kinder drinnen.

14. Er schafft deinen Grenzen Frieden und sättigt dich mit dem besten Weizen.
15. Er sendet seine Rede auf Erden; sein Wort läuft schnell.
16. Er gibt Schnee wie Wolle, er streut Reif wie Asche.
17. Er wirft seine Schloßen wie Bissen; wer kann bleiben vor seinem Frost?
18. Er spricht, so zerschmilzt es; er läßt seinen Wind wehen, so taut es auf.
19. Er zeigt Jakob sein Wort, Israel seine Sitten und Rechte.
20. So tut er keinen Heiden, noch läßt er sie wissen seine Rechte. Halleluja!

Psalm 148

1. Halleluja! Lobet im Himmel den HERRN; lobet ihn in der Höhe!
2. Lobet ihn, alle seine Engel; lobet ihn, all sein Heer!
3. Lobet ihn, Sonne und Mond; lobet ihn, alle leuchtenden Sterne!
4. Lobet ihn, ihr Himmel allenthalben und die Wasser, die oben am Himmel sind!
5. Die sollen loben den Namen des HERRN; denn er gebot, da wurden sie geschaffen.
6. Er hält sie immer und ewiglich; er ordnet sie, daß sie nicht anders gehen dürfen.
7. Lobet den HERRN auf Erden, ihr Walfische und alle Tiefen;
8. Feuer, Hagel, Schnee und Dampf, Strumwinde, die sein Wort ausrichten;
9. Berge und alle Hügel, fruchtbare Bäume und alle Zedern;
10. Tiere und alles Vieh, Gewürm und Vögel;
11. ihr Könige auf Erden und alle Völker, Fürsten und alle Richter auf Erden;
12. Jünglinge und Jungfrauen, Alte mit den Jungen!
13. Die sollen loben den Namen des HERRN; denn sein Name allein ist hoch, sein Lob geht, soweit Himmel und Erde ist.
14. Und erhöht das Horn seines Volkes. Alle Heiligen sollen loben, die Kinder Israel, das Volk, das ihm dient. Halleluja!

Psalm 149

1. Halleluja! Singet dem HERRN ein neues Lied; die Gemeinde der Heiligen soll ihn loben.
2. Israel freue sich des, der es gemacht hat; die Kinder Zions seien fröhlich über ihren König.
3. Sie sollen loben seinen Namen im Reigen; mit Pauken und Harfen sollen sie ihm spielen.
4. Denn der HERR hat Wohlgefallen an seinem Volk; er hilft den Elenden herrlich.
5. Die Heiligen sollen fröhlich sein und preisen und rühmen auf ihren Lagern.
6. Ihr Mund soll Gott erheben, und sie sollen scharfe Schwerter in ihren Händen haben,
7. daß sie Rache üben unter den Heiden, Strafe unter den Völkern;
8. ihre Könige zu binden mit Ketten und ihre Edlen mit eisernen Fesseln;
9. daß sie ihnen tun das Recht, davon geschrieben ist. Solche Ehre werden alle seine Heiligen haben. Halleluja!

Psalm 150

1. Halleluja! Lobet den HERRN in seinem Heiligtum; lobet ihn in der Feste seiner Macht!
2. Lobet ihn in seinen Taten; lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!
3. Lobet ihn mit Posaunen; lobet ihn mit Psalter und Harfe!
4. Lobet ihn mit Pauken und Reigen; lobet ihn mit Saiten und Pfeifen!
5. Lobet ihn mit hellen Zimbeln; lobet ihn mit wohlklingenden Zimbeln!
6. Alles, was Odem hat, lobe den HERRN! Halleluja!

Das Buch Hiob

Hiob 1

1. Es war ein Mann im Lande Uz, der hieß Hiob. Derselbe war schlecht und recht, gottesfürchtig und mied das Böse.
2. Und zeugte sieben Söhne und drei Töchter;
3. und seines Viehs waren siebentausend Schafe, dreitausend Kamele, fünfhundert Joch Rinder und fünfhundert Eselinnen, und er hatte viel Gesinde; und er war herrlicher denn alle, die gegen Morgen wohnten.
4. Und seine Söhne gingen und machten ein Mahl, ein jeglicher in seinem Hause auf seinen Tag, und sandten hin und luden ihre drei Schwestern, mit ihnen zu essen und zu trinken.
5. Und wenn die Tage des Mahls um waren, sandte Hiob hin und heiligte sie und machte sich des Morgens früh auf und opferte Brandopfer nach ihrer aller Zahl; denn Hiob gedachte: Meine Söhne möchten gesündigt und Gott abgesagt haben in ihrem Herzen. Also tat Hiob allezeit.
6. Es begab sich aber auf einen Tag, da die Kinder Gottes kamen und vor den HERRN traten, kam der Satan auch unter ihnen.
7. Der HERR aber sprach zu dem Satan: Wo kommst du her? Satan antwortete dem HERRN und sprach: Ich habe das Land umher durchzogen.
8. Der HERR sprach zu Satan: Hast du nicht achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn es ist seinesgleichen nicht im Lande, schlecht und recht, gottesfürchtig und meidet das Böse.
9. Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Meinst du, daß Hiob umsonst Gott fürchtet?
10. Hast du doch ihn, sein Haus und alles, was er hat, ringsumher verwahrt. Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Gut hat sich ausgebreitet im Lande.
11. Aber recke deine Hand aus und taste an alles, was er hat: was gilt's, er wird dir ins Angesicht absagen?
12. Der HERR sprach zum Satan: Siehe, alles, was er hat, sei in deiner Hand; nur an ihn selbst lege deine Hand nicht. Da ging der Satan aus von dem HERRN.

13. Des Tages aber, da seine Söhne und Töchter aßen und Wein tranken in ihres Bruders Hause, des Erstgeborenen,
14. kam ein Bote zu Hiob und sprach: Die Rinder pflügten, und die Eselinnen gingen neben ihnen auf der Weide,
15. da fielen die aus Saba herein und nahmen sie und schlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwerts; und ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansagte.
16. Da er noch redete, kam ein anderer und sprach: Das Feuer Gottes fiel vom Himmel und verbrannte Schafe und Knechte und verzehrte sie; und ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansagte.
17. Da der noch redete, kam einer und sprach: Die Chaldäer machte drei Rotten und überfielen die Kamele und nahmen sie und schlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwerts; und ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansagte.
18. Da der noch redete, kam einer und sprach: Deine Söhne und Töchter aßen und tranken im Hause ihres Bruders, des Erstgeborenen,
19. Und siehe, da kam ein großer Wind von der Wüste her und stieß auf die vier Ecken des Hauses und warf's auf die jungen Leute, daß sie starben; und ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansagte.
20. Da stand Hiob auf und zerriß seine Kleider und raufte sein Haupt und fiel auf die Erde und betete an
21. und sprach: Ich bin nackt von meiner Mutter Leibe gekommen, nackt werde ich wieder dahinfahren. Der HERR hat's gegeben, der HERR hat's genommen; der Name des HERRN sei gelobt.
22. In diesem allem sündigte Hiob nicht und tat nichts Törichtes wider Gott.

Hiob 2

1. Es begab sich aber des Tages, da die Kinder Gottes kamen und traten vor den HERRN, daß der Satan auch unter ihnen kam und vor den HERRN trat.
2. Da sprach der HERR zu dem Satan: Wo kommst du her? Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Ich habe das Land umher durchzogen.

3. Der HERR sprach zu dem Satan: Hast du nicht acht auf meinen Knecht Hiob gehabt? Denn es ist seinesgleichen im Lande nicht, schlecht und recht, gottesfürchtig und meidet das Böse und hält noch fest an seiner Frömmigkeit; du aber hast mich bewogen, daß ich ihn ohne Ursache verderbt habe.
4. Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Haut für Haut; und alles was ein Mann hat, läßt er für sein Leben.
5. Aber recke deine Hand aus und taste sein Gebein und Fleisch an: was gilt's, er wird dir ins Angesicht absagen?
6. Der HERR sprach zu dem Satan: Siehe da, er ist in deiner Hand; doch schone seines Lebens!
7. Da fuhr der Satan aus vom Angesicht des HERRN und schlug Hiob mit bösen Schwären von der Fußsohle an bis auf seinen Scheitel.
8. Und er nahm eine Scherbe und schabte sich und saß in der Asche.
9. Und sein Weib sprach zu ihm: Hältst du noch fest an deiner Frömmigkeit? Ja, sage Gott ab und stirb!
10. Er aber sprach zu ihr: Du redest, wie die närrischen Weiber reden. Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen? In diesem allem versündigte sich Hiob nicht mit seinen Lippen.
11. Da aber die drei Freunde Hiobs hörten all das Unglück, das über ihn gekommen war, kamen sie, ein jeglicher aus seinem Ort: Eliphas von Theman, Bildad von Suah und Zophar von Naema. Denn sie wurden eins, daß sie kämen, ihn zu beklagen und zu trösten.
12. Und da sie ihre Augen aufhoben von ferne, kannten sie ihn nicht und hoben auf ihre Stimme und weinten, und ein jeglicher zerriß sein Kleid, und sie sprengten Erde auf ihr Haupt gen Himmel
13. und saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte und redeten nichts mit ihm; denn sie sahen, daß der Schmerz sehr groß war.

Hiob 3

1. Darnach tat Hiob seinen Mund auf und verfluchte seinen Tag.
2. Und Hiob sprach:

3. Der Tag müsse verloren sein, darin ich geboren bin, und die Nacht, welche sprach: Es ist ein Männlein empfangen!
4. Derselbe Tag müsse finster sein, und Gott von obenherab müsse nicht nach ihm fragen; kein Glanz müsse über ihn scheinen!
5. Finsternis und Dunkel müssen ihn überwältigen, und dicke Wolken müssen über ihm bleiben, und der Dampf am Tage mache ihn gräßlich!
6. Die Nacht müsse Dunkel einnehmen; sie müsse sich nicht unter den Tagen des Jahres freuen noch in die Zahl der Monden kommen!
7. Siehe, die Nacht müsse einsam sein und kein Jauchzen darin sein!
8. Es müssen sie verfluchen die Verflucher des Tages und die da bereit sind, zu erregen den Leviathan!
9. Ihre Sterne müssen finster sein in ihrer Dämmerung; sie hoffe aufs Licht, und es komme nicht, und müsse nicht sehen die Wimpern der Morgenröte,
10. darum daß sie nicht verschlossen hat die Tür des Leibes meiner Mutter und nicht verborgen das Unglück vor meinen Augen!
11. Warum bin ich nicht gestorben von Mutterleib an? Warum bin ich nicht verschieden, da ich aus dem Leibe kam?
12. Warum hat man mich auf den Schoß gesetzt? Warum bin ich mit Brüsten gesäugt?
13. So läge ich doch nun und wäre still, schlief und hätte Ruhe
14. mit den Königen und Ratsherren auf Erden, die das Wüste bauen,
15. oder mit den Fürsten, die Gold haben und deren Häuser voll Silber sind.
16. Oder wie eine unzeitige Geburt, die man verborgen hat, wäre ich gar nicht, wie Kinder, die das Licht nie gesehen haben.
17. Dasselbst müssen doch aufhören die Gottlosen mit Toben; daselbst ruhen doch, die viel Mühe gehabt haben.
18. Da haben doch miteinander Frieden die Gefangenen und hören nicht die Stimme des Drängers.
19. Da sind beide, klein und groß, und der Knecht ist frei von seinem Herrn.
20. Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen und das Leben den betrübten Herzen
21. (die des Todes warten, und er kommt nicht, und grüben ihn wohl aus dem Verborgenen,
22. die sich sehr freuten und fröhlich wären, wenn sie ein Grab bekämen),

23. dem Manne, dessen Weg verborgen ist und vor ihm von Gott verzäunt ward?
24. Denn wenn ich essen soll, muß ich seufzen, und mein Heulen fährt heraus wie Wasser.
25. Denn was ich gefürchtet habe ist über mich gekommen, und was ich sorgte, hat mich getroffen.
26. War ich nicht glücklich? War ich nicht fein stille? Hatte ich nicht gute Ruhe? Und es kommt solche Unruhe!

Hiob 4

1. Da antwortete Eliphas von Theman und sprach:
2. Du hast's vielleicht nicht gern, so man versucht, mit dir zu reden; aber wer kann sich's enthalten?
3. Siehe, du hast viele unterwiesen und lässige Hände gestärkt;
4. deine Rede hat die Gefallenen aufgerichtet, und die bebenden Kniee hast du gekräftigt.
5. Nun aber es an dich kommt, wirst du weich; und nun es dich trifft, erschrickst du.
6. Ist nicht deine Gottesfurcht dein Trost, deine Hoffnung die Unsträflichkeit deiner Wege?
7. Gedenke doch, wo ist ein Unschuldiger umgekommen? oder wo sind die Gerechten je vertilgt?
8. Wie ich wohl gesehen habe: die da Mühe pflügen und Unglück säten, ernteten es auch ein;
9. durch den Odem Gottes sind sie umgekommen und vom Geist seines Zorns vertilgt.
10. Das Brüllen der Löwen und die Stimme der großen Löwen und die Zähne der jungen Löwen sind zerbrochen.
11. Der Löwe ist umgekommen, daß er nicht mehr raubt, und die Jungen der Löwin sind zerstreut.
12. Und zu mir ist gekommen ein heimlich Wort, und mein Ohr hat ein Wörtlein davon empfangen.
13. Da ich Gesichte betrachtete in der Nacht, wenn der Schlaf auf die Leute fällt,

14. da kam mich Furcht und Zittern an, und alle meine Gebeine erschrecken.
15. Und da der Geist an mir vorüberging standen mir die Haare zu Berge an meinem Leibe.
16. Da stand ein Bild vor meinen Augen, und ich kannte seine Gestalt nicht; es war still, und ich hörte eine Stimme:
17. Wie kann ein Mensch gerecht sein vor Gott? oder ein Mann rein sein vor dem, der ihn gemacht hat?
18. Siehe, unter seinen Knechten ist keiner ohne Tadel, und seine Boten zieht er der Torheit:
19. wie viel mehr die in Lehmhäusern wohnen und auf Erde gegründet sind und werden von Würmern gefressen!
20. Es währt vom Morgen bis an den Abend, so werden sie zerschlagen; und ehe sie es gewahr werden, sind sie gar dahin,
21. und ihre Nachgelassenen vergehen und sterben auch unversehens.

Hiob 5

1. Rufe doch! was gilts, ob einer dir antworte? Und an welchen von den Heiligen willst du dich wenden?
2. Einen Toren aber erwürgt wohl der Unmut, und den Unverständigen tötet der Eifer.
3. Ich sah einen Toren eingewurzelt, und ich fluchte plötzlich seinem Hause.
4. Seine Kinder werden fern sein vom Heil und werden zerschlagen werden im Tor, da kein Erretter sein wird.
5. Seine Ernte wird essen der Hungrige und auch aus den Hecken sie holen, und sein Gut werden die Durstigen aussaufen.
6. Denn Mühsal aus der Erde nicht geht und Unglück aus dem Acker nicht wächst;
7. sondern der Mensch wird zu Unglück geboren, wie die Vögel schweben, emporzufliegen.
8. Ich aber würde zu Gott mich wenden und meine Sache vor ihn bringen,
9. der große Dinge tut, die nicht zu erforschen sind, und Wunder, die nicht zu zählen sind:

10. der den Regen aufs Land gibt und läßt Wasser kommen auf die Gefilde;
11. der die Niedrigen erhöht und den Betrübten emporhilft.
12. Er macht zunichte die Anschläge der Listigen, daß es ihre Hand nicht ausführen kann;
13. er fängt die Weisen in ihrer Listigkeit und stürzt der Verkehrten Rat,
14. daß sie des Tages in der Finsternis laufen und tappem am Mittag wie in der Nacht.
15. Er hilft den Armen von dem Schwert, von ihrem Munde und von der Hand des Mächtigen,
16. und ist des Armen Hoffnung, daß die Bosheit wird ihren Mund müssen zuhalten.
17. Siehe, selig ist der Mensch, den Gott straft; darum weigere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht.
18. Denn er verletzt und verbindet; er zerschlägt und seine Hand heilt.
19. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten wird dich kein Übel rühren:
20. in der Teuerung wird er dich vom Tod erlösen und im Kriege von des Schwertes Hand;
21. Er wird dich verbergen vor der Geißel Zunge, daß du dich nicht fürchtest vor dem Verderben, wenn es kommt;
22. im Verderben und im Hunger wirst du lachen und dich vor den wilden Tieren im Lande nicht fürchten;
23. sondern sein Bund wird sein mit den Steinen auf dem Felde, und die wilden Tiere im Lande werden Frieden mit dir halten.
24. Und du wirst erfahren, daß deine Hütte Frieden hat, und wirst deine Behausung versorgen und nichts vermissen,
25. und wirst erfahren, daß deines Samens wird viel werden und deine Nachkommen wie das Gras auf Erden,
26. und wirst im Alter zum Grab kommen, wie Garben eingeführt werden zu seiner Zeit.
27. Siehe, das haben wir erforscht und ist also; dem gehorche und merke du dir's.

Hiob 6

1. Hiob antwortete und sprach:
2. Wenn man doch meinen Unmut wöge und mein Leiden zugleich in die Waage legte!
3. Denn nun ist es schwerer als Sand am Meer; darum gehen meine Worte irre.
4. Denn die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir: derselben Gift muß mein Geist trinken, und die Schrecknisse Gottes sind auf mich gerichtet.
5. Das Wild schreit nicht, wenn es Gras hat; der Ochse blökt nicht, wenn er sein Futter hat.
6. Kann man auch essen, was ungesalzen ist? Oder wer mag kosten das Weiße um den Dotter?
7. Was meine Seele widerte anzurühren, das ist meine Speise, mir zum Ekel.
8. O, daß meine Bitte geschähe und Gott gäbe mir, was ich hoffe!
9. Daß Gott anfinde und zerschläge mich und ließe seine Hand gehen und zerscheiterte mich!
10. So hätte ich nun Trost, und wollte bitten in meiner Krankheit, daß er nur nicht schonte, habe ich doch nicht verleugnet die Reden des Heiligen.
11. Was ist meine Kraft, daß ich möge beharren? und welches ist mein Ende, daß meine Seele geduldig sein sollte?
12. Ist doch meine Kraft nicht steinern und mein Fleisch nicht ehern.
13. Habe ich doch nirgend Hilfe, und mein Vermögen ist dahin.
14. Wer Barmherzigkeit seinem Nächsten verweigert, der verläßt des Allmächtigen Furcht.
15. Meine Brüder trügen wie ein Bach, wie Wasserströme, die vergehen, die trübe sind vom Eis, in die der Schnee sich birgt:
16. zur Zeit, wenn sie die Hitze drückt, versiegen sie; wenn es heiß wird, vergehen sie von ihrer Stätte.
17. Die Reisezüge gehen ab vom Wege, sie treten aufs Ungebahnte und kommen um;

19. die Reisezüge von Thema blicken ihnen nach, die Karawanen von Saba hofften auf sie:
20. aber sie wurden zu Schanden über ihrer Hoffnung und mußten sich schämen, als sie dahin kamen.
21. So seid ihr jetzt ein Nichts geworden, und weil ihr Jammer sehet, fürchtet ihr euch.
22. Habe ich auch gesagt: Bringet her von eurem Vermögen und schenkt mir
23. und errettet mich aus der Hand des Feindes und erlöst mich von der Hand der Gewalttätigen?
24. Lehret mich, so will ich schweigen; und was ich nicht weiß, darin unterweist mich.
25. Warum tadelt ihr rechte Rede? Wer ist unter euch, der sie strafen könnte?
26. Gedenket ihr, Worte zu strafen? Aber eines Verzweifelten Rede ist für den Wind.
27. Ihr fielet wohl über einen armen Waisen her und grübet eurem Nachbarn Gruben.
28. Doch weil ihr habt angehoben, sehet auf mich, ob ich vor euch mit Lügen bestehen werde.
29. Antwortet, was recht ist; meine Antwort wird noch recht bleiben.
30. Ist denn auf meiner Zunge Unrecht, oder sollte mein Gaumen Böses nicht merken?

Hiob 7

1. Muß nicht der Mensch immer im Streit sein auf Erden, und sind seine Tage nicht wie eines Tagelöhners?
2. Wie ein Knecht sich sehnt nach dem Schatten und ein Tagelöhner, daß seine Arbeit aus sei,
3. also habe ich wohl ganze Monden vergeblich gearbeitet, und elender Nächte sind mir viel geworden.
4. Wenn ich mich legte, sprach ich: Wann werde ich aufstehen? Und der Abend ward mir lang; ich wälzte mich und wurde des satt bis zur Dämmerung.

5. Mein Fleisch ist um und um wurmig und knotig; meine Haut ist verschrumpft und zunichte geworden.
6. Meine Tage sind leichter dahingeflogen denn die Weberspule und sind vergangen, daß kein Aufhalten dagewesen ist.
7. Gedenke, daß mein Leben ein Wind ist und meine Augen nicht wieder Gutes sehen werden.
8. Und kein lebendiges Auge wird mich mehr schauen; sehen deine Augen nach mir, so bin ich nicht mehr.
9. Eine Wolke vergeht und fährt dahin: also, wer in die Hölle hinunterfährt, kommt nicht wieder herauf
10. und kommt nicht wieder in sein Haus, und sein Ort kennt ihn nicht mehr.
11. Darum will ich auch meinem Munde nicht wehren; ich will reden in der Angst meines Herzens und will klagen in der Betrübnis meiner Seele.
12. Bin ich denn ein Meer oder ein Meerungeheuer, daß du mich so verwehrst?
13. Wenn ich gedachte: Mein Bett soll mich trösten, mein Lager soll mir meinen Jammer erleichtern,
14. so erschrecktest du mich mit Träumen und machtest mir Grauen durch Gesichte,
15. daß meine Seele wünschte erstickt zu sein und meine Gebeine den Tod.
16. Ich begehre nicht mehr zu leben. Laß ab von mir, denn meine Tage sind eitel.
17. Was ist ein Mensch, daß du ihn groß achtetest und bekümmerst dich um ihn?
18. Du suchst ihn täglich heim und versuchst ihn alle Stunden.
19. Warum tust du dich nicht von mir und lässest mich nicht, bis ich nur meinen Speichel schlinge?
20. Habe ich gesündigt, was tue ich dir damit, o du Menschenhüter? Warum machst du mich zum Ziel deiner Anläufe, daß ich mir selbst eine Last bin?
21. Und warum vergibst du mir meine Missetat nicht und nimmst weg meine Sünde? Denn nun werde ich mich in die Erde legen, und wenn du mich morgen suchst, werde ich nicht da sein.

Hiob 8

1. Da antwortete Bildad von Suah und sprach:
2. Wie lange willst du solches reden und sollen die Reden deines Mundes so einen stolzen Mut haben?
3. Meinst du, daß Gott unrecht richte oder der Allmächtige das Recht verkehre?
4. Haben deine Söhne vor ihm gesündigt, so hat er sie verstoßen um ihrer Missetat willen.
5. So du aber dich beizeiten zu Gott tust und zu dem Allmächtigen flehst,
6. und so du rein und fromm bist, so wird er aufwachen zu dir und wird wieder aufrichten deine Wohnung um deiner Gerechtigkeit willen;
7. und was du zuerst wenig gehabt hast, wird hernach gar sehr zunehmen.
8. Denn frage die vorigen Geschlechter und merke auf das, was ihr Väter erforscht haben;
9. denn wir sind von gestern her und wissen nichts; unser Leben ist ein Schatten auf Erden.
10. Sie werden dich's lehren und dir sagen und ihre Rede aus ihrem Herzen hervorbringen:
11. Kann auch ein Rohr aufwachsen, wo es nicht feucht steht? oder Schilf wachsen ohne Wasser?
12. Sonst wenn's noch in der Blüte ist, ehe es abgehauen wird, verdorrt es vor allem Gras.
13. So geht es allen denen, die Gottes vergessen; und die Hoffnung der Heuchler wird verloren sein.
14. Denn seine Zuversicht vergeht, und seine Hoffnung ist eine Spinnwebe.
15. Er verläßt sich auf sein Haus, und wird doch nicht bestehen; er wird sich daran halten, aber doch nicht stehenbleiben.
16. Er steht voll Saft im Sonnenschein, und seine Reiser wachsen hervor in seinem Garten.
17. Seine Saat steht dick bei den Quellen und sein Haus auf Steinen.
18. Wenn er ihn aber verschlingt von seiner Stätte, wird sie sich gegen ihn stellen, als kennte sie ihn nicht.

19. Siehe, das ist die Freude seines Wesens; und aus dem Staube werden andere wachsen.
20. Darum siehe, daß Gott nicht verwirft die Frommen und erhält nicht die Hand der Boshaften,
21. bis daß dein Mund voll Lachens werde und deine Lippen voll Jauchzens.
22. Die dich aber hassen, werden zu Schanden werden, und der Gottlosen Hütte wird nicht bestehen.

Hiob 9

1. Hiob antwortete und sprach:
2. Ja, ich weiß gar wohl, daß es also ist und daß ein Mensch nicht recht behalten mag gegen Gott.
3. Hat er Lust, mit ihm zu hadern, so kann er ihm auf tausend nicht eins antworten.
4. Er ist weise und mächtig; wem ist's je gelungen, der sich wider ihn ge-
legt hat?
5. Er versetzt Berge, ehe sie es innewerden, die er in seinem Zorn um-
kehrt.
6. Er bewegt die Erde aus ihrem Ort, daß ihre Pfeiler zittern.
7. Er spricht zur Sonne, so geht sie nicht auf, und versiegelt die Sterne.
8. Er breitet den Himmel aus allein und geht auf den Wogen des Meeres.
9. Er macht den Wagen am Himmel und Orion und die Plejaden und die
Sterne gegen Mittag.
10. Er tut große Dinge, die nicht zu erforschen sind, und Wunder, deren
keine Zahl ist.
11. Siehe, er geht an mir vorüber, ehe ich's gewahr werde, und wandelt
vorbei, ehe ich's merke.
12. Siehe, wenn er hinreißt, wer will ihm wehren? Wer will zu ihm sagen:
Was machst du?
13. Er ist Gott; seinen Zorn kann niemand stillen; unter ihn mußten sich
beugen die Helfer Rahabs.
14. Wie sollte ich denn ihm antworten und Worte finden gegen ihn?
15. Wenn ich auch recht habe, kann ich ihm dennoch nicht antworten, son-
dern ich müßte um mein Recht flehen.

16. Wenn ich ihn schon anrufe, und er mir antwortet, so glaube ich doch nicht, daß er meine Stimme höre.
17. Denn er fährt über mich mit Ungestüm und macht mir Wunden viel ohne Ursache.
18. Er läßt meinen Geist sich nicht erquicken, sondern macht mich voll Betrübnis.
19. Will man Macht, so ist er zu mächtig; will man Recht, wer will mein Zeuge sein?
20. Sage ich, daß ich gerecht bin, so verdammt er mich doch; bin ich Unschuldig, so macht er mich doch zu Unrecht.
21. Ich bin unschuldig! ich frage nicht nach meiner Seele, begehre keines Lebens mehr.
22. Es ist eins, darum sage ich: Er bringt um beide, den Frommen und den Gottlosen.
23. Wenn er anhebt zu geißeln, so dringt er alsbald zum Tod und spottet der Anfechtung der Unschuldigen.
24. Das Land aber wird gegeben unter die Hand der Gottlosen, und der Richter Antlitz verhüllt er. Ist's nicht also, wer anders sollte es tun?
25. Meine Tage sind schneller gewesen denn ein Läufer; sie sind geflohen und haben nichts Gutes erlebt.
26. Sie sind dahingefahren wie die Rohrschiffe, wie ein Adler fliegt zur Speise.
27. Wenn ich gedenke: Ich will meiner Klage vergessen und meine Gebärde lassen fahren und mich erquicken,
28. so fürchte ich alle meine Schmerzen, weil ich weiß, daß du mich nicht unschuldig sein lässest.
29. Ich muß ja doch ein Gottloser sein; warum mühe ich mich denn so vergeblich?
30. Wenn ich mich gleich mit Schneewasser wüsche und reinigte mein Hände mit Lauge,
31. so wirst du mich doch tauchen in Kot, und so werden mir meine Kleider greulich anstehen.
32. Denn er ist nicht meinesgleichen, dem ich antworten könnte, daß wir vor Gericht miteinander kämen.

33. Es ist zwischen uns kein Schiedsmann, der seine Hand auf uns beide lege.
34. Er nehme von mir seine Rute und lasse seinen Schrecken von mir,
35. daß ich möge reden und mich nicht vor ihm fürchten dürfe; denn ich weiß, daß ich kein solcher bin.

Hiob 10

1. Meine Seele verdrießt mein Leben; ich will meiner Klage bei mir ihren Lauf lassen und reden in der Betrübniß meiner Seele
2. und zu Gott sagen: Verdamme mich nicht! laß mich wissen, warum du mit mir haderst.
3. Gefällt dir's, daß du Gewalt tust und mich verwirfst, den deine Hände gemacht haben, und bringst der Gottlosen Vornehmen zu Ehren?
4. Hast du denn auch fleischliche Augen, oder siehst du, wie ein Mensch sieht?
5. Oder ist deine Zeit wie eines Menschen Zeit, oder deine Jahre wie eines Mannes Jahre?
6. daß du nach einer Missetat fragest und suchest meine Sünde,
7. so du doch weißt wie ich nicht gottlos sei, so doch niemand ist, der aus deiner Hand erretten könne.
8. Deine Hände haben mich bereitet und gemacht alles, was ich um und um bin; und du wolltest mich verderben?
9. Gedenke doch, daß du mich aus Lehm gemacht hast; und wirst mich wieder zu Erde machen?
10. Hast du mich nicht wie Milch hingegossen und wie Käse lassen gerinnen?
11. Du hast mir Haut und Fleisch angezogen; mit Gebeinen und Adern hast du mich zusammengefügt.
12. Leben und Wohltat hast du an mir getan, und dein Aufsehen bewahrt meinen Odem.
13. Aber dies verbargst du in deinem Herzen, ich weiß, daß du solches im Sinn hattest:
14. wenn ich sündigte, so wolltest du es bald merken und meine Missetat nicht ungestraft lassen.

15. Bin ich gottlos, dann wehe mir! bin ich gerecht, so darf ich doch mein Haupt nicht aufheben, als der ich voll Schmach bin und sehe mein Elend.
16. Und wenn ich es aufrichte, so jagst du mich wie ein Löwe und handelst wiederum wunderbar an mir.
17. Du erneuest deine Zeugen wider mich und machst deines Zornes viel auf mich; es zerplagt mich eins über das andere in Haufen.
18. Warum hast du mich aus Mutterleib kommen lassen? Ach, daß ich wäre umgekommen und mich nie ein Auge gesehen hätte!
19. So wäre ich, als die nie gewesen sind, von Mutterleibe zum Grabe gebracht.
20. Ist denn mein Leben nicht kurz? So höre er auf und lasse ab von mir, daß ich ein wenig erquickt werde,
21. ehe ich denn hingehe und komme nicht wieder, ins Land der Finsternis und des Dunkels,
22. ins Land da es stockfinster ist und da keine Ordnung ist, und wenn's hell wird, so ist es wie Finsternis.

Hiob 11

1. Da antwortete Zophar von Naema und sprach:
2. Wenn einer lang geredet, muß er nicht auch hören? Muß denn ein Schwätzer immer recht haben?
3. Müssen die Leute zu deinem eitlen Geschwätz schweigen, daß du spottest und niemand dich beschäme?
4. Du sprichst: Meine Rede ist rein, und lauter bin ich vor deinen Augen.
5. Ach, daß Gott mit dir redete und täte seine Lippen auf
6. und zeigte dir die heimliche Weisheit! Denn er hätte noch wohl mehr an dir zu tun, auf daß du wissest, daß er deiner Sünden nicht aller gedenkt.
7. Meinst du, daß du wissest, was Gott weiß, und wollest es so vollkommen treffen wie der Allmächtige?
8. Es ist höher denn der Himmel; was willst du tun? tiefer denn die Hölle; was kannst du wissen?
9. länger denn die Erde und breiter denn das Meer.

10. So er daherfährt und gefangen legt und Gericht hält, wer will's ihm wehren?
11. Denn er kennt die losen Leute, er sieht die Untugend, und sollte es nicht merken?
12. Ein unnützer Mann bläht sich, und ein geborener Mensch will sein wie ein junges Wild.
13. Wenn du dein Herz richtetest und deine Hände zu ihm ausbreitetest;
14. wenn du die Untugend, die in deiner Hand ist, fern von dir tätest, daß in deiner Hütte kein Unrecht bliebe:
15. so möchtest du dein Antlitz aufheben ohne Tadel und würdest fest sein und dich nicht fürchten.
16. Dann würdest du der Mühsal vergessen und so wenig gedenken als des Wassers, das vorübergeht;
17. und die Zeit deines Lebens würde aufgehen wie der Mittag, und das Finstere würde ein lichter Morgen werden;
18. und dürftest dich dessen trösten, daß Hoffnung da sei; würdest dich umsehen und in Sicherheit schlafen legen;
19. würdest ruhen, und niemand würde dich aufschrecken; und viele würden vor dir flehen.
20. Aber die Augen der Gottlosen werden verschmachten, und sie werden nicht entrinnen können; denn Hoffnung wird ihrer Seele fehlen.

Hiob 12

1. Da antwortete Hiob und sprach:
2. Ja, ihr seid die Leute, mit euch wird die Weisheit sterben!
3. Ich habe so wohl ein Herz als ihr und bin nicht geringer denn ihr; und wer ist, der solches nicht wisse?
4. Ich muß von meinem Nächsten verlacht sein, der ich Gott anrief, und er erhörte mich. Der Gerechte und Fromme muß verlacht sein
5. und ist ein verachtet Lichtlein vor den Gedanken der Stolzen, steht aber, daß sie sich daran ärgern.
6. Der Verstörer Hütten haben die Fülle, und Ruhe haben, die wider Gott toben, die ihren Gott in der Faust führen.

7. Frage doch das Vieh, das wird dich's lehren und die Vögel unter dem Himmel, die werden dir's sagen;
8. oder rede mit der Erde, die wird dich's lehren, und die Fische im Meer werden dir's erzählen.
9. Wer erkannte nicht an dem allem, daß des HERRN Hand solches gemacht hat?
10. daß in seiner Hand ist die Seele alles dessen, was da lebt, und der Geist des Fleisches aller Menschen?
11. Prüft nicht das Ohr die Rede? und der Mund schmeckt die Speise?
12. Ja, »bei den Großvätern ist die Weisheit, und der Verstand bei den Alten«.
13. Bei ihm ist Weisheit und Gewalt, Rat und Verstand.
14. Siehe, wenn er zerbricht, so hilft kein Bauen; wenn er jemand einschließt, kann niemand aufmachen.
15. Siehe, wenn er das Wasser verschließt, so wird alles dürr; und wenn er's ausläßt, so kehrt es das Land um.
16. Er ist stark und führt es aus. Sein ist, der da irrt und der da verführt.
17. Er führt die Klugen wie einen Raub und macht die Richter toll.
18. Er löst auf der Könige Zwang und bindet mit einem Gurt ihre Lenden.
19. Er führt die Priester wie einen Raub und bringt zu Fall die Festen.
20. Er entzieht die Sprache den Bewährten und nimmt weg den Verstand der Alten.
21. Er schüttet Verachtung auf die Fürsten und macht den Gürtel der Gewaltigen los.
22. Er öffnet die finsternen Gründe und bringt heraus das Dunkel an das Licht.
23. Er macht etliche zu großem Volk und bringt sie wieder um. Er breitet ein Volk aus und treibt es wieder weg.
24. Er nimmt weg den Mut der Obersten des Volkes im Lande und macht sie irre auf einem Umwege, da kein Weg ist,
25. daß sie in Finsternis tappen ohne Licht; und macht sie irre wie die Trunkenen.

Hiob 13

1. Siehe, das alles hat mein Auge gesehen und mein Ohr gehört, und ich habe es verstanden.
2. Was ihr wißt, das weiß ich auch; und bin nicht geringer denn ihr.
3. Doch wollte ich gern zu dem Allmächtigen reden und wollte gern mit Gott rechten.
4. Aber ihr deutet's fälschlich und seid alle unnütze Ärzte.
5. Wollte Gott, ihr schwieget, so wäret ihr weise.
6. Höret doch meine Verantwortung und merket auf die Sache, davon ich rede!
7. Wollt ihr Gott verteidigen mit Unrecht und für ihn List brauchen?
8. Wollt ihr seine Person ansehen? Wollt ihr Gott vertreten?
9. Wird's euch auch wohl gehen, wenn er euch richten wird? Meint ihr, daß ihr ihn täuschen werdet, wie man einen Menschen täuscht?
10. Er wird euch strafen, wo ihr heimlich Person anseheth.
11. Wird er euch nicht erschrecken, wenn er sich wird hervortun, und wird seine Furcht nicht über euch fallen?
12. Eure Denksprüche sind Aschensprüche; eure Bollwerke werden wie Lehmhaufen sein.
13. Schweiget mir, daß ich rede, es komme über mich, was da will.
14. Was soll ich mein Fleisch mit meinen Zähnen davontragen und meine Seele in meine Hände legen?
15. Siehe, er wird mich doch erwürgen, und ich habe nichts zu hoffen; doch will ich meine Wege vor ihm verantworten.
16. Er wird ja mein Heil sein; denn es kommt kein Heuchler vor ihn.
17. Höret meine Rede, und meine Auslegung gehe ein zu euren Ohren.
18. Siehe, ich bin zum Rechtsstreit gerüstet; ich weiß, daß ich recht behalten werde.
19. Wer ist, der mit mir rechten könnte? Denn dann wollte ich schweigen und verscheiden.
20. Zweierlei tue mir nur nicht, so will ich mich vor dir verbergen:
21. laß deine Hand fern von mir sein, und dein Schrecken erschrecke mich nicht!
22. Dann rufe, ich will antworten, oder ich will reden, antworte du mir!

23. Wie viel ist meiner Missetaten und Sünden? Laß mich wissen meine Übertretung und Sünde.
24. Warum verbirgst du dein Antlitz und hältst mich für deinen Feind?
25. Willst du wider ein fliegend Blatt so ernst sein und einen dünnen Halm verfolgen?
26. Denn du schreibst mir Betrübniß an und willst über mich bringen die Sünden meiner Jugend.
27. Du hast meinen Fuß in den Stock gelegt und hast acht auf alle meine Pfade und siehst auf die Fußtapfen meiner Füße,
28. der ich doch wie Moder vergehe und wie ein Kleid, das die Motten fressen.

Hiob 14

1. Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit und ist voll Unruhe,
2. geht auf wie eine Blume und fällt ab, flieht wie ein Schatten und bleibt nicht.
3. Und du tust deine Augen über einen solchen auf, daß du mich vor dir ins Gericht ziehest.
4. Kann wohl ein Reiner kommen von den Unreinen? Auch nicht einer.
5. Er hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monden steht bei dir; du hast ein Ziel gesetzt, das wird er nicht überschreiten.
6. So tu dich von ihm, daß er Ruhe habe, bis daß seine Zeit komme, deren er wie ein Tagelöhner wartet.
7. Ein Baum hat Hoffnung, wenn er schon abgehauen ist, daß er sich wieder erneue, und seine Schößlinge hören nicht auf.
8. Ob seine Wurzel in der Erde veraltet und sein Stamm im Staub erstirbt,
9. so grünt er doch wieder vom Geruch des Wassers und wächst daher, als wäre er erst gepflanzt.
10. Aber der Mensch stirbt und ist dahin; er verscheidet, und wo ist er?
11. Wie ein Wasser ausläuft aus dem See, und wie ein Strom versiegt und vertrocknet,
12. so ist ein Mensch, wenn er sich legt, und wird nicht aufstehen und wird nicht aufwachen, solange der Himmel bleibt, noch von seinem Schlaf erweckt werden.

13. Ach daß du mich in der Hölle verdecktest und verbärgest, bis dein Zorn sich lege, und setztest mir ein Ziel, daß du an mich dächtest.
14. Wird ein toter Mensch wieder leben? Alle Tage meines Streites wollte ich harren, bis daß meine Veränderung komme!
15. Du würdest rufen und ich dir antworten; es würde dich verlangen nach dem Werk deiner Hände.
16. Jetzt aber zählst du meine Gänge. Hast du nicht acht auf meine Sünden?
17. Du hast meine Übertretungen in ein Bündlein versiegelt und meine Missetat zusammengefaßt.
18. Zerfällt doch ein Berg und vergeht, und ein Fels wird von seinem Ort versetzt;
19. Wasser wäscht Steine weg, und seine Fluten flößen die Erde weg: aber des Menschen Hoffnung ist verloren;
20. denn du stößest ihn gar um, daß er dahinfährt, veränderst sein Wesen und lässest ihn fahren.
21. Sind seine Kinder in Ehren, das weiß er nicht; oder ob sie gering sind, des wird er nicht gewahr.
22. Nur sein eigen Fleisch macht ihm Schmerzen, und seine Seele ist ihm voll Leides.

Hiob 15

1. Da antwortete Eliphas von Theman und sprach:
2. Soll ein weiser Mann so aufgeblasene Worte reden und seinen Bauch so blähen mit leeren Reden?
3. Du verantwortest dich mit Worten, die nicht taugen, und dein Reden ist nichts nütze.
4. Du hast die Furcht fahren lassen und redest verächtlich vor Gott.
5. Denn deine Missetat lehrt deinen Mund also, und hast erwählt eine listige Zunge.
6. Dein Mund verdammt dich, und nicht ich; deine Lippen zeugen gegen dich.
7. Bist du der erste Mensch geboren? bist du vor allen Hügeln empfangen?

8. Hast du Gottes heimlichen Rat gehört und die Weisheit an dich gerissen?
9. Was weißt du, das wir nicht wissen? was verstehst du, das nicht bei uns sei?
10. Es sind Graue und Alte unter uns, die länger gelebt haben denn dein Vater.
11. Sollten Gottes Tröstungen so gering vor dir gelten und ein Wort, in Sündigkeit zu dir gesprochen?
12. Was nimmt dein Herz vor? was siehst du so stolz?
13. Was setzt sich dein Mut gegen Gott, daß du solche Reden aus deinem Munde lässest?
14. Was ist ein Mensch, daß er sollte rein sein, und daß er sollte gerecht sein, der von einem Weibe geboren ist?
15. Siehe, unter seinen Heiligen ist keiner ohne Tadel, und die im Himmel sind nicht rein vor ihm.
16. Wie viel weniger ein Mensch, der ein Greuel und schnöde ist, der Unrecht säuft wie Wasser.
17. Ich will dir's zeigen, höre mir zu, und ich will dir erzählen, was ich gesehen habe,
18. was die Weisen gesagt haben und ihren Vätern nicht verhohlen gewesen ist,
19. welchen allein das Land gegeben war, daß kein Fremder durch sie gehen durfte:
20. »Der Gottlose bebt sein Leben lang, und dem Tyrannen ist die Zahl seiner Jahre verborgen.
21. Was er hört, das schreckt ihn; und wenn's gleich Friede ist, fürchtet er sich, der Verderber komme,
22. glaubt nicht, daß er möge dem Unglück entrinnen, und versieht sich immer des Schwerts.
23. Er zieht hin und her nach Brot, und es dünkt ihn immer, die Zeit seines Unglücks sei vorhanden.
24. Angst und Not schrecken ihn und schlagen ihn nieder wie ein König mit seinem Heer.
25. Denn er hat seine Hand wider Gott gestreckt und sich wider den Allmächtigen gesträubt.

26. Er läuft mit dem Kopf an ihn und ficht halstarrig wider ihn.
27. Er brüstet sich wie ein fetter Wanst und macht sich feist und dick.
28. Er wohnt in verstörten Städten, in Häusern, da man nicht bleiben darf, die auf einem Haufen liegen sollen.
29. Er wird nicht reich bleiben, und sein Gut wird nicht bestehen, und sein Glück wird sich nicht ausbreiten im Lande.
30. Unfall wird nicht von ihm lassen. Die Flamme wird seine Zweige verdorren, und er wird ihn durch den Odem seines Mundes wegnehmen.
31. Er wird nicht bestehen, denn er ist in seinem eiteln Dünkel betrogen; und eitel wird sein Lohn werden.
32. Er wird ein Ende nehmen vor der Zeit; und sein Zweig wird nicht grünen.
33. Er wird abgerissen werden wie eine unzeitige Traube vom Weinstock, und wie ein Ölbaum seine Blüte abwirft.
34. Denn der Heuchler Versammlung wird einsam bleiben; und das Feuer wird fressen die Hütten derer, die Geschenke nehmen.
35. Sie gehen schwanger mit Unglück und gebären Mühsal, und ihr Schoß bringt Trug.«

Hiob 16

1. Hiob antwortete und sprach:
2. Ich habe solches oft gehört. Ihr seid allzumal leidige Tröster!
3. Wollen die leeren Worte kein Ende haben? Oder was macht dich so frech, also zu reden?
4. Ich könnte auch wohl reden wie ihr. Wäre eure Seele an meiner Statt, so wollte ich auch Worte gegen euch zusammenbringen und mein Haupt also über euch schütteln.
5. Ich wollte euch stärken mit dem Munde und mit meinen Lippen trösten.
6. Aber wenn ich schon rede, so schont mein der Schmerz nicht; lasse ich's anstehen so geht er nicht von mir.
7. Nun aber macht er mich müde und verstört alles, was ich bin.
8. Er hat mich runzlig gemacht, das zeugt wider mich; und mein Elend steht gegen mich auf und verklagt mich ins Angesicht.

9. Sein Grimm zerreißt, und der mir gram ist, beißt die Zähne über mich zusammen; mein Widersacher funkelt mit seinen Augen auf mich.
10. Sie haben ihren Mund aufgesperrt gegen mich und haben mich schmählich auf meine Backen geschlagen; sie haben ihren Mut miteinander an mir gekühlt.
11. Gott hat mich übergeben dem Ungerechten und hat mich in der Gottlosen Hände kommen lassen.
12. Ich war in Frieden, aber er hat mich zunichte gemacht; er hat mich beim Hals genommen und zerstoßen und hat mich zum Ziel aufgerichtet.
13. Er hat mich umgeben mit seinen Schtzen; er hat meine Nieren gespalten und nicht verschont; er hat meine Galle auf die Erde geschüttet.
14. Er hat mir eine Wunde über die andere gemacht; er ist an mich gelaufen wie ein Gewaltiger.
15. Ich habe einen Sack um meine Haut genäht und habe mein Horn in den Staub gelegt.
16. Mein Antlitz ist geschwollen von Weinen, und meine Augenlider sind verdunkelt,
17. wiewohl kein Frevel in meiner Hand ist und mein Gebet ist rein.
18. Ach Erde, bedecke mein Blut nicht! und mein Geschrei finde keine Ruhestätte!
19. Auch siehe da, meine Zunge ist mein Himmel; und der mich kennt, ist in der Höhe.
20. Meine Freunde sind meine Spötter; aber mein Auge trnt zu Gott,
21. daß er entscheiden möge zwischen dem Mann und Gott, zwischen dem Menschenkind und seinem Freunde.
22. Denn die bestimmten Jahre sind gekommen, und ich gehe hin des Weges, den ich nicht wiederkommen werde.

Hiob 17

1. Mein Odem ist schwach, und meine Tage sind abgekürzt; das Grab ist da.
2. Frwhahr, Gespött umgibt mich, und auf ihrem Hadern muß mein Auge weilen.

3. Sei du selber mein Bürge bei dir; wer will mich sonst vertreten?
4. Denn du hast ihrem Herzen den Verstand verborgen; darum wirst du ihnen den Sieg geben.
5. Es rühmt wohl einer seinen Freunden die Ausbeute; aber seiner Kinder Augen werden verschmachten.
6. Er hat mich zum Sprichwort unter den Leuten gemacht, und ich muß mir ins Angesicht speien lassen.
7. Mein Auge ist dunkel geworden vor Trauern, und alle meine Glieder sind wie ein Schatten.
8. Darüber werden die Gerechten sich entsetzen, und die Unschuldigen werden sich entrüsten gegen die Heuchler.
9. Aber der Gerechte wird seinen Weg behalten; und wer reine Hände hat, wird an Stärke zunehmen.
10. Wohlan, so kehrt euch alle her und kommt; ich werde doch keinen Weisen unter euch finden.
11. Meine Tage sind vergangen; meine Anschläge sind zerrissen, die mein Herz besessen haben.
12. Sie wollen aus der Nacht Tag machen und aus dem Tage Nacht.
13. Wenn ich gleich lange harre, so ist doch bei den Toten mein Haus, und in der Finsternis ist mein Bett gemacht;
14. Die Verwesung heiÙe ich meinen Vater und die Würmer meine Mutter und meine Schwester:
15. was soll ich denn harren? und wer achtet mein Hoffen?
16. Hinunter zu den Toten wird es fahren und wird mit mir in dem Staub liegen.

Hiob 18

1. Da antwortete Bildad von Suah und sprach:
2. Wann wollt ihr der Reden ein Ende machen? Merkt doch; darnach wollen wir reden.
3. Warum werden wir geachtet wie Vieh und sind so unrein vor euren Augen?
4. Willst du vor Zorn bersten? Meinst du, daß um deinetwillen die Erde verlassen werde und der Fels von seinem Ort versetzt werde?

5. Und doch wird das Licht der Gottlosen verlöschen, und der Funke seines Feuers wird nicht leuchten.
6. Das Licht wird finster werden in seiner Hütte, und seine Leuchte über ihm verlöschen.
7. Seine kräftigen Schritte werden in die Enge kommen, und sein Anschlag wird ihn fällen.
8. Denn er ist mit seinen Füßen in den Strick gebracht und wandelt im Netz.
9. Der Strick wird seine Ferse halten, und die Schlinge wird ihn erhaschen.
10. Sein Strick ist gelegt in die Erde, und seine Falle auf seinem Gang.
11. Um und um wird ihn schrecken plötzliche Furcht, daß er nicht weiß, wo er hinaus soll.
12. Hunger wird seine Habe sein, und Unglück wird ihm bereit sein und anhängen.
13. Die Glieder seines Leibes werden verzehrt werden; seine Glieder wird verzehren der Erstgeborene des Todes.
14. Seine Hoffnung wird aus seiner Hütte ausgerottet werden, und es wird ihn treiben zum König des Schreckens.
15. In seiner Hütte wird nichts bleiben; über seine Stätte wird Schwefel gestreut werden.
16. Von unten werden verdorren seine Wurzeln, und von oben abgeschnitten seine Zweige.
17. Sein Gedächtnis wird vergehen in dem Lande, und er wird keinen Namen haben auf der Gasse.
18. Er wird vom Licht in die Finsternis vertrieben und vom Erdboden verstoßen werden.
19. Er wird keine Kinder haben und keine Enkel unter seinem Volk; es wird ihm keiner übrigbleiben in seinen Gütern.
20. Die nach ihm kommen, werden sich über seinen Tag entsetzen; und die vor ihm sind, wird eine Furcht ankommen.
21. Das ist die Wohnung des Ungerechten; und dies ist die Stätte des, der Gott nicht achtet.

Hiob 19

1. Hiob antwortete und sprach:
2. Wie lange plagt ihr doch meine Seele und peinigt mich mit Worten?
3. Ihr habt mich nun zehnmal gehöhnt und schämt euch nicht, daß ihr mich also umtreibt.
4. Irre ich, so irre ich mir.
5. Wollt ihr wahrlich euch über mich erheben und wollt meine Schmach mir beweisen,
6. so merkt doch nun einmal, daß mir Gott Unrecht tut und hat mich mit seinem Jagdstrick umgeben.
7. Siehe, ob ich schon schreie über Frevel, so werde ich doch nicht erhört; ich rufe, und ist kein Recht da.
8. Er hat meinen Weg verzäunt, daß ich nicht kann hinübergehen, und hat Finsternis auf meinen Steig gestellt.
9. Er hat meine Ehre mir ausgezogen und die Krone von meinem Haupt genommen.
10. Er hat mich zerbrochen um und um und läßt mich gehen und hat ausgerissen meine Hoffnung wie einen Baum.
11. Sein Zorn ist über mich ergrimmt, und er achtet mich für seinen Feind.
12. Seine Kriegsscharen sind miteinander gekommen und haben ihren Weg gegen mich gebahnt und haben sich um meine Hütte her gelagert.
13. Er hat meine Brüder fern von mir getan, und meine Verwandten sind mir fremd geworden.
14. Meine Nächsten haben sich entzogen, und meine Freunde haben mein vergessen.
15. Meine Hausgenossen und meine Mägde achten mich für fremd; ich bin unbekannt geworden vor ihren Augen.
16. Ich rief meinen Knecht, und er antwortete mir nicht; ich mußte ihn anflehen mit eigenem Munde.
17. Mein Odem ist zuwider meinem Weibe, und ich bin ein Ekel den Kindern meines Leibes.
18. Auch die jungen Kinder geben nichts auf mich; wenn ich ihnen widerstehe, so geben sie mir böse Worte.

19. Alle meine Getreuen haben einen Greuel an mir; und die ich liebhatte, haben sich auch gegen mich gekehrt.
20. Mein Gebein hanget an mir an Haut und Fleisch, und ich kann meine Zähne mit der Haut nicht bedecken.
21. Erbarmt euch mein, erbarmt euch mein, ihr meine Freunde! denn die Hand Gottes hat mich getroffen.
22. Warum verfolgt ihr mich gleich wie Gott und könnt meines Fleisches nicht satt werden?
23. Ach daß meine Reden geschrieben würden! ach daß sie in ein Buch gestellt würden!
24. mit einem eisernen Griffel auf Blei und zum ewigem Gedächtnis in Stein gehauen würden!
25. Aber ich weiß, daß mein Erlöser lebt; und als der letzte wird er über dem Staube sich erheben.
26. Und nachdem diese meine Haut zerschlagen ist, werde ich ohne mein Fleisch Gott sehen.
27. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder. Darnach sehnen sich meine Nieren in meinem Schoß.
28. Wenn ihr sprecht: Wie wollen wir ihn verfolgen und eine Sache gegen ihn finden!
29. so fürchtet euch vor dem Schwert; denn das Schwert ist der Zorn über die Missetaten, auf daß ihr wißt, daß ein Gericht sei.

Hiob 20

1. Da antwortete Zophar von Naema und sprach:
2. Darauf muß ich antworten und kann nicht harren.
3. Denn ich muß hören, wie man mich straft und tadelt; aber der Geist meines Verstandes soll für mich antworten.
4. Weißt du nicht, daß es allezeit so gegangen ist, seitdem Menschen auf Erden gewesen sind:
5. daß der Ruhm der Gottlosen steht nicht lange und die Freude des Heuchlers währt einen Augenblick?

6. Wenngleich seine Höhe in den Himmel reicht und sein Haupt an die Wolken rührt,
7. so wird er doch zuletzt umkommen wie Kot, daß die, welche ihn gesehen haben, werden sagen: Wo ist er?
8. Wie ein Traum vergeht, so wird er auch nicht zu finden sein, und wie ein Gesicht in der Nacht verschwindet.
9. Welch Auge ihn gesehen hat, wird ihn nicht mehr sehen; und seine Stätte wird ihn nicht mehr schauen.
10. Seine Kinder werden betteln gehen, und seine Hände müssen seine Habe wieder hergeben.
11. Seine Gebeine werden seine heimlichen Sünden wohl bezahlen, und sie werden sich mit ihm in die Erde legen.
12. Wenn ihm die Bosheit in seinem Munde wohl schmeckt, daß er sie birgt unter seiner Zunge,
13. daß er sie hegt und nicht losläßt und sie zurückhält in seinem Gaumen,
14. so wird seine Speise inwendig im Leibe sich verwandeln in Ottern-galle.
15. Die Güter, die er verschlungen hat, muß er wieder ausspeien, und Gott wird sie aus seinem Bauch stoßen.
16. Er wird der Ottern Gift saugen, und die Zunge der Schlange wird ihn töten.
17. Er wird nicht sehen die Ströme noch die Wasserbäche, die mit Honig und Butter fließen.
18. Er wird arbeiten, und des nicht genießen; und seine Güter werden andern, daß er deren nicht froh wird.
19. Denn er hat unterdrückt und verlassen den Armen; er hat Häuser an sich gerissen, die er nicht erbaut hat.
20. Denn sein Wanst konnte nicht voll werden; so wird er mit seinem köstlichen Gut nicht entrinnen.
21. Nichts blieb übrig vor seinem Fressen; darum wird sein gutes Leben keinen Bestand haben.
22. Wenn er gleich die Fülle und genug hat, wird ihm doch angst werden; aller Hand Mühsal wird über ihn kommen.
23. Es wird ihm der Wanst einmal voll werden, wenn er wird den Grimm seines Zorns über ihn senden und über ihn wird regnen lassen seine Speise.

24. Er wird fliehen vor dem eisernen Harnisch, und der eiserne Bogen wird ihn verjagen.
25. Ein bloßes Schwert wird durch ihn ausgehen; und des Schwertes Blitz, der ihm bitter sein wird, wird mit Schrecken über ihn fahren.
26. Es ist keine Finsternis da, die ihn verdecken möchte. Es wird ihn ein Feuer verzehren, das nicht angeblasen ist; und wer übrig ist in seiner Hütte, dem wird's übel gehen.
27. Der Himmel wird seine Missetat eröffnen, und die Erde wird sich gegen ihn setzen.
28. Das Getreide in seinem Hause wird weggeführt werden, zerstreut am Tage seines Zorns.
29. Das ist der Lohn eines gottlosen Menschen bei Gott und das Erbe, das ihm zugesprochen wird von Gott.

Hiob 21

1. Hiob antwortete und sprach:
2. Hört doch meiner Rede zu und laßt mir das anstatt eurer Tröstungen sein!
3. Vertragt mich, daß ich auch rede, und spottet darnach mein!
4. Handle ich denn mit einem Menschen? oder warum sollte ich ungeduldig sein?
5. Kehrt euch her zu mir; ihr werdet erstarren und die Hand auf den Mund legen müssen.
6. Wenn ich daran denke, so erschrecke ich, und Zittern kommt mein Fleisch an.
7. Warum leben denn die Gottlosen, werden alt und nehmen zu an Gütern?
8. Ihr Same ist sicher um sie her, und ihre Nachkömmlinge sind bei ihnen.
9. Ihr Haus hat Frieden vor der Furcht, und Gottes Rute ist nicht über ihnen.
10. Seinen Stier läßt man zu, und es mißbrät ihm nicht; seine Kuh kalbt und ist nicht unfruchtbar.
11. Ihre jungen Kinder lassen sie ausgehen wie eine Herde, und ihre Knaben hüpfen.

12. Sie jauchzen mit Pauken und Harfen und sind fröhlich mit Flöten.
13. Sie werden alt bei guten Tagen und erschrecken kaum einen Augenblick vor dem Tode,
14. die doch sagen zu Gott: »Hebe dich von uns, wir wollen von deinen Wegen nicht wissen!
15. Wer ist der Allmächtige, daß wir ihm dienen sollten? oder was sind wir gebessert, so wir ihn anrufen?«
16. »Aber siehe, ihr Glück steht nicht in ihren Händen; darum soll der Gottlosen Sinn ferne von mir sein.«
17. Wie oft geschieht's denn, daß die Leuchte der Gottlosen verlischt und ihr Unglück über sie kommt? daß er Herzeleid über sie austeilt in seinem Zorn?
18. daß sie werden wie Stoppeln vor dem Winde und wie Spreu, die der Sturmwind wegführt?
19. »Gott spart desselben Unglück auf seine Kinder«. Er vergelte es ihm selbst, daß er's innewerde.
20. Seine Augen mögen sein Verderben sehen, und vom Grimm des Allmächtigen möge er trinken.
21. Denn was ist ihm gelegen an seinem Hause nach ihm, wenn die Zahl seiner Monden ihm zugeteilt ist?
22. Wer will Gott lehren, der auch die Hohen richtet?
23. Dieser stirbt frisch und gesund in allem Reichtum und voller Genüge,
24. sein Melkfaß ist voll Milch, und seine Gebeine werden gemästet mit Mark;
25. jener aber stirbt mit betrübter Seele und hat nie mit Freuden gegessen;
26. und liegen gleich miteinander in der Erde, und Würmer decken sie zu.
27. Siehe, ich kenne eure Gedanken wohl und euer frevles Vornehmen gegen mich.
28. Denn ihr sprecht: »Wo ist das Haus des Fürsten? und wo ist die Hütte, da die Gottlosen wohnten?«
29. Habt ihr denn die Wanderer nicht befragt und nicht gemerkt ihre Zeugnisse?
30. Denn der Böse wird erhalten am Tage des Verderbens, und am Tage des Grimms bleibt er.

31. Wer will ihm ins Angesicht sagen, was er verdient? wer will ihm vergelten, was er tut?
32. Und er wird zu Grabe geleitet und hält Wache auf seinem Hügel.
33. Süß sind ihm die Schollen des Tales, und alle Menschen ziehen ihm nach; und derer, die ihm vorangegangen sind, ist keine Zahl.
34. Wie tröstet ihr mich so vergeblich, und eure Antworten finden sich unrecht!

Hiob 22

1. Da antwortete Eliphas von Theman und sprach:
2. Kann denn ein Mann Gottes etwas nützen? Nur sich selber nützt ein Kluger.
3. Meinst du, dem Allmächtigen liege daran, daß du gerecht seist? Was hilft's ihm, wenn deine Wege ohne Tadel sind?
4. Meinst du wegen deiner Gottesfurcht strafe er dich und gehe mit dir ins Gericht?
5. Nein, deine Bosheit ist zu groß, und deiner Missetaten ist kein Ende.
6. Du hast etwa deinem Bruder ein Pfand genommen ohne Ursache; du hast den Nackten die Kleider ausgezogen;
7. du hast die Müden nicht getränkt mit Wasser und hast dem Hungrigen dein Brot versagt;
8. du hast Gewalt im Lande geübt und prächtig darin gegessen;
9. die Witwen hast du leer lassen gehen und die Arme der Waisen zerbrochen.
10. Darum bist du mit Stricken umgeben, und Furcht hat dich plötzlich erschreckt.
11. Solltest du denn nicht die Finsternis sehen und die Wasserflut, die dich bedeckt?
12. Ist nicht Gott hoch droben im Himmel? Siehe, die Sterne an droben in der Höhe!
13. Und du sprichst: »Was weiß Gott? Sollte er, was im Dunkeln ist, richten können?
14. Die Wolken sind die Vordecke, und er sieht nicht; er wandelt im Umkreis des Himmels.«

15. Achtest du wohl auf den Weg, darin vorzeiten die Ungerechten gegangen sind?
16. die vergangen sind, ehe denn es Zeit war, und das Wasser hat ihren Grund weggewaschen;
17. die zu Gott sprachen: »Hebe dich von uns! was sollte der Allmächtige uns tun können?«
18. so er doch ihr Haus mit Gütern füllte. Aber der Gottlosen Rat sei ferne von mir.
19. Die Gerechten werden es sehen und sich freuen, und der Unschuldige wird ihrer spotten:
20. »Fürwahr, unser Widersacher ist verschwunden; und sein Übriggelassenes hat das Feuer verzehrt.«
21. So vertrage dich nun mit ihm und habe Frieden; daraus wird dir viel Gutes kommen.
22. Höre das Gesetz von seinem Munde und fasse seine Reden in dein Herz.
23. Wirst du dich bekehren zu dem Allmächtigen, so wirst du aufgebaut werden. Tue nur Unrecht ferne hinweg von deiner Hütte
24. und wirf in den Staub dein Gold und zu den Steinen der Bäche das Ophirgold,
25. so wird der Allmächtige dein Gold sein und wie Silber, das dir zugehäuft wird.
26. Dann wirst du Lust haben an dem Allmächtigen und dein Antlitz zu Gott aufheben.
27. So wirst du ihn bitten, und er wird dich hören, und wirst dein Gelübde bezahlen.
28. Was du wirst vornehmen, wird er dir lassen gelingen; und das Licht wird auf deinem Wege scheinen.
29. Denn die sich demütigen, die erhöht er; und wer seine Augen niederschlägt, der wird genesen.
30. Auch der nicht unschuldig war wird errettet werden; er wird aber errettet um deiner Hände Reinigkeit willen.

Hiob 23

1. Hiob antwortete und sprach:
2. Meine Rede bleibt noch betrübt; meine Macht ist schwach über meinem Seufzen.
3. Ach daß ich wüßte, wie ich ihn finden und zu seinem Stuhl kommen möchte
4. und das Recht vor ihm sollte vorlegen und den Mund voll Verantwortung fassen
5. und erfahren die Reden, die er mir antworten, und vernehmen, was er mir sagen würde!
6. Will er mit großer Macht mit mir rechten? Er stelle sich nicht so gegen mich,
7. sondern lege mir's gleich vor, so will ich mein Recht wohl gewinnen.
8. Aber ich gehe nun stracks vor mich, so ist er nicht da; gehe ich zurück, so spüre ich ihn nicht;
9. ist er zur Linken, so schaue ich ihn nicht; verbirgt er sich zur Rechten, so sehe ich ihn nicht.
10. Er aber kennt meinen Weg wohl. Er versuche mich, so will ich erfunden werden wie das Gold.
11. Denn ich setze meinen Fuß auf seine Bahn und halte seinen Weg und weiche nicht ab
12. und trete nicht von dem Gebot seiner Lippen und bewahre die Rede seines Mundes mehr denn mein eigen Gesetz.
13. Doch er ist einig; wer will ihm wehren? Und er macht's wie er will.
14. Denn er wird vollführen, was mir bestimmt ist, und hat noch viel dergleichen im Sinne.
15. Darum erschrecke ich vor ihm; und wenn ich's bedenke, so fürchte ich mich vor ihm.
16. Gott hat mein Herz blöde gemacht, und der Allmächtige hat mich erschreckt.
17. Denn die Finsternis macht kein Ende mit mir, und das Dunkel will vor mir nicht verdeckt werden.

Hiob 24

1. Warum sind von dem Allmächtigen nicht Zeiten vorbehalten, und warum sehen, die ihn kennen, seine Tage nicht?
2. Man verrückt die Grenzen, raubt die Herde und weidet sie.
3. Sie treiben der Waisen Esel weg und nehmen der Witwe Ochsen zum Pfande.
4. Die Armen müssen ihnen weichen, und die Dürftigen im Lande müssen sich verkriechen.
5. Siehe, wie Wildesel in der Wüste gehen sie hinaus an ihr Werk und suchen Nahrung; die Einöde gibt ihnen Speise für ihre Kinder.
6. Sie ernten auf dem Acker, was er trägt, und lesen den Weinberg des Gottlosen.
7. Sie liegen in der Nacht nackt ohne Gewand und haben keine Decke im Frost.
8. Sie müssen sich zu den Felsen halten, wenn ein Platzregen von den Bergen auf sie gießt, weil sie sonst keine Zuflucht haben.
9. Man reißt das Kind von den Brüsten und macht's zum Waisen und macht die Leute arm mit Pfänden.
10. Den Nackten lassen sie ohne Kleider gehen, und den Hungrigen nehmen sie die Garben.
11. Sie zwingen sie, Öl zu machen auf ihrer Mühle und ihre Kelter zu treten, und lassen sie doch Durst leiden.
12. Sie machen die Leute in der Stadt seufzend und die Seele der Erschlagenen schreiend, und Gott stürzt sie nicht.
13. Jene sind abtrünnig geworden vom Licht und kennen seinen Weg nicht und kehren nicht wieder zu seiner Straße.
14. Wenn der Tag anbricht, steht auf der Mörder und erwürgt den Armen und Dürftigen; und des Nachts ist er wie ein Dieb.
15. Das Auge des Ehebrechers hat acht auf das Dunkel, und er spricht: »Mich sieht kein Auge«, und verdeckt sein Antlitz.
16. Im Finstern bricht man in die Häuser ein; des Tages verbergen sie sich miteinander und scheuen das Licht.
17. Denn wie wenn der Morgen käme, ist ihnen allen die Finsternis; denn sie sind bekannt mit den Schrecken der Finsternis.

18. »Er fährt leicht wie auf einem Wasser dahin; seine Habe wird gering im Lande, und er baut seinen Weinberg nicht.
19. Der Tod nimmt weg, die da sündigen, wie die Hitze und Dürre das Schneewasser verzehrt.
20. Der Mutterschoß vergißt sein; die Würmer haben ihre Lust an ihm. Sein wird nicht mehr gedacht; er wird zerbrochen wie ein fauler Baum,
21. er, der beleidigt hat die Einsame, die nicht gebiert, und hat der Witwe kein Gutes getan.«
22. Aber Gott erhält die Mächtigen durch seine Kraft, daß sie wieder aufstehen, wenn sie am Leben verzweifelten.
23. Er gibt ihnen, daß sie sicher seien und eine Stütze haben; und seine Augen sind über ihren Wegen.
24. Sie sind hoch erhöht, und über ein kleines sind sie nicht mehr; sinken sie hin, so werden sie weggerafft wie alle andern, und wie das Haupt auf den Ähren werden sie abgeschnitten.
25. Ist's nicht also? Wohlan, wer will mich Lügen strafen und bewähren, daß meine Rede nichts sei?

Hiob 25

1. Da antwortete Bildad von Suah und sprach:
2. Ist nicht Herrschaft und Schrecken bei ihm, der Frieden macht unter seinen Höchsten?
3. Wer will seine Kriegsscharen zählen? und über wen geht nicht auf sein Licht?
4. Und wie kann ein Mensch gerecht vor Gott sein? und wie kann rein sein eines Weibes Kind?
5. Siehe, auch der Mond scheint nicht helle, und die Sterne sind nicht rein vor seinen Augen:
6. wie viel weniger ein Mensch, die Made, und ein Menschenkind, der Wurm!

Hiob 26

1. Hiob antwortete und sprach:

2. Wie stehest du dem bei, der keine Kraft hat, hilfst dem, der keine Stärke in den Armen hat!
3. Wie gibst du Rat dem, der keine Weisheit hat, und tust kund Verstandes die Fülle!
4. Zu wem redest du? und wes Odem geht von dir aus?
5. Die Toten ängstigen sich tief unter den Wassern und denen, die darin wohnen.
6. Das Grab ist aufgedeckt vor ihm, und der Abgrund hat keine Decke.
7. Er breitet aus die Mitternacht über das Leere und hängt die Erde an nichts.
8. Er faßt das Wasser zusammen in seine Wolken, und die Wolken zerreißen darunter nicht.
9. Er verhüllt seinen Stuhl und breitet seine Wolken davor.
10. Er hat um das Wasser ein Ziel gesetzt, bis wo Licht und Finsternis sich scheiden.
11. Die Säulen des Himmels zittern und entsetzen sich vor seinem Schelten.
12. Von seiner Kraft wird das Meer plötzlich ungestüm, und durch seinen Verstand zerschmettert er Rahab.
13. Am Himmel wird's schön durch seinen Wind, und seine Hand durchbohrt die flüchtige Schlange.
14. Siehe, also geht sein Tun, und nur ein geringes Wörtlein davon haben wir vernommen. Wer will aber den Donner seiner Macht verstehen?

Hiob 27

1. Und Hiob fuhr fort und hob an seine Sprüche und sprach:
2. So wahr Gott lebt, der mir mein Recht weigert, und der Allmächtige, der meine Seele betrübt;
3. solange mein Odem in mir ist und der Hauch von Gott in meiner Nase ist:
4. meine Lippen sollen nichts Unrechtes reden, und meine Zunge soll keinen Betrug sagen.
5. Das sei ferne von mir, daß ich euch recht gebe; bis daß mein Ende kommt, will ich nicht weichen von meiner Unschuld.

6. Von meiner Gerechtigkeit, die ich habe, will ich nicht lassen; mein Gewissen beißt mich nicht meines ganzen Lebens halben.
7. Aber mein Feind müsse erfunden werden als ein Gottloser, und der sich wider mich auflehnt, als ein Ungerechter.
8. Denn was ist die Hoffnung des Heuchlers, wenn Gott ein Ende mit ihm macht und seine Seele hinreißt?
9. Meinst du das Gott sein Schreien hören wird, wenn die Angst über ihn kommt?
10. Oder kann er an dem Allmächtigen seine Lust haben und Gott allezeit anrufen?
11. Ich will euch lehren von der Hand Gottes; und was bei dem Allmächtigen gilt, will ich nicht verhehlen.
12. Siehe, ihr haltet euch alle für klug; warum bringt ihr denn solch unnütze Dinge vor?
13. Das ist der Lohn eines gottlosen Menschen bei Gott und das Erbe der Tyrannen, das sie von dem Allmächtigen nehmen werden:
14. wird er viele Kinder haben, so werden sie des Schwertes sein; und seine Nachkömmlinge werden des Brots nicht satt haben.
15. Die ihm übrigblieben, wird die Seuche ins Grab bringen; und seine Witwen werden nicht weinen.
16. Wenn er Geld zusammenbringt wie Staub und sammelt Kleider wie Lehm,
17. so wird er es wohl bereiten; aber der Gerechte wird es anziehen, und der Unschuldige wird das Geld austeilen.
18. Er baut sein Haus wie eine Spinne, und wie ein Wächter seine Hütte macht.
19. Der Reiche, wenn er sich legt, wird er's nicht mitrafen; er wird seine Augen auf tun, und da wird nichts sein.
20. Es wird ihn Schrecken überfallen wie Wasser; des Nachts wird ihn das Ungewitter wegnehmen.
21. Der Ostwind wird ihn wegführen, daß er dahinfährt; und Ungestüm wird ihn von seinem Ort treiben.
22. Er wird solches über ihn führen und wird sein nicht schonen; vor seiner Hand muß er fliehen und wieder fliehen.

23. Man wird über ihn mit den Händen klatschen und über ihn zischen, wo er gewesen ist.

Hiob 28

1. Es hat das Silber seine Gänge, und das Gold, das man läutert seinen Ort.
2. Eisen bringt man aus der Erde, und aus den Steinen schmelzt man Erz.
3. Man macht der Finsternis ein Ende und findet zuletzt das Gestein tief verborgen.
4. Man bricht einen Schacht von da aus, wo man wohnt; darin hangen und schweben sie als die Vergessenen, da kein Fuß hin tritt, fern von den Menschen.
5. Man zerwühlt unten die Erde wie mit Feuer, darauf doch oben die Speise wächst.
6. Man findet Saphir an etlichen Orten, und Erdenklöße, da Gold ist.
7. Den Steig kein Adler erkannt hat und kein Geiersauge gesehen;
8. es hat das stolze Wild nicht darauf getreten und ist kein Löwe darauf gegangen.
9. Auch legt man die Hand an die Felsen und gräbt die Berge um.
10. Man reißt Bäche aus den Felsen; und alles, was köstlich ist, sieht das Auge.
11. Man wehrt dem Strome des Wassers und bringt, das darinnen verborgen ist, ans Licht.
12. Wo will man aber die Weisheit finden? und wo ist die Stätte des Verstandes?
13. Niemand weiß, wo sie liegt, und sie wird nicht gefunden im Lande der Lebendigen.
14. Die Tiefe spricht: »Sie ist in mir nicht«; und das Meer spricht: »Sie ist nicht bei mir«.
15. Man kann nicht Gold um sie geben noch Silber darwägen, sie zu bezahlen.
16. Es gilt ihr nicht gleich ophirisch Gold oder köstlicher Onyx und Saphir.
17. Gold und Glas kann man ihr nicht vergleichen noch um sie golden Kleinod wechseln.

18. Korallen und Kristall achtet man gegen sie nicht. Die Weisheit ist höher zu wägen denn Perlen.
19. Topaz aus dem Mohrenland wird ihr nicht gleich geschätzt, und das reinste Gold gilt ihr nicht gleich.
20. Woher kommt denn die Weisheit? und wo ist die Stätte des Verstandes?
21. Sie ist verhöhnen vor den Augen aller Lebendigen, auch den Vögeln unter dem Himmel.
22. Der Abgrund und der Tod sprechen: »Wir haben mit unsern Ohren ihr Gerücht gehört.«
23. Gott weiß den Weg dazu und kennt ihre Stätte.
24. Denn er sieht die Enden der Erde und schaut alles, was unter dem Himmel ist.
25. Da er dem Winde sein Gewicht machte und setzte dem Wasser sein gewisses Maß;
26. da er dem Regen ein Ziel machte und dem Blitz und Donner den Weg:
27. da sah er sie und verkündigte sie, bereitete sie und ergründete sie
28. und sprach zu den Menschen: Siehe, die Furcht des HERRN, das ist Weisheit; und meiden das Böse, das ist Verstand.

Hiob 29

1. Und Hiob hob abermals an seine Sprüche und sprach:
2. daß ich wäre wie in den vorigen Monden, in den Tagen, da mich Gott behütete;
3. da seine Leuchte über meinem Haupt schien und ich bei seinem Licht in der Finsternis ging;
4. wie war ich in der Reife meines Lebens, da Gottes Geheimnis über meiner Hütte war;
5. da der Allmächtige noch mit mir war und meine Kinder um mich her;
6. da ich meine Tritte wusch in Butter und die Felsen mir Ölbäche gossen;
7. da ich ausging zum Tor in der Stadt und mir ließ meinen Stuhl auf der Gasse bereiten;
8. da mich die Jungen sahen und sich versteckten, und die Alten vor mir aufstanden;

9. da die Obersten aufhörten zu reden und legten ihre Hand auf ihren Mund;
10. da die Stimme der Fürsten sich verkroch und ihre Zunge am Gaumen klebte!
11. Denn wessen Ohr mich hörte, der pries mich selig; und wessen Auge mich sah, der rühmte mich.
12. Denn ich errettete den Armen, der da schrie, und den Waisen, der keinen Helfer hatte.
13. Der Segen des, der verderben sollte, kam über mich; und ich erfreute das Herz der Witwe.
14. Gerechtigkeit war mein Kleid, das ich anzog wie einen Rock; und mein Recht war mein fürstlicher Hut.
15. Ich war des Blinden Auge und des Lahmen Fuß.
16. Ich war ein Vater der Armen; und die Sache des, den ich nicht kannte, die erforschte ich.
17. Ich zerbrach die Backenzähne des Ungerechten und riß den Raub aus seinen Zähnen.
18. Ich gedachte: »Ich will in meinem Nest ersterben und meiner Tage viel machen wie Sand.«
19. Meine Wurzel war aufgetan dem Wasser, und der Tau blieb über meinen Zweigen.
20. Meine Herrlichkeit erneute sich immer an mir, und mein Bogen ward immer stärker in meiner Hand.
21. Sie hörten mir zu und schwiegen und warteten auf meinen Rat.
22. Nach meinen Worten redete niemand mehr, und meine Rede troff auf sie.
23. Sie warteten auf mich wie auf den Regen und sperrten ihren Mund auf als nach dem Spätregen.
24. Wenn ich mit ihnen lachte, wurden sie nicht zu kühn darauf; und das Licht meines Angesichts machte mich nicht geringer.
25. Wenn ich zu ihrem Geschäft wollte kommen, so mußte ich obenan sitzen und wohnte wie ein König unter Kriegsknechten, da ich tröstete, die Leid trugen.

Hiob 30

1. Nun aber lachen sie mein, die jünger sind denn ich, deren Väter ich verachtet hätte, sie zu stellen unter meine Schafhunde;
2. deren Vermögen ich für nichts hielt; die nicht zum Alter kommen konnten;
3. die vor Hunger und Kummer einsam flohen in die Einöde, neulich verderben und elend wurden;
4. die da Nesseln ausraufen um die Büsche, und Ginsterwurzel ist ihre Speise;
5. aus der Menschen Mitte werden sie weggetrieben, man schreit über sie wie über einen Dieb;
6. in grausigen Tälern wohnen sie, in den Löchern der Erde und Steinritzen;
7. zwischen den Büschen rufen sie, und unter den Disteln sammeln sie sich:
8. die Kinder gottloser und verachteter Leute, die man aus dem Lande weggetrieben.
9. Nun bin ich ihr Spottlied geworden und muß ihr Märlein sein.
10. Sie haben einen Greuel an mir und machen sich ferne von mir und scheuen sich nicht, vor meinem Angesicht zu speien.
11. Sie haben ihr Seil gelöst und mich zunichte gemacht und ihren Zaum vor mir abgetan.
12. Zur Rechten haben sich Buben wider mich gesetzt und haben meinen Fuß ausgestoßen und haben wider mich einen Weg gemacht, mich zu verderben.
13. Sie haben meine Steige zerbrochen; es war ihnen so leicht, mich zu beschädigen, daß sie keiner Hilfe dazu bedurften.
14. Sie sind gekommen wie zu einer weiten Lücke der Mauer herein und sind ohne Ordnung dahergefallen.
15. Schrecken hat sich gegen mich gekehrt und hat verfolgt wie der Wind meine Herrlichkeit; und wie eine Wolke zog vorüber mein glückseliger Stand.
16. Nun aber gießt sich aus meine Seele über mich, und mich hat ergriffen die elende Zeit.

17. Des Nachts wird mein Gebein durchbohrt allenthalben; und die mich nagen, legen sich nicht schlafen.
18. Mit großer Gewalt werde ich anders und anders gekleidet, und ich werde damit umgürtet wie mit einem Rock.
19. Man hat mich in den Kot getreten und gleich geachtet dem Staub und der Asche.
20. Schreie ich zu dir, so antwortest du mir nicht; trete ich hervor, so achtest du nicht auf mich.
21. Du hast mich verwandelt in einen Grausamen und zeigst an mit der Stärke deiner Hand, daß du mir gram bist.
22. Du hebst mich auf und lässest mich auf dem Winde fahren und zerschmelzest mich kräftig.
23. Denn ich weiß du wirst mich dem Tod überantworten; da ist das bestimmte Haus aller Lebendigen.
24. Aber wird einer nicht die Hand ausstrecken unter Trümmern und nicht schreien vor seinem Verderben?
25. Ich weinte ja über den, der harte Zeit hatte; und meine Seele jammerte der Armen.
26. Ich wartete des Guten, und es kommt das Böse; ich hoffte aufs Licht, und es kommt Finsternis.
27. Meine Eingeweide sieden und hören nicht auf; mich hat überfallen die elende Zeit.
28. Ich gehe schwarz einher, und brennt mich doch die Sonne nicht; ich stehe auf in der Gemeinde und schreie.
29. Ich bin ein Bruder der Schakale und ein Geselle der Strauße.
30. Meine Haut über mir ist schwarz geworden, und meine Gebeine sind verdorrt vor Hitze.
31. Meine Harfe ist eine Klage geworden und meine Flöte ein Weinen.

Hiob 31

1. Ich habe einen Bund gemacht mit meinen Augen, daß ich nicht achtete auf eine Jungfrau.
2. Was gäbe mir Gott sonst als Teil von oben und was für ein Erbe der Allmächtige in der Höhe?

3. Wird nicht der Ungerechte Unglück haben und ein Übeltäter verstoßen werden?
4. Sieht er nicht meine Wege und zählt alle meine Gänge?
5. Habe ich gewandelt in Eitelkeit, oder hat mein Fuß geeilt zum Betrug?
6. So wäge man mich auf der rechten Waage, so wird Gott erfahren meine Unschuld.
7. Ist mein Gang gewichen aus dem Wege und mein Herz meinen Augen nachgefolgt und klebt ein Flecken an meinen Händen,
8. so müsse ich säen, und ein anderer esse es; und mein Geschlecht müsse ausgewurzelt werden.
9. Hat sich mein Herz lassen reizen zum Weibe und habe ich an meines Nächsten Tür gelauert,
10. so müsse mein Weib von einem andern geschändet werden, und andere müssen bei ihr liegen;
11. denn das ist ein Frevel und eine Missetat für die Richter.
12. Denn das wäre ein Feuer, das bis in den Abgrund verzehrte und all mein Einkommen auswurzelte.
13. Hab ich verachtet das Recht meines Knechtes oder meiner Magd, wenn sie eine Sache wider mich hatten?
14. Was wollte ich tun, wenn Gott sich aufmachte, und was würde ich antworten, wenn er heimsuchte?
15. Hat ihn nicht auch der gemacht, der mich in Mutterleibe machte, und hat ihn im Schoße ebensowohl bereitet?
16. Habe ich den Dürftigen ihr Begehren versagt und die Augen der Witwe lassen verschmachten?
17. Hab ich meinen Bissen allein gegessen, und hat nicht der Waise auch davon gegessen?
18. Denn ich habe mich von Jugend auf gehalten wie ein Vater, und von meiner Mutter Leib an habe ich gerne getröstet.
19. Hab ich jemand sehen umkommen, daß er kein Kleid hatte, und den Armen ohne Decke gehen lassen?
20. Haben mich nicht gesegnet seine Lenden, da er von den Fellen meiner Lämmer erwärmt ward?
21. Hab ich meine Hand an den Waisen gelegt, weil ich sah, daß ich im Tor Helfer hatte?

22. So falle meine Schulter von der Achsel, und mein Arm breche von der Röhre.
23. Denn ich fürchte Gottes Strafe über mich und könnte seine Last nicht ertragen.
24. Hab ich das Gold zu meiner Zuversicht gemacht und zu dem Goldklumpen gesagt: »Mein Trost«?
25. Hab ich mich gefreut, daß ich großes Gut hatte und meine Hand allerlei erworben hatte?
26. Hab ich das Licht angesehen, wenn es hell leuchtete, und den Mond, wenn er voll ging,
27. daß ich mein Herz heimlich beredet hätte, ihnen Küsse zuzuwerfen mit meiner Hand?
28. was auch eine Missetat ist vor den Richtern; denn damit hätte ich verleugnet Gott in der Höhe.
29. Hab ich mich gefreut, wenn's meinem Feind übel ging, und habe mich überhoben, darum daß ihn Unglück betreten hatte?
30. Denn ich ließ meinen Mund nicht sündigen, daß ich verwünschte mit einem Fluch seine Seele.
31. Haben nicht die Männer in meiner Hütte müssen sagen: »Wo ist einer, der von seinem Fleisch nicht wäre gesättigt worden?«
32. Draußen mußte der Gast nicht bleiben, sondern meine Tür tat ich dem Wanderer auf.
33. Hab ich meine Übertretungen nach Menschenweise zugedeckt, daß ich heimlich meine Missetat verbarg?
34. Habe ich mir grauen lassen vor der großen Menge, und hat die Verachtung der Freundschaften mich abgeschreckt, daß ich stille blieb und nicht zur Tür ausging?
35. hätte ich einen, der mich anhört! Siehe, meine Unterschrift, der Allmächtige antworte mir!, und siehe die Schrift, die mein Verkläger geschrieben!
36. Wahrlich, dann wollte ich sie auf meine Achsel nehmen und mir wie eine Krone umbinden;
37. ich wollte alle meine Schritte ihm ansagen und wie ein Fürst zu ihm nahen.

38. Wird mein Land gegen mich schreien und werden miteinander seine Furchen weinen;
39. hab ich seine Früchte unbezahlt gegessen und das Leben der Ackerleute sauer gemacht:
40. so mögen mir Disteln wachsen für Weizen und Dornen für Gerste. Die Worte Hiobs haben ein Ende.

Hiob 32

1. Da hörten die drei Männer auf, Hiob zu antworten, weil er sich für gerecht hielt.
2. Aber Elihu, der Sohn Baracheels von Bus, des Geschlechts Rams, ward zornig über Hiob, daß er seine Seele gerechter hielt denn Gott.
3. Auch ward er zornig über seine drei Freunde, daß sie keine Antwort fanden und doch Hiob verdammten.
4. Denn Elihu hatte geharrt, bis daß sie mit Hiob geredet hatten, weil sie älter waren als er.
5. Darum, da er sah, daß keine Antwort war im Munde der drei Männer, ward er zornig.
6. Und so antwortete Elihu, der Sohn Baracheels von Bus, und sprach: Ich bin jung, ihr aber seid alt; darum habe ich mich gescheut und gefürchtet, mein Wissen euch kundzutun.
7. Ich dachte: Laß das Alter reden, und die Menge der Jahre laß Weisheit beweisen.
8. Aber der Geist ist in den Leuten und der Odem des Allmächtigen, der sie verständig macht.
9. Die Großen sind nicht immer die Weisesten, und die Alten verstehen nicht das Recht.
10. Darum will ich auch reden; höre mir zu. Ich will mein Wissen auch kundtun.
11. Siehe, ich habe geharrt auf das, was ihr geredet habt; ich habe aufgemerkt auf eure Einsicht, bis ihr träfet die rechte Rede,
12. und ich habe achtgehabt auf euch. Aber siehe, da ist keiner unter euch, der Hiob zurechtweise oder seiner Rede antworte.

13. Sagt nur nicht: »Wir haben Weisheit getroffen; Gott muß ihn schlagen, kein Mensch.«
14. Gegen mich hat er seine Worte nicht gerichtet, und mit euren Reden will ich ihm nicht antworten.
15. Ach! sie sind verzagt, können nicht mehr antworten; sie können nicht mehr reden.
16. Weil ich denn geharrt habe, und sie konnten nicht reden (denn sie stehen still und antworten nicht mehr),
17. will ich auch mein Teil antworten und will mein Wissen kundtun.
18. Denn ich bin der Reden so voll, daß mich der Odem in meinem Innern ängstet.
19. Siehe, mein Inneres ist wie der Most, der zugestopft ist, der die neuen Schläuche zerreißt.
20. Ich muß reden, daß ich mir Luft mache; ich muß meine Lippen auftun und antworten.
21. Ich will niemand's Person ansehen und will keinem Menschen schmeicheln.
22. Denn ich weiß nicht zu schmeicheln; leicht würde mich sonst mein Schöpfer dahinraffen.

Hiob 33

1. Höre doch, Hiob, meine Rede und merke auf alle meine Worte!
2. Siehe, ich tue meinen Mund auf, und meine Zunge redet in meinem Munde.
3. Mein Herz soll recht reden, und meine Lippen sollen den reinen Verstand sagen.
4. Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben.
5. Kannst du, so antworte mir; rüste dich gegen mich und stelle dich.
6. Siehe, ich bin Gottes ebensowohl als du, und aus Lehm bin ich auch gemacht.
7. Siehe, du darfst vor mir nicht erschrecken, und meine Hand soll dir nicht zu schwer sein.

8. Du hast geredet vor meinen Ohren; die Stimme deiner Reden mußte ich hören:
9. »Ich bin rein, ohne Missetat, unschuldig und habe keine Sünde;
10. siehe, er hat eine Sache gegen mich gefunden, er achtet mich für einen Feind;
11. er hat meinen Fuß in den Stock gelegt und hat acht auf alle meine Wege.«
12. Siehe, darin hast du nicht recht, muß ich dir antworten; denn Gott ist mehr als ein Mensch.
13. Warum willst du mit ihm zanken, daß er dir nicht Rechenschaft gibt alles seines Tuns?
14. Denn in einer Weise redet Gott und wieder in einer anderen, nur achtet man's nicht.
15. Im Traum, im Nachtgesicht, wenn der Schlaf auf die Leute fällt, wenn sie schlafen auf dem Bette,
16. da öffnet er das Ohr der Leute und schreckt sie und züchtigt sie,
17. daß er den Menschen von seinem Vornehmen wende und behüte ihn vor Hoffart
18. und verschone seine Seele vor dem Verderben und sein Leben, daß es nicht ins Schwert falle.
19. Auch straft er ihn mit Schmerzen auf seinem Bette und alle seinen Gebeine heftig
20. und richtet ihm sein Leben so zu, daß ihm vor seiner Speise ekelt, und seine Seele, daß sie nicht Lust zu essen hat.
21. Sein Fleisch verschwindet, daß man's nimmer sehen kann; und seine Gebeine werden zerschlagen, daß man sie nicht gerne ansieht,
22. daß seine Seele naht zum Verderben und sein Leben zu den Toten.
23. So dann für ihn ein Engel als Mittler eintritt, einer aus tausend, zu verkündigen dem Menschen, wie er solle recht tun,
24. so wird er ihm gnädig sein und sagen: »Erlöse ihn, daß er nicht hinunterfahre ins Verderben; denn ich habe eine Versöhnung gefunden.«
25. Sein Fleisch wird wieder grünen wie in der Jugend, und er wird wieder jung werden.

26. Er wird Gott bitten; der wird ihm Gnade erzeigen und wird ihn sein Antlitz sehen lassen mit Freuden und wird dem Menschen nach seiner Gerechtigkeit vergelten.
27. Er wird vor den Leuten bekennen und sagen: »Ich hatte gesündigt und das Recht verkehrt; aber es ist mir nicht vergolten worden.
28. Er hat meine Seele erlöst, daß sie nicht führe ins Verderben, sondern mein Leben das Licht sähe.«
29. Siehe, das alles tut Gott zwei- oder dreimal mit einem jeglichen,
30. daß er seine Seele zurückhole aus dem Verderben und erleuchte ihn mit dem Licht der Lebendigen.
31. Merke auf, Hiob, und höre mir zu und schweige, daß ich rede!
32. Hast du aber was zu sagen, so antworte mir; Sage an! ich wollte dich gerne rechtfertigen.
33. Hast du aber nichts, so höre mir zu und schweige; ich will dich die Weisheit lehren.

Hiob 34

1. Und es hob an Elihu und sprach:
2. Hört, ihr Weisen, meine Rede, und ihr Verständigen, merkt auf mich!
3. Denn das Ohr prüft die Rede, und der Mund schmeckt die Speise.
4. Laßt uns ein Urteil finden, daß wir erkennen unter uns, was gut sei.
5. Denn Hiob hat gesagt: »Ich bin gerecht, und Gott weigert mir mein Recht;
6. ich muß lügen, ob ich wohl recht habe, und bin gequält von meinen Pfeilen, ob ich wohl nichts verschuldet habe.«
7. Wer ist ein solcher Hiob, der da Spötterei trinkt wie Wasser
8. und auf dem Wege geht mit den Übeltätern und wandelt mit gottlosen Leuten?
9. Denn er hat gesagt: »Wenn jemand schon fromm ist, so gilt er doch nichts bei Gott.«
10. Darum hört mir zu, ihr weisen Leute: Es sei ferne, daß Gott sollte gottlos handeln und der Allmächtige ungerecht;
11. sondern er vergilt dem Menschen, darnach er verdient hat, und trifft einen jeglichen nach seinem Tun.

12. Ohne Zweifel, Gott verdammt niemand mit Unrecht, und der Allmächtige beugt das Recht nicht.
13. Wer hat, was auf Erden ist, verordnet, und wer hat den ganzen Erdboden gesetzt?
14. So er nun an sich dächte, seinen Geist und Odem an sich zöge,
15. so würde alles Fleisch miteinander vergehen, und der Mensch würde wieder zu Staub werden.
16. Hast du nun Verstand, so höre das und merke auf die Stimme meiner Reden.
17. Kann auch, der das Recht haßt regieren? Oder willst du den, der gerecht und mächtig ist, verdammen?
18. Sollte einer zum König sagen: »Du heilloser Mann!« und zu den Fürsten: »Ihr Gottlosen!«?
19. Und er sieht nicht an die Person der Fürsten und kennt den Herrlichen nicht mehr als den Armen; denn sie sind alle seiner Hände Werk.
20. Plötzlich müssen die Leute sterben und zu Mitternacht erschrecken und vergehen; die Mächtigen werden weggenommen nicht durch Menschenhand.
21. Denn seine Augen sehen auf eines jeglichen Wege, und er schaut alle ihre Gänge.
22. Es ist keine Finsternis noch Dunkel, daß sich da möchten verbergen die Übeltäter.
23. Denn er darf auf den Menschen nicht erst lange achten, daß er vor Gott ins Gericht komme.
24. Er bringt die Stolzen um, ohne erst zu forschen, und stellt andere an ihre Statt:
25. darum daß er kennt ihre Werke und kehrt sie um des Nachts, daß sie zerschlagen werden.
26. Er straft sie ab wie die Gottlosen an einem Ort, da man es sieht:
27. darum daß sie von ihm weggewichen sind und verstanden seiner Wege keinen,
28. daß das Schreien der Armen mußte vor ihn kommen und er das Schreien der Elenden hörte.
29. Wenn er Frieden gibt, wer will verdammen? und wenn er das Antlitz verbirgt, wer will ihn schauen unter den Völkern und Leuten allzumal?

30. Denn er läßt nicht über sie regieren einen Heuchler, das Volk zu drängen.
31. Denn zu Gott muß man sagen: »Ich habe gebüßt, ich will nicht übel tun.
32. Habe ich's nicht getroffen, so lehre du mich's besser; habe ich Unrecht gehandelt, ich will's nicht mehr tun.«
33. Soll er nach deinem Sinn vergelten? Denn du verwirfst alles; du hast zu wählen, und nicht ich. Weißt du nun was, so sage an.
34. Verständige Leute werden zu mir sagen und ein weiser Mann, der mir zuhört:
35. »Hiob redet mit Unverstand, und seine Worte sind nicht klug.«
36. O, daß Hiob versucht würde bis ans Ende! darum daß er sich zu ungerechten Leuten kehrt.
37. Denn er hat über seine Sünde noch gelästert; er treibt Spott unter uns und macht seiner Reden viel wider Gott.

Hiob 35

1. Und es hob an Elihu und sprach:
2. Achtest du das für Recht, daß du sprichst: »Ich bin gerechter denn Gott«?
3. Denn du sprichst: »Wer gilt bei dir etwas? Was hilft es, ob ich nicht sündige?«
4. Ich will dir antworten ein Wort und deinen Freunden mit dir.
5. Schau gen Himmel und siehe; und schau an die Wolken, daß sie dir zu hoch sind.
6. Sündigst du, was kannst du ihm Schaden? Und ob deiner Missetaten viel ist, was kannst du ihm tun?
7. Und ob du gerecht seist, was kannst du ihm geben, oder was wird er von deinen Händen nehmen?
8. Einem Menschen, wie du bist, mag wohl etwas tun deine Bosheit, und einem Menschenkind deine Gerechtigkeit.
9. Man schreit, daß viel Gewalt geschieht, und ruft über den Arm der Großen;
10. aber man fragt nicht: »Wo ist Gott, mein Schöpfer, der Lobgesänge gibt in der Nacht,

11. der uns klüger macht denn das Vieh auf Erden und weiser denn die Vögel unter dem Himmel?«
12. Da schreien sie über den Hochmut der Bösen, und er wird sie nicht erhören.
13. Denn Gott wird das Eitle nicht erhören, und der Allmächtige wird es nicht ansehen.
14. Nun sprichst du gar, du wirst ihn nicht sehen. Aber es ist ein Gericht vor ihm, harre sein nur!
15. ob auch sein Zorn so bald nicht heimsucht und er sich's nicht annimmt, daß so viel Laster da sind.
16. Darum hat Hiob seinen Mund umsonst aufgesperrt und gibt stolzes Ge- rede vor mit Unverstand.

Hiob 36

1. Elihu redet weiter und sprach:
2. Harre mir noch ein wenig, ich will dir's zeigen; denn ich habe noch von Gottes wegen etwas zu sagen.
3. Ich will mein Wissen weither holen und beweisen, daß mein Schöpfer recht habe.
4. Meine Reden sollen ohne Zweifel nicht falsch sein; mein Verstand soll ohne Tadel vor dir sein.
5. Siehe, Gott ist mächtig, und verachtet doch niemand; er ist mächtig von Kraft des Herzens.
6. Den Gottlosen erhält er nicht, sondern hilft dem Elenden zum Recht.
7. Er wendet seine Augen nicht von dem Gerechten; sondern mit Königen auf dem Thron läßt er sie sitzen immerdar, daß sie hoch bleiben.
8. Und wenn sie gefangen blieben in Stöcken und elend gebunden mit Stricken,
9. so verkündigt er ihnen, was sie getan haben, und ihre Untugenden, daß sie sich überhoben,
10. und öffnet ihnen das Ohr zur Zucht und sagt ihnen, daß sie sich von dem Unrechten bekehren sollen.
11. Gehorchen sie und dienen ihm, so werden sie bei guten Tagen alt werden und mit Lust leben.

12. Gehorchen sie nicht, so werden sie ins Schwert fallen und vergehen in Unverstand.
13. Die Heuchler werden voll Zorns; sie schreien nicht, wenn er sie gebunden hat.
14. So wird ihre Seele in der Jugend sterben und ihr Leben unter den Hurern.
15. Aber den Elenden wird er in seinem Elend erretten und dem Armen das Ohr öffnen in der Trübsal.
16. Und auch dich lockt er aus dem Rachen der Angst in weiten Raum, da keine Bedrängnis mehr ist; und an deinem Tische, voll des Guten, wirst du Ruhe haben.
17. Du aber machst die Sache der Gottlosen gut, daß ihre Sache und ihr Recht erhalten wird.
18. Siehe zu, daß nicht vielleicht Zorn dich verlocke zum Hohn, oder die Größe des Lösegelds dich verleite.
19. Meinst du, daß er deine Gewalt achte oder Gold oder irgend eine Stärke oder Vermögen?
20. Du darfst der Nacht nicht begehren, welche Völker wegnimmt von ihrer Stätte.
21. Hüte dich und kehre dich nicht zum Unrecht, wie du denn vor Elend angefangen hast.
22. Siehe Gott ist zu hoch in seiner Kraft; wo ist ein Lehrer, wie er ist?
23. Wer will ihm weisen seinen Weg, und wer will zu ihm sagen: »Du tust Unrecht?«
24. Gedenke daß du sein Werk erhebest, davon die Leute singen.
25. Denn alle Menschen sehen es; die Leute schauen's von ferne.
26. Siehe Gott ist groß und unbekannt; seiner Jahre Zahl kann niemand erforschen.
27. Er macht das Wasser zu kleinen Tropfen und treibt seine Wolken zusammen zum Regen,
28. daß die Wolken fließen und triefen sehr auf die Menschen.
29. Wenn er sich vornimmt die Wolken auszubreiten wie sein hoch Gezelt,
30. siehe, so breitet er aus sein Licht über dieselben und bedeckt alle Enden des Meeres.
31. Denn damit schreckt er die Leute und gibt doch Speise die Fülle.

32. Er deckt den Blitz wie mit Händen und heißt ihn doch wieder kommen.
33. Davon zeugt sein Geselle, des Donners Zorn in den Wolken.

Hiob 37

1. Des entsetzt sich mein Herz und bebt,
2. höret doch, wie der Donner zürnt, und was für Gespräch von seinem Munde ausgeht!
3. Er läßt ihn hinfahren unter allen Himmeln, und sein Blitz scheint auf die Enden der Erde.
4. Ihm nach brüllt der Donner, und er donnert mit seinem großen Schall; und wenn sein Donner gehört wird, kann man's nicht aufhalten.
5. Gott donnert mit seinem Donner wunderbar und tut große Dinge und wird doch nicht erkannt.
6. Er spricht zum Schnee, so ist er bald auf Erden, und zum Platzregen, so ist der Platzregen da mit Macht.
7. Aller Menschen Hand hält er verschlossen, daß die Leute lernen, was er tun kann.
8. Das wilde Tier geht in seine Höhle und bleibt an seinem Ort.
9. Von Mittag her kommt Wetter und von Mitternacht Kälte.
10. Vom Odem Gottes kommt Frost, und große Wasser ziehen sich eng zusammen.
11. Die Wolken beschwert er mit Wasser, und durch das Gewölk bricht sein Licht.
12. Er kehrt die Wolken, wo er hin will, daß sie schaffen alles, was er ihnen gebeut, auf dem Erdboden:
13. es sei zur Züchtigung über ein Land oder zur Gnade, läßt er sie kommen.
14. Da merke auf, Hiob, stehe und vernimm die Wunder Gottes!
15. Weißt du wie Gott solches über sie bringt und wie er das Licht aus seinen Wolken läßt hervorbrechen?
16. Weißt du wie sich die Wolken ausstreuen, die Wunder des, der vollkommen ist an Wissen?
17. Du, des Kleider warm sind, wenn das Land still ist vom Mittagswinde,

18. ja, du wirst mit ihm den Himmel ausbreiten, der fest ist wie ein gegosener Spiegel.
19. Zeige uns, was wir ihm sagen sollen; denn wir können nichts vorbringen vor Finsternis.
20. Wer wird ihm erzählen, daß ich wolle reden? So jemand redet, der wird verschlungen.
21. Jetzt sieht man das Licht nicht, das am Himmel hell leuchtet; wenn aber der Wind weht, so wird's klar.
22. Von Mitternacht kommt Gold; um Gott her ist schrecklicher Glanz.
23. Den Allmächtigen aber können wir nicht finden, der so groß ist von Kraft; das Recht und eine gute Sache beugt er nicht.
24. Darum müssen ihn fürchten die Leute; und er sieht keinen an, wie weise sie sind.

Hiob 38

1. Und der HERR antwortete Hiob aus dem Wetter und sprach:
2. Wer ist der, der den Ratschluß verdunkelt mit Worten ohne Verstand?
3. Gürtle deine Lenden wie ein Mann; ich will dich fragen, lehre mich!
4. Wo warst du, da ich die Erde gründete? Sage an, bist du so klug!
5. Weißt du, wer ihr das Maß gesetzt hat oder wer über sie eine Richtschnur gezogen hat?
6. Worauf stehen ihre Füße versenkt, oder wer hat ihren Eckstein gelegt,
7. da mich die Morgensterne miteinander lobten und jauchzten alle Kinder Gottes?
8. Wer hat das Meer mit Türen verschlossen, da es herausbrach wie aus Mutterleib,
9. da ich's mit Wolken kleidete und in Dunkel einwickelte wie in Windeln,
10. da ich ihm den Lauf brach mit meinem Damm und setzte ihm Riegel und Türen
11. und sprach: »Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter; hier sollen sich legen deine stolzen Wellen!«?
12. Hast du bei deiner Zeit dem Morgen geboten und der Morgenröte ihren Ort gezeigt,

13. daß sie die Ecken der Erde fasse und die Gottlosen herausgeschüttelt werden?
14. Sie wandelt sich wie Ton unter dem Siegel, und alles steht da wie im Kleide.
15. Und den Gottlosen wird ihr Licht genommen, und der Arm der Hoffärtigen wird zerbrochen.
16. Bist du in den Grund des Meeres gekommen und in den Fußtapfen der Tiefe gewandelt?
17. Haben sich dir des Todes Tore je aufgetan, oder hast du gesehen die Tore der Finsternis?
18. Hast du vernommen wie breit die Erde sei? Sage an, weißt du solches alles!
19. Welches ist der Weg, da das Licht wohnt, und welches ist der Finsternis Stätte,
20. daß du mögest ergründen seine Grenze und merken den Pfad zu seinem Hause?
21. Du weißt es ja; denn zu der Zeit wurdest du geboren, und deiner Tage sind viel.
22. Bist du gewesen, da der Schnee her kommt, oder hast du gesehen, wo der Hagel her kommt,
23. die ich habe aufbehalten bis auf die Zeit der Trübsal und auf den Tag des Streitens und Krieges?
24. Durch welchen Weg teilt sich das Licht und fährt der Ostwind hin über die Erde?
25. Wer hat dem Platzregen seinen Lauf ausgeteilt und den Weg dem Blitz und dem Donner
26. und läßt regnen aufs Land da niemand ist, in der Wüste, da kein Mensch ist,
27. daß er füllt die Einöde und Wildnis und macht das Gras wächst?
28. Wer ist des Regens Vater? Wer hat die Tropfen des Tauens gezeugt?
29. Aus wem Leib ist das Eis gegangen, und wer hat den Reif unter dem Himmel gezeugt,
30. daß das Wasser verborgen wird wie unter Steinen und die Tiefe oben gefriert?

31. Kannst du die Bande der sieben Sterne zusammenbinden oder das Band des Orion auflösen?
32. Kannst du den Morgenstern hervorbringen zu seiner Zeit oder den Bären am Himmel samt seinen Jungen heraufführen?
33. Weißt du des Himmels Ordnungen, oder bestimmst du seine Herrschaft über die Erde?
34. Kannst du deine Stimme zu der Wolke erheben, daß dich die Menge des Wassers bedecke?
35. Kannst du die Blitze auslassen, daß sie hinfahren und sprechen zu dir: Hier sind wir?
36. Wer gibt die Weisheit in das Verborgene? Wer gibt verständige Gedanken?
37. Wer ist so weise, der die Wolken zählen könnte? Wer kann die Wasserschläuche am Himmel ausschütten,
38. wenn der Staub begossen wird, daß er zuhauf läuft und die Schollen aneinander kleben?
39. Kannst du der Löwin ihren Raub zu jagen geben und die jungen Löwen sättigen,
40. wenn sie sich legen in ihre Stätten und ruhen in der Höhle, da sie lauern?
41. Wer bereitet den Raben die Speise, wenn seine Jungen zu Gott rufen und fliegen irre, weil sie nicht zu essen haben?

Hiob 39

1. Weißt du die Zeit, wann die Gemen auf den Felsen gebären? oder hast du gemerkt, wann die Hinden schwanger gehen?
2. Hast du gezählt ihre Monden, wann sie voll werden? oder weißt du die Zeit, wann sie gebären?
3. Sie beugen sich, lassen los ihre Jungen und werden los ihre Wehen.
4. Ihre Jungen werden feist und groß im Freien und gehen aus und kommen nicht wieder zu ihnen.
5. Wer hat den Wildesel so frei lassen gehen, wer hat die Bande des Flüchtigen gelöst,

6. dem ich die Einöde zum Hause gegeben habe und die Wüste zur Wohnung?
7. Er verlacht das Getümmel der Stadt; das Pochen des Treibers hört er nicht.
8. Er schaut nach den Bergen, da seine Weide ist, und sucht, wo es grün ist.
9. Meinst du das Einhorn werde dir dienen und werde bleiben an deiner Krippe?
10. Kannst du ihm dein Seil anknüpfen, die Furchen zu machen, daß es hinter dir brache in Tälern?
11. Magst du dich auf das Tier verlassen, daß es so stark ist, und wirst es dir lassen arbeiten?
12. Magst du ihm trauen, daß es deinen Samen dir wiederbringe und in deine Scheune sammle?
13. Der Fittich des Straußes hebt sich fröhlich. Dem frommen Storch gleicht er an Flügeln und Federn.
14. Doch läßt er seine Eier auf der Erde und läßt sie die heiße Erde ausbrüten.
15. Er vergißt, daß sie möchten zertreten werden und ein wildes Tier sie zerbreche.
16. Er wird so hart gegen seine Jungen, als wären sie nicht sein, achtet's nicht, daß er umsonst arbeitet.
17. Denn Gott hat ihm die Weisheit genommen und hat ihm keinen Verstand zugeteilt.
18. Zu der Zeit, da er hoch auffährt, verlacht er beide, Roß und Mann.
19. Kannst du dem Roß Kräfte geben oder seinen Hals zieren mit seiner Mähne?
20. Läßt du es aufspringen wie die Heuschrecken? Schrecklich ist sein prächtiges Schnauben.
21. Es stampft auf den Boden und ist freudig mit Kraft und zieht aus, den Geharnischten entgegen.
22. Es spottet der Furcht und erschrickt nicht und flieht vor dem Schwert nicht,
23. wengleich über ihm klingt der Köcher und glänzen beide, Speiß und Lanze.

24. Es zittert und tobt und scharrt in die Erde und läßt sich nicht halten bei der Drommete Hall.
25. So oft die Drommete klingt, spricht es: Hui! und wittert den Streit von ferne, das Schreien der Fürsten und Jauchzen.
26. Fliegt der Habicht durch deinen Verstand und breitet seine Flügel gegen Mittag?
27. Fliegt der Adler auf deinen Befehl so hoch, daß er sein Nest in der Höhe macht?
28. In den Felsen wohnt er und bleibt auf den Zacken der Felsen und auf Berghöhen.
29. Von dort schaut er nach der Speise, und seine Augen sehen ferne.
30. Seine Jungen saufen Blut, und wo Erschlagene liegen, da ist er.
31. Und der HERR antwortete Hiob und sprach:
32. Will mit dem Allmächtigen rechten der Haderer? Wer Gott tadelt, soll's der nicht verantworten?
33. Hiob aber antwortete dem HERRN und sprach:
34. Siehe, ich bin zu leichtfertig gewesen; was soll ich verantworten? Ich will meine Hand auf meinen Mund legen.
35. Ich habe einmal geredet, und will nicht antworten; zum andernmal will ich's nicht mehr tun.

Hiob 40

1. Und der HERR antwortete Hiob aus dem Wetter und sprach:
2. Güрте wie ein Mann deine Lenden; ich will dich fragen, lehre mich!
3. Solltest du mein Urteil zunichte machen und mich verdammen, daß du gerecht seist?
4. Hast du einen Arm wie Gott, und kannst mit gleicher Stimme donnern, wie er tut?
5. Schmücke dich mit Pracht und erhebe dich; ziehe Majestät und Herrlichkeit an!
6. Streue aus den Zorn deines Grimmes; schaue an die Hochmütigen, wo sie sind, und demütige sie!
7. Ja, schaue die Hochmütigen, wo sie sind und beuge sie; und zermalme die Gottlosen, wo sie sind!

8. Verscharre sie miteinander in die Erde und versenke ihre Pracht ins Verborgene,
9. so will ich dir auch bekennen, daß dir deine rechte Hand helfen kann.
10. Siehe da, den Behemoth, den ich neben dir gemacht habe; er frißt Gras wie ein Ochse.
11. Siehe seine Kraft ist in seinen Lenden und sein Vermögen in den Sehnen seines Bauches.
12. Sein Schwanz streckt sich wie eine Zeder; die Sehnen seiner Schenkel sind dicht geflochten.
13. Seine Knochen sind wie eherne Röhren; seine Gebeine sind wie eiserne Stäbe.
14. Er ist der Anfang der Wege Gottes; der ihn gemacht hat, der gab ihm sein Schwert.
15. Die Berge tragen ihm Kräuter, und alle wilden Tiere spielen daselbst.
16. Er liegt gern im Schatten, im Rohr und im Schlamm verborgen.
17. Das Gebüsch bedeckt ihn mit seinem Schatten, und die Bachweiden umgeben ihn.
18. Siehe, er schluckt in sich den Strom und achtet's nicht groß; läßt sich dünken, er wolle den Jordan mit seinem Munde ausschöpfen.
19. Fängt man ihn wohl vor seinen Augen und durchbohrt ihm mit Stricken seine Nase?
20. Kannst du den Leviathan ziehen mit dem Haken und seine Zunge mit einer Schnur fassen?
21. Kannst du ihm eine Angel in die Nase legen und mit einem Stachel ihm die Backen durchbohren?
22. Meinst du, er werde dir viel Flehens machen oder dir heucheln?
23. Meinst du, daß er einen Bund mit dir machen werde, daß du ihn immer zum Knecht habest?
24. Kannst du mit ihm spielen wie mit einem Vogel oder ihn für deine Dirnen anbinden?
25. Meinst du die Genossen werden ihn zerschneiden, daß er unter die Kaufleute zerteilt wird?
26. Kannst du mit Spießen füllen seine Haut und mit Fischerhaken seinen Kopf?

27. Wenn du deine Hand an ihn legst, so gedenke, daß es ein Streit ist, den du nicht ausführen wirst.
28. Siehe, die Hoffnung wird jedem fehlen; schon wenn er seiner ansichtig wird, stürzt er zu Boden.

Hiob 41

1. Niemand ist so kühn, daß er ihn reizen darf; wer ist denn, der vor mir stehen könnte?
2. Wer hat mir etwas zuvor getan, daß ich's ihm vergelte? Es ist mein, was unter allen Himmeln ist.
3. Dazu muß ich nun sagen, wie groß, wie mächtig und wohlgeschaffen er ist.
4. Wer kann ihm sein Kleid aufdecken? und wer darf es wagen, ihm zwischen die Zähne zu greifen?
5. Wer kann die Kinnbacken seines Antlitzes auftun? Schrecklich stehen seine Zähne umher.
6. Seine stolzen Schuppen sind wie feste Schilde, fest und eng ineinander.
7. Eine rührt an die andere, daß nicht ein Lüftlein dazwischengeht.
8. Es hängt eine an der andern, und halten zusammen, daß sie sich nicht voneinander trennen.
9. Sein Niesen glänzt wie ein Licht; seine Augen sind wie die Wimpern der Morgenröte.
10. Aus seinem Munde fahren Fackeln, und feurige Funken schießen heraus.
11. Aus seiner Nase geht Rauch wie von heißen Töpfen und Kesseln.
12. Sein Odem ist wie eine lichte Lohe, und aus seinem Munde gehen Flammen.
13. Auf seinem Hals wohnt die Stärke, und vor ihm her hüpfet die Angst.
14. Die Gliedmaßen seines Fleisches hängen aneinander und halten hart an ihm, daß er nicht zerfallen kann.
15. Sein Herz ist so hart wie ein Stein und so fest wie ein unterer Mühlstein.
16. Wenn er sich erhebt, so entsetzen sich die Starken; und wenn er daherbricht, so ist keine Gnade da.

17. Wenn man zu ihm will mit dem Schwert, so regt er sich nicht, oder mit Speiß, Geschoß und Panzer.
18. Er achtet Eisen wie Stroh, und Erz wie faules Holz.
19. Kein Pfeil wird ihn verjagen; die Schleudersteine sind ihm wie Stoppeln.
20. Die Keule achtet er wie Stoppeln; er spottet der bebenden Lanze.
21. Unten an ihm sind scharfe Scherben; er fährt wie mit einem Dreschwagen über den Schlamm.
22. Er macht, daß der tiefe See siedet wie ein Topf, und rührt ihn ineinander, wie man eine Salbe mengt.
23. Nach ihm leuchtet der Weg; er macht die Tiefe ganz grau.
24. Auf Erden ist seinesgleichen niemand; er ist gemacht, ohne Furcht zu sein.
25. Er verachtet alles, was hoch ist; er ist ein König über alles stolze Wild.

Hiob 42

1. Und Hiob antwortete dem HERRN und sprach:
2. Ich erkenne, daß du alles vermagst, und nichts, das du dir vorgenommen, ist dir zu schwer.
3. »Wer ist der, der den Ratschluß verhüllt mit Unverstand?« Darum bekenne ich, daß ich habe unweise geredet, was mir zu hoch ist und ich nicht verstehe.
4. »So höre nun, laß mich reden; ich will dich fragen, lehre mich!«
5. Ich hatte von dir mit den Ohren gehört; aber nun hat dich mein Auge gesehen.
6. Darum spreche ich mich schuldig und tue Buße in Staub und Asche.
7. Da nun der HERR mit Hiob diese Worte geredet hatte, sprach er zu Eliphas von Theman: Mein Zorn ist ergrimmt über dich und deine zwei Freunde; denn ihr habt nicht recht von mir geredet wie mein Knecht Hiob.
8. So nehmt nun sieben Farren und sieben Widder und geht hin zu meinem Knecht Hiob und opfert Brandopfer für euch und laßt meinen Knecht Hiob für euch bitten. Denn ich will ihn ansehen, daß ich an euch nicht tue nach eurer Torheit; den ihr habt nicht recht von mir geredet wie mein Knecht Hiob.

9. Da gingen hin Eliphas von Theman, Bildad von Suah und Zophar von Naema und taten, wie der HERR ihnen gesagt hatte; und der HERR sah an Hiob.
10. Und der HERR wandte das Gefängnis Hiobs, da er bat für seine Freunde. Und der Herr gab Hiob zwiefältig so viel, als er gehabt hatte.
11. Und es kamen zu ihm alle seine Brüder und alle seine Schwestern und alle, die ihn vormals kannten, und aßen mit ihm in seinem Hause und kehrten sich zu ihm und trösteten ihn über alles Übel, das der HERR hatte über ihn kommen lassen. Und ein jeglicher gab ihm einen schönen Groschen und ein goldenes Stirnband.
12. Und der HERR segnete hernach Hiob mehr denn zuvor, daß er kriegte vierzehntausend Schafe und sechstausend Kamele und tausend Joch Rinder und tausend Eselinnen.
13. Und er kriegte sieben Söhne und drei Töchter;
14. und hieß die erste Jemima, die andere Kezia und die dritte Keren-Happuch.
15. Und wurden nicht so schöne Weiber gefunden in allen Landen wie die Töchter Hiobs.
16. Und Hiob lebte nach diesem hundert und vierzig Jahre, daß er sah Kinder und Kindeskind bis ins vierte Glied.
17. Und Hiob starb alt und lebenssatt.

*

* *
*